



universität
wien

MASTERARBEIT / MASTER'S THESIS

Titel der Masterarbeit / Title of the Master's Thesis

Der letzte Reichsjugendführer Artur Axmann

Eine Analyse zur Jugendverhetzung anhand der Vernehmungsakten aus seiner Nürnberger

Gefangenschaft 1947 und einem persönlichen Interview

50 Jahre nach Kriegsende

verfasst von / submitted by

Martina Felbermeier, BSc, BA

angestrebter akademischer Grad / in partial fulfilment of the requirements for the degree of
Master of Arts (MA)

Wien, 2024 / Vienna 2024

Studienkennzahl lt. Studienblatt /
Degree programme code as it appears on
The student record sheet:

UA 066 803

Studienrichtung lt. Studienblatt /
Degree programme as it appears on
the student record sheet:

Masterstudium Geschichte

Betreut von / Supervisor:

Mag. Dr. Hannes Leidinger, Privatdoz.



Abb. 1: Artur Axmann (1913-1996) vor dem Militärtribunal in Nürnberg. Artur Axmann, Das kann doch nicht das Ende sein - Hitlers letzter Reichsjugendführers erinnert sich. (Koblenz 1995) XVI.

Vorwort

Die vorliegende Masterarbeit entstand im Rahmen meines Geschichtsstudiums an der Universität Wien. Die Idee für dieses Thema entwickelte sich gegen Ende meines Bachelor-Studiums und durch mein verstärktes Interesse an der Zeitgeschichte, hier im Speziellen die Zeit des Nationalsozialismus. Warum gerade dieser Zeitraum, ist ganz einfach zu erklären: Während meiner Pflichtschulzeit gab es in meiner Schule eine Projektwoche „50 Jahre Zweiter Weltkrieg“ 1938-1988, wo ich mit gerade einmal 14 Jahren einen ersten Kontakt zu einer Zeitzeugin, der Mutter meiner damaligen Professorin, die in Mauthausen interniert war, hatte. Das Geschilderte hat mich trotz meines jugendlichen Alters sehr bewegt, sodass ich später neben meinem eigentlichen Beruf begonnen habe, Geschichte zu studieren. Im Laufe meines Studiums besuchte ich verschiedene Vorlesungen und Seminare, die sich mit dieser Thematik beschäftigten. Dies waren unter anderem das Seminar: „Die vertriebenen Studierenden von 1938“ unter der Leitung von Frau Mag.^a Dr. Doris Ingrisch, Herrn Mag. Dr. Herbert Posch und Herrn Mag. Dr. Gert Dressel, wo wir ebenfalls die Möglichkeit bekamen, mit einem Zeitzeugen, Herrn Dr. Walter Sokel zu sprechen. Für diesen Input möchte ich mich im Nachhinein bei allen Mitwirkenden an dem Schulprojekt, den Lehrveranstaltungsleitern von der Universität Wien und auch für die Möglichkeit, mit Zeitzeugen in Kontakt treten zu können, bedanken. Auch meinem Betreuer, Herrn. Mag. Dr. Hannes Leidinger, danke ich für die Übernahme der Arbeit und die immer rege Unterstützung in der Ausfertigung, wobei er mir die nötige Freiheit ließ. Ferner geht mein Dank an Herrn. Mag. Dr. Gohle vom Bundesarchiv Berlin, der mir bei der Beschaffung von Archivgut mit Rat und Tat zur Seite gestanden ist, sowie an Herrn. Mag. Dr. Lankheit vom Institut für Zeitgeschichte in München, der mir beim Lesen der doch schon in die Jahre gekommenen Vernehmungsakten meines Hauptakteurs eine große Hilfe war. Die Bildrechte hat mir Herrn. Sigfried Bublies, der Verleger des Axmann Buches übertragen, wofür ich auch ihm meinen Dank ausspreche. Last but not Least geht mein Dank an meine lieben Freunde David Führer LL.M., BSc. und Stefan Cykle BSc. für ihre Unterstützung am Ende der Arbeit.

Wien, November 2023

Martina Felbermeier

Vorbemerkung

Die Bearbeitung eines wissenschaftlichen Themas über die Zeit des Nationalsozialismus muss mit Bedacht und Augenmaß erfolgen, um nicht als Befürworter des NS-Regimes stigmatisiert zu werden. Eindeutige nationalsozialistische Begriffe wie „Gesinnung, Volksgemeinschaft etc.“ wurden klar hervorgehoben und bedeuten in keinsten Art und Weise einen Nahebezug der Autorin. Aufgrund der Thematik konnte auf die Verwendung ideologischer Wörter nicht zur Gänze verzichtet werden, dennoch lag das Augenmerk auf deren geringfügiger Anwendung.

Inhaltsverzeichnis

1 Einleitung.....	7
2. Systematik der Arbeit	12
2.1 Forschungsstand	12
2.2 Forschungsziel und Fragestellungen	16
2.3 Forschungsmethode und Theorie	18
2.3.1 Allgemeines zur Inhaltsanalyse als angewandte Methode	18
2.3.2 Methode und Theorie.....	21
3 Theoretischer Rahmen	23
4 Die Gründung der Hitlerjugend im roten Wedding	25
4.1 Der rote Wedding und seine Geschichte – ein Überblick.....	25
4.2 Die Weddinger Hitlerjugend.....	27
4.3 Der NS-Schülerbund	29
4.4 Artur Axmann – Vom Hitlerjungen zum Leiter der Reichsjugendführung.....	32
4.5 Neue Zuständigkeitsbereiche und erste Ansätze in der zukünftigen Jugendarbeit	35
5 Jugenderziehung als konstitutives Element im Nationalsozialismus	37
5.1 Nationalsozialistische Pädagogik – Gedanken zur Theorie.....	37
5.2 Nationalsozialistische Jugenderziehung als praktisches Element.....	38
6 Die Organisation der Hitlerjugend	40
6.1 Altersgruppen und zur Rekrutierung allgemein	40
6.1.1 Das Jungvolk	41
6.1.2 Die Jungmädels	42
6.1.3 Die Kameradschaft.....	43
6.1.4 Bund deutscher Mädels	43
6.2 Die Wehrtüchtigung und die Sonderformationen der Hitlerjugend	44
7 Empirischer Teil	47
7.1 Reden des Reichsjugendführers im Krieg 1940-1945.....	47
7.2 Kriegseinsatz der Jugend 1943-1944.....	54
7.3 Der totale Kriegseinsatz – 1944.....	56
7.4 Das dritte Aufgebot des Volkssturmes im Kampf um Berlin 1945.....	59
8 Die Entnazifizierung	65
8.1 Zur Entnazifizierung allgemein und den Sühneverfahren	65
8.2 Das erste Sühneverfahren 1949 in Nürnberg.....	67
8.3 Das zweite Sühneverfahren 1958 in Berlin.....	69

9 Qualitative Inhaltsanalyse der Quellen – Gedanken zur Theorie.....	72
9.1 Zur Transkripterstellung	73
9.2 Die Materialbeschreibung der Vernehmungsakten	76
9.3 Die Vernehmungsakten aus Nürnberg von 1947	76
9.4 Die Materialbeschreibung des Interviews	86
9.5 Das Interview vom 8. Mai 1995 in Berlin.....	86
10 Resümee	95
11 Abstract	98
13 Anhang.....	100
13.1 Quellen und Literaturverzeichnis:	100
13.2 Kategorisierungsleitfaden – Erläuterungen.....	109
13.3 Fundstellenverzeichnis	115
13.4 Abkürzungsverzeichnis	116
13.5 Abbildungsverzeichnis.....	117
13.6 Tabellenverzeichnis	117

1 Einleitung

Noch nie waren Millionen Kinder und Jugendliche derart an einem Kriegsgeschehen beteiligt wie jene Jugendlichen, die im Zuge des Zweiten Weltkrieges und im Schutze der Reichsjugendführung unter einem enormen Vorwand eingesetzt wurden. Ein Schicksal, das zu einem der größten, geschichtsträchtigsten Ereignisse unserer Gesellschaft wurde.

Dazu schrieb der letzte Reichsjugendführer Artur Axmann: „es sei das Glück der Jugend, durch ihre Handlungen froh zu werden und um im Herzen ein Held zu sein, der im Kampf alles gibt“.¹

„Muss daher nicht gerade sie mit größter Dankbarkeit die tiefe Verpflichtung empfinden, durch ihr Leben dem Sterben der Tapfersten würdig zu sein? Die Größe der Zeit bestimmt das Ausmaß der Pflichten, die sie in der Hitlerjugend zu erfüllen hat.“²

Diese Worte Axmanns mögen indoktrinierend wirken und die ihm angelastete Beschuldigung zur „Jugendverhetzung“ unterstreichen, das möchte ich selbst auch gar nicht infrage stellen, dennoch steht es uns nicht frei, über einen Menschen zu urteilen, der sich nicht mehr verteidigen kann. Dieses Arbeitsvorhaben soll keine Biografie über den letzten Reichsjugendführer werden, allerdings ist diese in Kurzform für die Aufarbeitung und Analysierung des Geschehenen essenziell und somit unerlässlich.

Axmann wurde von der Hauptkammer Nürnberg 1949 als einer der Hauptschuldigen der Gruppe I. nach Art. 5. Ziff. 4 und 6 des Befreiungsgesetzes zu einer dreijährigen Freiheitsstrafe verurteilt sowie mit strengen Sühnemaßnahmen belegt. Zur Strafe sollte Axmann als Wiedergutmachungsmaßnahme und Wiederaufbautätigkeit nach diesem grausamen, hetzerischen Krieg in ein Arbeitslager eingewiesen werden, durch die anzurechnende Untersuchungshaft galt diese aber bereits als verbüßt.³ In der Verhandlung vor der Berliner Spruchkammer im August 1958 wurde Axmann nach § 1 Nr. 1 und 2 der 2. Entnazifizierungsgesetzgebung (EAG) vom 20.12.1955 ebenfalls mit strengen Sühnemaßnahmen belegt und zu einer Zahlung von 35 000 Deutsche Mark (DM) verurteilt.⁴ Die erstgenannten Sühnemaßnahmen der Hauptkammer in Nürnberg wurden dann laut Spruchkammerurteil Berlin im Jahre 1955 durch einen Kabinettsbeschluss der Landesregierung

¹ Joseph Goebbels, Artur Axmann, Die Deutsche Jugend im Kriege. Herausgegeben von der Reichsjugendführung, Presse und Propaganda-Amt. (Berlin 1942) 3.

² Ebd. 3.

³ Landesarchiv Berlin (LAB), B-Rep. 031-02-01.Nr. 12684/1.Entnazifizierungsverfahren gegen Artur Axmann vom 29. April 1949 (Nürnberg 1949). 30-31.

⁴ Landesarchiv Berlin (LAB), B-Rep. 031-02-01. Nr. 12684/1.Entnazifizierungsverfahren gegen Artur Axmann vom 14. August 1958 (Berlin 1958) 4.

von Nordrhein-Westfalen deutlich abgemildert, da es aufgrund gesetzlicher Regelungen der Bundesländer keine eindeutigen Strafbestimmungen gab.⁵

Zu Beginn dieses Arbeitsvorhabens muss auf die offizielle Gründung der Hitlerjugend (HJ) am zweiten Parteitag in Weimar, welche mit dem 4. Juli 1926 datiert ist, sowie auf die Änderungen in der Reichsjugendführung kurz eingegangen werden, um den Zusammenhang und die Bedeutung der Ereignisse verstehen zu können. Die HJ wurde in den Anfangsjahren von dem Jurastudenten Kurt Gruber geleitet. Gruber, der als Aktivist verschiedener ideologischer Strömungen galt, übertrug man mit diesem Datum die Leitung der „Hitlerjugend, Bund deutscher Arbeiterjugend“ unter dem Titel des „Reichsführers der HJ in der nationalsozialistischen deutschen Arbeiterpartei“ (NSDAP) mit Sitz im sächsischen Plauen bis 1931.⁶ Gruber war bis 29. Oktober 1931 im Amt und wurde dann für ein halbes Jahr von Theodor Adrian von Renteln⁷ abgelöst. Ende 1931 wurde das Amt des „Reichsführers“ auf „Reichsjugendführer“ geändert, dessen Leitung Baldur von Schirach übertragen wurde, welcher die HJ schlussendlich prägte. Im Juni 1940, als der Zweite Weltkrieg schon fast ein Jahr im Gange war, kam es dann zum Wechsel innerhalb der Reichsjugendführung der NSDAP.⁸ Adolf Hitler schickte Baldur von Schirach als Reichsstatthalter nach Wien, womit seinem Nachfolger, Artur Axmann, der bereits seit dem „3. Mai 1940 bevollmächtigter Stellvertreter von Schirach“ war, das Amt der Reichsjugendführung durch Adolf Hitler am 2. August 1940 übertragen wurde.⁹ Damit übernahm er die Aufgabe und Verantwortung, die bereits im großen Ausmaß bestehende Formation der Hitler-Jugend für die Wehrrertüchtigung und deren späteren Einsatz für Kriegszwecke auszubilden.¹⁰ Die offizielle Bekanntgabe des Amtes erfolgte am 8. August 1940, als Axmann durch Dr. Lammers, den Chef der Reichskanzlei, vereidigt wurde und die Ernennungsurkunde überreicht bekam. Baldur von Schirach war in seiner nunmehrigen Position als Reichsstatthalter und Gauleiter von Wien damit auch Reichsleiter für Jugendfragen.¹¹ Durch private Gepflogenheiten seitens der Familie Schirach zu Hitler konnte

⁵ Bundesarchiv Berlin - Spruchkammerurteil zum Sühneverfahrens gegen Artur Axmann nach dem 2. Gesetz zur Entnazifizierung vom 19. August 1958. BArch B 162/ AR 1301/61. (Berlin 1958) 4.

⁶ Michael *Buddrus*, Totale Erziehung für den totalen Krieg. Hitlerjugend und nationalsozialistische Jugendpolitik, Texte und Materialien zur Zeitgeschichte, Bd. 13 (München 2003) 1148.

⁷ Ebd., 1200. *15.9.1897, in Hody/ Russland, Mitglied bei der NSDAP seit 1929, Studium der Volks und Rechtswissenschaften in Rostock und Berlin. Seit 1928 Leiter des NS-Studentenbundes, von 1929-1932 Leiter des NS-Schülerbundes; von 10/1931-06/1932 Reichsführer der HJ sowie weiterer Funktionen innerhalb der NSDAP.

⁸ Ebd., XIII.

⁹ Artur *Axmann*, Das kann doch nicht das Ende sein-Hitlers letzter Reichsjugendführers erinnert sich. (Koblenz 1995) 236.

¹⁰ *Buddrus*, Totale Erziehung für den totalen Krieg, 13.

¹¹ Markus *Reisner*, Schirachs Wiener Hitler – Jugend - „treu bis zum Ende“ (Wien o. J.) 4.

hiermit auch für Artur Axmann ein direkter Weg zum Parteiführer erfolgen.¹² In der Folge verlangte Hitler von Axmann eine „Intensivierung der Jugendlichen“, welche in einer eigens dafür herausgegebenen „Jugenddienstverordnung von 1939“ verankert war. In deren inhaltlichen Bestimmungen waren die Altersgruppen der Kinder und Jugendlichen sowie deren Eingliederung in die Hitlerjugend festgelegt; die Jugendführer wurden ermächtigt, die Dienstpflicht in der HJ offiziell umzusetzen. Ihre theoretische Wirksamkeit erlangte die neue Verordnung bereits 1940, die praktische Umsetzung konnte aufgrund des aktuellen Kriegsgeschehens erst im Jahr 1941 erfolgen. Ebenso wurden ab diesem Zeitpunkt alle deutschen Jungen und Mädchen des Jahrganges 1923 zur Dienstpflicht aufgerufen.¹³ Mit Axmann hatte Hitler einen ideologisch verlässlichen Mann mit besonderer Treue zu seinem „Führer“ gefunden. Bei der formellen Bekanntgabe durch Dr. Lammers gelobte Artur Axmann seiner zukünftigen Tätigkeiten für das Deutsche Reich und auf Adolf Hitler.¹⁴ Mit dem Wechsel vom sozialen Amt der RJF zum nunmehrigen Leiter derselbigen war Axmann nunmehr für die Ausbildung von Millionen deutscher Jugendlichen zuständig, um diese auf den Kriegseinsatz vorzubereiten. In einer Rede an die deutsche Jugend im März 1943 im Berliner Opernhaus verweist der RJF darauf, dass die Jugend Deutschlands allzeit zu „Verschwiegenheit, Mut, Gehorsam und der Bereitschaft, sich zu opfern, bereit sein müsse“, da dies für den Fortbestand Ihres Vaterlandes unabdingbar wäre. Diese eindeutige Indoktrinierung der Jugendlichen, die viel propagandistische Aufwendungen bedeutete, immer mit dem fahlen Beigeschmack des „schlechten“ Gewissens, sollten sich manch Jugendliche den Anordnungen entziehen wollen, ließ Jubel aufhorchen. Axmann bedauerte weiter, dass der Feind Deutschlands ihm seine bisherigen Erfolge missgönne und es deshalb umso wichtiger erscheine, dass die Jugend den Sieg ihres Lebens tatkräftig unterstütze. Denn der „Führer kämpfe mit seinen Soldaten für die Jugend, deren Brüder und Kameraden, die sie mit ihren Leistungen und gelehrten sowie ausgeprägten weltanschaulichen Gesinnung unterstützen könne.“¹⁵

¹² Axmann, Das kann doch nicht das Ende sein, 236-237.

¹³ Arno Klönne, Jugend im Dritten Reich: die Hitler-Jugend und ihre Gegner (Köln 2003) 37-39.

Vgl. Österreichische Nationalbibliothek – Alex Historische Rechts- und Gesetzestexte. Reichsgesetzblatt Nr. 66 – Jugenddienstverordnung vom 25. März 1939, 710. Sowie Reichsgesetzblatt Nr. 113 – Gesetz über die Hitlerjugend vom 1. Dezember 1936, 993.

¹⁴ Thorsten Schaar, Artur Axmann - Vom Hitlerjungen zum Reichsjugendführer der NSDAP - eine nationalsozialistische Karriere. In: Wolf Gruner, Kersten Krüger, Werner Müller, Tilmann Schmidt, Markus Völkel (Hg), Rostocker Beiträge zur deutschen und europäischen Geschichte, Band 3/Teil 1. (Rostock 1998) 213.

¹⁵ Schaar, Artur Axmann - Vom Hitlerjungen zum Reichsjugendführer der NSDAP Teil 2, 336.

Vgl. Österreichische Nationalbibliothek – Anno Historische Zeitungen und Zeitschriften. Der Ehrentag der deutschen Jugend. In: Völkischer Beobachter vom 29. März 1943. 1-2.

Wenngleich Axmann stets beteuerte, immer im Interesse der Jugend gehandelt zu haben und von den geplanten Kriegseinsätzen nichts gewusst zu haben, so gab er in einem kurzen Interview im Magazin Focus 1995 an, dass es heute wohl völlig unverständlich klingen mag, wenn man danach fragt, warum er sich als RJF nicht für die Unversehrtheit der deutschen Jugend eingesetzt, sondern diese aufgrund seiner ideologischen Haltung für den Einsatz mit der Waffe ermutigt habe. Axmann gab den Feldmarschällen Ernst Busch und Albert Kesselring sowie dem Generalstabschef Heinz Guderian und dem Rüstungsminister Albert Speer die Schuld daran, dass, obwohl ein Endsieg nur noch Illusion war, die Kampfhandlungen trotzdem fortgeführt wurden. Axmann hatte Speer im Februar 1945 in seinem Quartier aufgesucht und für die Kapitulation plädiert, Speer habe aber trotz aller Hoffnungslosigkeit an eine Wende im Krieg geglaubt weswegen eine Kapitulation für ihn nicht in Frage kam. Weiters gab Axmann an, dass die Genannten ebenso wie er selbst im Banne Hitlers standen und dieser es verstand, mit seinen propagandistischen Reden einen bedeutsamen Teil der deutschen Bevölkerung an sich zu binden.¹⁶

Zu den für diese Arbeit herangezogenen Quellen und zum besseren Verständnis muss angemerkt werden, dass eine der vier Vernehmungsakten von Artur Axmann, welche mit dem 10. Oktober 1947 aus Nürnberg datiert ist, sich in einem schwer lesbaren Zustand befindet und deshalb einer Reinschrift unterzogen wurde. Es wurden keine sprachlichen oder orthografischen Veränderungen vorgenommen, um die Authentizität der Quelle nicht zu schmälern. Nicht lesbare Wörter sind in eckigen Klammern angeführt, Fehler inhaltlicher oder orthografischer Natur wurden mit einem [sic] gekennzeichnet. Zur Materialbeschreibung der Vernehmungsakten gesamt wird im Kapitel 9.2 eingegangen, die Reinschrift der Vernehmung ist dem Anhang beigelegt.

Auf die Materialbeschreibung des im Jahr 1995 entstandenen Interviews als zweite Quelle über Artur Axmann, das auf YouTube verfügbar ist, wird im Kapitel 9.4 eingegangen sowie dessen Transkripterstellung im Kapitel 9.1 erörtert und ist ebenso dem Anhang beigelegt.

Die Reden des Reichsjugendführers, welche einen wichtigen Standpunkt in dieser Arbeit einnehmen, stammen mehrheitlich aus dem Völkischen Beobachter und sind als solche klar ersichtlich zitiert, weshalb diese im Literaturverzeichnis nur in Kurzform angeführt sind. Gleichsam behandelt wurden herangezogene Gesetzestexte aus dem Alex und Zeitungsartikel,

¹⁶ Eugen Georg Schwarz, Der Eid war es und der Trotz. Artur Axmann, Hitlers Reichsjugendführer, über seine Motive, Jungen als letztes Aufgebot in eine sinnlose Schlacht zu schicken. Ein Interview mit dem Reichsjugendführer. In: Magazin-Focus Nr. 17. 1995 (München 2013) 76-77.

welche vom Leibniz-Informationszentrum Hamburg zu Verfügung gestellt wurden. Akten und Zeitungsartikel über Artur Axmann und die Reichsjugendführung, die dem Gaupressearchiv vom Institut für Zeitgeschichte der Universität Wien entnommen wurden, sind mit der entsprechenden Signatur und der übergeordneten Mappe versehen, um deren Auffindbarkeit effizienter handhaben zu können. Bezüglich des Kategorisierungsleitfadens und des Fundstellenverzeichnisses sei abschließend erwähnt, dass diese erstellt wurden, um die inhaltlichen Aspekte der Quellen nach Anwendung der qualitativen Inhaltsanalyse entsprechend Udo Kuckartz auch visuell darstellen zu können. Auf die vorstehend angewandte Methode wird im Kapitel 2.3 im Detail eingegangen und mit einem Beispiel die Arbeit betreffend erweitert.

2. Systematik der Arbeit

2.1 Forschungsstand

Die vorliegende Literatur zum Thema der Hitlerjugend hat seit dem Ende des Zweiten Weltkrieges stetig zugenommen, aber dennoch, so Thorsten Schaar, bestehen nach wie vor „erhebliche Forschungsdefizite“.¹⁷ Diese Aussage bezieht sich auf das Jahr 1998 als Schaar seine Dissertation über Artur Axmann verfasste. Allerdings scheint diese in ihrer Gültigkeit weiter ungebrochen, da es nach wie vor keine Forschungsarbeiten über den Kriegseinsatz der deutschen Jugend am Ende des zweiten Weltkrieges gibt.

Alan Dearn schreibt zu dem Thema in seinem Buch „Hitlerjugend 1933-1945“, wie sich diese nach ihrer Gründung am Reichsparteitag 1926 als „Hitlerjugend, Bund deutscher Jugend“ bis März 1933 entwickelte und als paramilitärische Jugendorganisation der NSDAP auftrat. Die von Jahr zu Jahr steigende Mitgliederzahl der HJ, die 1935 rund vier Millionen betrug, und bis zum Jahr 1938 auf über acht Millionen gestiegen war, ist auf die schrittweise durchgeführten Auflösungen anderer Jugendorganisationen durch die diktatorisch geführte Staatspartei zurückzuführen, so Dearn. Ferner beschreibt der Autor die militärische Ausbildung der Jugendlichen und deren Einsatz während des Krieges, hier im Speziellen ab der Niederlage in Stalingrad 1943 und in den letzten Kriegstagen, als sich 14- bis 15-jährige „Soldaten“ erst den US-Truppen ergaben, als sie keine Munition mehr hatten, und dies deutlich mache, so Dearn, wie sehr der Druck des „Totalen Krieges“ und die Indoktrination der Jugendlichen funktionierte.¹⁸

„Ja, die Fahne ist mehr als der Tod“

oder

„Wir sind zum Sterben für Deutschland geboren“¹⁹

Auf das Konzept und die Wehrerziehung von Kindern und Jugendlichen und deren vormilitärische Ausbildung in der NS-Zeit geht in einem Aufsatz, publiziert in der MGZ-militärgeschichtlichen Zeitschrift, Jannes Bergmann ein. In der Zusammenfassung eines Workshops des „Zentrums für Militärgeschichte und Sozialwissenschaften der Bundeswehr“ in

¹⁷ Schaar, Artur Axmann - Vom Hitlerjungen zum Reichsjugendführer der NSDAP Teil 1, 10-11.

¹⁸ Alan Dearn, Elizabeth M. Sharp, Hitlerjugend: 1933 - 1945, Deutsche Ausgabe, Brandenburgisches Verlagshaus (Königswinter 2012) 5–7.

¹⁹ Ebd., 6.

Potsdam am 27. Januar 2017, wo verschiedene Referenten zu dem Thema vortrugen, behandelt Bergmann verschiedene Aspekte zum Thema „Jugend ans Gewehr“. Berno Bahro, einer der Referenten des Workshops, bezieht sich im Speziellen auf das Parteiprogramm der NSDAP und wie darin das Turn- und Sportprogramm als Ersatz des verbotenen Wehrdienstes verankert ist. Laut Bahro dienten die körperlichen Ertüchtigungen lediglich zur Aufrüstung des Angriffskrieges, welche unter dem Deckmantel „Sport“ propagiert wurden.²⁰

Michael Buddrus geht in seiner umfassenden Untersuchung zur Geschichte der HJ auf den Kriegseinsatz der deutschen Jugend ein. Nachträglich betrachtet, so Buddrus, stimmen die umfangreichen Darstellungen und Aussagen ehemaliger HJ-Führer aus der Nachkriegszeit mit jenen des NS-Jugendverbandes überein. Die Stimmen der letzten Repräsentanten der HJ-Führungsgilde mögen zwar erloschen sein, obschon sie durch ihr einstiges Wirken und der damit verbundenen Altlast, wie anhand der Autobiografie von Artur Axmann ersichtlich, trotz alledem die wissenschaftliche Literatur prägen.²¹

Christian Siemens bringt in einem Kapitel seiner Dissertation einen kurzen Überblick über die Wehrerziehung in der NS-Zeit. Er geht auf die Typenprägung der Kinder und Jugendlichen ohne Möglichkeit zur individuellen Erziehung und Entwicklung der Persönlichkeit in der NS-Zeit ein, indem er einen Meinungsstand gegenüberstellt. Diese ergeben, dass die allgemeine Schulbildung zugunsten der nationalsozialistischen Erziehung weichen musste und anstelle dieser die Ausbildung in „Entschlossenheit und Tatkraft“ in den Mittelpunkt rückte. Der „Soldat der Zukunft“ übt sich in „Gehorsam, Tugend, Haltung und Härte“. Das erklärte Ziel der Nationalsozialisten war es, eine „Volksgemeinschaft“ zu gründen, um die in ihren Augen einstigen Missstände der Weimarer Republik damit grundlegendst zu vernichten.²²

André Postert, Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Hannah-Arendt-Institut für Totalitarismusforschung befasste sich in seiner Dissertation mit dem Jungkonservatismus in der Weimarer Republik sowie der Kindheit und Jugend im Nationalsozialismus.²³

²⁰ Jannes *Bergmann*, Jugend Ans Gewehr – Wehrerziehung in Deutschland Im 19. Und 20. Jahrhundert. Workshop Des Zentrums Für Militärgeschichte Und Sozialwissenschaften Der Bundeswehr, Potsdam, 27. Januar 2017, Militärgeschichtliche Zeitschrift 76, Nr. 2 (Potsdam 2017) 520-523.

²¹ Buddrus, Totale Erziehung für den totalen Krieg. XIV.

²² Christian *Siemens*, Die Wehrerziehung von Kindern und Jugendlichen in der NS - und SED-Diktatur im Spiegel von Schulbüchern – ein Vergleich. (ungedr. Dissertation – Universität Leipzig 2015) I-5.

²³ Andre Postert, Totalitarismus und Demokratie – Freiwilligkeit und Verpflichtung – Widersprüche der nationalsozialistischen Jugendorganisationen in ihrer Entwicklung. In: Zeitschrift für internationale Diktatur und Freizeitforschung. Herausgegeben vom Hannah - Arendt - Institut für Totalitarismusforschung Dresden 2, Nr. 12 (11.2015) 1. [Link](#): Zugriff am: 30.8.2023.

Postert schrieb dazu ähnlich schon wie Thorsten Schaar, dass unser Wissen über die NS-Jugendpolitik noch immer Forschungslücken aufweise und rein empirische Untersuchungen dazu fehlen würden. Darüber hinaus weist Postert darauf hin, dass vorliegende Richtlinien für die Ausbildung der Hitlerjugend, so wie sie in der Jugenddienstpflicht verankert sind, oftmals aufgrund des vorherrschenden Kriegsgeschehens auf Probleme der Umsetzbarkeit stießen.²⁴

Zu der von Thorsten Schaar angesprochenen fehlenden Aufarbeitung zum Einsatz von Kindern und Jugendlichen am Ende des Krieges haben der Historiker und Journalist Harald Stutte sowie der zweite Autor und Zeitzeuge Günter Lucks einen prägnanten Zeitzeugenbericht zusammen mit sieben anderen Beteiligten über das untergehende „Nazi-Reich“ verfasst. Sie geben sehr detailliert wieder, welche Jahrgänge (1927–1929) in den letzten Kriegswochen fielen und dass die Einberufung der jungen Deutschen überwiegend in den letzten Kriegswochen vom Herbst 1944 bis Mai 1945 stattgefunden hat und wie diese schon sehr früh militarisiert wurden.²⁵ Axmann selbst verfasste 1995 eine umfassende Autobiografie über sein Leben als Reichsjugendführer, welche trotz ihres unwissenschaftlichen Aufbaues eines Nicht-Historikers als essenzielles Zeitzeugnis gesehen werden kann.²⁶

Dieses Werk, wenngleich es nur einen „Lebensbericht“ darstellen soll, ist auf Detailreichtum zur NS-Zeit und vieler damit verbundenen Personen und Orte über die Jahre vor, während und nach dem Zweiten Weltkrieg gestützt, sodass es doch einen wesentlichen Teil zur Forschung beiträgt. Der Verleger dieser Autobiografie – Siegfried Bubbliks – schrieb als Antwort auf die Intention und doch späte Entstehung des Axmann-Buches Folgendes:

„Welche Erwartungen Artur Axmann mit der Veröffentlichung seiner Erinnerungen verbunden hat, kann ich Ihnen natürlich nicht genau sagen. Aus Gesprächen mit Herrn Axmann ging aber hervor, dass es ihm geraten schien, der Nachwelt noch ein persönliches Zeitzeugnis zu hinterlassen, das als Primärquelle vor allem zur Geschichte der Hitlerjugend angesehen werden kann. Ihm war es wichtig, das Authentische der Erlebnisgeneration zu dokumentieren, also ein gewisses Gegengewicht zu den zahlreichen Werken der Nachkriegszeit zu schaffen, die die Geschichte der HJ ohne die Kenntnisse der Dabei gewesenen behandelten. Das halte ich

²⁴ Andre Postert, Totalitarismus und Demokratie – Freiwilligkeit und Verpflichtung – Widersprüche der nationalsozialistischen Jugendorganisationen in ihrer Entwicklung. In: Zeitschrift für internationale Diktatur und Freizeitforschung. Herausgegeben vom Hannah - Arendt - Institut für Totalitarismusforschung Dresden 2, Nr. 12 (11.2015) 1. Link: Zugriff am: 30.8.2023.

²⁵ Harald Stutte, Günter Lucks, Hitlers vergessene Kinderarmee, Originalausgabe (Reinbek bei Hamburg 2014) 7.

²⁶ Axmann, Das kann doch nicht das Ende sein, 9.

persönlich für ehrenwert und auch von nicht geringer Bedeutung für die Geschichtsforschung allgemein.“²⁷

Weitere noch offene Forschungslücken zur Rekrutierung und „Verhetzung“ von Jugendlichen am Ende des Zweiten Weltkrieges sind aufgrund der Fülle an Material nicht gänzlich erfassbar, weshalb an dieser Stelle nur die am wichtigsten erscheinenden Aussagen unterschiedlicher Autoren dargelegt werden können. Mit diesem Arbeitsvorhaben soll – angelehnt an die Fragestellungen – ein Beitrag zur Verkleinerung der Forschungslücke erbracht werden.

²⁷ Siegfried Bublies, Herausgeber der Axmann Biografie in einer persönlichen E-Mail am 22.02.2022.

2.2 Forschungsziel und Fragestellungen

Das Ziel dieses Arbeitsvorhabens ist, den Einsatz der Hitlerjugend im aktiven Kampfgeschehen in den letzten Kriegswochen des Zweiten Weltkrieges aufzuzeigen. Die damit verbundene Jugendverhetzung, die man Axmann anlastete, soll anhand vorliegender Vernehmungsakten aus seiner Nürnberger Gefangenschaft 1947, zusammen mit den Aussagen aus einem persönlichen Interview, welches Axmann 50 Jahre nach dem Zweiten Weltkrieg gegeben hat, verdeutlicht werden.

Die Vernehmungen dazu haben am 5. und 16. September durch Joseph Tancos sowie am 10. Oktober 1947 durch Dr. Robert Max Wasili Kempner, stellvertretender Generalankläger bei den Nürnberger Prozessen, während der Inhaftierung Axmanns in Nürnberg stattgefunden.²⁸ Festgenommen wurde Artur Axmann zusammen mit anderen HJ-Führern in Memmingen im Allgäu am 15. Dezember 1945.²⁹ Vom Zeitpunkt seiner Inhaftierung bis zum 15. März 1949 befand sich Axmann in politischer Haft, zuletzt im Internierungslager Nürnberg-Langwasser. Beim offiziellen Militärtribunal in Nürnberg wurde gegen den Angeklagten kein Verfahren eröffnet.³⁰ In der Vernehmung vom 10. Oktober 1947 geht es um die Karriere Axmanns in der NSDAP und die Nachfolge von Baldur von Schirach in der Reichsjugendführung mit gerade einmal 27 Jahren. Weitere Punkte betrafen Erwägungen zum Angriffskrieg und zur Expansion des Deutschen Reiches sowie Ausführungen zum Einsatz der Hitlerjugend von der Kristallnacht bis hin zum Ende des Krieges. Unzählige Beteuerungen über die Unwissenheit Axmanns, der – so gab er zu Protokoll – als Chef der sozialen Arbeit nie propagandistische Anweisungen bekam und stets pflichtbewusst seine Aufgaben durchführte, sind darüber hinaus zu erörtern.³¹

Die Fragestellungen zu dem Arbeitsvorhaben beziehen sich einerseits auf den „freiwilligen oder unfreiwilligen“ Kriegseinsatz von Kindern und Jugendlichen der Jahrgänge 1926 bis 1929 am Ende des Zweiten Weltkrieges. Andererseits soll untersucht werden, welche exakte politische Motivation Axmann hatte und ob sich seine Beweggründe bis kurz vor dem Ende der nationalsozialistischen Herrschaft änderten. Vor allem die „Jugendverhetzung“ soll – wie bereits erwähnt – anhand der vorliegenden Quellen untersucht werden, um so die Rolle, die

²⁸ Artur Axmann, Zeugenschriftum vom Institut für Zeitgeschichte München. ZS-361-1. (München „o. J.“) 1. [Link](#): Zugriff am 04.09.2022.

²⁹ Artur Axmann, Zeugenschriftum vom Institut für Zeitgeschichte München. ZS-361-1. (München „o. J.“) 12. [Link](#): Zugriff am: 25.02.2023.

³⁰ Bundesarchiv Berlin - Spruchkammerurteil zum Sühneverfahrens gegen Artur Axmann nach dem 2. Gesetz zur Entnazifizierung vom 19. August 1958. BAArch B 162/ AR 1301/61. (Berlin 1958) 2-3.

³¹ Artur Axmann, Zeugenschriftum vom Institut für Zeitgeschichte München. ZS-361-1. (München „o. J.“) 1-13. [Link](#): Zugriff am: 04.09.2022.

Axmann als Reichsjugendführer dabei spielte, aufarbeiten zu können. Was hat Axmann dezidiert gewusst, geplant oder absichtlich – „bewusst durchgeführt“ – und wovon hatte er möglicherweise wirklich keine Ahnung? War es seine persönliche Einstellung, ja nie kapitulieren zu müssen, koste es was es wolle, oder gab es andere Hintergründe?

Die Fragestellungen hierzu sind:

- Unterscheiden oder widersprechen sich die Aussagen, die Axmann bezüglich seiner politischen Karriere oder des Einsatzes der Jugendlichen am Ende des Krieges bei seinen Vernehmungen in Nürnberg 1947 im Vergleich zu seinem Interview aus 1995 tätigte?
- Lassen sich die Aussagen von Axmann durch Quellen insoweit kontextualisieren, als dass sich eine Verbindung zwischen seinem Einfluss und dem vermehrten Kriegseinsatz von Kindern und Jugendlichen herstellen lässt?
- Gibt es Hinweise, dass Axmann durch seine politische Tätigkeit in der NSDAP vor oder während des Zweiten Weltkrieges seine Ansichten und daraus folgend sein Handeln änderte?

2.3 Forschungsmethode und Theorie

2.3.1 Allgemeines zur Inhaltsanalyse als angewandte Methode

Die Inhaltsanalyse, ob qualitativ oder quantitativ, ist seit Max Weber 1910 die im sozialwissenschaftlichen Bereich am häufigsten angewandte empirische Methode zur Analyse von umfangreichen Textkorpora und / oder Datenpaketen.³²

Im Laufe der Zeit konnte sich diese, zusammen mit bereits vorhandenen, durchaus vielfältigen Methoden auch in den Geschichtswissenschaften etablieren. Die qualitative Inhaltsanalyse bietet sich vorrangig dann an, wenn es z.B. darum geht, Eigenschaften einer Untersuchung zu differenzieren. Bezogen auf das Arbeitsvorhaben, in dem der vermehrte Einsatz Jugendlicher am Ende des Krieges analysiert werden soll, wird mittels Vergleich der vorliegenden Quellen versucht, ein Bezug zu den Fragestellungen herzustellen, sodass im Wege der qualitativen Inhaltsanalyse die Eigenschaft im Fokus der Untersuchung liegen würde. Indirekt würde man aber auch quantitativ vorgehen, wenn man den Untersuchungszeitraum von ca. 50 Jahren berücksichtigt und diesen in Relation zu dem damaligen Alter von Artur Axmann und jenem zum Zeitpunkt des Interviews setzt, da sich aufgrund des klar definierten Zeitraumes eine Zahlenmenge zur Analyse ergeben würde. Quantitative Methoden können in den Geschichtswissenschaften immer dann eingesetzt werden, wenn es primär um statistische Auswertungen geht, wie jene demographischer Merkmale (Alter, Geschlecht, Bildung etc.). Ist das Material aufgrund inhaltlicher Faktoren in qualitativer bzw. quantitativer Hinsicht eingegrenzt, schließt sich ein wesentlicher Punkt an, der bei jeder Analyse berücksichtigt werden muss: Der Zeitpunkt der Methodenanalyse, der in erster Linie rein qualitative Ansätze verfolgen lässt, welche in weiterer Folge um die der quantitativen Erkenntnisse erweitert wurden, um sich so einem gemeinsamen Konsens zu nähern. Damit hat man eine erste fundierte Eingrenzung erreicht, um weitere Schritte systematisch ableiten zu können.

Mit den vorgenannten Punkten alleine lässt sich allerdings noch keine fundierte Inhaltsanalyse erstellen, da hierfür noch zusätzliche Faktoren berücksichtigt werden müssen, welche unter anderem von den Autoren Philipp Mayring und Udo Kuckartz aufgegriffen wurden. Beide haben hierzu ihre Theorien für den Einsatz und die Ausarbeitung von Inhaltsanalysen vorgestellt, die sich in ihren methodischen Ansätzen etwas unterscheiden, aber grundlegend dasselbe Ziel

³² Udo Kuckartz, Qualitative Inhaltsanalyse. Methoden, Praxis, Computerunterstützung. (Weinheim/Basel 2018) 13.

verfolgen. Mayring hat seit den 1980er Jahren quantitative Verfahren mit qualitativen Kriterien vervollständigt, um damit den Inhalt eines Textes in seiner Gesamtheit analysieren zu können, dies unter Zuhilfenahme von acht Kategorienbildungen.³³ Diese lauten wie folgt:

1.) „Zusammenfassung, 2.) induktive Kategorienbildung, 3.) enge und 4.) weite Kontextanalyse, 5.) formale Strukturierung, 6.) inhaltliche Strukturierung, 7.) typisierende Strukturierung und 8.) skalierende Strukturierung.“³⁴ Dazugehörend hat Mayring ein inhaltsanalytisches Ablaufmodell entworfen³⁵:

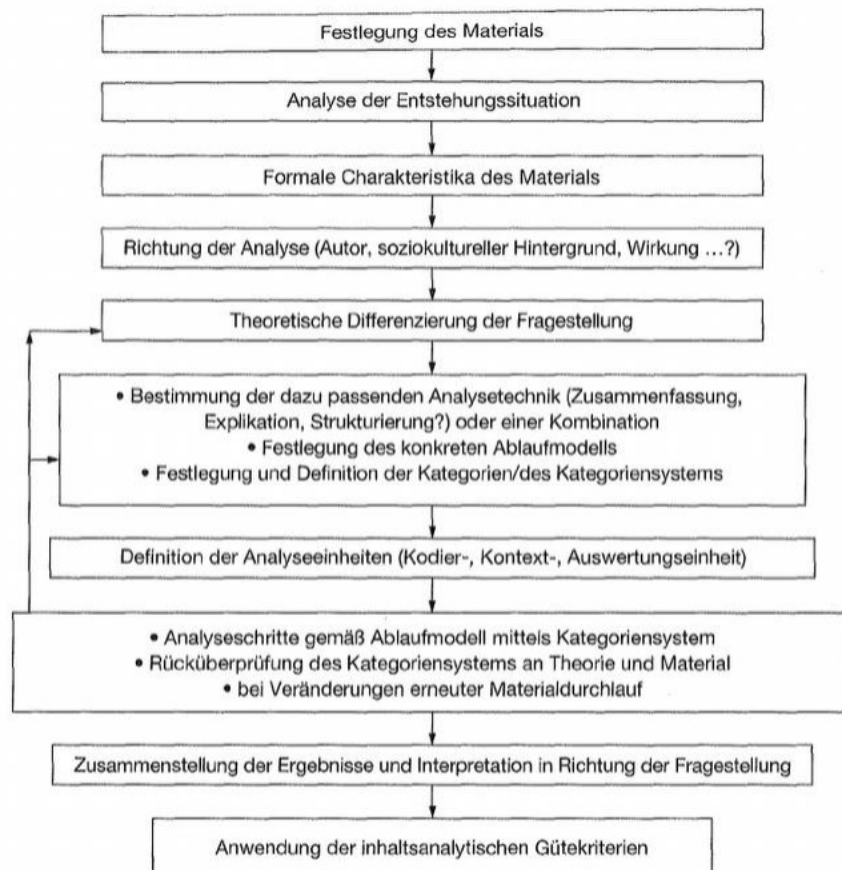


Abb. 2: Allgemeines inhaltsanalytisches Ablaufmodell nach Philipp Mayring. *Qualitative Inhaltsanalyse. Grundlagen und Techniken.* (Weinheim/Basel 2010) 62.

Kuckartz hat das bestehende Ablaufmodell und die Kategorienbildung von Mayring um ein einfach handzuhabendes Ablaufmodell ausgehend von einer Fragestellung und der Extraktion des Materials sowie um die Möglichkeit der späteren Implementierung mittels

³³ Thorsten Dresing, Thorsten Pehl, Interview, Transkription & Analyse. Anleitungen und Regelsysteme für qualitativ Forschende. (Marburg 2018) 36-37.

³⁴ Udo Kuckartz, Qualitative Inhaltsanalyse: Methoden, Praxis, Computerunterstützung (Weinheim/Basel 2018) 48.

³⁵ Philipp Mayring, Qualitative Inhaltsanalyse: Grundlagen und Techniken (Weinheim/Basel 2015) 62.

Computersoftware am Beispiel MAXQDA erweitert und dabei die Kategorienbildung der Inhaltsanalyse auf 3 Basisschritte reduziert:

„1.) inhaltlich strukturierend, 2.) evaluativ, und 3.) typenbildend.“³⁶

Eine vereinfachte Form des Ablaufmodells³⁷ von Kuckartz ist, den zu analysierenden Text in einzelne Bausteine zu unterteilen. Mittels Transkription soll anzuwendendes Material, wie z.B. das eines Interviews, verschriftlicht werden, welches durch nochmaliges Lesen und in Bezugnahme auf die Forschungsfrage (n) in bereits wichtige Textstellen extrahiert wird. Die Ergebnisse sollen nun einer genaueren Kategorisierung – induktiv oder deduktiv – unterzogen werden, um diese schlussendlich einer deskriptiven Zusammenfassung, die zur Beantwortung der Fragestellungen herangezogen wird, zuführen zu können.³⁸

Im Kapitel neun der eigentlichen Quellenanalyse wird zum Ablaufmodell und der Kategorienbildung von Kuckartz Stellung bezogen werden.

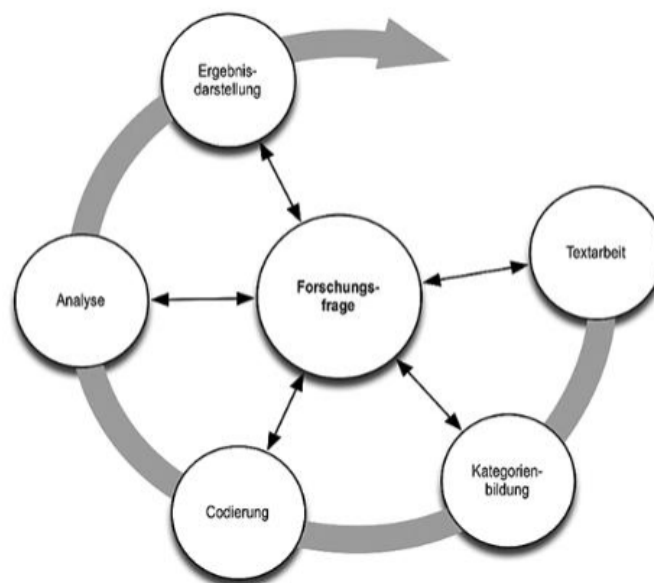


Abb. 3: Generelles Ablaufschema qualitativer Inhaltsanalysen nach Udo Kuckartz. *Qualitative Inhaltsanalyse: Methoden, Praxis, Computerunterstützung*, (Weinheim/Basel 2018) 45.

Abschließend sollen die Begriffe der induktiven sowie deduktiven Kategorienbildung erörtert werden, um das Gesamtbild der Inhaltsanalyse vervollständigen zu können.

³⁶ Kuckartz, *Qualitative Inhaltsanalyse: Methoden, Praxis, Computerunterstützung*, (Weinheim/Basel 2018) 51-53.

³⁷ Ebd., 45.

³⁸ Thorsten Dresing, Thorsten Pehl, *Interview, Transkription & Analyse. Anleitungen und Regelsysteme für qualitativ Forschende*. (Marburg 2018) 36-37.

Unter induktiver Kategorienbildung versteht man, dass aus eigenen Forschungsergebnissen entsprechende Theorien abgeleitet werden; im Vergleich dazu bezieht sich induktives Material darauf, neue wissenschaftliche Ansätze darzulegen und zu ergänzen. Das heißt, dass anhand der Fragestellung(en) eine neue Theorie abgeleitet wird, um infolge als Forschungsansatz für weitere wissenschaftliche Arbeiten herangezogen werden zu können. Die deduktive Kategorienbildung hingegen fungiert gegensätzlich, das heißt, dass vorliegende Materialien vorhandene Theorien unterstützen sollen und diese dadurch entweder belegbar oder widerlegbar werden.³⁹

2.3.2 Methode und Theorie

Die Methode im engeren Sinn:

Zu Beginn der Arbeit soll die „Jugendverhetzung“ im historischen Kontext während des Zweiten Weltkrieges und hier im Speziellen in den letzten Kriegstagen verortet werden. Hierzu ist eine Skizzierung der Vorgeschichte ab der Gründung der Hitlerjugend, der politischen Entwicklungen und deren Akteure bedeutsam. Ein wesentlicher Bestandteil des Arbeitsvorhabens wird der Arbeit der Reichsjugendführung zugeschrieben werden, da ihre vielfältigen „Propagandamaßnahmen“ eine massive Indoktrination der Kinder und Jugendlichen bewirkte. Damit können in der Folge der Kriegseinsatz von Kindern und Jugendlichen und der Einfluss des letzten Reichsjugendführers Artur Axmann verdeutlicht werden.

Nachfolgend wird das Thema theoretisch verortet werden. Die Begriffe Krieg, Gewalt und Jugenderziehung sollen als konstitutives Element in der nationalsozialistischen Herrschaft herausgearbeitet werden, um diese „erlernte Gewalt“ in ihrem späteren Kriegseinsatz analysieren zu können.

Die eigentliche Analyse zu der Thematik der „Jugendverhetzung“ soll gestützt von Theorie und historischem Kontext anhand erhaltener Quellen erfolgen. Hierfür werden die Vernehmungsakten aus Nürnberg von 1947 mit dem transkribierten Interview, welches Axmann 50 Jahre nach dem Ende des Krieges gegeben hat, in Bezug zueinander gesetzt und mittels qualitativer Inhaltsanalyse nach Udo Kuckartz unter der Erstellung themenbezogener Kategorien für die Analyse, ausgewertet werden. Die Vorgehensweise der Analyse soll wie unter Punkt 2.3.1 beschrieben, mittels inhaltlich strukturierter Zusammenfassung unter

³⁹ Methodenportal der Universität Leipzig. Deduktion und Induktion. [Link](#): Zugriff am: 27.9.2023.

Zuhilfenahme ausgewählter Videosequenzen, die als Transkript vorliegen, sowie unter Heranziehung inhaltlich relevanter Aspekte des Zeugenschrifttums erfolgen. Anhand festgelegter Kategorien, auf die in der Folge noch genauer eingegangen werden wird, soll zum Einsatz von Jugendlichen im Krieg, ferner zu den letzten Kriegswochen sowie zur politischen Haltung Axmanns, reflektierend Stellung bezogen werden. Damit sollen die anfangs gestellten Fragestellungen einer Beantwortung zugeführt und das Ergebnis der Analyse einen Beitrag zum Forschungsstand bewirken.

3 Theoretischer Rahmen

Kurzbiografie Artur Axmann (1913-1996)

Artur Axmann wurde am 18. Februar 1913 in Hagen (Westfalen) geboren. Er hatte vier ältere Geschwister – zwei Brüder und zwei Schwestern. Die Eltern Axmanns – sein Vater stammte aus Schlesien und seine Mutter aus der Mark Brandenburg – heirateten 1906. Als der Vater aus gesundheitlichen Gründen 1916 mitten im Ersten Weltkrieg starb, musste die Mutter den Lebensunterhalt für die Familie alleine bestreiten, weshalb sie nach Berlin in den Stadtbezirk Wedding zu ihrer Schwester – Tante Siewert – zogen. Der rote Bezirk Wedding entstand im einst aufblühenden Zeitalter der Industrialisierung in Europa. In diesem Stadtteil war der Wohnraum im Vergleich zu anderen Bezirken Berlins leistbar, weshalb sich hier überwiegend Arbeiterfamilien ansiedelten. Die Mutter arbeitete dort als Fabrikarbeiterin und musste ihre Familie mit dem wenigen Geld durchbringen, das sie verdiente. Da der junge Axmann ein sehr guter Schüler war, bekam er später für die Oberrealschule ein Stipendium. Seine älteren Brüder, Kurt und Richard, hingegen, obwohl sie ebenfalls gute Schüler waren, begannen eine Lehre, um den Lebensunterhalt der Familie zu verbessern. Über Axmanns Schwestern, Hedwig und Elfriede, ist allerdings nicht viel bekannt, außer dass eine der Schwestern ebenso wie der Vater 1916 verstorben sein dürfte.⁴⁰ Mit gerade einmal 15 Jahren lernte Axmann die bittere Realität des roten Wedding kennen, als Rote-Jungfrontkämpfer, die in Straßenschlachten gegen die Sozialisten oder Anhänger der Nationalsozialisten kämpften, auch ihn als Schüler angriffen und bedrohten.⁴¹

Als direkter Nachfolger Baldur von Schirachs übernahm Artur Axmann mit achtem August 1940 die Leitung der Reichsjugendführung. In dieser Funktion übertrug man Axmann die Verantwortung für Millionen Jugendliche im Deutschen Reich – jene Jugendlichen, die unter NS-Einfluss und propagandistischen Vorwänden im Zuge ihrer Ausbildung schrittweise für den späteren Kriegseinsatz mobilisiert wurden. 1928, mit gerade einmal 15 Jahren, begann die frühe Karriere von Axmann, als er in Berlin im roten Stadtteil Wedding die Hitlerjugend gründete. Vom Scharführer der Hitlerjugend, zum Schulgruppenleiter des NS-Schülerbundes, bis zum Eintritt in die NSDAP mit 18 Jahren reichten seine frühen Aufgaben. Ein Jahr später, 1932, wurde er in die Reichsjugendführung zum Aufbau der Jugendbetriebs- und Berufsschulzellen berufen; übernahm ab 1933 das soziale Amt der Reichsjugendführung, war

⁴⁰ Axmann, Das kann doch nicht das Ende sein, 12–14.

⁴¹ Ebd., 25-28.

ab 1934 Führer der HJ in Berlin und wurde dann 1940, wie bereits erwähnt, zuerst zum Stellvertreter und anschließenden Nachfolger von v. Schirach ernannt.⁴² Am ersten Mai 1945, kurz vor der bedingungslosen Kapitulation verließ Axmann mit anderen NS-Mitgliedern den Führerbunker und schaffte es durch die russischen Linien aus Berlin auszubrechen und bis nach Mecklenburg zu gelangen. Dort lebte er unter den Russen unerkannt unter dem Decknamen Erich Siewert⁴³ bis zu seiner Verhaftung durch amerikanische Soldaten in Memmingen im Dezember 1945.⁴⁴

⁴² Artur Axmann, Politiker, Reichsjugendführer. In: Lemo - Lebendiges Museum online. [Link](#): Zugriff am: 5.3. 2023.

⁴³ Den Namen Erich *Siewert* nahm er von seinem etwas älteren Vetter an, da dieser als tot oder vermisst galt, vgl. Axmann, Das kann doch nicht das Ende sein, 454.

⁴⁴ Ebd., 449-467.

4 Die Gründung der Hitlerjugend im roten Wedding

4.1 Der rote Wedding und seine Geschichte – ein Überblick

Vor der Aufarbeitung der eigentlichen Thematik soll ein kurzer Exkurs die Stadtgeschichte des Wedding von den 1920er-Jahren bis zur Machtübernahme durch die Nationalsozialisten 1933 schemenhaft nachzeichnen.

Würde man heute in einer Umfrage die Berliner Bevölkerung fragen, was sie über die Entstehung des Wedding wissen, so wäre das Ergebnis wohl von geringem Erfolg. Der Wedding galt seit jeher als einer der unliebsamen Bezirke Berlins, da seine Infrastruktur von Mietskasernen und zahlreichen Fabrikgebäuden, die während der Arbeiterbewegung entstanden waren, geprägt war.⁴⁵ Zwar erhoffte man sich durch die zunehmende Industrialisierung eine deutliche Verbesserung der Lebensqualität, doch war die Bevölkerung des Wedding trotz alledem von großer Armut bedroht. Konnte die sozialdemokratische Partei Deutschlands (SPD) bei der verfassungsgebenden Nationalversammlung im Dezember 1918 noch hohe Wahlergebnisse verbuchen, sollte sich das bei der Reichstagswahl 1920 zugunsten der Unabhängigen Partei Deutschlands (USPD) ändern.⁴⁶ Dennoch wurde Ende 1921 Carl Leid (SPD) für zwölf Jahre zum Bürgermeister gewählt, was dem Wedding einen deutlichen Aufschwung verlieh. Der Wohnbau wurde vorangetrieben, bestehende Bauten modernisiert, die Verkehrsverbindungen als zentraler Knotenpunkt in Berlin ausgebaut. Die letzten Pferdeomnibusse wurden mit Sommer 1923 eingestellt, die ersten Stationen der U-Bahn vom Süden bis zur Seestraße fertiggestellt und sukzessive bis 1930 erweitert. Durch diese wirtschaftlichen und sozialen Änderungen sollten innerhalb der Arbeiterschaft Verbesserungen herbeigeführt und so mögliche Aufruhr-Bewegungen eingedämmt werden. Der wirtschaftliche Aufschwung stagnierte allerdings durch die Weltwirtschaftskrise und Hyperinflation, wodurch es im Jahr 1929 unter anderem auch wegen der wirtschaftlichen Not der Bevölkerung zu politischen Änderungen kam. In der Bezirksverordnetenversammlung verlor die SPD nur wenige Stimmen – 81 859 Weddinger stimmten für die Kommunistische Partei Deutschlands (KPD), die somit die stärkste Fraktion darstellte, gefolgt von den 60 695 Stimmen für die SPD, 6 184 für die Nationalsozialisten (NS), der Rest der Wählerstimmen verteilte sich auf die

⁴⁵ Bernd Schimmler, *Der Wedding: ein Bezirk zwischen Tradition und Fortschritt*, Schriftenreihe des Weddinger Heimatvereins / Verein für Weddinger Geschichte, Bd. 1 (Berlin 1985) 41-43.

⁴⁶ Die Wahlen zur Nationalversammlung 1918-19. In: Lemo - Lebendiges Museum online. [Link](#): Zugriff am: 26.5.2023.

Splitterparteien.⁴⁷ Das Wahlergebnis, das eine eindeutige Tendenz der Arbeiterschaft durch ihren steigenden Unmut – ausgelöst durch Not und Hunger – erkennen ließ, agitierte zunehmend Straßenschlachten zwischen Links- und Rechtsradikalen.⁴⁸ Diese Straßenschlachten veranlasste die Polizei immer wieder dazu, solche Zusammenkünfte aufzulösen, die, wie am Beispiel vom Blutmai von 1929, mit zahlreichen Verletzten und auch Toten endeten. Diesen Umsturz im Wedding nützten die Nationalsozialisten im Jahr 1932 in einer Großkundgebung in den Berliner Pharussälen, um ihre „Gesinnung“ innerhalb des Volkes verstärkt zu verbreiten. Trotz aller Widrigkeiten, die das Volk durch die Armut zu spüren bekam, konnten sich die Nationalsozialisten nicht durchsetzen. Gerade einmal zehn Prozent des ursprünglich für 3 000 Leute ausgelegten Saales konnten gefüllt werden.⁴⁹

Mit der Machtübernahme der Nationalsozialisten im Jahr 1933 sollte dann alles anders kommen. In weiten Teilen des Deutschen Reiches erfuhren die Nationalsozialisten einen regen Zulauf, nicht aber im roten Wedding trotz aller Repressionen gegen die Bürger. Knapp 50 Prozent der Berliner wählten die Nationalsozialisten und so entfiel die Mehrheit der Wählerstimmen auf die SPD und die KPD. Doch diese Wahlergebnisse wurden diesen Parteien von den Nationalsozialisten unter Einsatz von Gewalt aberkannt und von „Sympathisanten“ innerhalb der NSDAP übernommen. Arbeiter, die sich auflehnten oder anderer politischer Überzeugung waren, wurden entlassen, was die Arbeitslosigkeit weiter verschärfte. Anfangs leisteten die Bürger noch aktiven Widerstand, indem sie Flugzettel verteilten, um auf ihre triste Situation aufmerksam zu machen, während sich die Jugendlichen Gruppen außerhalb der HJ zuwandten. Dass diese Vorgänge weitere Spannungen nach sich zogen, wenn sie auf den HJ-Streifendienst stießen, war sozusagen vorprogrammiert und sollte sich für die Genannten im Laufe der Jahre durch die „propagandistische Gehirnwäsche der Nazis“ noch nachteilig ändern.⁵⁰

⁴⁷ Schimmler, Der Wedding, 99–100.

⁴⁸ Sven Felix Kellerhoff, So hilflos stand Weimar vor der Gewalt der Radikalen. In: Tageszeitung-Welt. (Berlin 10.7.2017) [Link](#); Zugriff: am 27.4.2023.

⁴⁹ Schimmler, Der Wedding, 102.

⁵⁰ Ebd., 101–106.

4.2 Die Weddinger Hitlerjugend

Geschichtswissenschaftlich betrachtet gibt es zahlreiche Überlieferungen über die Zeit des Nationalsozialismus und der Hitlerjugend; schaut man sich hier allerdings Details an, so wird man rasch feststellen, dass es bis zur Machtübernahme 1933 nur spärlich Ausführungen über die Rolle der Jugend in Deutschland gibt, dies obwohl der Jugend eine doch nicht allzu geringe Bedeutung zugeschrieben worden war. Existierende NS-Jugendverbände wie die Hitlerjugend, der NS-Schülerbund, der Bund deutscher Mädchen etc. waren vor der Machtübernahme noch in der Minderheit im Vergleich zu anderen Verbänden, dies änderte sich im Laufe deren Existenz durch die Auflösung oder Eingliederung anderer Jugendverbände in die HJ.⁵¹

1926 am ersten Parteitag in Weimar wurde die seit 1924 existierende „Großdeutsche Jugendbewegung“ unter Anregung des NS-Gauleiters von Franken, Julius Streicher, in die „Hitlerjugend, Bund deutscher Jugend“ umbenannt. Zeitgleich wurde Kurt Gruber vom Parteiführer Adolf Hitler zum ersten Reichsführer der HJ ernannt, dessen weiteres Aufgabengebiet nun auch das Referendariat für Jugendfragen war. Die bestehenden HJ-Ortsgruppen, die über ganz Deutschland verteilt waren, unterstanden ab diesem Zeitpunkt ebenfalls dem Wirkungsbereich Grubers sowie als Jugendorganisation dem Wehrverband der SA. Wenngleich die HJ anfangs noch von geringer Bedeutung war, die in ihrem Aufbau auf einige Schwierigkeiten stieß, schaffte es Gruber am ersten Reichstreffen dennoch, um die Osterzeit in Frankenwalde 600 Hitlerjungen zu versammeln. Ende 1928 kam es dann zu einer ersten Kundgebung der NSDAP für die HJ, die während des „ersten Reichsappells“ abgehalten wurde und im gesamten Deutschen Reich für alle Hitlerjungen galt.⁵² Unterdessen kam es im Gau Groß-Berlin wie in vielen Städten des Deutschen Reiches in den 1920er-Jahren vermehrt zu Klassenkämpfen,⁵³ die in Straßenschlachten ausgetragen wurden und zunehmend ihre Opfer forderten. Anhänger politischer Gegner wie der paramilitärischen Formation des Rotfrontkämpferbundes der KPD, Anhänger der SPD oder jene der Nationalsozialisten⁵⁴ waren

⁵¹ Matthias von Hellfeld, Arno Klönne (Hg.), Die Betrogene Generation: Jugend in Deutschland unter dem Faschismus: Quellen und Dokumente, Kleine Bibliothek 360 (Köln 1985) 16-17.

⁵² Hans-Christian Brandenburg, Die Geschichte der HJ: Wege und Irrwege einer Generation (Köln 1982) 24-35.

⁵³ Desmond Lynch, Florian Siegl, Das Kommunistische Manifest. Zusammenfassung & Analyse des Werkes Von Karl Marx Und Friedrich Engels: Klassenkampf Und Produktionsmittel in Der Kapitalistischen Gesellschaft, 1. Aufl. (o.O 2020) 10.

Die Klassenkämpfe der 1920er Jahre, die vor allem zwischen der Arbeiter und der Kapitalistenklasse herrschte, wurden bereits im 19. Jh. im kommunistischen Manifest von Marx und Engels kritisch hinterfragt und die Existenzberechtigung der Kapitalisten infrage gestellt. Marx und Engels stellten die These auf, dass zwingend eine Neuordnung innerhalb der Gesellschaft kommen müsse, in der es nur noch eine Klasse gibt, um langfristig ein gediegenes gesellschaftliches Zusammenleben gewährleisten zu können.

⁵⁴ Sven Felix Kellerhoff, So hilflos stand Weimar vor der Gewalt der Radikalen. In: Tageszeitung-Welt. (Berlin 10.7.2017) [Link](#): Zugriff. am 27.4.2023.

ein fast alltägliches Bild so auch im roten Arbeiterviertel – dem Berliner Stadtteil Wedding. Der junge Axmann, der mit seiner Familie in diesem Bezirk lebte, wurde als Schüler mehrmals Opfer von jungen Rotfrontkämpfern, die im Zuge ihrer Arbeitslosigkeit durch den Stadtteil zogen und immer wieder Kämpfe mit Bürgern anzettelten. Axmann wurde von den Kommunisten fälschlicherweise als „Kapitalistensohn“ angesehen, nur weil er als Gymnasiast die damals in den Schulen gängige Schülmütze trug. Ebenso wurde er als „Arbeiter- und Klassenfeind“ sowie als „Faschistensohn“ betitelt, obwohl er der Sohn einer einfachen Fabrikarbeiterin war, die wie alle Bürger nach dem Krieg mit Hunger und Arbeitslosigkeit zu kämpfen hatte. Diese Ereignisse beschäftigten Axmann und wurden zum vermehrten Gesprächsstoff im Familien- und Kameradenkreis. Durch Zufall nahm Axmann an seiner ersten Kundgebung im Kriegervereinshaus in Berlin-Wilmersdorf teil, wo der Gauleiter Dr. Joseph Goebbels zu dem Thema „Vom Klassenkampf zur Volksgemeinschaft“ sprach.⁵⁵ Axmann berichtete seinen Klassenkollegen von dieser Erfahrung und ermutigte sie daraufhin, auf eine der nächsten Kundgebungen mitzukommen, um sich selbst ein Bild machen zu können. Eine kleine Gruppe der Klassenkollegen, die ebenso wie er selbst schon Begegnungen mit den Kommunisten gemacht hatten, unterstützten Axmann in seinem weiteren Vorhaben, den Klassenkampf innerhalb der Jungarbeiter zu bekämpfen, um langfristig eine „Volksgemeinschaft“, in der soziale Gerechtigkeit innerhalb der Arbeiterschaft herrscht, herzustellen.⁵⁶ Dieses Vorhaben wollte Axmann zusammen mit seinen Schulkollegen durch die Gründung der Weddinger HJ Ende 1928 sukzessive umsetzen und meldete die neue Ortsgruppe dem Gauleiter Goebbels, der Axmann sogleich zum „Scharführer-Wedding“ ernannte. Die Gründungsversammlung und Werbung neuer Mitglieder musste anfangs aufgrund der noch geringen Anzahl an HJ-Mitgliedern im Geheimen und an abgelegenen Orten ohne Kenntnis der Kommunisten abgehalten werden. Schon kurz nach der Gründungsversammlung erfuhr die Weddinger Schar einen regen Zulauf und wuchs stetig weiter. Den Jungen war klar, dass sie sich in potenzielle Gefahr begaben, aber das hielt sie nicht davon ab, an weiteren Sprechabenden teilzunehmen, wo sie immer mehr Jungarbeiter gewannen, die durch die Hilfe von Axmanns älteren Bruder

⁵⁵ Axmann, Das kann doch nicht das Ende sein, 25-26.

⁵⁶ Axmann, Das kann doch nicht das Ende sein, 25-32.

Richard angeworben werden konnten.⁵⁷ Die Mühen der Arbeit blieb von der Gaudienststelle nicht unbelohnt, sodass der neuen HJ-Schar Robert Gadewoltz als Gauführer zur Seite gestellt wurde. Dieser erkannte in den fortwährenden Reden das Potenzial Axmanns und übertrug ihm neben dem Wedding noch die Bezirke Prenzlauer Berg, Moabit und Fischerkietz, womit die Anzahl der Hitlerjungen von 40 auf 150 stieg. Dies machte die Schar zur Gefolgschaft⁵⁸, die ab diesem Zeitpunkt zum Gau Groß-Berlin zählte, deren Gefolgschaftsführer Axmann wurde.⁵⁹

4.3 Der NS-Schülerbund

In der Aufarbeitung der Jugendfrage und warum die Jugendlichen in dem Ausmaß beeinflusst werden konnten, stößt man vermehrt auf das Wort „Bekenntnis“. Die nationalsozialistische Ideologie konnte gerade an das schwächste Glied in der Kette, welches die Jugendlichen darstellten, durch massivste Propagandamaßnahmen überantwortet werden. Diese beabsichtigte Indoktrination der Nationalsozialisten sollte die Kraft in der Jugend schüren und somit deren „Bekenntnis zum Deutschen Reich“ stärken.⁶⁰

Jugendliche, die durch die nationalsozialistischen Ideen in ihrem Wesen leicht „entflammbar“ waren, verteilten diese „Kraft und den Glauben“ an die Schuljugend, sodass die Entstehung des nationalsozialistischen Schülerbundes NSS als Durchbruch einer elementaren Wirkung verstanden werden kann. Durch den internen Austausch des Erlebten, das schrittweise Herantasten an noch Unklares und die Suche nach dem Sinn und Streben, den die „Bekenntnis“ bewirkte, sollte in einer Gemeinschaft zum Ausdruck gebracht werden. Diese Aufgabe war nur

⁵⁷ Axmann, Das kann doch nicht das Ende sein, 30.

Die Arbeit dieser neuen Ortsgruppe war laut Axmann immer auf Basis der „Freiwilligkeit“ aufgebaut; heutige Darstellungen, die HJ hätte ein militantes Bild vermittelt, würden nicht stimmen. Primär würde der Einsatz Axmanns für die soziale Gerechtigkeit und gegen den Klassenkampf rühmlich erscheinen, wäre hier nicht der fahle Beigeschmack, dass Axmann die Weddinger-HJ nicht nur aus sozialen Gründen geschaffen hat, wenngleich das beim Lesen seiner Autobiografie anfangs so verstanden werden kann. Die eigene Wahrnehmung Axmanns, die wohl schon in jungen Jahren ganz im Sinne der NS-Ideologie geprägt war, zeugt einmal mehr davon, dass die propagandistische „Gehirnwäsche“ auch in den eigenen Reihen der NS-Funktionäre gewirkt hat.

⁵⁸ Brandenburg, Die Geschichte der HJ. 168. Die HJ wurde in Einheiten und Truppenstärken aufgegliedert deren Bezeichnungen wie folgt lauteten: „Kameradschaft, Schar, Gefolgschaft, Unterbann, Bann, Oberbann, Gebiet und Obergebiet.“ Auf die genauen Stärken in Zahlen wird im Kapitel sechs eingegangen werden.

⁵⁹ Axmann, Das kann doch nicht das Ende sein, 32-34.

⁶⁰ Adrian von Renteln, Rede zum Nationalsozialistischen Schülerbund. In: Nationalsozialistische Monatshefte. Wesensgefüge und Organisation der deutschen Freiheitsbewegung. Heft 1/04 (München 1930) 44. Vgl. Ebd., 44, „Die Tiefe und revolutionäre Kraft einer politischen Idee kommt wohl am deutlichsten in ihrer Wirkung auf die Jugendlichen zum Ausdruck.“

durch den Zusammenschluss Gleichgesinnter möglich, was durch die Gründung des NSS bewirkt wurde.⁶¹

Abgesehen von der Gründung der HJ im Berliner-Wedding und weiteren neuen Ortsgruppen innerhalb des Deutschen Reiches konstituierten sich neben dem Nationalsozialistischen Deutschen Studentenbund NSDStB, der nationalsozialistischen Berufsschulorganisation BSO und der nationalsozialistischen Pfadfinderschaft noch der Bund Deutscher Mädel BdM im Jahr 1929 sowie der Nationalsozialistische Schülerbund (NSS).⁶²

Vorläufer für den NS-Schülerbund im Berliner Wedding war die von Artur Axmann gegründete Schülergruppe. Axmann, dessen Funktion nicht nur die Leitung der Schülergruppe sondern auch die des Schülersprechers war, konnte so schon sehr früh einen nicht unerheblichen Einfluss auf die Berliner Jugend ausüben. Der Schülerbund, der anfangs noch autonom auftrat, wurde Anfang 1929 in Hamburg von Dr. Adrian von Renteln als Mittel-Norddeutsche Verbindung initiiert. Darauf folgend fand eine erste Tagung des NS-Schülerbundes in Hannover statt, weitere Reichsführertagungen waren dann 1931 in Halle und Berlin.⁶³ In Berlin wurde der NSS in vier Stadteile – A, B, C, D – gegliedert, die wiederum in drei Bezirke unterteilt waren. Die Berliner Stadtteilführer waren unter anderem Werner Mehrländer, Klaus Berendsen, Helmut Wilke, Herbert Dey sowie der Gründer des Berliner NSS Joachim Walter.⁶⁴ Den Schülerbund im Gau Berlin-Brandenburg, der für die Nationalsozialisten das strategisch wichtigste Gebiet darstellte, übernahm Gotthart Ammerlahn⁶⁵. Ammerlahn der ursprünglich als bekennender Sozialist der Bündischen Jugend galt, änderte seine politische Einstellung und vertrat nunmehr die Ansichten der Nationalsozialisten. Als Schriftleiter der NS-Zeitung „Der Aufmarsch“ geriet Ammerlahn mit seinen Aktionen⁶⁶ immer wieder in Misskredit, sodass den Oberschülern die Zugehörigkeit zum NSS und der HJ in einigen deutschen Ländern verboten wurde.⁶⁷ Mitte 1929 kam es nach einem Aufruf der NSDAP zu Zusammenlegungen einzelner Schülergruppen, deren

⁶¹ Adrian von Renteln, Rede zum Nationalsozialistischen Schülerbund. 44-45.

„Seine Aufgabe ist es, durch die Aufnahme und den Zusammenschluss der Gleichgesinnten, jenen hochgemuteten Sinn zu fördern, den das starke Erlebnis des eigenen Wünschens und Wollens in einer Gemeinschaft erzeugt.“

⁶² Brandenburg, Die Geschichte der HJ, 46-51.

⁶³ Brandenburg, Die Geschichte der HJ, 49-50.

⁶⁴ Schaar, Artur Axmann - Vom Hitlerjungen zum Reichsjugendführer der NSDAP Teil 1, 56.

⁶⁵ Buddrus, Totale Erziehung für den totalen Krieg, 1113.

*1.2.1907 in Berlin, NSDAP Mitglied von 1928 bis 1933, dann Wiedereintritt 1934. Studium der Geschichte, Geografie und Geopolitik in Berlin. Seit 1929 bei der HJ, davor beim Jungnationalen Bund. NSS-Gauleiter für Berlin-Brandenburg, danach Schriftführer des NSS und weitere Funktionen innerhalb der NSDAP.

⁶⁶ Brandenburg, Die Geschichte der HJ, 49-50.

Welchen genauen Grund Ammerlahn hatte, dem NS beizutreten ist nicht gesichert, naheliegend wäre allerdings, dass er aus rassistisch-ideologischen Gründen handelte.

⁶⁷ Ebd., 49-50.

Forderung auch Axmann nachkam und seine stetig wachsende Weddinger-Schülergruppe in der von Renteln gegründeten Organisation beim nunmehrigen Berliner NSS-Leiter Joachim Walter⁶⁸ anmeldete. Wenngleich die Mitglieder des NSS nach außen hin unscheinbar auftraten, so kam es doch immer wieder zu Kämpfen mit den Kommunisten, welche oftmals blutig oder – wie am Bsp. des Oberprimaners Hans-Dietrich-Sternberg gezeigt werden kann – sogar tödlich endeten.⁶⁹

⁶⁸ Peter *Stachura*, *Nazi-youth in the Weimar Republic. Biography of Hitler Youth Leadership*. (Santa Barbara-Kalifornien 1975) 255.

*28.08.1909 in Berlin, Gauführer von Berlin 1931, Reichsführer 1931-32, Führer des NS-Jugendverlages bis zur Eingliederung des NSS in die HJ im Jahr 1933.

⁶⁹ *Axmann*, *Das kann doch nicht das Ende sein*, 27.

4.4 Artur Axmann – Vom Hitlerjungen zum Leiter der Reichsjugendführung

Anfang 1931 nach der erfolgreichen Absolvierung des Abiturs begann Axmann an der Berliner Universität mit dem Studium der Volkswirtschaft sowie der Staats- und Rechtswissenschaften. Aufgrund des Verlaufes der Weltwirtschaftskrise, die mit hohen wirtschaftlichen Einbußen und einer instabilen Finanzlage vonstattenging, verloren die Mutter sowie die Brüder von Axmann ihre Arbeitsplätze. Diese Situation zwang Axmann dazu, sein Studium nach zwei Semestern zu unterbrechen, um zum Lebensunterhalt der Familie beitragen zu können. Da sich das Deutsche Reich am wirtschaftlichen Tiefpunkt befand, wurde aus der Arbeitssuche ein motivationsloses Unterfangen. Die Menschen, deren Hoffnungslosigkeit in Tristesse ausartete, wandten sich immer mehr dem politischen Kampf zu, der sie zunehmend abstumpfen ließ, was die vorherrschende Situation nur noch verschlimmerte. Axmann, der Berlin kurz den Rücken kehrte, um am Land nach Arbeit Ausschau zu halten, zog es aufgrund vielfältiger Vorkommnisse mit den Kommunisten rasch wieder nach Berlin zurück, wo er mit seiner „Gefolgschaft 1“, der Berliner HJ, gegen den Klassenkampf und für eine starke und gerechte „Volksgemeinschaft“ kämpfen wollte. Im Herbst desselben Jahres ernannte „Adolf Hitler Baldur von Schirach zum Reichsjugendführer der NSDAP“. In dieser neuen beruflichen Position waren ihm alle zur Hitlerjugend gehörigen Jugendgruppen dienstlich unterstellt. Als neuer Reichsführer wurde Adrian von Renteln an die Stelle Kurt Grubers bestellt. An einer daraufhin abgehaltenen Reichsführertagung 1932, auf der Hitler sprach, bekannten sich von Schirach und von Renteln offiziell zum Sozialismus.⁷⁰

„Gegen die Reaktion für die sozialistische Revolution“⁷¹

Der Kurs, den Schirach und Renteln hier vorgaben, war, zukünftig eine eindeutige Abgrenzung der „nationalen Sozialisten“ zum Marxismus zu erreichen. Diese vorgegebene Linie war für den erst 19-jährigen Axmann, der es trotz seiner Jugend verstand, in und durch seine Reden viele der jugendlichen Arbeiter vom „Kampf um die Volksjugend“, der nur in einer „Volksgemeinschaft“ seine Ziele verfolgen könnte, eine überzeugende. Axmann, der als 18-Jähriger Ende 1931 der NSDAP (Mitgliedsnummer 629.507⁷²) beigetreten war, glaubte oder hoffte, mit seinem Einsatz, eine Änderung für Deutschland herbeiführen zu können. Sein

⁷⁰ Axmann, Das kann doch nicht das Ende sein, 36-44.

⁷¹ Ebd., 44.

⁷² Buddrus, Totale Erziehung für den totalen Krieg, 1114.

Wunsch, eine „sozialistische Volksgemeinschaft“ zu erschaffen, entwuchs den vermehrten kommunistischen Überfällen, denen seine Klassenkameraden und auch er als 15-Jähriger zum Opfer fielen; er versprach ihnen, Paroli zu bieten.⁷³

Sein Engagement, dem Klassenkampf Einhalt zu gebieten und die NSDAP in allen Belangen zu unterstützen, führte dazu, dass er 1932 in die Reichsleitung der HJ gerufen wurde. Ab diesem Zeitpunkt wurden alle werktätigen Jugendlichen in den Berufschul- und Jugendbetriebszellen (NSJBZ) erfasst, um so den Kämpfen in Arbeit, Schule und Betrieben entgegenzutreten und für gerechtere soziale Verhältnisse zu sorgen.⁷⁴ Auf der 1. Reichsführertagung in Weimar wurde abermals die Frage aufgeworfen, wie man die werktätige Jugend ihrer eigenständigen Denk- und Handlungsweise entheben könnte, um sie damit in Richtung der angestrebten nationalsozialistischen „Volksgemeinschaft“ und somit der Ziele Adolf Hitlers lenken zu können. Um dieses Vorhaben umzusetzen, sollte die zu diesem Zeitpunkt in Berlin noch minder vertretene Berufsschulorganisation (BSO) aktiv werden und an der Erfassung der werktätigen Jugend teilhaben, um die Jungarbeiter in ihrer Gesamtheit in den NS-Jugendverband eingliedern zu können.⁷⁵

Nachdem Hitler 1933 Reichskanzler wurde, berief dieser Axmann aufgrund seines Einsatzes für die Verbesserung der sozialen Belange der deutschen Jugend Berlins in die Leitung des sozialen Amtes der Reichsjugendführung. Mit der Übernahme dieses Amtes stand Axmann innerhalb der RJF vor einer massiven Aufgabe. Es war ein Amt, das sozusagen als „Werkzeug“ der NSDAP gesehen wurde, um die Jugendlichen auf „Treue, Kameradschaft und den Dienst in einer Volksgemeinschaft“ vorzubereiten.⁷⁶ Da Axmann in der Jugendarbeit eine gehaltvolle Wende im Arbeits- sowie im Gesundheitsschutz bewirken wollte, wurde das bestehende Jugendschutzgesetz diesbezüglich grundlegendst überarbeitet. Damit und mit der Gründung des Reichsberufswettkampfes (RBWK) unter Dr. Robert Ley bewirkte er in der Folge eine Leistungssteigerung der werkstätigen Jugend.⁷⁷

⁷³ Axmann, Das kann doch nicht das Ende sein, 43-44.

⁷⁴ Universität Wien/Fachbereichsbibliothek Zeitgeschichte, Gaupressearchiv Wien: Artur Axmann, Lebenslauf und Leistung des Reichsjugendführers. In: Das kleine Blatt, Wien. 8. August 1940. Signatur: K007-M018-A005 Mappe 9560. Zugriff am: 16.8.2023.

⁷⁵ Schaar, Artur Axmann - Vom Hitlerjungen zum Reichsjugendführer der NSDAP Teil 1, 76.

⁷⁶ Ebd., 125.

⁷⁷ Universität Wien/Fachbereichsbibliothek Zeitgeschichte, Gaupressearchiv Wien: Artur Axmann, Lebenslauf und Leistung des Reichsjugendführers. In: Das kleine Blatt, Wien. 8. August 1940. Signatur: K007-M018-A005 Mappe 9560. Zugriff am: 16.8.2023.
Artur Axmann, Der Reichsberufswettkampf (Berlin 1938) 13.

Diese Wettkämpfe sollten Jungarbeiter*innen sowie Erwachsene zusammenführen, um ihre beruflichen Leistungen zu steigern, um so die wirtschaftliche Situation im Deutschen Reich nachhaltig zu verbessern, aber auch um die HJ nach außen hin bis weit über die Grenzen des Deutschen Reiches präsentieren zu können.⁷⁸

Nachdem es im Jahr 1934 innerhalb des Staatsapparates der RJF zu personellen Änderungen gekommen war, wurde Axmann zum Gebietsführer der Berliner HJ ernannt.⁷⁹ Im Jahr 1936 betraute der Reichsorganisationsleiter Dr. Ley Artur Axmann mit der Leitung des RBWK sowie mit der Leitung des Jugendamtes der Deutschen Arbeitsfront (DAF).⁸⁰

Bis zum Ausbruch des Zweiten Weltkrieges, wo Axmann als Unteroffizier zu einem Infanterieregiment einrückte, nachdem er „gutgläubig“ auf Hitlers Ausführungen zum tatsächlichen Auslöser des Krieges vertraut hatte, war im weiteren Verlauf seiner Karriere nichts weiter geschehen. Erst im Frühjahr 1940 sollte sich ein personeller Wandel im Bereich der RJF einstellen. Baldur von Schirach, der sich ebenfalls freiwillig für den Kriegseinsatz meldete und in der Zeit von Hartmann Lauterbacher vertreten wurde, wandte sich mit einer Bitte an Hitler. Aufgrund des vorherrschenden Grundsatzes „die deutsche Jugend müsse von Jugend geführt werden“, aber weder er noch Lauterbacher aufgrund ihres Alters diesem weiter entsprechen würden, empfahl v. Schirach Artur Axmann, der eine herausragende Jugendarbeit leisten würde, mit dem Amt des Jugendführers des Deutschen Reiches zu betrauen.⁸¹ Da Hitler dem Wunsch v. Schirach entsprach, wurde Axmann zuerst zum bevollmächtigten Vertreter Schirachs eingesetzt und ab August 1940, nachdem Hitler v. Schirach als Reichsstatthalter nach Wien beordert hatte, zum endgültigen Nachfolger als RJF ernannt.⁸²

⁷⁸ Universität Wien/Fachbereichsbibliothek Zeitgeschichte, Gaupresssearchiv Wien: Artur Axmann, Lebenslauf und Leistung des Reichsjugendführers. In: Artur Axmann der neue Reichsjugendführer (o.O.25.9.1943) 1-2. Signatur: K007-M018-A005 Mappe: 9560 Zugriff am: 16.8.2023.

⁷⁹ *Schaar*, Artur Axmann - Vom Hitlerjungen zum Reichsjugendführer der NSDAP Teil 1, 152.

⁸⁰ Universität Wien/Fachbereichsbibliothek Zeitgeschichte, Gaupresssearchiv Wien: Artur Axmann, Lebenslauf und Leistung des Reichsjugendführers. In: Artur Axmann der neue Reichsjugendführer (o.O.25.9.1943) 2. Signatur: K007-M018-A005 Mappe: 9560 Zugriff am: 16.8.2023.

⁸¹ *Schaar*, Artur Axmann - Vom Hitlerjungen zum Reichsjugendführer der NSDAP Teil 1, 204.

⁸² *Axmann*, Das kann doch nicht das Ende sein, 236.

4.5 Neue Zuständigkeitsbereiche und erste Ansätze in der zukünftigen Jugendarbeit

Mit der Ernennung Artur Axmanns zum neuen Reichsjugendführer am achten August 1940 gab die Presseabteilung der Reichsregierung Änderungen im zivilen sowie im militärischen Bereich bekannt. Josef Bürckel wurde seines Amtes als Reichstatthalter in Wien enthoben, dessen Nachfolger Baldur von Schirach wurde. Dadurch und durch eine Empfehlung Schirachs bei Hitler wurde das Amt des Reichsjugendführers mit dem achten August 1940 an den Obergebietsführer Artur Axmann übertragen. Zum stellvertretenden Gauleiter wurde Hartmann Lauterbacher ernannt. Für die Gebiete Elsass, Lothringen und Luxemburg sollte die komplette Verwaltung nicht mehr nur militärisch, sondern zivilrechtlich abgewickelt werden, allerdings waren diese dem „Führer“ direkt unterstellt. Josef Bürckel, der wie vorstehend erwähnt als Reichstatthalter von Wien abgesetzt wurde, wurde zum Chef der Zivilverwaltung in Lothringen ernannt, das Elsass bekam der Reichstatthalter und Gauleiter Robert Wagner zugeteilt und Luxemburg der Gauleiter Gustav Simon.⁸³

Axmann, der es vom Weddinger Fähnleinführer zum Gefolgschaftsführer bis in die Reichsleitung der Hitlerjugend geschafft hatte, setzte neben der Betreuung der Jungarbeiter vor allem auf die Gesundheitsförderung der werktätigen Jugend, welche er durch die Einführung eines Gesundheitsdienstes und einer Erholungspflege verwirklichte. Gemeinsame Freizeitaktivitäten der Jugendlichen hatten oberste Priorität genauso wie der Aufbau von Rechten für die Jungarbeiter, die zusammen mit den Reichsberufswettkämpfen aufgestellt und verwirklicht wurden. Baldur von Schirach lobte des Öfteren öffentlich die Taten Axmanns und den schier unermüdlichen Einsatz für die Deutsche Jugend. Allerdings muss man sich bei der Berücksichtigung dieser scheinbar „löblichen Taten“ Axmanns eines vor Augen halten – nämlich hinter welchen Idealen Akteure wie Axmann, Schirach, Ley usw. wirklich standen. Sie alle waren tief verwurzelte Nationalsozialisten, Anhänger der NSDAP und deren „Führer“ Adolf Hitler. Der tatsächliche Zweck zum Aufbau dieser Jugendarbeit und der Reichsberufswettkämpfe war lediglich die Zusammenfassung aller gesunden Deutschen für die Mobilmachung im Krieg. Der Vorwand, sozial orientierte Agenden voranbringen zu wollen, und die Stärkung im Beruf waren nichts weiter als ein Konstrukt der nationalsozialistischen Bewegung, welches von der Partei eingesetzt wurde, um ihre Täuschungen geschickt zu tarnen. Dieses blinde Vertrauen nutzten Menschen wie Artur Axmann in seinen vielen Reden, die er vor der Deutschen Jugend hielt,

⁸³ Universität Wien/Fachbereichsbibliothek Zeitgeschichte, Gaupressearchiv Wien: In: Neues Wiener Tagblatt vom 8. August 1940. Axmann-Reichsjugendführer der NSDAP. Wichtige Ernennungen in Partei und Staat. Signatur: K007-M016-A001 Mappe: 11390 Zugriff am: 17.8.2023.

aus, um deren Ideale zugunsten des Nationalsozialismus und einer idealtypischen Gefolgschaft zu formen.⁸⁴

Kurz nach der Angelobung Axmanns durch Dr. Lammers, den Chef der Reichskanzlei, erfolgten die ersten Erklärungen seiner zukünftigen Aufgaben, seiner Ziele und wie der künftige Führernachwuchs ausgebildet werden sollte, dies verlautbart durch die Reichspressestelle. Ganz zu Beginn ließ Axmann aufhorchen, dass es ungleich schwieriger werden würde, geeigneten Nachwuchs lukrieren zu können, da es „ganz offensichtlich“ an genau diesem fehlen würde. In seinen letzten Jahren als Gefolgschaftsführer der HJ sind ihm die Stärkung von Führungsidealen in den Reihen der HJ wichtig gewesen, welche nun, in Rücksprache mit dem Stellvertreter des „Führers“ Rudolf Heß, umgesetzt werden sollen. Hierfür sei es nötig, entsprechende Jugendführer in ihrer Gesamtheit auf ihren späteren Weg vorzubereiten und dies nicht nur innerhalb der HJ, sondern auch im beruflichen Umfeld. Um dieses Unterfangen umsetzen zu können, musste ein entsprechender Ausbildungs- und Verwendungsplan aufgestellt werden, welcher deutschlandweit zum Tragen kommen sollte. Im Gesamtplan sprach Axmann von einem Achtjahresplan, angepasst an die Schulzeit, der nicht nur die sportliche Ertüchtigung altersgerecht beinhaltete, sondern auch eine entsprechende weltanschauliche Schulung in Theorie und Praxis.⁸⁵

⁸⁴ Universität Wien/Fachbereichsbibliothek Zeitgeschichte, Gaupresssearchiv Wien: In: Neues Wiener Tagblatt vom 8. August 1940. Artur Axmann. Signatur: K007-M018-A0021 Mappe: 9560 Zugriff am: 17.8.2023

⁸⁵ Universität Wien/Fachbereichsbibliothek Zeitgeschichte, Gaupresssearchiv Wien: In: Neuigkeits-Welt-Blatt, Wien vom 22. Oktober 1940. Führer von morgen. Signatur: K007-M017-A002 Mappe: 9601 Zugriff am: 17.8.2023.

5 Jugenderziehung als konstitutives Element im Nationalsozialismus

5.1 Nationalsozialistische Pädagogik – Gedanken zur Theorie

Über die noch heute prägenden Begriffe wie „Erziehung“ und „Pädagogik“ im Nationalsozialismus scheiden sich die Geister in der Suche bzw. Festsetzung eines allgemein gültigen Terminus. Die theoretischen sowie praktischen Lehrmeinungen verfolgen keinen stringenten Standpunkt, sondern bringen in ihren Darstellungen uneinheitliche Konzipierungen zutage. Gisela Miller-Kipp schreibt in ihrem Aufsatz, dass so manch praktische Anwendungen in der nationalsozialistischen Erziehung und Pädagogik deshalb zum Scheitern verurteilt waren, weil diese in ihren Ausführungen vorhandene theoretische Ansätze unbeachtet ließen, weshalb sie oftmals in Fachkreisen als umstritten galten. Denn, so Miller-Kipp:⁸⁶

„Das was als nationalsozialistische Erziehungstheorie zitiert wird, geht auffällig an der Praxis vorbei.“⁸⁷

In der Fülle an wissenschaftlichen Abhandlungen, die uns heute über die Pädagogik des Nationalsozialismus überliefert sind, ist auch dem Beitrag von Miller-Kipp Beachtung zu schenken, dennoch stehen auch andere Aspekte im Vordergrund, die es zu beachten gilt und die die theoretischen Darlegungen unterstreichen sollen. Einerseits sind der Zeitpunkt und die Anwendung der Begriffe essenziell, andererseits die durchführenden Personen, um die Gesamtheit der Begriffe in ihren Kontext stellen zu können. Als Beispiel bietet sich hier der Begriff Pädagogik im Allgemeinen an – dieser impliziert gleichsam Erziehung durch Lehre wie auch ihre Umsetzung durch entsprechende Lehrkräfte. Da aber zur Zeit des Nationalsozialismus – und hier im Besonderen ab dem Jahr 1935 – die jüngeren Lehrkräfte, entgegen der im Versailler Vertrag untersagten allgemeinen Wehrpflicht, zur Wehrmacht eingezogen wurden, kamen die älteren, teils schon pensionierten Lehrkräfte in den Schulen zum Einsatz. Dies betraf folglich jene Generation, die ihre praktische und politische Handschrift noch zu Kaisers Zeiten und in der Weimarer Republik gelehrt bekommen hat und eher deutschnational als

⁸⁶ Gisela Miller-Kipp, Die ausgebeutete Tradition, die ideologische Revolution und der pädagogische Mythos. Versuche und Schwierigkeiten, „nationalsozialistische Pädagogik“ zu begreifen und historisch einzuordnen. In: Ulrich Hermann, Jürgen Oelkers (Hg), Pädagogik und Nationalsozialismus. Zeitschrift für Pädagogik Heft 22. (Weinheim/Basel 1988) 21.

⁸⁷ Ebd., 21.

nationalsozialistisch eingestellt war.⁸⁸ Für viele dieser Lehrkräfte war es ungleich schwieriger, die nationalsozialistische Pädagogik aufzugreifen und diese dann entsprechend den Vorschriften im Schulunterricht umzusetzen. Rassenlehre, Hervorbringung von Eliten, neue Lehrpläne, geänderte Ausbildung der Lehrkräfte sowie die Aufnahme der weltanschaulichen Schulung in den Lehrplan waren im breiten Pädagogenkreis doch sehr umstritten, wenngleich es auch in diesen Reihen Lehrer gab, die der „braunen Kleidung“ nicht abgeneigt waren. Die NS-Pädagogik war nicht nur weit umstritten, sondern wurde auch als „rassistisch, anti-intellektuell, chauvinistisch und anti-humanistisch“ bezeichnet.⁸⁹

5.2 Nationalsozialistische Jugenderziehung als praktisches Element

Vorstehend wurde kurzgefasst ein Einblick in die Theorie und die Begriffsbezeichnung der nationalsozialistischen Erziehung gegeben, welche aufgrund der eigentlichen Thematik und der Vielfältigkeit nicht näher erläutert werden konnte. Da die nationalsozialistische Erziehung aber weniger von der Theorie als von der eigentlichen praktischen Ausbildung gestützt war, soll diese ebenso kurz wiedergegeben werden.

In der Ära des Nationalsozialismus war es ein gängiges Verfahren, die allgemeine Entfaltung eines Individuums streng nach ihren Idealen auszurichten, um damit die Heranwachsenden in ihrer Entwicklung einzuschränken. Diese beabsichtigte Indoktrination war das wichtigste Erziehungsziel der Nationalsozialisten, um die politische Sozialisation der deutschen Jugend zugunsten der Partei zu stärken.

Mit Sport und Spiel sollte vor allem die männliche Jugend angesprochen werden, die damit ihre Prägung zum „Volksgenossen“ und politisch Hörigen erlernen sollte. Die Wehrerziehung oder Wehrrertüchtigung, auf die später noch etwas genauer eingegangen wird, kann durch ihre vormilitärische Ausbildung als eindeutige Vorbereitung auf den späteren Kriegseinsatz gesehen werden.⁹⁰

Alle erzieherischen Belange waren gestützt auf körperliche Ertüchtigungen, die einen charakterstarken Idealisten hervorbringen und damit das Deutsche Reich weiter festigen sollten. Bereits im Herbst nach der Machtübernahme gab es strikt festgelegte Regelungen, die

⁸⁸ Torsten *Schaar*, Beate *Behrens*, Von der Schulbank in den Krieg: Mecklenburgische Schüler und Lehrlinge als Luftwaffen- und Marinehelfer 1943-1945, (Rostock 1999) 46.

⁸⁹ Sarah *Winter*, Erziehung im Nationalsozialismus: So war die Kindheit damals. In: Focus-Online vom 25.10.2020. (München 2020) [Link](#): Zugriff am: 22.8.2023.

⁹⁰ Christian *Siemens*, Die Wehrerziehung von Kindern und Jugendlichen in der NS - und SED-Diktatur im Spiegel von Schulbüchern – ein Vergleich. (Dissertation – Universität Leipzig 2015). I.1.

innerhalb des Jugendverbandes als Pflichtprogramm für die Jungen und Mädchen gleichermaßen galten. Damit sollte der allgemeine Gesundheitsstatus der Jugend gehoben und sie zu leistungsfähigeren Menschen machen. In der Hitlerjugend waren die Voraussetzungen für diese Ertüchtigungen gegeben, damit die Jugend ihren Dienst für den „Führer“ und ein „siegreiches“ Deutschland absolvieren konnte. Der spätere Reichsjugendführer Artur Axmann sagte dazu im Jahre 1943 in einer Rede zu der Hitlerjugend, dass die Leibeserziehung nicht nur eine „körperliche, sondern auch eine charakterliche Stärkung bewirkt“. Die Jugendlichen wurden in ihren praktischen Fähigkeiten innerhalb der HJ in verschiedensten Disziplinen ausgebildet, welche ab der Grundschule etwa die der Leibeserziehung, die Ausbildung mittels Geländespiele (Sport), den Motorsport, das Marinewesen, den Schieß- und Luftsport sowie den Luftschutz und das Nachrichtenwesen umfassten. Die Ertüchtigungen für Körper und Geist sollten in den darauffolgenden Jahren durch ihren Dienst in der HJ weiter gestärkt werden, was als Vorbereitung zur Wehrtüchtigung und zum späteren Einsatz im Wehrdienst zu sehen war.⁹¹

⁹¹ Buddrus, Totale Erziehung für den totalen Krieg, 224-225.

6 Die Organisation der Hitlerjugend

6.1 Altersgruppen und zur Rekrutierung allgemein

Seit der Gründung der Hitlerjugend im Jahr 1926 entwickelte sich die einst in Hinterzimmern agierende Jugendgruppe zu einer deutschlandweiten Millionenorganisation. Bis auf kleinste Randgruppen wie jene der katholischen Jugend wurden alle anderen Gruppen und Jugendverbände in die HJ eingegliedert. Diese Aufnahmen bewirkten allerdings, dass eine einheitliche Struktur weder im Inneren der Organisation, noch nach außen hin vorherrschte. Um die HJ zu einer Staatsjugend des Nationalsozialismus zu machen, war es nötig, eine entsprechende Struktur zu schaffen. So wurden Schritt für Schritt alle 10- bis 18-jährigen Jugendlichen erfasst, woraufhin Baldur von Schirach in seiner Neujahrsansprache 1934 erklärte, dass dies das „*Jahr der Schulung*“ werden soll.⁹² Diese Schulungen des „Führernachwuchses“ sollten „weltanschaulich“ erfolgen sowie die Rassenlehre und die Geschichte der Partei beinhalten.⁹³ Diese Schulungen sollten verteilt über das Deutsche Reich in verschiedenen Organisationen stattfinden, welche bereits im Jahr 1933 mit der ersten Reichsführerschule-HJ in Potsdam begonnen hatte und durch Führerschulen wie der Napola (Nationalpolitische Erziehungsanstalt) und den Adolf-Hitler-Schulen (AHS) in den HJ-Gebieten weitergeführt wurden.⁹⁴ Das Jahr 1935 nützte die Reichsjugendführung, um den Führernachwuchs praktisch auszubilden, so wurde es „das Jahr der Ertüchtigung“ genannt.⁹⁵ Das Jahr 1936 war dann das ausschlaggebendste Jahr für die HJ, da ab sofort die freiwillige Mitgliedschaft ab der Neujahrsansprache von v. Schirach einer Aufforderung der Zwangsmeldung aller Jungen und Mädchen des Jahrganges 1926 gleichkam. Erstmals wurden die jungen Deutschen namentlich erfasst und ihren Eltern mitgeteilt, dass sie ihre Kinder anzumelden hatten. Mit dem 19. April fand die feierliche Aufnahme der Pimpfe statt, die, wie von Schirach in einer Rede von Köln mitteilte, sich bis auf 10 % alle freiwillig gemeldet hätten und er sicher sei, dass die restlichen auch noch übertreten werden. Mit der Aufnahme des Jahrganges 1926 wurde dann die jahrgangsmäßige Gliederung der HJ eingeführt.⁹⁶ Ab dem Jahr 1939 kam es dann zu einer verpflichteten Teilnahme (unter Strafandrohung gegenüber den Eltern) an der HJ, wo es ein entsprechendes Ausleseverfahren gab und eine ärztliche

⁹² *Brandenburg*, Die Geschichte der HJ, 161.

⁹³ Franz Albert *Heinen*, NS-Ordensburgen: Vogelsang, Sonthofen, Krössinsee, Berlin 2011) 14.

⁹⁴ *Brandenburg*, Die Geschichte der HJ, 161.

⁹⁵ Ebd., 170.

⁹⁶ Ebd., 178.

Untersuchung aller schulpflichtigen Kinder und Jugendlichen vorgesehen war.⁹⁷ Verankert war diese Regelung in der zweiten Durchführungsverordnung der „Jugenddienstverordnung“ vom 25. März 1939, welche ebenso festlegte, wer in die HJ aufgenommen wurde und wer nicht.⁹⁸

6.1.1 Das Jungvolk

Die Hitlerjugend gliederte sich altersmäßig sowie nach Geschlecht in verschiedene Gruppen auf. So wurden alle 10- bis 14-jährigen Jungen dem Jungvolk oder den Pimpfen, wie sie auch genannt wurden, zugeteilt. Die entsprechende Abkürzung war demnach DJ für das Jungvolk. In ihrer Untergliederung verstand man bei dem Jungvolk jeweils die „Jungenschaft, den Jungenzug, das Fähnlein, den Jungstamm und den Jungbann“.⁹⁹

Die Untergliederungen für das deutsche Jungvolk war in etwa wie folgt: „1 Jungenschaft bis zu 15 Jungen, 1 Jungzug bis zu 50 Jungen = 3 Jungenschaften, 1 Fähnlein bis zu 150 Jungen = 3 Jungzüge, 1 Stamm bis zu 600 Jungen = 4 Fähnlein, 1 Jungbann bis zu 3000 Jungen = 5 Stämme, 1 Oberbann bis zu 15000 Jungen = 5 Banne, 1 Gebiet bis zu 75000 Jungen = 5 Oberbanne, 1 Obergebiet bis zu 375000 Jungen = 5 Gebiete“.¹⁰⁰

Damit sich die Pimpfe im Dienst, bei öffentlichen Märschen, Heimabenden, Landfahrten usw. nicht von anderen Mitgliedern der HJ unterschieden, bekamen auch sie als jüngste Gruppe die bereits gängige HJ-Uniform, die aus der schwarzen kurzen HJ-Kordhose, der HJ-Körperbluse mit Schulterklappen, der HJ-Kopfbedeckung (angepasst an die Jahreszeit), einem Stoffaufnäher am linken Ärmel, der das Zugehörigkeitsgebiet angab, und einem schwarzen Halstuch mit Lederring bestand.¹⁰¹

⁹⁷ Werner Klose, *Generation im Gleichschritt: die Hitlerjugend: ein Dokumentarbericht* (Oldenburg 1982) 71.

⁹⁸ Österreichische Nationalbibliothek-Alex-Historische Rechts und Gesetzestexte online. Zweite Durchführungsverordnung zum Gesetz über die Hitlerjugend. In: Reichsgesetzblatt, Jahrgang 1939, Teil 1 vom 25. März 1939. 710. Zugriff am: 23. 8.2023.

⁹⁹ Hans Peter Richter, *Die Organisationsform der Hitler-Jugend*. In: Hermann Glaser (Hg), Axel Silenius (Hg), *Jugend im Dritten Reich*. (Frankfurt 1975) 122.

¹⁰⁰ Brandenburg, *Die Geschichte der HJ*, 169-178.

¹⁰¹ Hitlerjugend-Kleidung-die Ausführung der einzelnen Teile in: Deutsches Historisches Museum. [Link](#): Zugriff am: 23.8.2023.

Um als vollwertiges Mitglied des deutschen Jungvolkes zu zählen, mussten sich die Kinder der Pimpfenprobe, auf die sie an den Heimabenden und Fahrten ins Grüne (Zeltlager) vorbereitet wurden, unterziehen. Diese Probe war die erste von insgesamt 22 Leistungsprüfungen, die die Jugendlichen im Laufe der 8-jährigen Zugehörigkeit bei der HJ erwerben mussten.¹⁰² Erst nach der Ablegung der Pimpfenprobe war der Pimpf zum Tragen des Schulterriemens und des HJ-Fahrtenmessers berechtigt.¹⁰³

6.1.2 Die Jungmädels

Ähnlich wie bei den Jungen verhielt sich die altersmäßige Einteilung auch bei den Jüngsten der Mädchen. Diese wurden in die Jungmädelschaft, die Jungmädelschar, die Jungmädelsgruppe, der Jungmädelsring und den „Jungmädelsuntergau“ eingeteilt. Für ihre Jungmädelschaft galt die Abkürzung JM.¹⁰⁴

Die zahlenmäßige Aufgliederung unterschied sich in der Benennung jener der Jungen und stellte sich in etwa wie folgt dar: „1 Jungmädelschaft bis zu 15 Mädchen, 1 Jungmädels-Schar bis zu 50 Mädchen = 3 Jungmädelschaften, 1 Jungmädels-Gruppe bis zu 150 Mädchen = 3 Jungmädels-Scharen, 1 Jungmädels-Ring bis zu 600 Mädchen = 4 Jungmädels-Gruppen, 1 Jungmädels-Untergau bis zu 3000 Mädchen = 5 Jungmädels-Ringe, 1 Gau bis zu 15000 Mädchen = 5 Untergaue, 1 Obergau bis zu 75000 Mädchen = 5 Gaue, 1 Gauverband bis zu 375000 Mädchen = 5 Obergau.“¹⁰⁵

Vier Jahre nach der Gründung der Hitlerjugend wurde das weibliche Pendant „BdM“ gegründet. Wie schon die Jungen wurden die Mädchen ebenso von den angebotenen Freizeitaktivitäten angelockt. Unter Gleichgesinnten, entgegen der strengen Erziehung im Elternhaus, fanden die Mädchen Gefallen an den Tätigkeiten in der Organisation. Gemeinsam zum Sport, Musikabende und Handarbeitstätigkeiten standen neben der Schulung, die die Partei auch für die Mädchen vorsah, am Plan. Aber auch Märsche waren durchaus üblich, wo die Mädchen genauso wie die Jungen die üblichen HJ-Lieder sangen. Ziel der Erziehung der Mädchen war,

¹⁰² Buddrus, *Totale Erziehung für den totalen Krieg*, 235.

Budrus verweist bei der inhaltlichen Aufgabenstellung der Pimpfenprobe auf das Verordnungsblatt (VOBL) III/34 vom 26.9.1935, in dem der Reichsjugendführer festlegte, dass jeder Pimpf, der nach dem 1.1.1936 in das JV eintrat, sich dieser Probe unterziehen zu hat und welche Leistungen dem Pimpf abverlangt wurden. Diese waren wie folgt: „60m Lauf in 12 Sekunden, Weitsprung 2,75m, Schlagballweitwurf 25m, Kenntnis der Schwertworte des Jungvolkjugen, Kenntnis des Horst-Wessel und des HJ-Fahnenliedes.“

¹⁰³ HJ-Fahrtenmesser mit HJ-Emblem am Schaft das mit Ledergürtel und Koppelschloss getragen wurde und die Aufschrift „Blut und Ehre“ hatte: In: Deutsches Historisches Museum Link: Zugriff am: 23.8.2023.

¹⁰⁴ Hans Peter Richter, *Die Organisationsform der Hitler-Jugend*. In: Hermann Glaser (Hg), Axel Silenius (Hg), *Jugend im Dritten Reich*. (Frankfurt 1975) 122.

¹⁰⁵ Brandenburg, *Die Geschichte der HJ*, 183.

eine „Mutterfigur“ heranzubilden, die später dann den Nachwuchs des Deutschen Reiches sichern sollte. Äußerlich erkannte man die JM an der BdM-Bundestracht, welche aus einem schwarzen Trachtenrock, der braunen Bluse-mit HJ-Emblem am linken Ärmel, wie schon bei den Jungen, und einem Halstuch mit Lederkordel bestand. Auch die JM musste sich wie schon das JV einer Jungmädelprobe unterziehen.¹⁰⁶ Diese Jungmädelprobe war, wie schon bei den Jungen auch, eine Sport- und Wissensüberprüfung der gängigen NS-Lieder.¹⁰⁷

6.1.3 Die Kameradschaft

Die Kameradschaft, wie die Organisation der HJ genannt wurde, waren die Jungen vom 14. bis zum 18. Lebensjahr, deren Organisationsabkürzung HJ war. In dieser Altersgruppe waren weitere Differenzierungen in Spezialeinheiten vorgesehen, diese wurden von den Jungen gerne angenommen. Die zahlenmäßige Aufgliederung erfolgte, wie schon beim Jungvolk und den Jungmädelp, mit einer etwas abgewandelten Bezeichnung: „1 Kameradschaft bis zu 15 Jungen, 1 Schar bis zu 50 Jungen = 3 Kameradschaften, 1 Gefolgschaft bis zu 150 Jungen = 3 Scharen, 1 Unterbann bis zu 600 Jungen = 4 Gefolgschaften, 1 Bann bis zu 3000 Jungen = 5 Unterbanne, 1 Oberbann bis zu 15000 Jungen = 5 Banne, 1 Gebiet bis zu 75000 Jungen = 5 Oberbanne, 1 Obergebiet bis zu 375000 = 5 Gebiete“.¹⁰⁸

Wie schon beim JV und den JM galt bei allgemeinen Aktivitäten und Fahrten auch hier die Uniformpflicht und die Teilnahme am allgemeinen Sportprogramm, den Heimabenden und den Fahrten ins Grüne. In dieser Altersgruppe legte man mehr Wert auf die Absolvierung der vorgeschriebenen Leistungsprüfungen (meist in den Landdienstlagern), da sie für den Erwerb der Leistungsabzeichen in Eisen, Bronze und Silber Voraussetzung waren.¹⁰⁹

6.1.4 Bund deutscher Mädel

Die vierte und letzte Altersgruppe war jene der 14- bis 18-jährigen Mädchen, wobei hier in der Literatur die Alterszuteilung unterschiedlich angegeben wird. Oftmals wird in der Einteilung dieser Gruppe von 14 bis 17 Jahren gesprochen, dann aber auch von 13 bis 17 Jahren. Hans

¹⁰⁶ Der Bund deutscher Mädel. In: Lemo-Lebendiges Museum online. [Link](#); Zugriff am: 23.8.2023.

¹⁰⁷ Buddrus, Totale Erziehung für den totalen Krieg, 235.

Wie schon beim Jungvolk auch mussten sich die gleichaltrigen Mädchen einer „Pimpfenprobe“ unterziehen, die wie folgt lautet: „60-m-Lauf in 14 Sekunden, Weitsprung 2 m, Ballweitwurf 12 m, Rolle vor- und rückwärts, Seillaufen, Teilnahme an einer halbtägigen Fahrt, Kenntnis der Leitworte der Jungmädelp, Kenntnis des Deutschland-, des Horst-Wessel- und des HJ-Fahnenliedes.“

¹⁰⁸ Brandenburg, Die Geschichte der HJ, 168.

¹⁰⁹ Buddrus, Totale Erziehung für den totalen Krieg, 235.

Peter Richter schreibt in „Organisationsform der Hitler-Jugend“, dass diese Alterseinteilung nur anfangs galt und später¹¹⁰ für die älteren Mädchen das BdM Werk¹¹¹ „Glaube und Schönheit“ entstanden ist. Jedenfalls galt für die Mädelschaft die Bezeichnung „Bund deutscher Mädel“ mit der Abkürzung BdM.¹¹² Auch hier gibt es die entsprechende Einteilung nach Größen: „1 Mädelschaft = 15 Mädchen, 1 Mädelschar bis zu 50 Mädchen = 3 Mädelschaften, 1 Mädelgruppe bis zu 150 Mädchen = 3 Mädelscharen, 1 Mädelring bis zu 600 Mädchen = 4 Mädelgruppen, 1 Untergau bis zu 3000 Mädchen = 5 Mädelringe, 1 Gau bis zu 15000 Mädchen = 5 Untergaue, 1 Obergau bis zu 75000 Mädchen = 5 Gaue, 1 Gauverband bis zu 375000 Mädchen = 5 Obergau.“¹¹³ Wie schon bei der HJ gab es beim BdM eine ebensolche Leistungserfassung über absolvierte Sporteinheiten, die dann zum Erwerb der BdM-Leistungsabzeichen in Eisen, Bronze und Silber berechtigten. Im Vergleich zu den Jungen, wo die älteren Jahrgänge ihre vormilitärische Ausbildung in Form der Wehrtüchtigung absolvierten, war der Kern der Mädchenausbildung die Kulturpflege und die Vermittlung der Mutterrolle im Dienste des NS-Regimes.¹¹⁴

„Die Jungen werden zu politischen Soldaten und die Mädel zu starken und tapferen Frauen erzogen, die diesen politischen Soldaten Kameradinnen sein sollen – und unsere nationalsozialistische Weltanschauung später in ihrer Familie als Frauen und Mütter leben und gestalten – und so wieder großziehen eine neue Generation der Härte und des Stolzes.“¹¹⁵

6.2 Die Wehrtüchtigung und die Sonderformationen der Hitlerjugend

Die Wehrtüchtigung, oder Wehrerziehung, erlangte spätestens nach Kriegsbeginn einen deutlich höheren Stellenwert in der Ausbildung der Hitlerjugend. Während sich die „jüngeren“ Jahrgänge (14- bis 16-Jährige) noch in den verpflichtenden Leibesübungen und dem „freiwilligen“ Leistungssport begegneten, war ab dem Sommer 1940 der Leistungssport für alle ab dem 17. Lebensjahr verpflichtend zu absolvieren. Aufgrund des aktuellen Kriegsgeschehens wurde die „Grundschule der Leibeserziehung“ von der vormilitärischen Wehrtüchtigung, die

¹¹⁰ Die Bezeichnung „später“ und die unterschiedlichen Alterseinteilungen konnten hier trotz der dazu vorliegenden Literatur nicht genau verifiziert werden.

¹¹¹ Das BdM Werk „Glaube und Schönheit“. In: Lemo: Lebendiges Museum online. [Link](#); Zugriff am: 30.8. 2023. Unter dem BdM Werk „Glaube und Schönheit“ verstand man eine Untergliederung des BdM, mit welcher das NS-Regime die Alterslücke der 17- bis 21-jährigen Mädchen schließen wollte.

¹¹² Hans Peter Richter, Die Organisationsform der Hitler-Jugend. In: Hermann Glaser (Hg), Axel Silenius (Hg), Jugend im Dritten Reich. (Frankfurt 1975) 122.

¹¹³ Brandenburg, Die Geschichte der HJ, 182.

¹¹⁴ Klönne, Jugend im Dritten Reich, 85.

¹¹⁵ Ebd., 87. Dieses Zitat stammt von Dr. Jutta Rüdiger, der BdM-Reichsreferentin in Berlin aus dem Jahr 1939.

in den Jahren davor in ihren Grundzügen bereits „spielerisch“ in die Ausbildung eingeflossen war, abgelöst. Die massive „Luftschlacht um England und der italienische Angriff Mussolinis auf Griechenland ließen ein schnelles Kriegsende für das Deutsche Reich in weite Ferne rücken“. Aufgrunddessen waren ab Oktober 1940 die Leibesübungen nicht mehr an vorderster Stelle der Ausbildung verankert, aber dennoch ein wichtiger Punkt in der Vorbereitung der Hitlerjugend für den Dienst in der Wehrmacht. Es wurden nun alle 16- bis 18-Jährigen, die noch keine Ausbildung in einem Wehrtüchtigungslager absolviert hatten, verpflichtend in diese überführt, um dort die entsprechende Grundausbildung mit der Waffe stationär wie auch im Feld zu erlernen.¹¹⁶

„Vom Kind zum Kämpfer...“¹¹⁷

Dem Willen Adolf Hitlers nach sollte die zukünftige „Schule des Lebens“ ohne Unterbrechungen angetreten werden und strikt nach den Vorschriften der Partei erfolgen. *„Beim Kinde beginnt es, und beim alten Kämpfer wird es enden.“*¹¹⁸

Wäre es dezidiert nach den Vorstellungen Hitlers gegangen, so hätte er verlangt, dass sich selbst die 4- bis 10-jährigen Kinder als „Deutsche Kinderschar“ einer weltanschaulichen Schulung unterziehen müssen. Selbst Uniformen und Abzeichen waren für diese Gruppe bereits entworfen worden. Da es allerdings in der NS-Frauenschaft an qualifizierten Ausbilderinnen mangelte, wurde diese Idee wieder verworfen.¹¹⁹

Die Jahrgänge der 14- bis 18-Jährigen, die vorstehend bereits ausführlich behandelt wurden, waren innerhalb der HJ die für den Staat und die Partei wichtigste Gruppe. Spätestens ab Ende der Pflichtschulzeit und mit dem Eintritt in Studien oder das Berufsleben ist die zeitliche und Komponente ein ausschlaggebender Faktor geworden. Die Jugendlichen, die primär an den Aktivitäten der Partei teilnahmen, waren auch junge Erwachsene geworden, deren Interesse oftmals in andere Bahnen gelenkt wurde und deshalb nicht mehr den nötigen Ehrgeiz zutage legten. Um diesen wiederzuerlangen, erarbeitete die Partei ein Programm, indem in kleineren Kreisen Sonderformationen kreiert wurden, die den jungen Männern die Möglichkeit boten, ihre eigene Begabung und/oder ihr Interesse verstärkt einzusetzen. Indirekt warben diese Formationen für eine elitäre Ausbildung, die nicht nur im Krieg, sondern auch im späteren

¹¹⁶ Buddrus, Totale Erziehung für den totalen Krieg, 247-248.

¹¹⁷ Klose, Generation im Gleichschritt, 91.

¹¹⁸ Klose, Generation im Gleichschritt, 91.

¹¹⁹ Ebd., 91.

Berufsleben nützlich sein könnte (z.B. der Erwerb des Führerscheines). So kam es zustande, dass schon vor dem Krieg im kleinsten Rahmen (wie es auch bei der Wehrtüchtigung der Fall war) „junge Spezialisten“ ausgebildet wurden. Deziert waren dies Einheiten wie die Streifendienste als Hilfestellung für Militär und Polizei, die Marine-HJ zum Einsatz auf dem Wasser, die Motor-HJ für alles Technische an den Fahrzeugen, die Flieger-HJ zum Einsatz bei der Luftwaffe, die Feldschere war für die Verletzten zuständig, die Nachrichten-HJ stellte die Kommunikationsausbildung sicher. Eine „spezielle“ Sonderformation, die 1943 gegründet wurde, war die 12. SS-Panzerdivision unter der Leitung des SS-Brigadeführers Kurt Meyer, auf welche im Kapitel 7.3. „Der totale Kriegseinsatz 1944“ noch kurz eingegangen wird. Diese Sonderformationen wurden eng von der Wehrmacht und der Waffen-SS unterstützt, die ihnen nicht nur Schulungsmaterial, sondern auch die entsprechenden Waffen, Geräte und Übungsorte zur Verfügung stellten. Auch bei den Uniformen gab es in Abgrenzung zur „normalen“ HJ eine erkenntnisbedingte Unterscheidung: *„Die Bestickung der Schulterklappen sowie die Mützenpaspel war in der allgemeinen HJ rot, bei der Marine blau, rosa bei der Motor-HJ, hellblau bei den Fliegern und gelb bei der Nachrichten-HJ.“*¹²⁰

Durch das Fortschreiten des Krieges und der damit eintretenden Zwangskasernierung der Jugendlichen, die in den Wehrtüchtigungslagern durch die Wehrmacht und Waffen-SS vonstattenging, war nun das militärische Ziel des NS-Regimes, diese in den Sonderformationen ausgebildeten Jugendlichen an vorderster Stelle einzusetzen, abgeschlossen. Dass diese Ausbildungen in den Waffengattungen nicht zum Seelenheil der deutschen Jugend, sondern für deren späteren Einsatz im Kriegsdienst bestimmt war, steht außer Frage und brachte vielen, die für ihr Vaterland kämpften, den sicheren Tod.¹²¹

¹²⁰ Klose, Generation im Gleichschritt, 92-95.

Auf die Sonderformation 12. SS-Panzerdivision wird im empirischen Teil unter dem Kapitel Kriegseinsatz der Jugend 1943-1944 eingegangen.

¹²¹ Buddrus, Totale Erziehung für den totalen Krieg, 48.

7 Empirischer Teil

7.1 Reden des Reichsjugendführers im Krieg 1940-1945

Nicht erst ab dem Jahr 1940, nachdem Artur Axmann Reichsjugendführer geworden war, hielt er seine Reden wie die jährliche Neujahrsansprache in ganz Deutschland, sondern schon mit jungen 16 Jahren im Jahr 1929 stand er mit seinen Reden an den Sprechabenden vor der kürzlich gegründeten HJ im Norden Berlins, dem Stadtteil Wedding, an vorderster Stelle. Diese Reden, die anfangs nur im kleinen Rahmen in den Hinterzimmern der roten Hochburgen stattfanden, rückten mit der Zeit und durch die Zunahme der HJ-Mitglieder und deren Mut, nach außen zu treten, in den Vordergrund, bis diese an einer Versammlung in einer Fabrik, wo Axmann zum ersten Mal vor der werkstätigen Jugend sprechen sollte, öffentlich wurden.

In den darauffolgenden Jahren trat Axmann mit seinem Vorhaben, sich im sozialen Bereich engagieren zu wollen, immer öfters in Erscheinung, sodass verschiedenste Tageszeitungen in- und außerhalb Deutschlands auf ihn aufmerksam wurden. Sie berichteten sodann nach der Machtübernahme durch die NSDAP und der Ernennung Adolf Hitlers zum Reichskanzler über den nunmehr neu ernannten Gebietsführer von Berlin und Leiter des sozialen Amtes.

Am 28. November 1934 veröffentlicht das Hamburger Tagblatt als eine der ersten Tageszeitungen einen Artikel, der heute noch überliefert ist, über den jungen Axmann, mit dem Titel: „*Artur Axmann, der Sozialist*“.

In diesem Artikel, der einer Huldigung für seine rühmlichen Taten gleichkommt, wird Axmann als der „Sozialist der Stunde“ dargestellt, der sich unermüdlich für die Belange der Jugend einzusetzen vermochte und sich damit das Gehör der Jugend Deutschlands sicherte. Nach einer kurzen Darlegung seines Werdeganges, der im Artikel mit dem Jahr 1932 beginnt, darin die Ernennung durch Dr. Adrian von Renteln, dem damaligen Führer der HJ zum Reichsorganisator der Jugendbetriebszellen sowie die Ernennung zum Obergebietsführer der HJ in Berlin und zum Leiter des sozialen Amtes in der RJF, jeweils durch Baldur von Schirach im Jahr 1933, endete der Artikel mit dem Hinweis, dass am 1. Dezember 1934 um 16:30 Uhr eine große Eröffnungskundgebung im Rathaus mit weiteren Teilnehmern wie dem „*Gebietsführer Wilhelm Kohlmeyer, dem Leiter des sozialen Amtes vom Gebiet Nordmark, Bannführer Hans Voigt, Obergebietsführer Artur Axmann und Reichsstatthalter und Gauleiter Karl Kaufmann*“ stattfinden werde, wo diese zu den Anwesenden sprechen werden. Die Inhalte dieser „ersten“ offiziellen Rede als Leiter des sozialen Amtes sind leider nicht überliefert, dennoch lassen sich aufgrund vorheriger Darstellungen in Literatur und vergleichbaren Quellen durch den Einsatz

Axmanns für die Jugend Deutschlands erste Schlüsse auf seine künftigen Arbeitsvorhaben ableiten.¹²²

Nachdem Artur Axmann am 8. August 1940 auf Empfehlung von Baldur von Schirach zum neuen Reichsjugendführer ernannt wurde, sprach er erstmals in dieser Funktion am 21. Oktober 1940 vor der Presse über seine Überlegungen zu zukünftigen Jugendfragen, wie über jene des Nachwuchses der HJ-Führung, der geplanten Alterseinteilung der HJ und die Herausforderung im Lehrerberuf aufgrund des Mangels an Lehrpersonen etc. Ein knappes Jahr nach Kriegsbeginn hatte dieser bereits weitreichende Folgen, da Tausende junge Männer zur Wehrmacht eingezogen wurden und so in ihren ehemaligen Berufen und Ämtern nicht mehr zur Verfügung standen. Es mussten Dienstposten in Doppelfunktionen nachbesetzt werden, da es keine entsprechenden Nachfolger gab. Speziell im ländlichen Raum kam es des Öfteren vor, dass die Lehrer nicht nur Lehrfunktionen innehatten, sondern auch als HJ-Führer eingesetzt wurden. Hierzu sagte Axmann, dass die Jugendführer, welche für gewöhnlich ab dem 35. Lebensjahr dieser Funktion entsagten, zur Weiterverwendung in Partei und Staat vorgesehen sind.¹²³

Anhand der Bestimmungen für die Weiterverwendung und deren Inhalte zur Durchführung des Jugenddienstes, die der Reichsjugendführer bekannt gab, könnte man annehmen, dass die Jugendführer wie schon die Jugendlichen selbst indirekt „zwangsrekrutiert“ wurden, dem sie sich nur in Ausnahmefällen entziehen konnten“.¹²⁴

¹²² ZBW-Leibniz Informationszentrum Wirtschaft. Hamburgisches Welt-Wirtschafts-Archiv, Artur Axmann, der Sozialist. In: Hamburger Tagblatt Nr. 328, Presseartikel Nr. 007940002 vom 28. November 1934. 1. Zugriff am: 24. 8. 2023.

Vom Jahr 1934 bis zu seiner Ernennung zum Reichsjugendführer im Jahr 1940 konnten in den aufgesuchten Archiven/Bibliotheken keine jüngeren Artikel gefunden werden. Zusammengetragen wurden die Artikel aus dem Katalog „Anno“ der Österreichischen Nationalbibliothek, wo die Mehrheit der Artikel aus dem Völkischen Beobachter stammen, dem Hamburgischen Welt-Wirtschafts-Archiv sowie dem auf der Universität Wien am Institut für Zeitgeschichte befindlichen Gaupressearchiv. Da sich das Gaupressearchiv noch im Aufbau befindet und sich dort eine große Anzahl an Akten aus der Zeit des Nationalsozialismus befindet, konnte nur ein kleiner Teil der Akten zu Artur Axmann gesichtet werden.

¹²³ ZBW-Leibniz Informationszentrum Wirtschaft. Hamburgisches Welt-Wirtschafts-Archiv, Jugenddienst-einige grundsätzliche Ausführungen des Reichsjugendführers. In: Frankfurter Zeitung Nr. 539 Presseartikel Nr. 007940005 vom 22. Oktober 1940. 4. Zugriff am: 26. 8. 2023.

In diesem Artikel wird auf vorstehend angesprochene Weiterverwendungen der Jugendführer im Detail eingegangen.

¹²⁴ Ebd., 4.

Da in der HJ das Motto „Jugend muss von Jugend geführt werden“ vorherrschte, war der Austritt der Jugendführer spätestens mit dem 35. Lebensjahr vorgesehen.

Die weiteren Punkte der Rede des RJF waren die altersmäßige Einteilung und die zugehörigen Aufgaben der HJ ab dem 10. Lebensjahr, beides war nach einer fest vorgegebenen Struktur durch die Partei durchzuführen. So stand ausnahmslos fest:

- Die 10-Jährigen sollten sich nur in ihrem direkten häuslichen Umfeld bewegen.
- Die 12-Jährigen sollten an den Fahrten ins Grüne (Zeltlagern) teilnehmen.
- Die 13-Jährigen sollten an den Fahrten im Deutschen Reichsgebiet teilnehmen und erst ab dem 17. Lebensjahr war eine Fahrt ins Ausland vorgesehen.¹²⁵

Ebenso verhielt sich die Einteilung in der verpflichtenden körperlichen Ertüchtigung. Der Unterricht in Leibeserziehung sowie die weltanschaulichen Schulungen sollten altersentsprechend umgesetzt werden. Hierfür war für die Schulen und die Dienste in der Partei ein Achtjahresplan vorgesehen, laut dem immer nach den Leitsätzen der Jugend gehandelt werden musste. Axmann äußerte sich ebenso zu der kürzlich eingeführten Jugenddienstpflicht des Jahrganges 1923, die die vormilitärische Ausbildung und Sport zum Inhalt hatte, aber auch dazu, dass es ab diesem Zeitpunkt neue Disziplinarmaßnahmen geben werde, da man festgestellt habe, dass mit den herkömmlichen Maßnahmen (Verwarnung oder dem Ausschluss aus der HJ) so manch einem renitenten Jugendlichen trotzdem nicht mehr beizukommen sei. Hierfür wurde zum Beispiel ein Wochenendarrest ins Leben gerufen, der nicht als Bestrafung¹²⁶ zu werten ist, aber den ein oder anderen „aufmüpfigen Jungen“ wieder auf den rechten Weg führen sollte. Folglich sind noch die Einsatzgebiete der Jugendführer zum Thema geworden. Diese sollten sich in die Grenzgebiete des Deutschen Reiches, die neuen Gebiete der Ostgaue, das Generalgouvernement und das Ausland begeben, um das Deutsche Reich aus einem anderen Blickwinkel kennenzulernen.¹²⁷

¹²⁵ ZBW-Leibniz Informationszentrum Wirtschaft. Hamburgisches Welt-Wirtschafts-Archiv, Jugenddienst-einige grundsätzliche Ausführungen des Reichsjugendführers. In: Frankfurter Zeitung Nr. 539 Presseartikel Nr. 007940005 vom 22. Oktober 1940. 4. Zugriff am: 26. 8. 2023.

¹²⁶ ZBW-Leibniz Informationszentrum Wirtschaft. Hamburgisches Welt-Wirtschafts-Archiv, „Ein Mittel der Zucht, aber keine Schande.“ In: Frankfurter Zeitung Nr. 570 Presseartikel Nr. 007940008 vom 07. November 1940. 9. Zugriff am: 26. 8. 2023.

Reichsleiter von Schirach hat den Satz geprägt: *„Nicht, dass der Jugendliche bestraft wird, scheint mir das wesentliche Ziel, sondern dass er und seine Gemeinschaft die an ihm vollzogene Strafe als einen erzieherischen Akt empfindet.“*

¹²⁷ ZBW-Leibniz Informationszentrum Wirtschaft. Hamburgisches Welt-Wirtschafts-Archiv, Jugenddienst-einige grundsätzliche Ausführungen des Reichsjugendführers. In: Frankfurter Zeitung Nr. 539 Presseartikel Nr. 007940005 vom 22. Oktober 1940. 4. 26. 8. 2023.

Zusammenfassend und nach eindringlicher Überlegung zu den angeführten Bestimmungen und Vorgaben des neuen Reichsjugendführers sowie den nachstehenden Worten desselben lässt es eine erste Einschätzung zu Einstellung und Persönlichkeit Axmanns zu, die doch eine eindeutige Linie und verstandene Zugehörigkeit widerspiegeln.

Am 2. Januar 1941 trat der Reichsjugendführer in Berlin zu seiner ersten großen Neujahrsansprache, die sich ab nun als jährliche Tradition wiederholen sollte, vor das deutsche Volk und vor allem vor die deutsche Jugend. Diese Ansprache wurde vom Großdeutschen Rundfunk übertragen, damit sie im gesamten Deutschen Reich zu hören war. An dieser Stelle sei angemerkt, dass der Forschungsstand Erkenntnisse zu den persönlichen Ansichten und Einstellungen zu Partei und „Führer“ weitgehend außer Acht lässt. Gerade die Analyse dessen könnte dahingehend aufschlussreich sein, ob sich damit die propagandistische Beeinflussungen der Jugendlichen und die daraus resultierenden Folgen am Ende des Krieges vereinbaren lassen. In seiner ersten Neujahrsansprache, wo Axmann vor und für (so scheint es) die gesamte Jugend Deutschlands spricht und den „Führer“ als ein Genie seiner Taten für Deutschland bezeichnet, der die Zeit des Krieges für die Jugend „glücklich“ gestaltet und die Jugend daher ihrem „Führer“ deshalb zu großem Dank verpflichtet sei, diskreditiert sich Axmann als RJF gleichsam selbst, als schließlich er als vertrauenerweckende Person über die deutsche Jugend bestimmen sollte. Auch diese Rede ordnet sich in eine Reihe von Lobpreisungen an seinen „Führer“ ein.¹²⁸

„Unermesslich ist das Glück dieser Jugend, eine Zeit zu erleben, die vom größten deutschen Genius gestaltet wird.“¹²⁹

Axmann stellt Hitler als ein Vorbild in sämtlichen erzieherischen Belangen der deutschen Jugend dar, die nur durch Kraft, Ausdauer, Charakterstärke und Persönlichkeitsbildung Bestand habe. Diese müsse für die Zukunft ihres Vaterlandes große Opfer bringen und sich durch den Dienst und harte Arbeit dem Deutschen Reich als würdig erweisen. Diese „harte“ Arbeit solle vor allem im ländlichen Bereich der neu erkämpften Ostgaue (Wartheland, Danzig-Ostpreußen) sowie auch in den neuen Westgebieten erbracht werden, da die Jugend sich hier im Beruf als Bauer beweisen können werde. Axmann fragte die Jugend, welchen zukünftigen Beruf sie ausüben werden, worauf als geschlossene Antwort kam: *„Ich will Bauer werden.“¹³⁰*

Am Heiligen Abend desselben Jahres überreichte Axmann dem Nachrichtenbüro eine Danksagung an die verstorbenen und kämpfenden Soldaten an der Front sowie an die Eltern

¹²⁸ Universität Wien/Fachbereichsbibliothek Zeitgeschichte, Gaupressearchiv Wien: In: Neues Wiener Tagblatt vom 2. Jänner 1941. Das Leben unserer Jugend – ein Weg zum Führer. Reichsjugendführer Axmann über die Aufgaben der HJ im neuen Jahr. Signatur: K007-M001-A001 Mappe: 9564 Zugriff am: 29.8.2023.

¹²⁹ Ebd.,

¹³⁰ Ebd., An dieser Antwort der Jugend sieht man, was die Indoktrination der Jugendlichen durch das NS-Regime seit der Machtübernahme bereits bewirkt hatte.

der in der Heimat verbliebenen Söhne. Diese Nachricht, welche Axmann ebenso im Namen der Hitlerjugend verfasste, ist gefüllt von Lobesworten des RJF.¹³¹

Darauffolgende Reden, die der RJF gab, können aufgrund des Umfanges nur überblicksartig zum Ausdruck gebracht werden. Mittels Neujahrsansprachen aus den Jahren 1942 bis 1945 können folglich weitere Erkenntnisse zum RJF und dessen Handlungen erzielt werden.

Wie schon 1941 wandte sich der RJF auch in diesem Jahr wieder an die deutsche Jugend in seiner Neujahrsansprache am 2. Januar 1942. Wenngleich diese Rede einen deutlich kürzeren Charakter aufweist, ist sie in ihren Inhalten klar formuliert. Axmann spricht zur gesamten deutschen Jugend, die des „Altreiches“ und auch an jene der „befreiten Ostgebiete.“ Er huldigt wie immer dem „Führer“ und dass die Jugend stolz auf ihn sein müsse. Sie, die Jugend, seien nunmehr der „Besitz“ des größer gewordenen Deutschen Reiches; und dass die RJF auch in Zukunft mit aller Kraft für sie da sein werde, sofern auch die Jugend dazu bereit wäre, weiter für ihr Vaterland zu kämpfen und zu arbeiten. Mit der Parole für das Jahr 1942 „Osteinsatz und Landdienst“ bestärkt der RJF die deutsche Jugend in ihren zukünftigen Tätigkeiten für das Deutsche Reich.¹³²

Bereits im vierten Kriegsjahr stehend, gab es im Jahr 1943 eine weitere Neujahrsansprache des RJF an die deutsche Jugend, die, während sie sich im Marsch befand, dem RJF ihr Gehör schenkte und zum wiederholten Mal der Treue und dem Einsatzwillen ihres Vaterlandes gelobte. Durch die Reden des RJF wurde die bereits beeinflusste Jugend, die diesen sinnlosen, hetzerischen Krieg noch keineswegs begreifen konnte, dennoch durch Worte und ohne großen Widerstand zu leisten, in einem noch nie dagewesenen Ausmaß weiter manipuliert. Axmann, der nicht nur in dieser Rede von der „Notwendigkeit des Krieges“ sprach, der das Schicksal von Tausenden Jugendlichen in den Händen hatte, hielt seine Lobesreden, als wäre dieser Krieg und der Einsatz der Jugendlichen nicht schon dramatisch genug.¹³³

¹³¹ Österreichische Nationalbibliothek – Anno Historische Zeitungen und Zeitschriften. Reichsjugendführer Axmann. Dank an Eltern und Soldaten. In: Völkischer Beobachter vom 25. Dezember 1941. 4. Zugriff am: 29.8.2023.

¹³² Österreichische Nationalbibliothek – Anno Historische Zeitungen und Zeitschriften. Axmann verkündet Jahresparole der deutschen Jugend 1942. Osteinsatz und Landdienst. In: Völkischer Beobachter vom 2. Januar 1942. 2. Zugriff am: 29.8.2023.

¹³³ Österreichische Nationalbibliothek – Anno Historische Zeitungen und Zeitschriften. Die Neujahrsbotschaft des Reichsjugendführers Axmann. Krieg und Sieg für die Zukunft der Jugend. In: Völkischer Beobachter vom 2. Januar 1943. 2. Zugriff am: 29.8.2023.

Ob es eine schlichte Abwehrhandlung oder doch durch Unterbrechung im Informationsfluss bedingte Unwissenheit des Kriegsverlaufes seitens Axmanns war, lässt sich an dieser Stelle nicht klar deuten.

18.000 Jugendliche wurden eingesetzt, um zusammen mit ihren „Jugendführern“ in den neuen Ostgebieten ihre Aufträge zu erfüllen. Es entstanden neue Führerschulen, Landheime und Lager, die, so Axmann, für den Ausbau des Deutschen Reiches nötig seien, um dort den Beruf des „Bauern“ weiter forcieren zu können. Eine stetige Vergrößerung des Reiches, so wie sie bereits jetzt im Gange ist, zeuge von der „Notwendigkeit des Krieges“, so Axmann. Die Jahresparole für das Jahr 1943 lautete: „Kriegseinsatz der Hitler-Jugend.“ Dafür war ein weiterer Ausbau der Wehrtüchtigungslager und in der Folge eine strikte Ausbildung aller wehrfähigen Jahrgänge ein absolutes Muss, denn: „Mit dem Kriegseinsatz leiste man den Dienst am Volk und die Hilfe zum Sieg“.¹³⁴

Am 3. Januar 1944 trat der RJF erneut mit gefestigter Stimme und der Parole für das kommende Jahr vor die deutsche Jugend: „Kriegseinsatz.“ War kurz und knapp der Wortlaut.

Erneut ging es in dieser Rede um die Intensivierung in der Wehrerziehung und um neue Aufgaben im Kriegseinsatz für die Jugend. In den letzten Kriegsjahren hat sich die Steigerung in der Wehrtüchtigung vielfach bewährt und soll nun auch im fünften Kriegsjahr verstärkt geschehen. Axmann sprach vom „Tag der Wehrtüchtigung“, der im Jahr 1943 erstmals abgehalten wurde, wo der „Führer“ zur Jugend sprach und diese ermahnte, dass sie den an der Front stehenden Soldaten hilfreich zur Seite stehen müsse.¹³⁵

Es folgten wie immer Worte der Anerkennung des RJF an die deutsche Jugend, die in den verschiedensten Einsätzen gezeigt habe, wofür sie stehe. Die Jugend ist im Reichsarbeitsdienst (RAD) als Erntehelfer, als Luftwaffen- oder Marinehelfer, im Einsatz der Kinderlandverschickung, bei Unterhaltungsabenden in den Rüstungsbetrieben, in den Lazaretten, wie auch bei Einsätzen in der schwer getroffenen Heimat, wo sie sich unterstützend zeigte und „keine Scheu verlor“, um über Gräber zu steigen, im Einsatz. Diese positive Hervorhebung von Taten der HJ durch „die propagandistischen Lobpreisungen des RJF“ sollten deren

¹³⁴ Österreichische Nationalbibliothek – Anno Historische Zeitungen und Zeitschriften. Die Neujahrsbotschaft des Reichsjugendführers Axmann. Krieg und Sieg für die Zukunft der Jugend. In: Völkischer Beobachter vom 2. Januar 1943. 2. Zugriff am: 29.8.2023.

Axmann war so von einem Sieg Deutschlands überzeugt, dass er dies in seinen Reden immer wieder kundtat.

¹³⁵ Österreichische Nationalbibliothek – Anno Historische Zeitungen und Zeitschriften. Neujahrsansprache des Reichsjugendführers der Hitler-Jugend. Bekenntnis zum kämpferischen Einsatz. In: Völkischer Beobachter vom 2. Januar 1944. 1. Zugriff am: 29.8.2023.

Weitere Worte zum Kriegseinsatz der Jugend, die Axmann in dieser Rede fand, werden in dem Kapitel 7.3 ausgeführt werden.

Opferbereitschaft für eine „gesunde NS-Volksgemeinschaft“, so wie es sich Axmann schon bevor er RJF wurde vorgestellt hatte, stärken.¹³⁶

Im sechsten und letzten Kriegsjahr erging die alljährliche Neujahrsbotschaft des RJF am 2. Januar 1945 an die deutsche Jugend, wo auch der „Führer“ gleichsam seine Worte fand. Trotz zahlreicher Niederlagen, dem stetigen Fortschreiten der Alliierten im Osten und Westen, den abertausenden Toten und Verletzten, die dieser Krieg bis dahin forderte, glaubte man noch immer an einen möglichen Sieg und eine Vereinigung aller beteiligten Nationen zu einem Großdeutschen Reich. Hitler sprach auf der Neujahrszusammenkunft zum deutschen Volk über die Ereignisse des vergangenen Jahres.¹³⁷ Trotz aller Widrigkeiten und des Attentats, das auf ihn am 20. Juli 1944¹³⁸ verübt wurde, hielt Hitler sich weiter für siegessicher, indem er zur Jugend sprach:

*„Die Stunde kommt, in der sich unser Sieg endgültig zuneigen wird.“*¹³⁹

Axmann, der ebenso wie Hitler weiter an einen Sieg glaubte, wiederholte die vorangegangene Parole der letzten Neujahrsansprache vor der deutschen Jugend:

*„Fronthilfe und Kriegseinsatz – für Adolf Hitler durchs Feuer.“*¹⁴⁰

Er bedankte sich für all die Anstrengungen, die die HJ im letzten Jahr hingebungsvoll für ihr Vaterland meisterte, und sprach sich einmal mehr dafür aus, dem Feind Paroli zu bieten, so wie die HJ es im vergangenen Jahr in der Heimat und auch in der Ferne, zu Wasser, zu Land und in der Luft bereits getan habe. Die HJ, bestehend aus „Kriegsfreiwilligen“, werde als eine zu Stärke

¹³⁶ Österreichische Nationalbibliothek – Anno Historische Zeitungen und Zeitschriften. Neujahrsansprache des Reichsjugendführers der Hitler-Jugend. Bekenntnis zum kämpferischen Einsatz. In: Völkischer Beobachter vom 2. Januar 1944. 1. Zugriff am: 29.8.2023.

¹³⁷ Neujahrsbotschaft des Führers an die deutsche Nation. In: Kleiner Wiener Kriegszeitung vom 2. Januar 1945. 1. Zugriff am: 29.8. 2023.

¹³⁸ Der 20. Juli 1944. In: Lemo- lebendiges Museum online. [Link](#); Zugriff am: 29.8.2023.

Bei dem Attentat handelt es sich um das „Stauffenberg-Attentat“, bei dem Mitglieder der Wehrmacht sowie des Widerstandes sich gegen das Regime stellten, welches Hitler nur leicht verletzt überlebte.

¹³⁹ Österreichische Nationalbibliothek – Anno Historische Zeitungen und Zeitschriften. Neujahrsbotschaft des Führers an die deutsche Nation. In: Kleiner Wiener Kriegszeitung vom 2. Januar 1945. 1. Zugriff am: 29.8. 2023.

¹⁴⁰ Österreichische Nationalbibliothek – Anno Historische Zeitungen und Zeitschriften. Fronthilfe und Kriegseinsatz - die Parole der Jugend. Artur Axmann: Für Adolf Hitler durchs Feuer. In: Völkischer Beobachter vom 2. Januar 1945. 3. Zugriff am: 29.8.2023.

erzogenen Revolutionsarmee diese Leistungen auch weiter erbringen werden können, wenn ihr Glaube und ihr kämpferischer Einsatz es nur will.¹⁴¹

7.2 Kriegseinsatz der Jugend 1943-1944

Die Komplexität der Thematik um den Kriegseinsatz der Deutschen Jugend im zweiten Weltkrieg rückte mit Fortschreiten des Krieges immer stärker in den Mittelpunkt. 1943 befand sich das Deutsche Reich bereits im vierten Kriegsjahr, indem bisher nicht nur Tonnen an Material und sonstiger Ressourcen aufgewendet wurden, sondern auch den Einsatz vieler junger Männer an und hinter der Front nach sich zog. Aufgrund des proklamierten Kriegseinsatzes, der neben dem Verlust von Arbeitskräften in der Heimat auch den abrupten Wegfall des Familienunterhaltes bedeutete, zog dieser die Mobilisierung der Jugend nach sich. Dahinter stand der Zwang des NS-Regimes der mittels Mobilisierungsbefehl, kurz „Mob-Befehl“, ausgeführt wurde. Unmittelbar nach Kriegsausbruch teilte Hermann Göring in einer Rede in den Rhein-Metall-Borsigwerken mit, dass ab sofort der „Mob-Befehl“ für alle deutschen Bürger ab dem Erreichen des 16. Lebensjahr zum Tragen kommt.¹⁴²

Dieser Mobilisierungsbefehl kam zwar nicht der direkten Aufforderung zum Dienst mit der Waffe gleich, dennoch umfasste er sämtliche damit in Verbindung stehende Kreisläufe.¹⁴³ Der RJF Artur Axmann wies in seinen vergangenen Reden darauf hin, dass durch den Fortschritt des Krieges nun auch Jugendliche verstärkt bereit sein müssten, sich „freiwillig“ für ihre Heimat durch tatkräftige Arbeit einzusetzen. Die hier – indirekt – proklamierte „Freiheit“ wurde – wie hinlänglich bekannt sein dürfte – in der Realität ganz anders umgesetzt.¹⁴⁴ Da aber das NS-Regime ab der Machtübernahme 1933 die Hitler-Jugend mehrheitlich für sich beanspruchte, waren die Nationalsozialisten so in der Lage, durch den Einsatz zentraler Propagandamaßnahmen und der Durchführung ihrer „Erziehungspolitik“ die Jugend Deutschlands als jüngstes Glied in das System des nationalsozialistischen Deutschen Reiches

¹⁴¹ Österreichische Nationalbibliothek – Anno Historische Zeitungen und Zeitschriften. Fronthilfe und Kriegseinsatz- die Parole der Jugend. Artur Axmann: Für Adolf Hitler durchs Feuer. In: Völkischer Beobachter vom 2. Januar 1945. 3. Zugriff am: 29.8.2023.

Die geschickte Manipulation und Darlegung verzerrter Informationen im und um das Kriegsgeschehen bewirkten, dass das NS-Regime unter Adolf Hitler eine weitreichende und vor allem katastrophale Auswirkung auf die deutsche Jugend hatte, was schlussendlich vielen Jugendlichen ihr Leben kostete.

¹⁴² Carsten Ullmann, Zum Kriegseinsatz der deutschen Jugend 1939 bis 1945. In: Ingo Koch, deutsche Jugend im zweiten Weltkrieg. (Rostock 1991) 34.

Göring hatte in den Vorkriegsjahren eine Mobilisierungsverordnung/Mobilisierungsbefehl (Mob-Befehl) über den Reichsverteidigungsrat befohlen.

¹⁴³ Ebd., 34.

¹⁴⁴ Österreichische Nationalbibliothek – Anno Historische Zeitungen und Zeitschriften. Kriegseinsatz der Hitlerjugend. In: Völkischer Beobachter vom 2. Januar 1943. 2. Zugriff am: 2.9.2023.

einzugliedern. Somit war der künftige Arbeitseinsatz oder die Berufsausbildung der Jugendlichen nicht mehr nur als deren freie Entscheidung, sondern als Teil der bereits „wirksamen Indoktrination“ im faschistischen Deutschland zu sehen. Ihre Arbeitskraft wurde für jegliche Kriegsaufgaben herangezogen, sie konnten sich ihrer kaum entziehen. Über den Reichsarbeitsdienst (RAD), der schon seit 1935 bestand, konnten die Jugendlichen parallel zur HJ erfasst werden. Noch vor Beginn des Krieges wurde vom NS-Regime eine *„Arbeitspflicht im militärischen Hilfsdienst und im Krieg“* mittels Notdienstverordnung vom 15. Oktober 1938 und einer entsprechenden Dienstpflichtdurchführungsverordnung vom 2. März 1939 beschlossen.¹⁴⁵

Exkurs:

Mit dem 1. September 1939 und dem Angriff der deutschen Wehrmacht auf Polen begannen die Wirren des Krieges, die sich bald über ganz Europa ausbreiteten und nunmehr auch den im Amt befindlichen Reichsjugendführer Baldur von Schirach auf den Plan riefen. Dieser sollte damit erweiterte Aufgaben für die Jugend bestimmen, welche in weiterer Folge von seinem Nachfolger Artur Axmann ab 1940 geleitet wurden. Die HJ, der BdM, aber auch das JV und die JM, die ohnehin schon dem „erzieherischen Terror“ des NS-Regimes ausgesetzt waren, mussten nun neben dem Landdienst und der Winterhilfe, die es bereits vor Kriegsbeginn gab, weitere die Kriegsmaschinerie vorantreibende Arbeiten übernehmen. Wie im Kapitel 6.2 beschrieben, rückte mit Kriegsbeginn die Gewichtung der Leibeserziehung der HJ und des BdM aller Jahrgänge vermehrt in den Hintergrund der Ausbildung und wurde mit dem Jahr 1944 durch deren Arbeitszuteilung für die Produktionen der Kriegswirtschaft und durch die Ausbildung der ältesten HJ-Jahrgänge in den Wehrrertüchtigungslagern abgelöst. Speziell im Bereich als FLAK-Helfer an den Geschützen, als Melder in der Motor-HJ oder den Luftschutzbunkern sowie im Bereich der Reichsluftverteidigung zur Brandbekämpfung wurden die Jahrgänge 1926 in den Jahren 1943 bis 1945 verstärkt eingesetzt. Der Einsatz der BdM-Mädchen bezog sich anfangs auf Arbeiten im Haushalt, der Soldatenpflege und in Einsätzen in Lazaretten. Weitere Arbeiten, die die Jungen und Mädchen von den Erwachsenen übernehmen mussten, waren unter anderem die des Straßenbahnschaffners, der Telefonistin, des Straßenbauarbeiters etc. Schon zu Beginn des Krieges waren über 60 000 Mädchen im Dienst

¹⁴⁵ Ullmann, Zum Kriegseinsatz der deutschen Jugend 1939 bis 1945. 34.

Anhand dieser Verordnung lässt sich die Aussage „Deutschland sei der Krieg aufgezwungen worden“, doch recht eindeutig widerlegen. Weshalb hätten die Deutschen sonst eine *„Arbeitspflicht für militärischen Hilfsdienst und im Krieg“* benötigt?

beim Roten Kreuz eingesetzt und doppelt so viele für die Versorgung der Verwundeten zuständig. Mit Fortschreiten des Krieges und der vermehrten Abkommandierung der Männern an die Front war der Einsatz des BdM nun auch in den Rüstungsbetrieben ein alltägliches Bild. Noch zu jung um die Kriegsintentionen zu verstehen, wurden selbst die Jungen des JV und die Mädchen der JM zum Sammeln verwertbarer Rohstoffe für die Kriegswirtschaft eingesetzt.¹⁴⁶ Gefordert und gefördert wurde diese ganze Maschinerie durch die zunehmenden Aufforderungen der NS-Führung, dass die Jugend immer bereit zu sein habe, wenn es um den Schutz und die Zukunft des Vaterlandes gehe. Wie man den ständigen Reden des RJF entnehmen kann, waren diese propagandistischen „Leiern“ ein ewiges Los, die vehement bis kurz vor der Kapitulation durchgeführt wurden. In der Neujahrsansprache 1943 rief Axmann die Jugend abermals dazu auf, dass ihr Wille, sich in den Wehrtüchtigungslagern ausbilden zu lassen und sich im Beruf zu beweisen, einen wichtigen Punkt für den Sieg Deutschlands bedeute.¹⁴⁷ 1944 rief der RJF in seiner Neujahrsansprache mit der Parole: *„Bekenntnis zum kämpferischen Einsatz“* dazu auf, dass die HJ in Zukunft ihre Aufgaben mit noch mehr Kraft erfüllen müssen wird. Denn nur aus einer Gemeinschaft heraus würden künftige „Kriegsfreiwillige“ hervorgehen können, dies als Beweis für die Treue zu ihrem „Vaterland“.¹⁴⁸

7.3 Der totale Kriegseinsatz – 1944

Bereits mit der Luftschlacht um England 1940 musste die deutsche Wehrmacht schwere Verluste hinnehmen und sich schlussendlich geschlagen geben. Mit der Kapitulation der Wehrmacht in Stalingrad am 2. Februar 1943, nachdem Hitler Ende 1941 den „Nichtangriffspakt“ bzw. „Hitler-Stalin-Pakt“ gebrochen und den Angriff gegen die Sowjetunion gestartet hatte, endete die einstige „Siegesstraße“ des Deutschen Reiches.¹⁴⁹ Nachdem die Alliierten zunehmend eine Vormachtstellung im geschwächten Deutschen Reich eingenommen hatten, was weitere hohe Verluste bedingte, rief der Propagandaminister Dr. Joseph Goebbels am 18. Februar 1943 im Berliner Sportpalast den totalen Krieg mit der Parole: *„Nun, Volk steh auf und Sturm brich los“*, aus. In dieser Rede sprach Goebbels zum Volk und ermahnte sie

¹⁴⁶ Alan Dearn, Elisabeth Sharp, Hitlerjugend, 38-39.

Altkleider, Metall, Altpapier, aber auch Knochen die zur Herstellung von Sprengstoff verwendet wurden, wurden von den Jungen gesammelt.

¹⁴⁷ Österreichische Nationalbibliothek – Anno Historische Zeitungen und Zeitschriften. Kriegseinsatz der Hitler-Jugend. In: Völkischer Beobachter vom 2. Januar 1943. 2. Zugriff am 1.9.2023.

¹⁴⁸ Österreichische Nationalbibliothek – Anno Historische Zeitungen und Zeitschriften. Bekenntnis zum kämpferischen Einsatz. In: Völkischer Beobachter vom 3. Januar 1944. 1. Zugriff am: 1.9.2023.

¹⁴⁹ Der zweite Weltkrieg. Kriegsverlauf. In: Lemo- lebendiges Museum online. [Link](#): Zugriff am: 31.8.2023.

eindringlich ihrer Pflichten in der Heimat und gegenüber dem „Führer“. Wider die Erkenntnis, dass weitere Kampfhandlungen nur noch sinnloses Blutvergießen bedeuten würden, verdrängte Goebbels diese Tatsachen und philosophierte weiter davon, dass der Sieg für Deutschland greifbar wäre und man für den Fortbestand des Deutschen Reiches kämpfen müsse. Der Verlust in Stalingrad, wo viele junge Männer ihr Leben für den Idealismus einer einzigen Person und deren Adjutanten ließen, war scheinbar noch immer kein Grund für die tief verwurzelten Nationalsozialisten, ihr grausames Regime zu beenden und sich ihre Niederlage einzugestehen. Die verblendete Haltung Goebbels, wie sie auch bei anderen NS-Funktionären zutage trat, „immer weiterzukämpfen und niemals zu kapitulieren“, trat in dieser Rede besonders stark hervor, indem er das Volk aufforderte, das Unglück zu überwinden, neuen Gefahren gestärkt entgegenzutreten und damit einen Sieg für Deutschland herbeizuführen. Einen Tag nach dem 18. Februar brachte der Völkische Beobachter – als Agitationsblatt der NSDAP – Schlagzeilen zum Krieg heraus: *„Der große Alarmruf des Schicksals“*, *„ein ungeschminktes Bild der Lage“*, *„Bolschewisierung aller Länder und Völker“*, *„das Opfer von Stalingrad war nicht umsonst“* etc. Dies zeigt einmal mehr, dass, obwohl es für das Deutsche Reich bereits nahezu vorbei war, weitergekämpft werden sollte.¹⁵⁰ Dies bedeutete einen Kampf, in dem auch vor der Hinzuziehung von Kindern und Jugendlichen nicht Halt gemacht wurde.

Der Historiker Harald Stutte und der Autor und Zeitzeuge Günter Lucks – Jahrgang 1928 – haben in zwei Büchern die Geschehnisse und persönlichen Erlebnisse am Ende des Krieges zusammen mit den Schilderungen weiterer Zeitzeugen in *„Ich war Hitlers letztes Aufgebot“* und *Hitlers vergessene Kinderarmee“* zusammengefasst. Nachstehend dazu die persönliche Schilderung des Autors Günter Lucks, der als Kindersoldat in den letzten Kriegswochen die Brisanz der Thematik deutlich hervorhebt.

Als 15-Jähriger wurde Günter Lucks Anfang 1944 zur Grundausbildung in ein Wehrtüchtigungslager geschickt und anschließend der Ausbildung des gehobenen militärischen Dienstes bei der Waffen-SS zugeteilt, dies obwohl er und einige seiner Kameraden schon eine Zuteilung zu den von ihnen gewünschten Sonderformationen hatten. Als 15-Jähriger hatte Lucks gewiss andere Vorstellungen vom Militär und andere Erwartungen. Als Jungen des Jahrgangs 1928 waren diese alles andere als für die Wehrmacht bereit, doch die Situation in

¹⁵⁰ Österreichische Nationalbibliothek – Anno Historische Zeitungen und Zeitschriften. Nun, Volk steh auf und Sturm brich los. In: Völkischer Beobachter vom 19. Februar 1943. 1. Zugriff am: 1.9.2023.

Deutschland war ab nun eine andere geworden. Er schilderte die allgemeine Ernüchterung in der Gruppe, als sie hörten, dass ihr Heimaturlaub nach der Grundausbildung nicht mehr kommen sollte, sowie die Situation, dass einer seiner Kameraden sich der weiteren Ausbildung mit der „simplen Ausrede“, seine Eltern würden seinem Dienst in der Waffen-SS nicht zustimmen, entziehen konnte; weiters dass andere, wie auch er selbst, sich dies mangels Selbstbewusstseins nicht zugetraut hätten. Lucks und seine Kameraden, die kurz darauf ihre Marschbefehle erhielten, wurden entweder zur Panzer-Nahkampfbrigade nach Berlin oder zu anderen Einheiten nach Prag und Wien geschickt; Lucks' Weg ging nach Tschechien. In seiner jugendlichen Naivität, aber im Herzen doch ein Patriot, glaubte Lucks aufgrund seiner Zugehörigkeit zur Waffen-SS nun zu den unverzichtbaren Hitlerjungen zu gehören. Er hielt sich das einst gesehene Plakat eines HJ mit einer Panzerfaust vor Augen, auf welchem stand: „Kämpft für den Führer.“ Dieses Plakat warb für die 12. SS-Panzerdivision Hitler-Jugend, deren Division er in Kürze zusammen mit anderen Kindern angehören sollte.¹⁵¹

Nachträglich gesehen hätte sich Lucks gewünscht, dass dieser „Traum,“ der zur bitteren Realität wurde, nicht beinhaltet hätte, eine SS-Uniform tragen sowie sich der verräterischen Blutgruppentätowierung unterziehen zu müssen, die er geschickt verheimlichen konnte. Lucks hatte „Glück“ und überlebte diese letzten Monate des sinnlosen Krieges mit harmloseren Verletzungen, wurde aber dennoch am 2. Mai 1945 in russische Kriegsgefangenschaft genommen, aus der er erst mit Januar 1950 zurückkehrt ist.¹⁵²

In einer schwer zu definierenden Zahl in Bezug auf den Einsatz Jugendlicher am Ende des Krieges geht nur eine vage Schätzung hervor. Von den Jahrgängen 1927 bis 1929 fielen in etwa 60000 Jugendliche alleine in den letzten Kriegswochen. Die Einberufungen, vor allem ab Herbst 1944, für den „totalen Krieg“, dies letztlich als „Kanonenfutter“, beliefen sich – ebenfalls Schätzungen zufolge – auf 200000 Jugendlichen.¹⁵³

¹⁵¹ Günter Lucks, Harald Stutte, Ich war Hitlers letztes Aufgebot: meine Erlebnisse als SS-Kindersoldat (Hamburg 2010) 52-58.

In einer Zeit, in der ein Mensch keine eigenen Rechte mehr hatte und nur auf Gehorsam gedrillt wurde, war der Mut des Kameraden keine Selbstverständlichkeit, aber durchaus nachvollziehbar, so Günter Lucks.

¹⁵² Ebd., 84.

¹⁵³ Stutte, Lucks, Hitlers vergessene Kinderarmee, 7-8.

Die angegebenen Zahlen konnten letztlich auch durch die Zuhilfenahme anderer Quellen nicht fassbar überprüft werden, da sich auch diese nur auf Schätzung stützen.

Hinter der Erreichung solcher enorm hoher Zahlen stand ein entsprechender Werbeaufwand seitens der NS-Führung. Günter Lucks schildert hierzu das Erlebnis des erst 15-jährigen Adolf Roos aus der Gemeinde Markheidenfeld. Roos erzählte, dass die Rekrutierungen in der örtlichen Turnhalle abgehalten wurden, in der er ein Plakat hing, welches als Antwort auf die Niederlage in Stalingrad zu sehen war:

„Stalin jetzt wird’s ranzig – es kommt der Jahrgang 28“.¹⁵⁴

Trotz aller Widrigkeiten, die man diesem Spruch entnehmen kann, konnten mit diesen oder ähnlichen Parolen anderenorts eine hohe Anzahl an Jugendlichen lukriert werden.

Die tatsächlichen Zahlen sind letztlich nicht sicher erhebbbar, vergleichbaren Quellen zufolge belaufen sich die Zahlen auf etwa 70 % der Jugendlichen des Jahrganges 1928.¹⁵⁵

Exkurs zur 12. SS-Panzerdivision:

Die Gründung der 12. SS-Panzerdivision „Hitlerjugend“ als Sonderformation im Jahr 1943 geht auf den SS-Gruppenführer Gottlob Berger zurück, aber auch, wie Günter Lucks in seinem Buch „Hitlers vergessene Kinderarmee“ schreibt, auf eine Idee des „RJF Artur Axmann, der wohl dem „Führer“ zum Geburtstag eine militärische Einheit aus Hitlerjungen schenken wollte“.¹⁵⁶ Diese Theorie zu Axmanns Involvierung ist letzten Endes nicht überprüfbar, da es hierfür keine weiteren Quellengrundlagen gibt.¹⁵⁷

7.4 Das dritte Aufgebot des Volkssturmes im Kampf um Berlin 1945

Schon seit dem Kriegsbeginn 1939 hatte die Wehrmacht weitreichende Verluste von Mensch und Material nicht nur auf europäischem Gebiet zu beklagen. Das Jahr 1944 stellte das Deutsche Reich aufgrund schwerster Kämpfe mit den Westalliierten dann endgültig vor die wohl größte Belastungsprobe seit seiner Existenz. In diesen Kämpfen waren die Deutschen

¹⁵⁴ Stutte, Lucks, Hitlers vergessene Kinderarmee, 10.

¹⁵⁵ Stutte, Lucks, Hitlers vergessene Kinderarmee, 10.

Auch diese Zahl ist nicht zuverlässig überprüfbar, dennoch kann sie durch ihr gehäuftes Vorkommen in anderen Quellen als wahrscheinlich angenommen werden.

¹⁵⁶ Stutte, Lucks, Hitlers vergessene Kinderarmee, 8.

¹⁵⁷ Ebd., 8-10. Laut dem Historiker Peter Lieb war die 12. SS-Panzerdivision „eine der bedeutendsten Verbände der Deutschen Wehrmacht“.

Diese neu gegründete Division wurde in die bereits regulär bestehenden Verbände der Waffen-SS eingegliedert und in der zweiten Jahreshälfte 1944 in Caen in der Normandie ihrer „Feuertaufe“ unterzogen, wo sie große Verluste durch die Alliierten erlitten hat.

ihren Feinden eindeutig unterlegen. Verbündete Streitkräfte unterstützten den Vormarsch der Rote Armee von Josef Stalin, indem sie die sinnlosen Bemühungen der Wehrmacht mittels Destabilisierung der Frontlinie im Osten und einen Aufbau einer zweiten Front im Westen zerschlugen, was schlussendlich nach wochenlangen Kämpfen aufging. Als Paris im Sommer 1944 befreit wird und sowjetische Einheiten bis zur Grenze zwischen Deutschland und Polen vordringen konnten, näherte sich damit auch die Einnahme Berlins. Trotz täglicher Meldungen der vorherrschenden Situationen an Hitler dachte dieser nicht annähernd daran zu kapitulieren und damit diesem sinnlosen Krieg ein Ende zu setzen. Im Gegenteil wurde Hitler umso nährischer, je näher die Feinde kamen.¹⁵⁸

Mittels Erlass vom 25. September 1944, ausgegeben in Berlin am 20. Oktober 1944 im Reichsgesetzblatt Nr. 53, rief Hitler zur Bildung des Deutschen Volkssturmes auf. In seiner unsäglichen Verblendung, wie sie fast die gesamte nationalsozialistische Führungsriege vorwies, verhielt sich Hitler trotz eines weiteren Vorstoßes alliierter Mächte und deren Stellung unweit der Hauptstadt Berlin uneinsichtig. In diesem Erlass gibt Hitler seinen Verbündeten, aber nicht sich selbst die Schuld daran, dass der Feind in den Tagen immer näher rückt, um das deutsche Volk vernichtend zu schlagen. Er philosophierte wie schon Goebbels in seiner letzten Rede über die vergangenen Jahre des Krieges, und dass man in letzter Konsequenz und zum Wohle Deutschlands zu einem Rundumschlag ausholen müsse. Es seien alle Männer im Alter von 16 bis 60 Jahren, die in der Lage seien, eine Waffe zu führen, aufgerufen, sich dem Deutschen Volkssturm anzuschließen.¹⁵⁹

Auch der Rede des Reichsführers-SS Heinrich Himmler, die dieser beim ersten Volkssturm-Appell am 18. Oktober 1944 hielt, kann man die immer noch weitläufigen Propagandamaßnahmen des Regimes entnehmen. So verglich er die aktuelle Situation des Deutschen Reiches mit dem auf den Tag genau zutreffenden Sieg der Völkerschlacht in Leipzig und vermeinte, dass das Volk sohin abermals kämpfen müsse.¹⁶⁰

Trotz fortschreitender Erfolge der Feinde und der nur spärlich vorhandenen Pläne, die Organisation des Volkssturmes voranzutreiben, war sich die NS-Führung in deren Ausführung uneinig. Ungeachtet dessen, die Bevölkerung Berlins ohne entsprechende Ausbildung und Ausrüstung in ihr unweigerliches Ende zu schicken, starteten eine hierarchische

¹⁵⁸ Haus der Geschichte Österreich. D-Day 1944. [Link](#); Zugriff am: 3.9.2023.

¹⁵⁹ Österreichische Nationalbibliothek. Alex-Historische Rechts- und Gesetzestexte Online. Reichsgesetzblatt Nr. 53 vom 20. Oktober 1944. „Erlass des Führers über die Bildung des Deutschen Volkssturmes“. Vom 25. September 1944. 253. Zugriff am: 3.9.2023.

¹⁶⁰ Franz Wilhelm *Seidler*, Deutscher Volkssturm: Das letzte Aufgebot 1944/45 (München 1989) 379.

Auseinandersetzung zwischen Parteikanzlei und SS-Hauptamt, da eingangs keiner der Beteiligten den neuen Bestimmungen zufolge die Zuständigkeitsänderungen akzeptieren wollte. Nach Klärung dieses Kompetenzkonfliktes einigte man sich auf die Aufstellung des Deutschen Volkssturmes, unterteilt in vier „Aufgebote“, welche sich nur in „Alter“ – alle Männer ab 20 Jahren, „Jugendliche zwischen 16 und 20 Jahren“, der „Tauglichkeit“ allgemein und der „Abkömmlichkeit“ unterscheiden sollten.¹⁶¹

Da die Auseinandersetzung mit allen vier Aufgeboten thematisch nicht sonderlich zuträglich erscheint, soll lediglich auf das dritte Aufgebot – jenes der Jugendlichen – eingegangen werden. Das dritte Aufgebot des Volkssturmes setzte sich aus Jugendlichen der Jahrgänge 1925-1929 zusammen. Sprach man in jüngeren Jahren des Krieges noch davon, nur die ältesten Jahrgänge der HJ einer Ausbildung in einem Wehrtüchtigungslager zuzuführen und diese anschließend an die Waffen-SS anzugliedern, so hat man im Jahr 1944 – dies aufgrund des massiven soldatischen Verlustes an allen Reichsgrenzen – die Altersgruppen drastisch gesenkt. Für den Deutschen Volkssturm waren jene Jugendliche vorgesehen, die nicht ohnehin im Einsatz für die Wehrmacht, den RAD oder als Luftwaffen- und Flakhelfer standen. Als ab Oktober 1944 die Jugendlichen des Jahrganges 1927 zum Wehrdienst eingezogen wurden, setzte sich die Mehrheit des HJ-Volkssturmes aus 16-Jährigen zusammen.¹⁶²

Der Einsatz Jugendlicher im Kampf um Berlin 1944-45 war nur noch als ein letzter hoffnungsloser Versuch seitens der NSDAP und des Staates, den Krieg zu gewinnen, zu werten, indem alle, die sich noch auf die ein oder andere Weise vorwärtsbewegen konnten, durch die Fortführung der massiven Propagandamaschinerie mobilisiert wurden. Diese Mobilisierung ging schlussendlich so weit, dass den Jugendlichen der einstige Schwur auf die Fahne präsent gemacht wurde und diese sich damit vereinnahmen haben lassen. In einer ZDF-Dokumentation „Momente der Geschichte“ erzählen unter anderem ehemalige Kindersoldaten vom „Volkssturm“ und ihren Tagen in der HJ-Kindereinheit:

Horst Blanke: „Wir standen in der Pflicht, wir mussten zum letzten Gefecht antreten, egal was passiert, denn – die Fahne ist mehr als der Tod“.

Reinhard Appel: „Für Führer, Volk und Vaterland, notfalls eben um zu sterben“.

¹⁶¹ Franz Wilhelm Seidler, Deutscher Volkssturm: Das letzte Aufgebot 1944/45 (München 1989) 81.

¹⁶² Ebd., 89.

Jo Brettschneider: „Die älteren Soldaten meiner Volkssturmkompanie, die waren ja alle älter als ich und hätten meine Väter sein können, hatten immer noch bis zuletzt die Hoffnung, es geht nochmal alles gut“.

Lothar Loewe: Die Panzerfaust: „Ich legte an, zielte und traf den Panzer auch“.

Reinhard Appel: „Wir waren Kanonenfutter.“

Dieter Hildebrandt: „Wir hatten wirklich Angst, dass es uns jetzt am Schluss des Krieges – wir wussten ja, dass der Krieg zu Ende ist erwischte und das ist vielen passiert.“¹⁶³

Darin schildern ebenso die Gegner ihre Eindrücke, als sie Berlin erreichten, wie etwa der Kameramann der Roten Armee Michail Poselskij:

*„Das waren keine Soldaten, das waren Jungen 14-15 Jahre alt, Muttersöhnchen, die noch zu Hause wohnten. Nein, das waren wirklich keine Soldaten. Sie trugen nur Soldatenmäntel, die schlotterten an ihnen herum, waren viel zu groß, da passte nichts zusammen“.*¹⁶⁴

Diese fünf Zeitzeugenberichte ihrer persönlichen Erfahrungen als Kindersoldaten in den letzten Tagen des Krieges lassen differenzierte Schlüsse zu, deren Interpretationen jeweils kurz dargelegt werden sollen.

Dem Geschilderten Horst Blankes könnte entnommen werden, dass sein Einsatz im HJ-Volkssturm aus ideologischer Verbissenheit geschah, wenngleich die Wirklichkeit eine ganz andere Situation suggerierte. Selbst in den letzten Kriegstagen scheint für viele der Hitlerjungen der Eid, den sie einst geleistet haben, ausreichend zu sein, sich der Propaganda zu beugen; oder aber es war die schlichte Angst vor der Alternative, hätten sie sich den Befehlen widersetzt. Es ging um Angst, die in den Wirren des Krieges zweifelsohne aufkam, wenngleich so mancher sich als Held sah und auch als solcher starb.

Reinhard Appels Aussagen könnte man einerseits Ähnliches entnehmen, nämlich dass ihr letzter Kampf aufgrund des Eides, den sie schworen, für das Vaterland, den „Führer“ und für das Volk zu geschehen hatte; andererseits wiederum die Erkenntnis zutage bringen, dass sie als Kinder eigentlich nichts bewirken konnten – sie dienten schlichtweg als „Kanonenfutter“.

¹⁶³ ZDF-Dokumentation. Momente der Geschichte. Das letzte Aufgebot: Der „Volkssturm“.

[Link](#): Zugriff am: 3.9.2023.

¹⁶⁴ Ebd.

Lothar Loewe präsentierte sich als „der Junge mit der Panzerfaust“. Dies war ein leicht zu bedienendes Geschütz, mit dem Kinder losgeschickt wurden, um feindliche Panzer „zu knacken.“ Legt man das Augenmerk auf die Körpersprache Loewes, so soll seine Aussage „des Panzerknackens“ keinen falschen Helden darstellen, sondern einen Jungen zeigen, der sich in einem sinnlos geführten Krieg verteidigen musste.

Zuletzt noch Dieter Hildebrandt, dessen Aussage eindeutig seine Gefühle am Ende des Krieges widerspiegeln: Eine ehrliche Aussage eines Jungen, der es geschafft hat zu überleben. Denn keiner schien, obschon sie noch so sehr den Helden mimten, letzten Endes in der Position des Furchtlosen zu sein; alle kämpften in diesen Tagen um ihr nacktes Überleben, weil ein paar selbstmörderische Idealisten der Realität nicht ins Auge sehen wollten und selbst vor der Hinzuziehung von Kindern nicht zurückschreckten.

Die letzten Tage bzw. Stunden in Berlin zeigen die grausame Realität in einem bereits verlorenen Krieg insofern verstärkt auf, indem man den sinnlosen Kriegseinsatz der Jugendlichen durch die Schilderungen Anwesender nun deutlicher dem Verdacht der „Jugendverheizung“ zuzuschreiben vermag.

Hitlers Vertrauter und Luftwaffen-Adjutant Nicolaus von Below und Heinz Mathiesing, sein Bursche aus der Zeit der Luftwaffe, machten sich als eine der letzten in der Nacht vom 29. auf den 30. April 1945 auf, den Führerbunker zu verlassen und ihre Flucht aus Berlin zu wagen. Sie kamen auf ihrer Flucht in Richtung der Pichelsdorfer Havelbrücken an einigen Hitlerjungen vorbei, die unter anderem beim Reichssportfeld lagen und ihrer Situation trotzten. Vermehrt waren deutsche Jugendliche zu sehen, so Below später in seinen Memoiren, die aus zusammengesetzten Einheiten aller Kampfgruppen bestanden und Ziel sowie planlos Objekte „bewachten“, bei denen es im eigentlichen Sinne nichts mehr zu bewachen gab. Als Beispiel sind hier die Havelbrücken zu nennen, wo Hitler ein von Axmann „zur Verfügung“ gestelltes Bataillon hinsandte, um die Brücken für einen geplanten Außenangriff in Richtung Berlin durch die Armee Wenck zu ermöglichen, die schlussendlich von der Roten Armee in letzter Instanz ebenso niedergeschlagen wurde wie all die anderen Truppen davor. Dieser sinnlosen „Jugendverhetzung“ hätte Einhalt geboten gehört, stattdessen hat man diese weiter ermutigt zu kämpfen und sie an ihren einstigen Schwur erinnert. Weder Below noch einer der anderen Offiziere, die das Dilemma auf ihrer Flucht wahrgenommen hatten, waren dazu bereit, diese sinnlose „Verhetzung“ zu beenden und die Jungs nach Hause zu schicken, sondern waren eher dran interessiert, ihre eigene Haut zu retten. Jugendliche, die viel zu jung waren, um das wahre

Ausmaß des Krieges zu verstehen, standen bis zuletzt mit aller Kraft im Einsatz für „ihr Deutschland“ und fanden in diesen letzten Kriegstagen voller Gefechten zu hunderten ihren sinnlosen Tod.¹⁶⁵

¹⁶⁵ Peter *Lieb*, Die Schlacht um Berlin und das Ende des Dritten Reiches 1945. (Ditzingen 2020) 7-11.

8 Die Entnazifizierung

8.1 Zur Entnazifizierung allgemein und den Sühneverfahren

Nach dem Zweiten Weltkrieg, der Millionen Menschen das Leben kostete, in dem Hunderttausende ihrer Heimat beraubt wurden, wo Hunger, Not und Elend vorherrschten, setzten sich die alliierten Besatzungsmächte für eine neue Zukunft in Deutschland und Österreich ein. Die Siegermächte machten es sich zu ihrem erklärten Kriegsziel, die massiven Spuren der NS-Zeit zu vernichten und die Verantwortlichen dieses grausamen Regimes ihrer gerechten Strafe zuzuführen:

„Es ist unser unbeugsamer Wille, den deutschen Militarismus und Nazismus zu vernichten und die Garantie dafür zu schaffen, dass Deutschland nie wieder in der Lage sein wird, den Weltfrieden zu brechen.“¹⁶⁶

Die hier außer Frage stehende Absicht stellte die Besatzungsmächte aber vor eine der größten Herausforderungen überhaupt. An erster Stelle standen die Auflösung aller NS-Organisationen, die Wiederherstellung eines funktionierenden Staatsapparates inklusive der Neuaufstellung von Polizei, Justiz und Armee, die Aufhebung sämtlicher NS-Gesetze sowie die Schaffung politischer Posten, die mit vertrauenswürdigen Personen besetzt werden sollten. Ebenso wichtig war es, im medialen Bereich eine Neustrukturierung zu erreichen und das komplette Erziehungssystem neu zu gestalten. Bezüglich der Strafverfolgung ehemaliger NS-Funktionäre bedachten die Alliierten oberste Militärstellen mit der Aus- und Durchführung der Entnazifizierungsverfahren bis in die Jahre 1949/50. Unter amerikanischer Gerichtsbarkeit wurde vor dem internationalen Militärgerichtshof in Nürnberg der Hauptprozess von allen vier Besatzungszonen abgehalten. Ebenso wurden die 12 Nachfolgeprozesse sowie Gerichtsverfahren vor den Spruchkammern, die in der britischen Besatzungszone lagen, im Militärgerichtshof Nürnberg abgehalten. In Sachen politischer Säuberung waren sich die Besatzungsmächte uneinig, was den Erlass von Entnazifizierungsdirektiven nach sich zog. 1946 wurde die Direktive Nr. 24/3¹⁶⁷ vom alliierten Kontrollrat in Berlin erlassen, welche jedoch keine Einigung zwischen den Besatzungsmächten herbeiführte.¹⁶⁸

¹⁶⁶ Clemens Vollnhals (Hg.), Entnazifizierung – politische Säuberung und Rehabilitierung in den vier Besatzungszonen 1945-1949. (München 1991) 7-8.

¹⁶⁷ Kontrollratsdirektive Nr. 24/3 von 1946. [Link](#): Zugriff am: 28.9.2023.

¹⁶⁸ Clemens Vollnhals (Hg.), Entnazifizierung – politische Säuberung und Rehabilitierung in den vier Besatzungszonen 1945-1949. (München 1991) 7-9.

Laut dem Autor Clemens Vollnhals, der mit seinem Werk zur Entnazifizierung in den vier Besatzungszonen einen wesentlichen Teil zum Forschungsstand beigetragen hat, sei die geplante Entnazifizierung der Besatzungsmächte deswegen gescheitert, weil diese Bestrebungen allseits als nicht durchführbar galten, als die Prozesse langwierig erschienen und die Einbeziehung vieler verschiedener Personengruppen einer Massenveranstaltung gleichkam. Die in den einzelnen deutschen Bundesländern unterschiedlich geschaffenen Rechtslagen führten schließlich zu entsprechenden Massenrehabilitationen, die erst deutlich später sukzessive vor den deutschen Spruchkammern verhandelt wurden.¹⁶⁹ Da die Entnazifizierungsverfahren der Alliierten mit Anfang der 1950er Jahre als abgeschlossen galten, wenngleich diese nicht sehr umfangreich in die nachfolgende nationale Rechtsprechung eingingen, kochten Ende 1953 die Gemüter wegen der Aufdeckung der „Affäre Neumann“ hoch. Werner Neumann, der als Staatssekretär des Reichspropagandaministeriums fungierte, tauchte am Ende des Zweiten Weltkrieges unter, *„bevor er erneut eine rechtsradikale Bewegung innerhalb der FDP organisierte.“*¹⁷⁰ Dieses Vorkommnis schürte den Gedanken, ehemalige NS-Funktionäre, die sich den Entnazifizierungsverfahren der Alliierten entziehen konnten oder aus diesen gering bestraft hervorgingen, diesbezüglich (nachträglich) zu belangen. Allerdings fehlte hierfür der gesetzliche Rahmen, da die Entnazifizierungsverfahren durch deren Abschlussgesetze¹⁷¹ als abgeschlossen galten und sohin keine Rechtsgrundlagen mehr verfügbar waren. Aufgrund dessen erließ das Land Nordrhein-Westfalen am 24. August 1953 eine Verordnung, die eine Entnazifizierung von Personen der Gruppe I. und II.¹⁷² möglich machte. Die deutschlandweiten Diskussionen um die „Affäre Neumann“ und die Erfolglosigkeit der ursprünglichen Entnazifizierungsverfahren zogen im Allgemeinen weitere legislative Akte nach sich. Mit Ende 1955 dachte man in West-Berlin die Einstellung der Entnazifizierungsverfahren an, was allerdings eine rege Diskussion im Berliner Abgeordnetenhaus nach sich zog, in der über die Schuldlast ehemaliger Angehöriger des NS-Regimes beraten wurde. Letztlich sollten gegenüber jenen NS-Angehörigen, deren Taten als

¹⁶⁹ Clemens Vollnhals (Hg.), Entnazifizierung – politische Säuberung und Rehabilitierung in den vier Besatzungszonen 1945-1949. (München 1991) 55.

¹⁷⁰ Stefan Botor, Das Berliner Sühneverfahren. Die letzte Phase der Entnazifizierung. In: Rechtshistorische Reihe, Band 327. (gedr. Diss. Univ. Kiel). (Frankfurt am Main 2006) 23.

¹⁷¹ Ebd., 229. Die Abschlussgesetze der Entnazifizierung kommen nach § 14 und aufgrund einer Verordnung vom 14. Juni 1951 (GVBl. I S. 405) als Gesetzes zum Abschluss derselben zu tragen.

¹⁷² Paul Hoser, Historisches Lexikon Bayerns. Entnazifizierung- „Das Gesetz zur Befreiung von Nationalsozialismus und Militarismus vom 5. März 1946.“ [Link](#); Zugriff am: 30.10.2023.
„Im Gesetz Nr. 104 zur Befreiung von Nationalsozialismus und Militarismus“ wurden alle Beschuldigten einer von fünf Personengruppen zugeteilt, wobei es sich wie vorgenannt bei der Gruppe I um die Hauptschuldigen und bei der Gruppe II um die Belasteten handelt.

minderschwer einzustufen waren, weitere Verfahren erspart bleiben; es sollten nur diejenigen belangt werden, die in höhergestellten Positionen tätig gewesen sind. In den anschließenden Spruchkammerverfahren, die bis zum Jahr 1979 dauern sollten, wurden die Beteiligten ihren gerechten Strafen zugeführt und mit entsprechenden Sühnemaßnahmen belegt.¹⁷³

8.2 Das erste Sühneverfahren 1949 in Nürnberg

Axmann, der nach seiner Verhaftung im Dezember 1945, wie im Kapitel 9.3 beschrieben, in verschiedenen Internierungslagern inhaftiert war, sollte als Angehöriger der NS-Führung im Wilhelmstraßenprozess angeklagt werden. Trotz zahlreicher Vernehmungen und weiterer Ermittlungen gegen den ehemaligen RJF kam es dennoch zu keiner Anklageerhebung vor dem internationalen Militärtribunal. Aufgrund dessen wurde Axmann im Juni 1948 im Auftrag des US-Office of Chief of Council for War Crimes nach Nürnberg-Langwasser verlegt, um ihn dort in einem anhängigen Sühneverfahren vor der Spruchkammer seiner Strafe zuführen zu können. Gegen diese Verlegung erhob Axmann Einspruch, da sich das Lager Staumühle, in dem er bislang interniert war, in Auflösung befand und er sohin seiner Entlassung entgegensehe; welchem letztlich nicht stattgegeben wurde.¹⁷⁴ Axmann wurde als Leiter der Reichsjugendführung zur Last gelegt, die „Verschleppung tschechischer und sowjetischer Jugendlicher ins Deutsche Reich“ und den damit verbundenen Einsatz von Zwangsarbeiten in den Rüstungsbetrieben zur Förderung der Kriegsziele Deutschlands vorgenommen sowie den Einsatz der HJ überhaupt initiiert und deren Verwendung seitens der Waffen-SS gefördert zu haben. Ferner hatte er die Verantwortlichkeit des Einsatzes von Jugendlichen auf den Pichelsdorfer Havelbrücken in Berlin am Ende des Krieges inne, die, obgleich von Hitler als letztes Aufgebot befohlen, dennoch unter der Obsorge der RJF standen und demgemäß nicht abgestellt werden hätten dürfen.¹⁷⁵

¹⁷³ Botor, Das Berliner Sühneverfahren. 23-24.

Vgl. Amtsblatt für das Land Nordrhein-Westfalen Nr. 106 vom 21.8.1953, 2639. Sowie: Drucksachen des Berliner Abgeordnetenhauses 1955, II. Wahlperiode, ausgegeben am 1.10.1955, Nr. 348, 5ff.

¹⁷⁴ Axmann, Das kann doch nicht das Ende sein. 496.

¹⁷⁵ Schaar, Artur Axmann - Vom Hitlerjungen zum Reichsjugendführer der NSDAP Teil 2, 450-451.

Gegen Axmann wurde vor der Hauptkammer in Nürnberg mit dem Aktenzeichen HKN II. am 29. April 1949 als Betroffener der Gruppe I. der Hauptschuldigen nach Art. 5 Ziffer 4. und Ziffer 6. des Befreiungsgesetzes vom 5. März 1946 folgender Spruch nach mündlicher Verhandlung erlassen, sowie folgende Sühnemaßnahmen auferlegt:

Axmann sollte für Wiedergutmachungs- und Bautätigkeiten für die Dauer von 3 ¼ Jahren in ein Arbeitslager eingewiesen werden, durch die Anrechnung seiner politischen Haft galt diese bereits als verbüßt. Ferner wird ihm bis auf einen Betrag von 3000 DM zur Existenzsicherung sein gesamtes Vermögen für den Wiederaufbau eingezogen, wobei er zu laufenden Sonderabgaben in der Höhe von 5 % seines Einkommens verpflichtet wird. Bezüglich seiner künftigen beruflichen Stellungen wird ihm untersagt, in einem öffentlichen Amt, Notariat oder Anwaltschaft tätig zu sein sowie für die Dauer von 10 Jahren einen freien Beruf oder auf Basis selbstständiger Tätigkeiten sowie Arbeiten in gewerblichen Betrieben auszuüben oder diesem vorzustehen. Es sei ihm lediglich gestattet, einer gewöhnlichen Arbeit nachzugehen, ebenso sind Tätigkeiten im erzieherischen Umfeld, als Prediger, Redakteur, Schriftsteller oder in Medienunternehmen zu unterlassen. Überdies wird über ihn eine Wohnbeschränkung verhängt und er könne zur Verrichtung sozialer Hilfstätigkeiten herangezogen werden. Zudem werden ihm, sofern vorhanden, Gewerbeberechtigungen und etwaige Lenkerberechtigungen entzogen sowie der Rechtsanspruch einer aus öffentlichen Mitteln zu bezahlenden Pension oder Rente. Er darf keiner Berufsvereinigung angehören und verliert sein Wahlrecht sowie die Möglichkeit, sich jemals wieder politisch betätigen zu können. Die Kosten des Verfahrens, dessen Streitwert sich auf 18 000 DM beläuft, sind vom Betroffenen zu begleichen. Dieser Spruch wurde, wie auf der Abschrift mit Unterschrift und Siegel bestätigt, ihrer Vollständigkeit und wörtlichen Übereinstimmung in einer weiteren beglaubigten Abschrift, in deren Besitz sich der Notar Dr. Anton Sefrin befindet, am 10. August 1954 bestätigt.¹⁷⁶

Die oben genannten Sühnemaßnahmen der Hauptkammer in Nürnberg wurden, wie einleitend beschrieben, laut dem Spruchkammerurteil Berlin aus dem Jahr 1955 durch einen Kabinettsbeschluss der Landesregierung von Nordrhein-Westfalen deutlich abgemildert, da es aufgrund gesetzlicher Regelungen der Bundesländer keine eindeutigen Strafbestimmungen gab.¹⁷⁷

¹⁷⁶ Landesarchiv Berlin (LAB), B-Rep. 031-02-01. Nr. 12684/1. Entnazifizierungsverfahren gegen Artur Axmann vom 29. April 1949 (Nürnberg 1949). 30-31.

¹⁷⁷ Bundesarchiv Berlin - Spruchkammerurteil zum Sühneverfahrens gegen Artur Axmann nach dem 2. Gesetz zur Entnazifizierung vom 19. August 1958. BAArch B 162/ AR 1301/61. (Berlin 1958) 4.

8.3 Das zweite Sühneverfahren 1958 in Berlin

Am 13. August 1958 kam es gegen Axmann vor der Berliner Spruchkammer in Berlin zu dem vorgenannten zweiten Sühneverfahren der Entnazifizierung, welches für drei Sitzungstage anberaumt war. Am ersten Verhandlungstag, den 13. August 1958, ging es primär darum, dass der Rechtsbeistand von Artur Axmann, Dr. Stefan Fritsch aus Augsburg, eine Befangenheitserklärung gegen den Vorsitzenden der Spruchkammer einbrachte, da dieser, als Mitglied des Berliner Abgeordnetenhauses und somit der Legislative unterstellt, nicht gleichzeitig den Vorsitz in einer Spruchkammer, die der Exekutive unterstellt ist, leiten kann, da dies aufgrund der verfassungsmäßigen Gewaltenteilung eine Verletzung gegen die im Jahr 1958 geltenden demokratischen Rechte des Beschuldigten darstellen würde.¹⁷⁸

Der Vorsitzende erklärte: „Nach § 44 Abs. 3 der Zivilprozessordnung (ZPO) in Verbindung mit dem § 61 des Landesverwaltungsgesetzes, dass er sich als nicht befangen fühle und es keinen gesetzlichen Ausschlussgrund gebe für seine Tätigkeit als Vorsitzender“. Nach entsprechender Beratung seitens der Beisitzenden erging folgender Beschluss: „Der Antrag des Beistandes auf Ablehnung des Vorsitzenden der Spruchkammer Berlin wegen Besorgnis der Befangenheit wird abgelehnt.“¹⁷⁹ Die Ablehnung wird in einem diesen Akten angehängten Beschluss als ausführliche Begründung angeführt.¹⁸⁰

Alsdann legte Dr. Fritsch ein Schreiben des Polizeipräsidenten vor, dessen Inhalt nicht Gegenstand des Aktenkonvolutes ist, gleichsam ersuchte er um die Einstellung des Verfahrens, da die Zulässigkeit des Wiederaufnahmeverfahrens ungeklärt schien, was er mit einem Schreiben der Nürnberger Spruchkammer anzufechten versuchte. Die Nürnberger Akten werden als Beweismittel aufgenommen, hingegen widerspricht der Vertreter der Einleitungsbehörde dem Bestreben von Dr. Fritsch, sonach wird seitens des Vorsitzenden Ohning nach Beratung und entsprechender Begründung, die hier nicht gegenständlich ist, die Verhandlung fortgesetzt. Nach Überprüfung des Lebenslaufes von Artur Axmann, der Darlegung seines Einkommensstandes der letzten 5 Jahre und der Verlesung von Beiakten

¹⁷⁸ Landesarchiv Berlin (LAB), B-Rep. 031-02-01, Nr; 12684/1. Entnazifizierungsverfahren gegen Artur Axmann vom 14. August 1958 (Berlin 1958). 201-206.

Vgl. Axmann, das kann doch nicht das Ende sein. 559.

¹⁷⁹ Landesarchiv Berlin (LAB), B-Rep. 031-02-01, Nr; 12684/1. Entnazifizierungsverfahren gegen Artur Axmann vom 29. April 1949 (Nürnberg 1949). 201-204.

¹⁸⁰ Landesarchiv Berlin (LAB), B-Rep. 031-02-01, Nr; 12684/1. Entnazifizierungsverfahren gegen Artur Axmann vom 14. August 1958 (Berlin 1958). 205-206.

sowie eines Schreibens aus Nürnberg, die als Gegenstand der Verhandlung zu werten sind, wird die Forstsetzung derselbigen für den 14. August 1958 festgelegt.¹⁸¹

Am 14. August 1958 beantragte der Vertreter der Einleitungsbehörde, dass der Beschuldigte nach § 1 Nr. 1 und 2 als Angehöriger der NSDAP wohlwissend das NS-Regime gefördert habe und spätestens ab der Ernennung zum Reichsjugendführer im Jahr 1940 aktiv dazu beigetragen habe, dass die ihm unterstellten Kinder und Jugendlichen nationalsozialistisch beeinflusst und für kriegsdienliche Zwecke eingesetzt werden, weswegen gegen ihn und unter der Begründung seines Wohnsitzes in Berlin-Wannsee nach § 3 Abs. 1 a-e entsprechende Sühnemaßnahmen verhängt werden:

Die ihm auferlegten Sühnemaßnahmen unterscheiden sich derer von Nürnberg 1949 insofern, als sie aufgrund eines Kabinettsbeschlusses von Nordrhein-Westfalen im Jahre 1955 deutlich abgemildert wurden und nicht mehr, den gesamten Vermögensentzug Axmanns, die Leistung laufender Sonderabgaben in der Höhe von 5 %, die Wohnortbeschränkung oder das Führerscheinverbot beinhalten, da es hierfür keine rechtlichen Grundlagen gab. Dennoch entschied die Spruchkammer Berlin im anhängigen Sühneverfahren, eine Geldstrafe von 60 000 DM über den Beschuldigten zu verhängen. Da der Rechtsbeistand Axmanns, Dr. Fritsch, in der Anwendung des 2. EAG eine Verfassungswidrigkeit sowie die Nichterfüllung der Voraussetzungen des § 2 Abs. 2 des 2 EAG¹⁸² sah, erhob er Einspruch und beantragte abermals, das Verfahren gegen seinen Mandanten einzustellen.¹⁸³ Nach ausführlicher Überprüfung und Abwägung sämtlicher infrage kommender Umstände kam die Spruchkammer Berlin zu dem Entschluss, dass keine Verfassungswidrigkeiten vorliegen würden und die Voraussetzungen des § 2 Abs. 2 für Artur Axmann als Hauptschuldigen nach Art. 5 Ziffer 4. und Ziffer 6. des Befreiungsgesetzes als zulässig zu werten sind.¹⁸⁴

¹⁸¹ Landesarchiv Berlin (LAB), B-Rep. 031-02-01, Nr; 12684/1. Entnazifizierungsverfahren gegen Artur Axmann vom 29. April 1949 (Nürnberg 1949). 201-204.

¹⁸² Botor, Das Berliner Sühneverfahren. 221-222.

¹⁸³ Landesarchiv Berlin (LAB), B-Rep. 031-02-01, Nr; 12684/1. Entnazifizierungsverfahren gegen Artur Axmann vom 29. April 1949 (Nürnberg 1949). 209-210. Die angegebenen Paragraphen können im Anhang der angeführten Dissertation nachgelesen werden.

¹⁸⁴ Bundesarchiv Berlin - Spruchkammerurteil zum Sühneverfahrens gegen Artur Axmann nach dem 2. Gesetz zur Entnazifizierung vom 19. August 1958. BArch B 162/ AR 1301/61. (Berlin 1958) 10-12.

Am 19. August 1958 kommt die Spruchkammer Berlin zur Verlesung der Entscheidung des anhängigen Sühneverfahrens erneut zusammen, in dem der Vorsitzende verkündete:

Im Namen des Volkes!

“Es wird seitens der Spruchkammer Berlin bestätigt, dass der Beschuldigte zum Personenkreis des § 1 Nr. 1 und 2. der 2. Entnazifizierungsgesetzgebung in der Gültigkeit vom 20. Dezember 1955 gehört. Ferner wird gegen Artur Axmann nunmehr eine Geldstrafe von 35 000 DM verhängt und die Kosten des Verfahrens von 50 DM ^[185] sind vom Beschuldigten zu tragen.“¹⁸⁶

¹⁸⁵ Botor, Das Berliner Sühneverfahren, 232.

Nach § 13 Abs. 1 ist die Höhe der verhängten 50,- DM so festgelegt, als bei einem Wiederaufnahmeverfahren des Sühneverfahrens vor einer Spruchkammer diese Gebühr zu entrichten sei, anders als bei einer Berufung, hier wären 75,- DM zu zahlen und für deren Überprüfung nochmals 10,- DM.

¹⁸⁶ Ebd., 212.

9 Qualitative Inhaltsanalyse der Quellen – Gedanken zur Theorie

Zu Beginn einer jeden Inhaltsanalyse stellt sich vorab die Frage, wie man diese unter Beachtung des vorhandenen empirischen Materials konkretisieren kann. Entsprechende Fachliteratur kann die Thematik in der Theorie unterstützend begleiten, dennoch stellt einem diese mit der Frage nach dem „wie“ vor die Entscheidung, welchen der in Frage kommenden Autoren schlussendlich gefolgt werden soll. Wie im Methodenteil beschrieben, wurden für diese Arbeit die theoretischen Ansätze der qualitativen Inhaltsanalyse von Philipp Mayring und Udo Kuckartz eindringlich studiert, letztlich fiel die Entscheidung auf das Ablauf- und Kategorienmodell von Kuckartz. Die Präferenz, die Inhaltsanalyse nach Kuckartz zu erstellen, hat sich insofern ergeben, als dieser im Vergleich zu Mayring die Inhaltsanalyse nach einem logisch anmuteten und strukturierteren Leitfaden abhandelt und damit deren Anwendung insgesamt erleichtert. Die vorhandenen Quellen – das Interview und das Zeugenschrifttum – sollen nach dem beschriebenen Ablaufmodell von Kuckartz in thematische und inhaltliche Kategorien eingeteilt werden, um damit eine systematische Eingrenzung am Material zu erreichen. Dies ist erforderlich, um wesentliche Inhalte, die zur Beantwortung der Fragestellungen führen sollen, aus dem Material extrahieren zu können. Primär gibt es in der Inhaltsanalyse kein vorgegebenes Schema, das reihum abgearbeitet werden kann oder soll, da die einzelnen Kategorieergebnisse immer wieder neu eingegrenzt werden können, um sie so noch effizienter dem Fragekorpus zuführen zu können. Nachstehend soll kurz auf die sieben Schritte nach Kuckartz eingegangen werden, um damit die anschließende Textanalyse anleitend durchführen zu können. In einem ersten Punkt, so Kuckartz, sei die vorrangige Textarbeit ein wesentlicher Schritt der Analyse, da ansonsten keine Kategorienbildung stattfinden könne. Diese Textarbeit beinhaltet die Herausarbeitung und Zusammenfassung wichtiger Stellen, um damit eine Eingrenzung am Material bewirken zu können, die in einem zweiten Schritt für die Erstellung von thematischen Hauptkategorien notwendig ist. Im Punkt drei können diese Hauptkategorien, die angelehnt an die Fragestellungen erstellt werden sollen, zusammen mit textunterstützenden Memos versehen werden und damit möglicherweise zu weiteren Kategorien führen, die somit induktiv aus dem bereits „vorsortierten“ Material gewonnen wurden. In den Schritten vier bis sieben werden initial für die Analyse wichtig erscheinende Hauptkategorien erstellt und um sogenannte

Ankerbeispiele, dies können direkte Zitate aus dem verwendeten Material sein, erweitert.¹⁸⁷ Die Ergebnisse der Kategorienbildung können damit zur Erstellung eines Kategorienleitfadens herangezogen werden, um die aus dem Text wichtig erscheinenden Stellen visuell darzulegen, welche gleichsam in die Stellungnahme der Arbeit miteingebunden werden können. In den nachstehenden Punkten soll das Quellenmaterial analysiert werden, um daraus die Beantwortung der anfangs gestellten Fragestellungen anstellen zu können. Die inhaltliche Analyse soll um die Entstehungsgeschichte der Quellen erweitert werden, um so ein Gesamtbild derselbigen zu erhalten.

9.1 Zur Transkripterstellung

Das in Kapitel 2.3.2 angesprochene Transkript, welches für die Anwendung der inhaltsanalytischen Methode unerlässlich war, kommt der Reinschrift des Zeugenschrifttums nicht gleich, sondern stellt die schriftliche Darlegung eines Oral-History-Interviews für die spätere Analyse dar. Hierfür wurden die Transkriptionsregeln „*der erweiterten Transkription*“ (lautsprachlich und mit Lückenfüller) nach Dresing et al angewandt.¹⁸⁸ Ein Transkript, welches im engeren Sinn die schriftliche Darlegung von Gesprächsinhalten ist, hat schon seit Langem in der empirischen Forschung aller Bereiche Fuß gefasst. Eine einfache Zusammenfassung eines Sachverhaltes reicht für eine evidente Evaluierung komplexer Thematiken bei weitem nicht aus, weshalb sich die Transkription des vorliegenden Forschungsmaterials als dienliche Komponente erweist. Aufgrund der fortschreitenden Technologien sind solche Auswertungen Dank hilfreicher Software-Features einfacher geworden. Gleichsam bietet sich eine Teiltranskribierung an, die in ihrer Nachvollziehbarkeit zwar nicht geschmälert werden dürfe, so Dresing, aber bei sehr umfangreichen Quellen durchaus vorteilhaft erscheine, wenn man nur auf die Beantwortung weniger Fragestellungen bedacht sei. Der Passus „erweiterte Transkription“ nach Dresing et al, soll nachstehend anhand von Anwendungsmerkmalen erläutert werden. Diese Merkmale unterteilen sich in verbale, nonverbale und paraverbale Merkmale, die um Notationszeichen ergänzt werden. Diese stellen sich wie folgt dar: (.) für eine kurze Pause, (..) für eine mittellange Pause, (...) für eine lange Pause sowie (,) wenn leiser

¹⁸⁷ Universität Bochum-Methodenzentrum, Ablauf der inhaltlich strukturierenden qualitativen Inhaltsanalyse nach Kuckartz. [Link](#): Zugriff am: 4.10. 2023.

Vgl. Kuckartz, Qualitative Inhaltsanalyse: Methoden, Praxis, Computerunterstützung, (Weinheim/Basel 2018) 101-121.

¹⁸⁸ Thorsten Dresing, Thorsten Pehl, Transkription. Entstehungsgeschichte und Relevanz. In: Günter Mey, Katja Mruck (Hrsg.), Handbuch-Qualitative Forschung in der Psychologie. (Wiesbaden 2010) 723-729.

gesprochen wird oder (;) wenn lauter gesprochen wird. Gleichsam können in Transkriptionen sogenannte „Lückenfüller oder auch Verzögerungssignale“ wie ähm, öh, lacht, hustet, Telefon läutet oder Ähnliches in Klammern an der entsprechenden Stelle hinzugefügt werden.¹⁸⁹

Die Anwendung von Hilfsprogrammen zur Transkripterstellung, wie vorstehend erwähnt, ist eine gängige Herangehensweise, die auch für dieses umfangreiche Interview angewandt wurde. Essenziell war hier, dass sowohl der Interviewer wie auch der Befragte deutlich gesprochen haben und somit nach Auswertung einer Probepassage das Transkript als gering fehlerbehaftet eingeschätzt wurde und die Software dieses Vorhaben positiv unterstützte. Aufgrund der übersichtlichen Überprüfungs- und Ausbesserungsmöglichkeit via Audiostream in der Datei, welche unerlässlich waren, konnte eine einfache Fehlerkorrektur stattfinden.¹⁹⁰ Das Transkript selbst wurde aufgrund der teilweise sehr langen Antworten Axmanns in Absätzen gegliedert, um lesefreundlichere Sinneinheiten darzustellen. Darüber hinaus beinhaltet die Transkription eine Zeitachse, um die zeitliche Abfolge des Erzählten in den genannten Passagen leichter auffinden zu können. Nachstehende Indizes sollen einen Einblick über die einzelnen Themengebiete des Interviews geben

TEIL 1:

03:21	Die Rolle in der eigenen Familie
04:53	Berufswünsche als Kind
05:25	Eintritt in die Hitlerjugend
09:14	Politische Vorstellungen als Jugendlicher
11:29	Über Joseph Goebbels
13:46	Straßenkämpfe und Beziehung zu SA
20:58	Erster Eindruck von Hitler
24:41	Über Horst Wessel und Herbert Norkus
31:50	Über den Tag der Machtübernahme 30.1.1933
36:45	Über das Ende der Weimarer Republik
50:41	Bücherverbrennung und „Kristallnacht“
01:01:30	Über die Sondereinheiten der HJ
01:21:30	Über die „Eliteschulen“ (Napola)

Tab. 1: Index des Interviews – Artur Axmann, Berlin 1995 Teil 1. Quelle: youtube.com (2022)

¹⁸⁹ Thorsten Dresing, Thorsten Pehl, Transkription. Entstehungsgeschichte und Relevanz. In: Günter Mey, Katja Mruck (Hrsg.), Handbuch-Qualitative Forschung in der Psychologie. (Wiesbaden 2010) 723-729.

¹⁹⁰ Erstellung automatisch generierter Transkriptionen. [Link](#); Zugriff am: 1.9.2023.

Teil 2:

00:00	Persönliche Beziehung zu Hitler
03:56	Berufung zum Reichsjugendführer
11:06	Über die Jugenddienstpflicht
12:48	Einsatz und Verwundung beim Ostfeldzug 1941
14:26	Über Heinrich Himmler
18:59	Niederlage in Stalingrad
23:10	Über die „Babydivision“
25:51	Über die Geschwister Scholl
35:17	Über den 20.7.1944
39:30	Über Oberst von Stauffenberg
43:27	Auszeichnung mit dem Goldenen Kreuz und Panzerknacker
49:36	Der letzte Einsatz
59:29	Flucht aus Berlin und Verhaftung
01:06:38	Über sein Leben danach
01:10:49	Mitwissen
01:18:06	Die Frage nach der moralischen Schuld

Tab. 2: Index des Interviews – Artur Axmann, Berlin 1995 Teil 2. Quelle: youtube.com (2022)

9.2 Die Materialbeschreibung der Vernehmungsakten

Die Akten des Zeugenschrifttums stammen aus der Verlassenschaft von Dr. Fritsch aus Augsburg, dem Rechtsbeistand von Artur Axmann. Mitarbeiter des Instituts für Zeitgeschichte in München haben den großen Bestand des Zeugenschrifttums, nachdem dieser lange unter Verschluss durch die Alliierten gestanden war, über viele Jahre hinweg archiviert, digitalisiert und damit den Quellenkorpus zeitgeschichtlicher Ereignisse erweitert und so einen wesentlichen Beitrag für die Geschichtsforschung bewirken können. Nach ausführlicher Recherchetätigkeit im Zuge dieser Arbeit geht klar hervor, dass Artur Axmann in seiner über dreijährigen Internierungszeit in verschiedenen Lagern der amerikanischen und britischen Besatzungszonen häufigen Vernehmungen unterzogen worden war, diese aber entweder in späterer Folge vernichtet oder nicht archivarisch erfasst wurden. Die vom Institut für Zeitgeschichte in München überlieferten Akten des Zeugenschrifttums sind während der Inhaftierung Axmanns in Nürnberg im Zeitraum von September bis Oktober 1947 entstanden. Diese umfassen vier Vernehmungsakten, die sich mit dem Leben und den Tätigkeiten von Artur Axmann als Reichsjugendführer befassen. Ferner sind Fragen zu Ereignissen und Angehörigen des nationalsozialistischen Regimes, eine eidesstattliche Erklärung Axmanns und die Beantwortung eines Briefes an einen Dr. Claus bezüglich der Herstellung des Filmes „Der Hitlerjunge Quex“ enthalten.¹⁹¹

9.3 Die Vernehmungsakten aus Nürnberg von 1947

Die ersten drei der ursprünglich vier Vernehmungen Axmanns, die am 5. September 1947, am 16. September 1947 und am 18. September 1947 stattfanden, wurden von Joseph Tancos¹⁹², einem US-Zivilisten, geleitet, der als Vernehmungsbeamter für die Rechtsabteilung des Office of US. Chief of Counsel for War Crimes tätig war. Angefordert wurde dieser von Dr. Arthur

¹⁹¹ Axmann, Zeugenschriftum vom Institut für Zeitgeschichte München. ZS-361-33. (München „o. J.“). 28-29. [Link](#): Zugriff am: 7.9.2023.

Wie bereits erwähnt befindet sich in den Unterlagen auch ein Antwortschreiben an einen Dr. Horst Claus in Bristol/GB darin. Dieser Brief ist im Jahr 1991 entstanden und bezieht sich auf die Produktion des Filmes „Der Hitlerjunge Quex“, welcher sich auf den Tod des HJ Herbert Norkus bezieht, als dieser frühmorgens Flugzettel verteilte. Wenngleich dieser Brief für die Thematik nicht direkt relevant ist, so wäre dies allerdings der Film, dessen zusätzliche Bearbeitung jedoch den Rahmen des Arbeitsvorhabens überschreiten würde. Offensichtlich war es für Dr. Claus von Interesse zu erfahren, wer diesen Film in Auftrag gegeben hat. Axmann gibt an, dass sein Mitarbeiter Gustav Memminger, in dessen Ressort die Filmarbeit lag, leider verstorben sei und er nur ungefähre Angaben zu den Zuständigkeiten dieser Filmproduktion machen könne. Wie Axmann vermutete, hätten v. Schirach, Alois Schenzinger und Hans Steinhoff dieses Projekt geplant.

¹⁹² Joseph Tancos, Axmann, Zeugenschriftum vom Institut für Zeitgeschichte München. ZS-361-31. (München „o. J.“). 1. [Link](#): Zugriff am: 7.9.2023.

Petersen¹⁹³, einem Juristen, der für Dr. Robert H. Jackson¹⁹⁴, dem Generalankläger der Nürnberger Prozesse rekrutiert wurde.¹⁹⁵ Die vierte überlieferte Vernehmung wurde am 10. Oktober 1947 von Dr. Robert Max Wasilii Kempner durchgeführt. Kempner war ein deutscher Jurist, der ebenfalls für den Chefankläger Robert H. Jackson tätig war und sich zu Lebzeiten dafür verschrieben hat, dass ehemalige Kriegsverbrecher des Zweiten Weltkrieges ihrer gerechten Strafe zugeführt wurden. Im Wilhelmstraßenprozess, einem der Nürnberger-Nachfolgeprozesse, trat Kempner als Hauptankläger auf und damit in das Licht der Öffentlichkeit.¹⁹⁶

Exkurs: Vom Kriegsende bis zur Verhaftung Axmanns

Ende April 1945, als das Offensichtliche und Unvermeidliche im Kriegsverlauf auch die Reichskanzlei in Berlin erreichte und deren Verteidigung nicht mehr als erstrebenswert angesehen wurde, entzogen sich Hitler und Goebbels ihrer Verantwortung durch Suizid. Die Goebbels, deren Vorhaben es war, nicht nur sich selbst zu töten, töteten auch ihre sechs Kinder mittels Zyankali. Axmann und seine Mitarbeiter verließen daraufhin am 1. Mai 1945 den Führerbunker und konnten sich durch die russischen Linien schlagen, danach trennten sich ihre Wege. Axmann, der sich, wie in der Kurzbiografie in Kapitel 3 beschrieben, des Decknamens Erich Siewerts bediente, konnte so monatelang in Mecklenburg unerkannt mitten unter den Russen leben. Nachdem Axmann mit ehemaligen Parteifunktionären Kontakt aufgenommen hatte, wurde er nach einem Tipp Günter Ebelings, dem ehemaligen Leiter der Hauptabteilung III des Generalgouvernements, der zusammen mit seiner polnischen Geliebten für den amerikanischen Geheimdienst arbeitete, verraten und im Dezember 1945 in Memmingen im Allgäu verhaftet. Axmann kam nach Oberursel in die amerikanische Zone, wo er bis Ende Oktober 1946 interniert war. Danach verlegte man ihn in die britische Zone nach Staumühle in das 5.th Civilian Internment Camp nach Paderborn, wo er bis Juli 1947 verblieb. Die Zeit von Juli 1947 bis April 1948 verbrachte er im Gefängnis in Nürnberg-Langwasser, wo er durch Dr. Robert Kempner und Joseph Tancos weiteren intensiven Verhören zugeführt wurde.¹⁹⁷ Am 12. April

¹⁹³ Arthur L. Peterson, Member of Prosecution Team at Nuernberger Trials. Link: Zugriff am: 12.9.2023

¹⁹⁴ Robert H. Jackson, Generalankläger bei den Nürnberger Prozessen. Link: Zugriff am: 12.9.2023.

¹⁹⁵ Axmann, Zeugenschriftum vom Institut für Zeitgeschichte München. ZS-361-18. (München „o. J.“). 1. Link: Zugriff am: 7.9.2023.

¹⁹⁶ Michael Stolleis, Ankläger einer Epoche – Zum Tod von Robert M. W. Kempner. In: Juristen-Zeitung vom 15. Oktober 1993, 48. Jahrgang, Nr. 20. 995-996.

¹⁹⁷ *Schaar*, Artur Axmann - Vom Hitlerjungen zum Reichsjugendführer der NSDAP Teil 2, 443-449.

1948, nachdem die Anklage gegen Axmann im Wilhelmstraßenprozess fallen gelassen worden war, kam er zuerst nach Staumühle zurück und dann mit 3. Juni 1948 wieder in das Internierungslager Nürnberg-Langwasser, bevor er mit 13. April 1949 unter Auflagen aus der Haft entlassen wurde.¹⁹⁸ In den anschließenden Sühneverfahren, welche 1949 in Nürnberg sowie 1958 in Berlin stattfanden, wurde er der gesetzlich vorgesehenen Entnazifizierung zugeführt und zu entsprechenden Sühnemaßnahmen verurteilt.¹⁹⁹

In der einstündigen Vernehmung vom 5. September 1947 wird Axmann von Joseph Tancos vereidigt und zu Siegfried Nickel befragt. Nickel, der Hauptbannführer der HJ und Sachbearbeiter im „Reichsministerium für die besetzten Ostgebiete“ war, gehörte primär zu den Angehörigen der Reichsjugendführung. Der genaue Kontext der Befragung bezog sich auf die Verantwortlichkeit Nickels in der Heu-Aktion²⁰⁰ und die Gründung des weißruthenischen Jugendwerkes. Axmann gibt hier nur vage und fragwürdige Informationen über den genauen Tätigkeitsbereich und den Dienstort Nickels an, wodurch seine Antworten, die von häufigen Abschweifungen und seinem angeblichen Nichtwissen gekennzeichnet sind, waren mit negativer Meinung behaftet, obwohl er als Leiter der Reichsjugendführung in Personal- sowie in Jugendfragen unterrichtet gewesen sein müsste. Dies lässt sich an der Heu-Aktion veranschaulichen: Axmann negierte zunächst hierzu etwas sagen zu können. Auf die Fragen bezüglich der Kinderdörfer und Kinderlandverschickungslager (KLV) in den besetzten Ostgebieten gab er jedoch zu Protokoll, dass Nickel mit Plakaten, die ihm persönlich bekannt waren, für Luftwaffenhelfer geworben habe. Mit diesen Plakaten sollten im Jahr 1944 russische und weißruthenische Kinder aus den Kinderdörfern „freiwillig“ für den Dienst an der Flak angeworben werden. Weitere Fragen bezogen sich auf die Gründung des weißruthenischen Jugendwerkes in den besetzten Ostgebieten. Die Pläne Nickels sollten auf diese Weise eine politische Note auf anti-bolschewistischer Grundlage bekommen, was stark an die HJ angelehnt war. Die Gründungen dieser Jugendbewegung geht auf die Jahre 1942/43 zurück und vollzogen sich in erster Linie im Gebiet Weißruthenien, deren Mitglieder, wie Axmann auch hier

¹⁹⁸ *Schaar*, Artur Axmann - Vom Hitlerjungen zum Reichsjugendführer der NSDAP Teil 2, 450-451.

Axmann durfte sich nur innerhalb Nürnbergs frei bewegen allerdings musste er sich einmal wöchentlich bei der Polizei melden.

¹⁹⁹ Landesarchiv Berlin (LAB), B-Rep. 031-02-01. Nr. 12684/1. Entnazifizierungsverfahren gegen Artur Axmann vom 29. April 1949 (Nürnberg 1949). 30-31.

²⁰⁰ *Buddrus*, Totale Erziehung für den totalen Krieg, 850-851.

„Die Heu-Aktion (heimat-, eltern- und unterkunftslos), in der unter deutscher Führung mehr als 40 000 Kinder und Jugendliche für die Rüstungsindustrie in Geiselhaft genommen werden sollten, konnte noch vor deren Beginn von der Roten Armee durch einen Vorstoß gegen die Heeresgruppe Mitte verhindert werden“.

beteuerte, immer auf Basis der Freiwilligkeit angeworben wurden. Davon dass das aber genau jene Jugendlichen im Alter von 10 bis 14 Jahren waren, die in den Jahren 1943/44 in der Rüstungsindustrie eingesetzt werden sollten, mag der Reichsjugendführer keine Kenntnis gehabt haben.²⁰¹ Die Zugehörigkeit Nickels in der Reichsjugendführung und seine Pläne, wenngleich er in die Ostgebiete abkommandiert wurde und somit dem Ostministerium direkt unterstand, lassen dennoch auf Lücken in den Zuständigkeitsbereichen der Reichsjugendführung schließen. Axmann konnte sich als Leiter der Reichsjugendführung gewiss nicht aller Dinge persönlich annehmen und hatte hierfür seine Mitarbeiter, dennoch indizieren seine Schilderungen den Eindruck der Uninformiertheit, derer er sich als Leiter nicht hätte hingeben dürfen; diese stützen damit die in Kapitel 2.2 aufgeworfene Theorie – was hat Axmann dezidiert gewusst, geplant oder absichtlich – bewusst durchgeführt – und wovon hatte er möglicherweise wirklich keine Kenntnis?

Die Vernehmung vom 16. September 1947, die für eine Viertelstunde anberaumt war, zielte vertiefend auf den Abtransport Tausender weißruthenischer und russischer Kinder ins Deutsche Reich während der geplanten Heu-Aktion ab, zu der noch ungeklärte Punkte in Bezug auf die Verantwortlichkeit im Raum standen.

Die Frage von Joseph Tancos dazu lautete:

T: „Was ist ihre Stellungnahme bezüglich des Abtransportes der Kinder ins Reich“?²⁰²

Dies rechtfertigte Axmann mit der Annahme, dass die Kinder lediglich – wie auch deutsche Jugendliche – zur Erholung in ein Kinderlandverschickungslager gebracht werden sollten, aber die Reichsjugendführung im engeren Sinne damit nicht betraut war. Diese Kinderlandverschickungslager unterlagen in ihrer Verwaltung Baldur von Schirach als Reichsleiter für Jugendfragen und dessen Stellvertreter Stabsführer Möckel, der wiederum im Dienste der Reichsjugendführung stand und die Gesamtverantwortung in Jugendfragen somit nicht nur bei der Reichsleitung zu suchen war. Schirach und Möckel sollen laut Axmann

²⁰¹ Axmann, Zeugenschriftum vom Institut für Zeitgeschichte München. ZS-361-18. (München „o. J.“). 1-4. [Link](#): Zugriff am: 7. 9.2023.

²⁰² Axmann, Zeugenschriftum vom Institut für Zeitgeschichte München. ZS-361-26. (München „o. J.“). 1. [Link](#): Zugriff am: 7. 9.2023.

zusammen mit Verantwortlichen der Heeresgruppe-Mitte²⁰³ zu Besprechungen zusammengekommen sein, die wie Axmann darauf hinwies, die Betreuung der Jugendlichen zum Inhalt hatten. Axmann wies jedoch gleichsam darauf hin, dass die Betreuung der Jugendlichen, sofern sie zu Arbeitseinsätzen nach Deutschland geholt wurden, bei der Deutschen Arbeitsfront lag, welche wiederum ihre Weisungen vom Jugendamt für die Betreuung ausländischer Jugendlicher bekam. Somit wirft auch diese Antwort Ungereimtheiten auf, da Axmann mit 1936 die Leitung des Jugendamtes der DAF übertragen bekommen hatte und somit mit Einzelheiten betraut hätte sein müssen. Weitere Ungereimtheiten beziehen sich auf die Jugendlichen, die einerseits in KLV-Lager zur Erholung übernommen werden sollten, aber andererseits jedoch wieder zu Arbeitseinsätzen in das Deutsche Reich kamen; die Reichsjugendführung wies hier jegliche Schuld von sich.²⁰⁴

In den Vernehmungsakten vom 18. September 1947 befindet sich neben der eidesstattlichen Erklärung Axmanns weiters die Passage, alle Aussagen freiwillig und ohne der Zusage von Vergünstigungen gemacht zu haben soweit die Zusammenfassung einer offensichtlich zuvor durchgeführten Vernehmung Axmanns in englischer Sprache. Diese Vernehmung dürfte laut den Unterlagen nicht wie die vorangegangenen im Nürnberger Internierungslager stattgefunden haben, sondern in der Außenstelle für Beweismittelsicherung des Office of US Chief of Counsel of War Crimes. Es sind vier Personen aufgelistet, zu denen Axmann befragt wurde.

Berger, Gottlob	Chief of SS-Main Office
Schluender, Dr.	Chief of Prä-Military Training Branch in Main Office II of Reich Youth Authority
Lauterbacher, Hans	Chief of Foreign Liaison Office for Germans abroad in Reich Youth Authority
Schmitt, Heinz	Provisional Chief of Foreign Liaison Office for German abroad in Reich Youth Authority

Tab. 3: Mitarbeiter der Reichsjugendführung und des SS-Hauptamtes. Personen der Reichsjugendführung und des SS-Hauptamtes. ZS-361-29, 1. Quelle: Zeugenschriftum (2022)

²⁰³ Bundesarchiv-Berlin, die virtuelle Ausstellung der deutschen Heeresgruppen 2 im Zweiten Weltkrieg. [Link](#): Zugriff am: 14.9.2023.

Die Heeresgruppe-Mitte, welche sich aus der ursprünglichen Heeresgruppe B gebildet hatte, stand zum Zeitpunkt der geplanten Überführung der Kinder ins Reichsgebiet unter dem Kommando von Generalfeldmarschall Georg-Hans Reinhardt bis Ende 1944 und ab Anfang 1945 unter dem Kommando von Ferdinand Schörner.

²⁰⁴ Axmann, Zeugenschriftum vom Institut für Zeitgeschichte München. ZS-361-26. (München „o. J.“). 1-3. [Link](#): Zugriff am: 7. 9.2023.

Axmann says that Berger visited him several times to discuss the recruiting of Hitler-Youth volunteers for the Waffen-SS. Berger asked subject to issue an order for a Waffen-SS recruiting drive within the HJ. When this drive was carried out, the local HJ units collaborated directly with the replacement offices.

Axmann states that the HJ-Patrol-Service (Streifendienst) was the replacement element (Nachwuchseinheit) for the SS. The Patrol-Service had to register the SS volunteers on the basis of an agreement between Himmler and one of Schirach's predecessors.

Dr. Schluender was the Chief of Physical education and Pre-Military Education of the German Youth and therefore had the main Liaison with the SS-Main-Office. The liaison between Berger and the Reich-Youth-Authority went by way of Chief of Staff Moeckel. The latter and Dr. Schluender personally carried out most of the conferences with the SS-Main-Office about voluntary Waffen-SS replacement.

Axmann says that the connection between the various offices of the Reich-Youth-Authority and Nickel could not have been a close one because Nickel was on the road for weeks and months at a time. The only connection was with Hans Lauterbacher, the chief of the Foreign Liaison Office for Germans abroad (Grenz- und Auslandsamt), and the latter's successor Heinz Schmitt, who was provisional Chief of the office.²⁰⁵

Da der Inhalt der Vernehmung nicht vorhanden bzw. Gegenstand dieses Aktenkonvoluts ist, kann die Zusammenfassung nicht mit den Fragestellungen in Beziehung gesetzt werden. Inhaltlich geht diese lediglich auf die Zuständigkeitsbereiche der Mitarbeiter Axmanns in der Reichsjugendführung sowie den „Obergruppenführer und General der Waffen-SS Gottlob Berger“ ein, die jeweils für die Rekrutierung der HJ in der Waffen-SS zuständig waren. Was auch hier auffällt ist, dass Axmann als Leiter der Reichsjugendführung nicht oder nur lose in die Ereignisse und Abläufe innerhalb der RJF eingebunden gewesen sein dürfte oder diese aufgrund seiner tiefen Verbundenheit zum Nationalsozialismus so darstellte.

In der letzten Vernehmung vom 10. Oktober 1947, die von Dr. Robert Kempner durchgeführt wurde, geht es, wie bereits im Kapitel 2.2 beschrieben, um die Karriere Axmanns in der NSDAP und seine Nachfolge von Baldur von Schirach in der Reichsjugendführung mit gerade einmal 27 Jahren. Weitere Punkte betrafen Erwägungen zum Angriffskrieg und zur Expansion des

²⁰⁵ Axmann, Zeugenschriftum vom Institut für Zeitgeschichte München. ZS-361-29. (München „o. J.“). 1-2. [Link](#): Zugriff am: 7. 9.2023.

Deutschen Reiches, dem Tod hochrangiger NS-Funktionäre sowie Ausführungen zum Einsatz der Hitlerjugend von der Kristallnacht bis hin zum Ende des Krieges.

Da der Originalakt aufgrund seines Alters in einem schwer lesbaren Zustand ist, wurde dieser in Reinschrift gebracht und nicht lesbare Wörter in eckigen Klammern angeführt. Gleichsam muss erwähnt werden, dass in dieser Abschrift keine sprachlichen oder orthografischen Veränderungen vorgenommen wurden und vorhandene Fehler möglicherweise der stenografischen Übertragung geschuldet sind. Die Reinschrift selbst ist dem Anhang beigelegt, siehe Kapitel 13. dieser Arbeit.

Axmann, den aufgrund seiner ehemaligen Funktion als Reichsjugendführer und der damit verbundenen Zugehörigkeit im Amt einer hohen Reichsbehörde eine Anklage im Wilhelmstraßenprozess erwartete, wurde in der Befragung von Kempner wiederholt eine politische Leitungstätigkeit zu unterstellen versucht, indem er Fragen stellte, die eine eindeutige Zugehörigkeit zur obersten Parteispitze suggerierten.²⁰⁶

Axmann, der nie Reichsleiter, sondern ab 1932 nur Jugendführer im sozialen Amt der Reichsjugendführung war und mit 8. August 1940 zum Leiter der nationalsozialistischen Jugendbewegung ernannt wurde, wies wiederholt darauf hin, dass seine Position im hohen Amt keinem Parteirang, sondern lediglich einem Jugendrang gleichkam, er in seiner Position auch keine politische Funktion in der SS ausgeführt hat und somit nie zum Korps der politischen Partei gehörte. Als Reichsjugendführer hatte er in der Jugendarbeit die Funktion eines „Erziehers“ und nicht wie angenommen die eines politischen Leiters. Axmann, der 1931 mit 18 Jahren Parteimitglied wurde, wurde 1940 mit gerade einmal 27 Jahren eine der verantwortungsvollsten Positionen in der Jugendarbeit übertragen und sohin gleichzeitig die Verantwortung für Millionen junger Menschen. Kempner, der des Öfteren menschliches Interesse in seinen Fragen erkennen ließ, erfragt an dieser Stelle die doch recht annehmbare Karriere Axmanns. Dieser berief sich auf seine schwere Kindheit und die vermehrten kommunistischen Überfälle im Wedding, was ihn nach seinem persönlichen

²⁰⁶ Axmann, Zeugenschriftum vom Institut für Zeitgeschichte München. ZS-361-4. (München „o. J.“). 1. [Link](#): Zugriff am: 16.9.2023.

Fr: „Hatten sie einen Rang in der SS?

A: Nein

Fr: Nur den hohen Parteirang?

A: Es war kein Parteirang. Jugendrang.

Fr: Sie wollen doch nicht ihre Stellung verkleinern?

A: War höchster Rang als [...]

Fr: Sie gehörten zum Korps der politischen Partei?

A: Nein“

„Schlüsselerlebnis“, wie im Kapitel 4.2 beschrieben, in die Tätigkeit der sozialen Arbeit führten, um sich hier für den Jugendschutz der werktätigen Jugend einzusetzen. Da Axmann allerdings zu diesem Zeitpunkt bereits im Kreise seiner Schulkameraden verlauten ließ, dass eine zufriedene, werktätige Jugend nur im Sinne einer „Volksgemeinschaft“²⁰⁷ sinnvoll erscheint, lässt die Annahme Kempners, Axmann sei ein „treuer Gefolgsmann“, logisch anmuten und damit den rasanten Werdegang seiner Karriere begründen.²⁰⁸

Nachstehend konfrontiert Kempner Axmann damit, ob er den Einsatz Jugendlicher in den ständigen Angriffskriegen mit seinem Gewissen vereinbaren können hat und ob er sich der Tatsache überhaupt bewusst war, dass er damit eine irrsinnige Politik unterstützte, die für ihre Pläne, ein Großdeutsches Reich zu etablieren, selbst vor der Heranziehung von Jugendlichen nicht Halt machte. Hierfür waren wohl die immerwährenden Propagandamaßnahmen der Partei schuldtragend, sodass sich möglicherweise Einheiten der Hitlerjugend zusammen mit der SS am Kristallsonntag²⁰⁹ 1938 beteiligten und diese alles, was Goebbels sagte, glaubten, obwohl dessen Aussagen nichts als Lügen waren.²¹⁰

Die von Axmann dementierte Schuldfrage wurde von Kempner immer wieder infrage gestellt. Axmann gab zu der Anschuldigung, ob er in seiner Funktion als Reichsjugendführer die Jugendlichen in den Angriffskrieg gehetzt habe, zu Protokoll:

„Glauben Sie, ich hätte mich als einfacher Soldat an die Front gemeldet, wenn ich nicht den festen Glauben gehabt hätte? Ich habe am Schreibtisch gesessen und auch meine Pflicht erfüllt.

*Ich glaube, dass man mir nie den Beweis erbringen kann, dass ich die Jugend in den Krieg gehetzt habe“.*²¹¹

²⁰⁷ Axmann, das kann doch nicht das Ende sein. 25-32.

²⁰⁸ Axmann, Zeugenschriftum vom Institut für Zeitgeschichte München. ZS-361-4. (München „o. J.“). 1-2. [Link](#): Zugriff am: 16.9.2023.

²⁰⁹ Die Sturmabteilung (SA). In: Lemo-lebendiges Museum online. [Link](#): Zugriff am: 16.9.2023.

Entgegen der allgemeinen Annahme, dass die Hitlerjugend oder Einheiten derer an den Grausamkeiten der Kristallnacht von 1938 beteiligt gewesen wären, konnten hierfür keine eindeutigen Belege für ihr Beisein gefunden werden, die dafür oder dagegen sprechen. Möglich erscheint in diesen Zusammenhang eine Beteiligung einzelner der HJ angehörigen Mitglieder, die sich von der antijüdischen Propaganda der Partei haben mitreißen lassen. Aufgrund unterschiedlicher Quellendarlegungen ist hingegen die Beteiligung von NSDAP-Funktionären, der SS und der SA als politisch-radikalisierte Gruppe, wie sie 1921 unter Ernst Röhm entstand, welche unter bewusster Agitation der Staatsspitze handelte, bewiesen.

²¹⁰ Axmann, Zeugenschriftum vom Institut für Zeitgeschichte München. ZS-361-6. (München „o. J.“). 3. [Link](#): Zugriff am 16.9.2023.

²¹¹ Axmann, Zeugenschriftum vom Institut für Zeitgeschichte München. ZS-361-7. (München „o. J.“). 4. [Link](#): Zugriff am 16.9.2023.

Dieser Satz lässt eine breite Interpretation zu. So wird einerseits impliziert, dass Axmann wohlwissend gehandelt haben könnte, aber andererseits durch die konjunktivische Darstellung nur die Möglichkeit des Einsatzes Jugendlicher widerspiegelt und somit eine eindeutige Schuldfrage offenlässt. Axmann hatte eine durchwegs annehmbare Schulbildung, weshalb er diese, in sämtlichen Vernehmungen, bei denen er stetig versucht war, jegliche Schuld von sich zu weisen, zu seinen Gunsten hätte einsetzen können. Allerdings gibt es hierfür ebenso wenig Beweise wie zu jener Interpretation des vorherstehenden Satzes; vielmehr erhärtet sich der Verdacht, dass seine subjektiven Wahrnehmungen das Offensichtliche ob seiner Gutgläubigkeit unterdrückt haben könnten. Ein Beispiel, das für eine ideologische Haltung Axmanns sprechen könnte, ist der Einsatz Jugendlicher am Ende des Krieges. Hierbei wurde Axmann angelastet, er habe diesen Einsatz bewusst gefördert, was Axmann allerdings mit der in Deutschland vorherrschenden Wehrpflicht²¹² abzutun versuchte. Die allgemeine Wehrpflicht des NS-Regimes, die entgegen den Vereinbarungen im Versailler Vertrag ab 16. März 1935 wieder zum Tragen gekommen ist, hätte für Axmann doch eher befremdlich wirken müssen und ihn nicht zu einem Vasallen desselben machen dürfen, wenn er doch angeblich nur im guten Glauben gehandelt hat.²¹³ Eine der letzten Fragen Kempners betrifft die Befehlsannahme und die möglicherweise „blinde“ Ausführung derselben:

*„Sehen Sie ein, wohin sie die deutsche Jugend auf Befehle hingebacht haben? Sehen sie das jetzt wenigstens ein, wohin die deutsche Jugend gegangen ist? Tat sie ihnen nicht leid? Wäre es nicht besser gewesen, sie wären diesen Befehlen nicht gefolgt, sondern hätten sich informiert, wie“?*²¹⁴

*„Ich kann darauf nur sagen, dass ich als Deutscher geglaubt habe, dass es ein gerechter Krieg ist, und dass ich deswegen bis zum Schluss meine Pflicht erfüllt habe“.*²¹⁵

²¹² Axmann, Zeugenschriftum vom Institut für Zeitgeschichte München. ZS-361-9. (München „o. J.“). 6. [Link](#): Zugriff am 8.9.2023.

K: „Tat ihnen das Leid, dass sie die deutsche Jugend geopfert haben?“

A: „Sie sprechen ja so, als ob in Deutschland keine Wehrpflicht bestanden hätte, und als ob die Hitler-Jugend die einzige Organisation gewesen wäre, um die Jugend auf die Schlachtbank zu führen. Da war doch jeder Deutsche, ob Hitler-Jugend oder nicht, zum Dienst mit der Waffe verpflichtet“.

²¹³ Die Wiedereinführung der allgemeinen Wehrpflicht 1935. In: Lemo-lebendiges Museum online. [Link](#): Zugriff am: 8.9.2023.

²¹⁴ Axmann, Zeugenschriftum vom Institut für Zeitgeschichte München. ZS-361-9. (München „o. J.“). 6. [Link](#): Zugriff am 8.9.2023.

²¹⁵ Ebd., 6.

Abschließend wäre hier anzumerken, dass die Handlungen und Taten Axmanns einerseits seinen unvoreingenommenen Glauben zum Nationalsozialismus widerspiegeln, andererseits einen doch recht anmuteten „Kadavergehorsam“ seitens des Regimes aufzeigen.

9.4 Die Materialbeschreibung des Interviews

Das einzige Interview des ehemaligen Reichsjugendführers Artur Axmann, welches 50 Jahre nach dem Zweiten Weltkrieg entstanden ist, beruhte auf die Intention von Karl Höffkes und dessen Zusammenarbeit mit Chronos-Media-History. Höffke trägt mit diesem Video als Zeithistoriker und Filmemacher sowie durch die Darlegung vergangener und zeitgenössischer Beiträge zur Stärkung des Geschichtsbewusstseins bei. Nachdem zunächst die Intention des späten Interviews Axmanns unklar war, konnte über Chronos-Media-History, dem Produzenten des Interviews, ein Kontakt zu Herrn Höffke, dem CO-Produzenten hergestellt werden, welcher dann etwas Licht ins Dunkel brachte. Er teilte mit, dass er der Nachbar von Artur Axmann gewesen sei und aufgrund seiner Tätigkeiten schon in früheren Jahren versucht habe, ein Interview mit dem letzten Reichsjugendführer zu führen. Dieser habe allerdings im Vorfeld immer abgelehnt. Erst als Herr von der Mühlen von Chronos-Film Ende 1994 an Herrn Axmann herangetreten ist, habe dieser zugestimmt.²¹⁶ Die persönliche Intention für Artur Axmann kam, wie der Verleger des Axmann-Buches Siegfried Bublies mitteilte, möglicherweise dadurch zustande, weil er versucht gewesen sei, der Nachwelt ein Zeitzeugnis zu hinterlassen, welches zusammen mit seiner 1995 entstandenen Autobiografie „Das kann doch nicht das Ende sein – Hitlers letzter Reichsjugendführer erinnert sich“ als Primärquelle zur Geschichte der Hitlerjugend gesehen werden kann.²¹⁷ Allerdings, und darauf verweist Axmann auch während des Interviews, waren es wohl auch die sachlichen Berichterstattungen von Chronos-Film, in welchen ohne jegliche Vorverurteilungen über die Zeit des Zweiten Weltkrieges berichtet wird, die ihn dazu brachten, letztlich doch zuzustimmen.²¹⁸

9.5 Das Interview vom 8. Mai 1995 in Berlin

Teil 1 des Interviews:

Das Interview im Gesamten behandelt themenspezifische Fragen wie jene zum Angriffskrieg und der damit verbundenen, geplanten Expansion Deutschlands, den Einsatz Jugendlicher während des Zweiten Weltkrieges, Fragen zur Wehrerziehung im vormilitärischen Sinn, zur Reichspogromnacht 1938 sowie zur Person Artur Axmann und seiner Funktion als letzter Reichsjugendführer des totalitären NS-Regimes. Weiters werden Fragen zur Weimarer

²¹⁶ Karl Höffkes, Zeitgeschichte und mehr. [Link](#): Zugriff am: 8.9.2023.

²¹⁷ Siegfried Bublies, Herausgeber der Axmann Biografie in einer persönlichen E-Mail am 22.02.2022.

²¹⁸ P. Schulze, Artur Axmann – Einziges Interview mit dem Reichsjugendführer, 8. Mai 1995, Teil 1
I: 00:01:25,090-00:02:44,180 Chronos - Media-History (Potsdam 1995) 1. [Link](#): Zugriff am 17.9.2023.

Republik, zur „Judenfrage“ und den Deportationen in die Konzentrationslager behandelt. Der Verlauf des Interviews und die Beantwortung der Fragen haben zwar keinen chronologischen Charakter, dennoch kann man ihnen, bis auf ein paar wenige Ausnahmen folgen. Es fällt auf, dass das Video häufig geschnitten wurde und somit davon ausgegangen werden muss, dass die tatsächlichen Inhalte der Erzählungen Axmanns etwas verfälscht dargestellt sind.²¹⁹

Das Video wurde am 50. Jahrestag nach Ende des Zweiten Weltkrieges am 8. Mai 1995 erstellt und bezieht sich zu Beginn auf die Frage, ob dieser Jahrestag einen Einfluss darauf hatte, dass dieses Interview gegeben wurde und ob dieser Jahrestag eine spezielle Bedeutung für Axmann hätte. Hierauf antwortete Axmann, der 50. Jahrestag des Kriegsendes selbst sei nicht ausschlaggebend, dennoch biete sich der Anlass dazu an, Vergangenes zu reflektieren. Der sich bei Axmann für die Gelegenheit an sich bedankende Interviewer weist gleichsam darauf hin, dass das Erzählte für das richtige Geschichtsverständnis nicht aus heutiger Perspektive, sondern ex ante erfolgen soll.²²⁰

Die ersten themenspezifischen Fragen bezogen sich auf die Herkunft Axmanns, seinen Berufswunsch als Kind, ob seine Familie politisch aktiv war und was genau sein Interesse an der Hitlerjugend geweckt habe. Die Antwort kommt, was wenig verwunderlich anmutet, derer im Zeugnisschriftum und den Ausführungen in seinem Buch gleich. Er berichtet über die Überfälle junger Klassenkämpfer²²¹ wie bereits im Kapitel 4.2 beschrieben und über sein ganz persönliches „Schlüsselerlebnis“ auf einer Kundgebung, auf der Joseph Goebbels gesprochen hatte. Folglich wird darauf eingegangen, ob Axmann eine klare politische Vorstellung von der vorherrschenden Situation in Deutschland gehabt hatte und wer Hitler damals für ihn war. Mit 15 Jahren sind die Jugendlichen keineswegs schon einer politischen Situation zugänglich, aber als junge Menschen durchwegs beeinflussbar. Dies kann man am Beispiel von Axmann, als er mit 15 Jahren die Weddinger Hitlerjugend gründete, sehr genau beobachten. Das „Schlüsselerlebnis“, das ihm in seiner ersten Versammlung bei Goebbels Propagandarede

²¹⁹ P. Schulze, Artur Axmann – Einziges Interview mit dem Reichsjugendführer, 8. Mai 1995, Teil 2 Chronos-Media-History (Potsdam 1995) 4. [Link](#): Zugriff am 17.9.2023

Ein Beispiel dazu findet sich in Teil 2 des Interviews bei Minute 00:18:58,790 - 00:20:50,330.

Im ersten Teil der Antworten Axmanns geht es um die Jugendorganisationen in den nordischen Ländern und um eine Stellungnahme Axmanns bei Himmler bezüglich der Namensgebung „europäischer Jugendverband“, wobei er hier fast nahtlos auf Stalingrad übergeht und sich der Zusammenhang damit schwierig erschließt.

²²⁰ P. Schulze, Artur Axmann – Einziges Interview mit dem Reichsjugendführer, 8. Mai 1995, Teil 1 B: 00:00:02,430-00:00:59,280

Chronos-Media-History (Potsdam 1995) 1. [Link](#): Zugriff am 17.9.2023

²²¹ P. Schulze, Artur Axmann – Einziges Interview mit dem Reichsjugendführer, 8. Mai 1995, Teil 1 I: 00:05:34,730-00:07:13,150

Chronos-Media-History (Potsdam 1995) 2. [Link](#): Zugriff am 17.9.2023

widerfahren war, hat ihn in seiner noch jugendlichen Unbedarftheit wohl derart beeindruckt, dass er den weitreichenden Entschluss gefasst hat, die Weddinger Hitlerjugend zu gründen.²²² Seit dem Ende des Ersten Weltkrieges wuchs in der Bevölkerung Deutschlands durch die stetig steigende Arbeitslosigkeit der Unmut was massive Armut bedingte. Die generelle Unzufriedenheit über die vorherrschende Situation verschlimmerte sich mit dem Beginn der Weltwirtschaftskrise 1929 und durch die desaströse politische Lage in Deutschland. Die Nachkriegswirren und die Auswirkungen der Weltwirtschaftskrise machte sich Hitler zunutze, indem er die für die Machtübernahme potentiell benötigten Wähler mit vorgetäuschten Absichten auf die Seite der Nationalsozialisten zog. Nach der Machtübernahme 1933 wurde aus der einstigen Weimarer Republik das diktatorische Deutschland Adolf Hitlers. Ab sofort galt es, Andersdenkende, Juden, Marxisten, Widerstandskämpfer etc. systematisch auszuschalten, um die nationalsozialistische Ideologie umsetzen und in der Folge intensivieren zu können. Bereits kurz nach der Machtübernahme kam es deutschlandweit im Frühjahr 1933 zu einer großangelegten Bücherverbrennungsaktion, deren Anordnung der Erinnerung Axmanns nach vom Propagandaministerium ausging und von deutschen Studenten organisiert und durchgeführt wurde. Ziel der Aktion war es, Werke unliebsamer Autoren, deren politische und /oder religiöse Ansichten der Ideologie des NS-Regimes widerstrebten, zu vernichten und gleichsam einen Richtungswechsel für zukünftige Erziehungsfragen zu bewirken. Eine Frage dazu war, welche Ansicht Axmann zu dieser Bücherverbrennung hatte. Axmann, der sich bei seinen Befragungen primär als schwer einzuschätzende Person präsentierte, gab zu Protokoll, dass die Reichsjugendführung, welcher er ab 1932 angehörte, nie mit solchen Aktionen zu tun hatte und diese demnach auch nichts dergleichen anordnete. Allerdings weist er im gleichen Kontext darauf hin, dass nach dem Ende des Krieges die Besatzungsmächte ebenso eine Verbrennung von Büchern anordneten, die während der NS-Herrschaft im Deutschen Reich entstanden sind. Mit den Bücherverbrennungen nach 1945 sollten sämtliche nationalsozialistisches Gedankengut beinhaltende Bücher und Schriften vernichtet werden, um die nationalsozialistische Ideologie für immer auszulöschen und diese den Folgegenerationen unzugänglich zu machen. Da Axmann bezüglich der Organisatoren der Bücherverbrennung nur deutsche Studenten nannte und sich von einer Beteiligung der HJ distanzierte – die Beteiligung der SA war laut Quellenlage unumstritten –, ging der Interviewer etwas näher auf weitere

²²² P. Schulze, Artur Axmann – Einziges Interview mit dem Reichsjugendführer, 8. Mai 1995, Teil 1 00:09:26,970-00:11:28,710 Chronos-Media-History (Potsdam 1995) 2-3. [Link](#): Zugriff am 17.9.2023.

Aktionen wie die der Kristallnacht 1938 ein, die Axmann sehr ausschweifend zugunsten der SA beantwortete und zugleich die Beteiligung der HJ daran dementierte.²²³

In einem nächsten Punkt ging es um die Rekrutierung Jugendlicher, die ab 1934, dem Jahr der „Schulung“, bzw. ab 1935, dem Jahr der „Ertüchtigung“, ihrer vormilitärischen Ausbildung zugeführt wurden. Die genauen Fragen dazu bezogen sich auf die Ausbildung der Jugendlichen sowie auf den Standpunkt, den die Reichsjugendführung diesbezüglich einnahm. Die persönlichen Ansichten des RJF dazu waren, dass die Ertüchtigung in Form von Leibesübungen nicht nur in der HJ, sondern auch in anderen Jugendgruppen bis weit über die Grenzen Deutschlands üblich waren und dass diese zusammen mit vielen anderen Aufgaben, die die HJ erfüllte, umgesetzt wurden. Keine andere europäische oder internationale Jugendgruppe trat in solch militärisch-strukturierter Formation auf, wie es die HJ tat. Axmann brachte dazu Beispiele aus vergangener Zeit, in der sich die Jugendlichen im *„Burenkrieg als Pfadfinder unter General Baden-Powell bewiesen und sich daraus die internationale Boy-Scout-Bewegung sowie die Sea-Scouts bildeten“*. Jugendgruppen anderer Länder wie die der Franzosen, der Polen oder der Italiener sollen Ausbildungen wie die des Geländespieles genauso forciert haben, wie sie später auch in der HJ üblich waren. Bei der Frage zum militärisch anmuteten Bild, das die HJ fortwährend vermittelte (Marschieren, Uniform, Trommeln etc.), wurde wie schon bei der körperlichen Ertüchtigung auch auf andere Länder verwiesen und darauf, dass das Tragen dieser Kleidung bei der Durchführung dieser Märsche den Jugendlichen lediglich die Kameradschaft vermitteln sollte, dies unabhängig von ihrer Herkunft. Die vormilitärische Ausbildung der HJ sollte nicht als Nachwuchs für die Wehrmacht gesehen werden, sondern lediglich als sportliche Komponente für die Gesundheitsförderung der Jugendlichen, die für die Reichsjugendführung an erster Stelle stand.²²⁴

Im ersten Teil des Videos kamen abschließend die Napola – Nationalpolitische-Führungsanstalten – zur Sprache, die als Vorläufer der späteren Ordensburgen im Deutschen Reich zur Heranbildung nationalsozialistischer Führungseliten gedacht waren. Hier stand die Schülersauswahl an vorderster Stelle, wobei Axmann erklärte, dass hier keine sozialen

²²³ P. Schulze, Artur Axmann – Einziges Interview mit dem Reichsjugendführer, 8. Mai 1995, Teil 1
B: 00:50:41,080-00:51:06,760 – I: 00:58:45,970-00:59:14,890
Chronos-Media-History (Potsdam 1995) 11-12. [Link](#): Zugriff am 18.9.2023.

²²⁴ P. Schulze, Artur Axmann – Einziges Interview mit dem Reichsjugendführer, 8. Mai 1995, Teil 1
B: 01:05:19,930-01:05:39,130 – I: 01:21:20,890-01:21:28,090
Chronos-Media-History (Potsdam 1995) 14-16. [Link](#): Zugriff am 19.9.2023.
Axmann: „Eines aber steht einwandfrei fest, dass wir uns für die Wehrbereitschaft eingesetzt haben. Denn für uns war das Gefühl, dass was wir uns selber erarbeitet und aufgebaut haben, das zu verteidigen, müssen wir auch zu jeder Stunde bereit sein“. „Und deswegen ein absolutes Ja der Hitlerjugend zur Wehrbereitschaft“.

Unterschiede gemacht wurden und jeder taugliche „arische“ Junge, unabhängig seiner Herkunft, die Möglichkeit bekam, solch eine Schule zu besuchen. Dass jedoch auch diese Schulen in ihrem Wesen die nationalsozialistische Erziehung forderte und förderte, wurde von Axmann abgetan, indem er darauf hinwies, welche „bedeutsamen“ Persönlichkeiten aus solchen Schulen hervorgegangen sind und sich folglich bewährt hätten.²²⁵

²²⁵ P. *Schulze*, Artur Axmann – Einziges Interview mit dem Reichsjugendführer, 8. Mai 1995, Teil 1
B: 01:21:31,600-01:21:51,730 – I: 01:23:23,260-01:24:48,180
Chronos-Media-History (Potsdam 1995) 16-17. [Link](#): Zugriff am 19.9.2023.

Teil 2 des Interviews:

Im zweiten Teil des Videos geht es um den eigenen Wehrmachteinsatz Axmanns als Infanterist zu Beginn des Krieges und um die Rückberufung durch Hitler, nachdem Axmann von v. Schirach zu dessen Nachfolger in die Reichsjugendführung berufen wurde. Axmann, für den der Karrieresprung vom sozialen Amt der Reichsjugendführung zum Leiter derselben ein entscheidender gewesen war, hatte nun die Oberhand über Millionen junger Menschen. In der sozialen Arbeit, wo er sich den Gesundheitsfragen und den Rechten der werktätigen Jugend annahm, wenngleich er mit seinen Reden vor der deutschen Jugend, um für die HJ zu werben, auffiel, hatte indessen zur Aufgabe für die Motivation der Jugendlichen, die im oder vor dem Einsatz des Krieges standen, zu sorgen. Axmann, der stets die Verantwortung über die Mobilisierung der deutschen Jugend von sich wies, nahm in diesem Interview doch eine ganz andere Position dazu ein.

Im Amt des Reichsjugendführers, dessen Aufgaben und Entscheidungen essenziell waren, kamen Fragen zu den Kinderlandverschickungen, den Jugendwohnheimen, dem Osteinsatz, dem Landdienst sowie zur Rüstungsindustrie auf. 1940, als Axmann zum Reichsjugendführer ernannt wurde, wurde gleichsam von Schirach als Reichsleiter für Jugendfragen nach Wien beordert, welcher in dieser Position die Evakuierung Jugendlicher aus den luftgefährdeten Gebieten anordnete.²²⁶ Kinder aus den besetzten Ostgebieten wurden in den Jahren 1942/43 in den Arbeitsdienst nach Deutschland übernommen, aber auch deutsche Kinder und Jugendlichen wurden in der Rüstungsindustrie eingesetzt. Hierfür waren Jugendwohnheime vonnöten, da die Jugendlichen ab nun nicht mehr im elterlichen Umfeld wohnen konnten. An der Zahl dürften es 1100 gewesen sein, wie Axmann im Interview angibt.²²⁷

Die vorstehend bereits erwähnten Sonderformationen wie die der Motor-HJ, der Flieger-HJ, der Marine-HJ etc. wurden im Jahr 1943 um die der 12. SS-Panzerdivision erweitert. Ausschlaggebend war hier, so Axmann, die Niederlage von Stalingrad und die darauffolgende Kapitulationsaufforderung von Churchill und Roosevelt. Das Regime, das sich der Kapitulation keinesfalls hingeben wollte und sich als Opfer wie schon im ersten Weltkrieg bei der

²²⁶ P. Schulze, Artur Axmann – Einziges Interview mit dem Reichsjugendführer, 8. Mai 1995, Teil 2
B: 00:00:00,870 - 00:00:28,710 – I: 00:10:44,070 - 00:11:05,940

Chronos-Media-History (Potsdam 1995) 1-3. [Link](#): Zugriff am 19.9.2023.

Diese KLV, wenngleich sie zur „Erholung“ der Kinder gedacht waren und mit Sicherheit vielen Kindern das Leben rettete, hatten, wenn man diese mit den unter Nickel geplanten Evakuierungen von Kindern aus den neu gewonnenen Ostgebieten in Bezug setzt, eine doch recht fragwürdige Position dazu eingenommen.

²²⁷ P. Schulze, Artur Axmann – Einziges Interview mit dem Reichsjugendführer, 8. Mai 1995, Teil 2
B: 00:00:00,870 - 00:00:28,710 – I: 00:10:44,070 - 00:11:05,940

Chronos-Media-History (Potsdam 1995) 1-3. [Link](#): Zugriff am 19.9.2023.

Kapitulation in Versailles sah, wollte mit der Unterstützung der Reichsjugendführung und durch die Gründung der 12. SS-Panzerdivision-Hitlerjugend den Feinden weiter Paroli bieten. Zur Aufstellung dieser Division, die auf eine Idee von SS-Gruppenführer Gottlob Berger zurückgeht und der man allerdings – auch wie bei Günther Lucks – „Hitlers vergessene Kinderarmee“²²⁸ ersichtlich – die Mitwirkung Axmanns nachsagt, gibt er explizit danach befragt an er habe diese Division nicht wie in einigen Quellen wiedergegeben begrüßt, sondern nur mit aufgestellt, so Axmann.²²⁹

1944, Deutschland stand im 5. Kriegsjahr, fehlendes Material sowie massive Verluste an den Fronten und in den Einheiten stellte die deutsche Wehrmacht vor gravierende Probleme, dem nahenden Feind noch Paroli bieten zu können, während Hitler nicht dazu bereit war, sich der drohenden Niederlage hinzugeben. Folglich wurden alle wehrfähigen männlichen Deutschen von 16 bis 60 Jahren zum Volkssturm einberufen. Hintergründe und Einzelheiten dazu wurden im Kapitel 7.4 erläutert. Die Fragen hierzu bezogen sich auf das Verständnis Axmanns als Reichsjugendführer zum sinnlosen Einsatz der Jugendlichen zu einem Zeitpunkt, wo der Krieg schon als verloren galt.²³⁰ Axmann, der 1995 im Zuge eines Gespräches für das Magazin Focus unter anderem auch dazu Stellung nahm, gab an, dass er hochrangige Militärs auf die trostlose Situation hingewiesen habe, diese allerdings, in deren Händen es lag, den Wahnsinn zu beenden, ihrer ideologischen Haltung, niemals zu kapitulieren dennoch treu blieben, und wohl deshalb der Einsatz des Volkssturms nicht gestoppt wurde.²³¹

1945, das 6. Kriegsjahr – Volkssturmeinheiten – waren für die Schlacht um Berlin als letzte mobilisierbare Einheiten aufgestellt worden, erklärte der RJF am 27. März 1945 in einer Rede vor der deutschen Jugend, dass diese mit Stolz erfüllt wäre, ihre Heimat zu verteidigen, und dass sie sich als der Nachwuchs Deutschlands tatkräftig für die Zukunft ihres Heimatlandes einsetzen müsse, um so ihren „Führer“ Adolf Hitler zu unterstützen. Jugendliche wurden als letztes Aufgebot als „Panzerknacker“ oder an der 8,8 mm Flak für die Verteidigung Berlins eingesetzt, da die Führungsspitze befahl: *„Es gibt nur ein Handeln bis zur letzten*

²²⁸ Stutte, Lucks, Hitlers vergessene Kinderarmee, 8-10.

²²⁹ P. Schulze, Artur Axmann – Einziges Interview mit dem Reichsjugendführer, 8. Mai 1995, Teil 2
I: 00:18:58,790 - 00:20:50,330 – I: 00:22:36,430 - 00:23:13,090; B: 00:23:14,110 - 00:23:38,320 –
I: 00:23:39,640 - 00:25:03,710
Chronos-Media-History (Potsdam 1995) 4-5. [Link](#): Zugriff am 19.9.2023

²³⁰ P. Schulze, Artur Axmann – Einziges Interview mit dem Reichsjugendführer, 8. Mai 1995, Teil 2
B: 00:27:52,650 - 00:28:48,990 Chronos-Media-History (Potsdam 1995) 6. [Link](#): Zugriff am 19.9.2023.

²³¹ Eugen Georg Schwarz, der Eid war es und der Trotz. Artur Axmann, Hitlers Reichsjugendführer, über seine Motive, Jungen als letztes Aufgebot in eine sinnlose Schlacht zu schicken. Ein Interview mit dem Reichsjugendführer. In: Magazin-Focus, Nr. 17. 1995 (München 2013) 76-77.

Konsequenz“.²³² Axmann meinte hierzu, es seien mehr Kinder und Jugendliche bei den Luftangriffen getötet worden als im Kampf um Berlin. Zu diesem Jahr, wo der RJF von Hitler das goldene Kreuz als höchste Auszeichnung für die Verdienste um Deutschland erhielt, wo Axmann die Aufstellung und den späteren Einsatz der „Panzerknacker“ nach dem Stauffenberg-Attentat auf Hitler rechtfertigte, wo sich 70 % der Jugendlichen als „Kriegsfreiwillige“ meldeten, erklärte Axmann, dass diese erst eingesetzt wurden, als die Russen an der Grenze zu Ostpreußen standen. Axmann erwähnt hier wiederholt, dass die Jugendlichen für den Einsatz schlicht eigene „Motivierungen“ gehabt hätten, was sich daran belegen lasse, als die Jugendlichen auf diese Weise den Verlust ihrer Familien rächen hätten wollen. Wie diese „Motivierungen“ ausgesehen haben, kann man anhand der letzten Reden von Axmann und Hitler erkennen – Indoktrination bis zuletzt.²³³ Die letzten Einsätze Jugendlicher fanden nicht mehr nur an den Geschützen statt, sondern auch im Auftrag Hitlers als Bewacher der Pichelsdorfer Havelbrücken als letzten Fluchtweg aus Berlin. Hierzu fuhr Axmann selbst zu Hitler in den Führerbunker, um ihm mitzuteilen, dass die Havelbrücken nur von einem Volkssturmmann und damit unzureichend bewacht werden würden und es hier noch militärische Unterstützung brauche. Da es aber keine Männer mehr gab, bot der RJF „seine“ Jugendlichen dem „Führer“ an: *„Axmann, haben Sie noch eine Einheit?“*, worauf dieser erwiderte, er habe noch eine Einheit der Panzervernichtungsbrigade im Olympiastadion. Auf Befehl Hitlers wurde diese Einheit auf den Pichelsdorferbrücken eingesetzt, sie sollte zur Unterstützung mit einer 8,8 mm Flak ausgestattet werden, obwohl diese Einheit keinerlei Ausbildung an anderen Waffengattungen hatte. Diese Flak traf jedoch nie am Zielort ein. Axmann berief sich an dieser Stelle auf die Unschuld der Reichsjugendführung und seiner Person, die von Zeugen wie dem Panzerführer Major Johann Mayer und dem Rittmeister Bolz untermauert werden konnte, als beide angegeben haben, dass der Befehl zum Einsatz der Jugendlichen von Hitler kam. Axmann lässt hierbei außer Acht, dass er selbst es war, der Hitler initial die Jugendlichen für die Bewachung und Verteidigung der Pichelsdorferbrücken „angeboten“ hatte und er sich damit wohl genauso schuldig gemacht hat, wenngleich er in seinen Schilderungen sehr darauf bedacht war, jegliche Schuld von sich zu weisen und stets auf

²³² Österreichische Nationalbibliothek – Anno Historische Zeitungen und Zeitschriften. Die Jugend Adolf Hitlers. Zentrum des Widerstandes. In: Völkischer Beobachter vom 28.3.1945 1. Zugriff am: 27.3.2023.

²³³ P. Schulze, Artur Axmann – Einziges Interview mit dem Reichsjugendführer, 8. Mai 1995, Teil 2
B: 00:43:27,860 - 00:44:12,650 – I: 00:51:50,510 - 00:52:53,660
Chronos-Media-History (Potsdam 1995) 8-10. [Link](#): Zugriff am: 27.9. 2023.

die Verantwortung anderer hinwies.²³⁴

Die letzte Frage in diesem Interview bezog sich darauf, warum er sich als RJF nicht wie Hitler und Goebbels der Verantwortung entzog und ebenso Suizid beging – *„fühlen Sie sich heute, 50 Jahre nach Ende des Zweiten Weltkrieges, der Millionen das Leben kostete und Europa in Schutt und Asche legte, moralisch schuldig oder unschuldig?“* Diese Frage beantwortete Axmann damit, dass er nie vorhatte, Suizid zu begehen, und der Tag des Endes jedem Menschen vorbestimmt wäre. Zur Frage der Schuld argumentierte Axmann, dass wenn man sich erst schuldig gemacht haben müsste, bevor man sich moralisch schuldig fühlt oder fühlen sollte. Axmann gibt hierzu an, dass er ein junger Mensch gewesen sei, der auch einmal Fehler gemacht und so manches geglaubt habe, was sich bei weitem nicht als Wahrheit herausgestellt habe, und dass er heute, 50 Jahre danach, natürlich ganz anders darüber denkt.²³⁵

Zu seiner persönlichen Schuld, die es für ihn nicht gibt, sagt er nur so viel:

*„Ich hatte meine nationalsozialistische Überzeugung und habe auch zu ihr bis zum letzten Augenblick gestanden, aber ich habe keinen ans Messer geliefert, in dieser Hinsicht fühle ich mich auch wirklich frei von einer persönlichen Schuld.“*²³⁶

²³⁴ P. Schulze, Artur Axmann – Einziges Interview mit dem Reichsjugendführer, 8. Mai 1995, Teil 2
B: 00:52:54,680 - 00:53:03,500 – I: 00:56:53,790 - 00:58:09,400
Chronos-Media-History (Potsdam 1995) 10-11. [Link](#); Zugriff am: 27.9. 2023.

²³⁵ P. Schulze, Artur Axmann – Einziges Interview mit dem Reichsjugendführer, 8. Mai 1995, Teil 2
B: 01:18:07,690 - 01:18:46,750 – I: 01:24:12,020 - 01:25:43,760
Chronos-Media-History (Potsdam 1995) 15-16. [Link](#); Zugriff am: 27.9. 2023.

²³⁶ P. Schulze, Artur Axmann – Einziges Interview mit dem Reichsjugendführer, 8. Mai 1995, Teil 2
B: 01:18:07,690 - 01:18:46,750 – I: 01:24:12,020 - 01:25:43,760
Chronos-Media-History (Potsdam 1995) 15-16. [Link](#); Zugriff am: 27.9. 2023.

10 Resümee

Im Rahmen dieser Masterarbeit konnte anhand der Forschungsergebnisse gezeigt werden, dass dem Vorwurf der „Jugendverhetzung“, die dem letzten Reichsjugendführer Artur Axmann 1949 vor der Nürnberger Spruchkammer sowie 1958 vor der Berliner Spruchkammer angelastet wurde, beigeprlichtet werden kann. Zwar ist die „Jugendverhetzung“ oder, wenn man so will, sein „unheilvoller Einfluss auf die deutsche Jugend“ ein vager Begriff, denn welchen Einfluss hatte Axmann als Jugendführer einer 10 Millionen Menschen umfassenden Organisation auf die einzelnen Mitglieder der Hitlerjugend tatsächlich? Die Hitlerjugend wurde am ehesten von den lokalen HJ-Funktionären beeinflusst, da diese direkt auf die Jugendlichen einwirken konnten. Dennoch befand sich Axmann aufgrund seines Amtes, welches als Schlüsselstelle in der Jugendarbeit zu sehen war, einerseits in der direkten Position, um Einfluss auf die Deutsche Jugend auszuüben, andererseits war er aber Baldur von Schirach als Reichsleiter weisungsgebunden und damit nicht uneingeschränkt handlungsfähig. Bezieht man zusätzlich seine rhetorischen Fähigkeiten, die er in seiner Jugend und in seinen späteren Reden als RJF in den Neujahrsansprachen oder zum Geburtstag des „Führers“ gekonnt zum Ausdruck bringt, mit ein, so erlangt der Einfluss Axmanns auf die Jugend eine ganz andere Gewichtung. Gleichsam war Axmann als Autor nationalsozialistischer Schriften tätig, in denen er das Gedankengut auf einfache Weise mit verbreiten konnte. Sein Einsatz als Leiter des Berufswettkampfes und dessen Ausführungen sowie sein Dienst im sozialen Amt der Reichsjugendführung zur Gesundheitsförderung der Jugend Deutschlands würden rühmlich erscheinen, wären diese die einzigen Gründe der Durchführung gewesen.

Anfangs wurden für diese Masterarbeit drei Fragestellungen aufgestellt, welche an dieser Stelle abschließend ihrer Beantwortung zugeführt werden.

Die erste Frage hierzu lautet:

Gibt es Hinweise, dass Axmann durch seine politische Tätigkeit in der NSDAP vor oder während des Zweiten Weltkrieges seine Ansichten und daraus folgend sein Handeln änderte?

Axmann, der als 15-Jähriger nach einer Rede von Joseph Goebbels, welche er als „sein Schlüsselerlebnis“ sah, die Hitlerjugend im Berliner Wedding gründete und mit 18 Jahren der Partei beitrat, erfuhr in der Folge rasche Karrieresprünge, die ihn von 1940 bis 1945 vom Leiter des sozialen Amtes der RJF zum Leiter derselbigen machten. Seine politischen Tätigkeiten in der NSDAP vor Beginn des Zweiten Weltkrieges bezogen sich überwiegend darauf, die

Gesundheitsförderung der Jugend in den Betrieben zu forcieren, derer er mit der Gründung des Berufsschülerbundes, den späteren Jugendbetriebszellen, begegnete. Seine Reden vor den Jugendlichen in den Betrieben waren primär zum Zwecke der Werbung für die Hitlerjugend bestimmt. Ihre Mitglieder sollten über den Schul- und Freizeitsport – wie sie unter anderem die Berufswettkämpfe darstellten – zu gesunden und einsatzfähigen Menschen in den Wehrerziehungslagern ausgebildet werden, was mittels massiver Propagandamaßnahmen durch das NS-Regime und mit der Unterstützung der RJF geschah. Diese Indoktrination der Jugendlichen wurde während des Zweiten Weltkrieges unter anderem durch die Reden von Axmann mit unterstützt, worin er aufgrund seiner nationalsozialistischen Überzeugung – in all seinen Tätigkeiten und Handlungen überhaupt – keinen Fehler sah. Ein direkter Hinweis, dass Axmann aufgrund seiner parteipolitischen Zugehörigkeit sein Handeln änderte, konnte nicht dargelegt werden.

Eine weitere Fragestellung hierzu lautet:

Unterscheiden oder widersprechen sich die Aussagen, die Axmann bezüglich seiner politischen Karriere oder des Einsatzes der Jugendlichen am Ende des Krieges bei seinen Vernehmungen in Nürnberg 1947 im Vergleich zu seinem Interview aus 1995 tätigte?

In seinen Vernehmungen in der Nürnberger Gefangenschaft sowie auch im Interview wies er stets jede Schuld von sich, indem er zuweilen andere für die Taten des Regimes verantwortlich machte und bei sich selbst keine persönliche Schuld sah. Seine Aussagen, die einen deutlich apologetischen Charakter aufweisen, muten doch recht kritisch an. Axmann, der Ende 1945 von amerikanischen Soldaten aufgegriffen und in verschiedenen Internierungslagern der britischen und amerikanischen Besatzungszone bis 1949 unzähligen Vernehmungen unterzogen wurde, die heute größtenteils nicht mehr gegenständlich sind, wurde wiederholt von Dr. Robert Wasilii Kempner, dem stellvertretenden Generalankläger bei den Nürnberger Prozessen, zum Einsatz Jugendlicher befragt. Hierzu gab Axmann an, dass diese Einsätze aufgrund der vorherrschenden Wehrpflicht in Deutschland stattgefunden haben und dass die Reichsjugendführung immer darauf bedacht war, die Ausbildung in den Wehrerziehungslagern auf „jugendgemäße Weise“ abzuhalten, die sie für den späteren Eintritt in die Wehrmacht vorbereiten sollte. In seinem Interview, welches er 50 Jahre nach dem Krieg gab, blieb Axmann seinen ursprünglichen Aussagen treu und berief sich auch hier auf die Wehrpflicht in

Deutschland, die die Einsätze seines Erachtens damit rechtfertigten. Somit ist festzustellen, dass es weder Widersprüche noch Unterschiede in seinen Aussagen gibt.

Die dritte Frage hierzu lautet:

Lassen sich die Aussagen von Axmann durch Quellen insoweit kontextualisieren, als dass sich eine Verbindung zwischen seinem Einfluss und dem vermehrten Kriegseinsatz von Kindern und Jugendlichen herstellen lässt?

Diese Frage lässt sich insofern nur zweigeteilt beantworten, als Axmann einerseits am Ende des Krieges auf Nachfrage von Hitler, „ob er denn noch eine Einheit hätte“, die im Olympiastadion befindliche Einheit zur Bewachung der Pichelsdorfer Havelbrücken zur Verfügung stellte, obwohl er als Reichsjugendführer für die Obsorge der Jugendlichen zuständig war und sohin diesen Einsatz hätte verhindern müssen. Ferner konnte er mit der Aufstellung der 12. SS-Panzer-Division-HJ der Waffen-SS im Jahr 1943 in Verbindung gebracht werden. Andererseits hat sich im Zuge der Quellenrecherche kein nennenswerter Einfluss Axmanns auf den Kriegseinsatz der Jugendlichen feststellen lassen.

Abschließend kann gesagt werden, dass die Anschuldigung Axmanns, er habe die Jugendlichen in den Krieg gehetzt, aufgrund seiner Tätigkeiten, Handlungen und Unterlassungen doch deutlich hervortreten. Als Jugendführer wäre es seine Aufgabe gewesen, die Jugendlichen vor den Einflüssen des Regimes zu bewahren, anstatt sie für kriegsdienliche Zwecke auszubilden und zu motivieren. Erschwerend kommt hinzu, dass sich Axmann aufgrund seines Nahebezuges zum Nationalsozialismus bis zuletzt in der Position des Unschuldigen sah, und dies in den Vernehmungen und im Interview wiederholt zu vermitteln versuchte, indem er den Eindruck des „Unwissenden“ schürte. Axmann kann aufgrund des vorher genannten Beispiels zum Einsatz der Jugendlichen auf den Pichelsdorfer Havelbrücken nicht nur als ein bloßer „Mitläufer“ des Regimes gesehen werden, es unterstreicht vielmehr die Tatsache, dass er ein „treuer Gefolgsmann“ gewesen ist. Denn hätte Axmann andere Absichten verfolgt, hätte er in all den Jahren seiner Parteizugehörigkeit die Möglichkeit gehabt, sich vom Nationalsozialismus zu absentieren, dies zog er aber nie in Erwägung. Welche genauen Beweggründe Axmann dazu veranlassten, dies nicht zu tun, könnte einen weiteren Forschungsansatz darstellen.

11 Abstract

Deutsch

Die vorliegende Arbeit setzt sich mit dem Einsatz von Kindern und Jugendlichen des Deutschen Reiches im Zweiten Weltkrieg mit dem Fokus auf die letzten beiden Kriegsjahre auseinander. Anhand der Vernehmungsakten Artur Axmanns aus seiner Nürnberger Gefangenschaft 1947 und eines persönlichen Interviews 50 Jahre nach Kriegsende wird der ihm angelastete vermehrte Kriegseinsatz von Kindern und Jugendlichen am Ende des Zweiten Weltkrieges analysiert. Diese Kriegseinsätze für das diktatorische Regime Adolf Hitlers waren möglich, indem Millionen Kinder und Jugendliche in der Hitlerjugend ihrer Kritikfähigkeit durch systematische propagandistische Indoktrination beraubt worden waren, unterstützt durch die Reichsjugendführung unter Baldur von Schirach und seinem Nachfolger Artur Axmann. Hierfür werden die Quellen des Zeugenschriftums und des Interviews mittels qualitativer Inhaltsanalyse nach Udo Kuckartz ausgewertet und zur Beantwortung der Fragestellungen herangezogen. In der theoretischen Aufarbeitung der Geschehnisse wird ab der Gründung der Hitlerjugend 1926 gezeigt, inwieweit die massive Beeinflussung der deutschen Jugend deren Einsatz in den letzten Kriegswochen zu verantworten hat. Durch die Quellenanalyse wird verdeutlicht, wie die politische Karriere Axmanns verlief und wie durch diese der Kriegseinsatz von Kindern und Jugendlichen möglich wurde. Unterstützend werden hierzu die Reden des Reichsjugendführers herangezogen.

English

This academic work demonstrates the deployment of young people in the German Reich during the Second world war, focusing on the last two years of the war. This is done based on Artur Axmann's interrogation files from his Nuremberg captivity in 1947 and a personal interview 50 years after the end of the war. The increased military deployment of children and young people at the end of the second World War, which he is accused of, gets analyzed. These deployments done by Adolf Hitler's dictatorial regime were possible because millions of children and young people were deprived of their ability to criticize through systematical, propagandistic indoctrination. This massive influence was supported by the Reich Youth Leadership under Baldur v. Schirach and his successor Artur Axmann. For this purpose, the sources of the witness documentation and the interview are evaluated using qualitative content analysis according to Udo Kuckartz and used to answer the questions. In the theoretical analysis of the events from

the foundation of the Hitler Youth in 1926, it is supposed to show to what extent the massive influence on the German youth is responsible for their involvement in the last weeks of the war. The analysis of sources shows how Axmann's political career unfolded and how it increased the likelihood of children and young people to be deployed in the war. The speeches of the Reich Youth Leader are used to support this.

13 Anhang

13.1 Quellen und Literaturverzeichnis

Quellen:

- [1] Axmann Artur, Zeugenschriftum vom Institut für Zeitgeschichte München.
ZS-361-1. (München „o. J.“). <https://www.ifz-muenchen.de/archiv/zs/zs-0361.pdf>
(20.09.2023).
- [2] Schulze P, einziges Interview mit dem Reichsjugendführer Artur Axmann in 2-
Teilen, Chronos - Media-History (Potsdam 1995).
Teil 1: <https://www.youtube.com/watch?v=IblaCd4PqR0> (20.9.2023).
Teil 2: <https://www.youtube.com/watch?v=zBpcycxLKYM> (20.9.2023).
- [3] Bundesarchiv Berlin - Spruchkammerurteil zum Sühneverfahrens gegen Artur
Axmann nach dem 2. Gesetz zur Entnazifizierung vom 19. August 1958. BArch B
162/ AR 1301/61. (Berlin 1958)
- [4] Landesarchiv Berlin (LAB), B Rep. 031-02-01, NR: 12684/1, Urteil - Sühneverfahren
gegen Artur Axmann vom 14. August 1958 (Berlin 1958).
- [5] Landesarchiv Berlin (LAB), B Rep. 031-02-01, NR: 12684/1, Urteil - Sühneverfahren
gegen Artur Axmann vom 29. April 1949 (Nürnberg 1949).

Ungedruckte Quellen:

Anno:

- [1] Völkischer Beobachter 1941-1945
- [2] Kleine Wiener Kriegszeitung 1945

ZBW-Leibniz Informationszentrum-Welt-Wirtschafts-Archiv

- [1] Hamburger Tagblatt 1934
- [2] Frankfurter Zeitung 1940

Alex:

- [1] Reichsgesetzblatt, Nr. 53/1944
- [2] Reichsgesetzblatt, Nr. 66/1939
- [3] Reichsgesetzblatt, Nr. 113/1936

Verfassungen der Bundesrepublik Deutschland:

- [1] Kontrollratsdirektive Nr. 24/3 1946
- [2] Amtsblatt Nordrhein-Westfalen Nr. 106/1955
- [3] Abgeordnetenhaus Berlin Nr. 348/1955

Universität Wien – Fachbereichsbibliothek Zeitgeschichte

Gaupressearchiv Wien

Das kleine Blatt:

- [1] Signatur: K007-m018-a005, Mappe: 9560, 1940

Neues Wiener Tagblatt:

- [1] Signatur: K007-M016-A001 Mappe: 11390, 1940
- [2] Signatur: K007-M018-A0021 Mappe: 9560, 1940

Neuigkeits-Welt-Blatt:

- [1] Signatur: K007-M017-A002 Mappe: 9601, 1940

Monographien:

- [1] Axmann Artur, Das kann doch nicht das Ende sein: Hitlers letzter Reichsjugendführer erinnert sich. (Koblenz 1995).
- [2] Axmann Artur, Der Reichsberufswettkampf. (Berlin 1938).
- [3] Brandenburg Hans-Christian, Die Geschichte der HJ. Wege und Irrwege einer Generation. (Köln 1968).
- [4] Dearn Alan, Sharp Elisabeth M. Hitlerjugend. (Königswinter 2012).
- [5] Goebbels Joseph, Axmann Artur, Die Deutsche Jugend im Kriege. (Berlin 1942).
- [6] Heinen Franz Albert, NS-Ordensburgen: Vogelsang, Sonthofen, Krössinsee. (Berlin 2011).
- [7] Hellfeld Matthias, Klönne Arno (Hg.), Die Betrogene Generation: Jugend in Deutschland unter dem Faschismus: Quellen und Dokumente, Kleine Bibliothek 360 (Köln 1985).
- [8] Jahnke Karl Heinz, Buddrus Michael, Deutsche Jugend 1933-1945. Eine Dokumentation. (Hamburg 1989).
- [9] Klee Ernst, Das Personenlexikon zum Dritten Reich: wer war was vor und nach 1945. (Koblenz 2012).
- [10] Klose Werner, Generation im Gleichschritt: die Hitlerjugend: ein Dokumentarbericht (Oldenburg 1982).
- [11] Koch Ingo, Deutsche Jugend im Zweiten Weltkrieg. (Rostock 1991).
- [12] Kolb Eberhard, Schumann Dirk, Die Weimarer Republik. Grundriss der Geschichte, Band 16. (München/Oldenbourg 2013).
- [13] Klönne Arno, Jugend im dritten Reich. Die Hitlerjugend und ihre Gegner. (Köln 2003).
- [14] Kuckartz Udo, Qualitative Inhaltsanalyse. Methoden, Praxis, Computerunterstützung. (Weinheim/Basel 2016).
- [15] Ley Robert, Hrsg. Organisationsbuch der NSDAP. Neuauflage. (Naunhof 2017).
- [16] Lieb Peter, Die Schlacht um Berlin und das Ende des Dritten Reichs 1945. Kriege der Moderne. (Ditzingen 2020).
- [17] Malte Herwig, Die Flakhelfer: wie aus Hitlers jüngsten Parteimitgliedern Deutschlands führende Demokraten wurden. 1. Aufl. (München 2013).

- [18] Mayering Philipp, Qualitative Inhaltsanalyse. Grundlagen und Techniken. (Weinheim/Basel 2010).
- [19] Postert André, Die Hitlerjugend: Geschichte einer überforderten Massenorganisation. Bd. 68. (Göttingen 2021).
- [20] Reisner Markus, Schirachs Wiener Hitler-Jugend und ihre Gegner. (Wien o.J.).
- [21] Renteln Adrian, Rede zum Nationalsozialistischen Schülerbund. In: Nationalsozialistische Monatshefte. Wesensgefüge und Organisation der deutschen Freiheitsbewegung. Heft 1/04 (München 1930).
- [22] Ringler Ralf Roland, Illusion einer Jugend. Hitler – Jugend in Österreich. (St.Pölten 1977).
- [23] Seidler Franz W, Deutscher Volkssturm. Das letzte Aufgebot 1944/45. (München/Berlin 1989).
- [24] Stachura Peter, Nazi-youth in the Weimar Republic. Biography of Hitler Youth Leadership. (Santa Barbara-Kalifornien 1975).
- [25] Stutte Harald, und Lucks Günter, Hitlers vergessene Kinderarmee. Originalausgabe. (Hamburg 2014).
- [26] Stutte Harald, und Lucks Günter, Ich war Hitlers letztes Aufgebot. Meine Erlebnisse als SS-Kindersoldat. (Hamburg 2010).
- [27] Schaar Torsten, Behrens Beate, Von der Schulbank in den Krieg: Mecklenburgische Schüler und Lehrlinge als Luftwaffen- und Marinehelfer 1943-1945, (Rostock 1999).
- [28] Schimmler Bernd, Der Wedding. Ein Bezirk zwischen Tradition und Fortschritt. (Berlin 1985).
- [29] Schwarz Eugen Georg, der Eid war es und der Trotz. Artur Axmann, Hitlers Reichsjugendführer, über seine Motive, Jungen als letztes Aufgebot in eine sinnlose Schlacht zu schicken. Ein Interview mit dem Reichsjugendführer. In: Magazin-Focus Nr. 17. 1995 (München 2013).
- [30] Vollnhals Clemens (Hg.), Entnazifizierung – politische Säuberung und Rehabilitierung in den vier Besatzungszonen 1945-1949. (München 1991).
- [31] Walther Herbert, Die 12. SS-Panzerdivision HJ. Eine Dokumentation in Wort und Bild. (Utting 2001).

Sammelbände:

- [1] Buddrus Michael, Totale Erziehung für den totalen Krieg. Hitlerjugend und nationalsozialistische Jugendpolitik. Texte und Materialien zur Zeitgeschichte, Reihe 13, Bd.1. (München 2003).
- [2] Dresing Thorsten, Pehl Thorsten, Transkription. Entstehungsgeschichte und Relevanz. In: Mey Günter, Mruck Katja (Hrsg.), Handbuch-Qualitative Forschung in der Psychologie. (Wiesbaden 2010).
- [3] Glaser Hermann, Silenius Axel (Hg.), Jugend im dritten Reich. (Frankfurt 1975).
- [4] Miller-Kipp, Gisela Die ausgebeutete Tradition, die ideologische Revolution und der pädagogische Mythos. Versuche und Schwierigkeiten, „nationalsozialistische Pädagogik“ zu begreifen und historisch einzuordnen. In: Ulrich Hermann, Jürgen Oelkers (Hg), Pädagogik und Nationalsozialismus. Zeitschrift für Pädagogik Heft 22. (Weinheim/Basel 1988).
- [5] Richter Hans Peter Die Organisationsform der Hitler-Jugend. In: Hermann Glaser (Hg), Axel Silenius (Hg), Jugend im Dritten Reich. (Frankfurt 1975).
- [6] Ullmann Carsten, Zum Kriegseinsatz der deutschen Jugend 1939 bis 1945. In: Ingo Koch, deutsche Jugend im zweiten Weltkrieg. (Rostock 1991).

Dissertationen:

- [1] Botor Stefan, Das Berliner Sühneverfahren – Die letzte Phase der Entnazifizierung. In: Rechtshistorische Reihe Band 327 (gedr. Diss. Univ. Kiel – Frankfurt am Main 2006).
- [2] Siemens Christian, „Die Wehrerziehung von Kindern und Jugendlichen in der NS - und SED-Diktatur im Spiegel von Schulbüchern – ein Vergleich. (ungedr. Diss. Univ. Leipzig). (Leipzig 2015).
- [3] Schaar Thorsten, Artur Axmann - Vom Hitlerjungen zum Reichsjugendführer der NSDAP - eine nationalsozialistische Karriere. In: Gruner Wolf, Krüger Kersten, Müller Werner, Schmidt Tilmann, Völkel Markus (Hg), Rostocker Beiträge zur Deutschen und Europäischen Geschichte Band 3 Teil 1+2 (gedr. Diss. Univ. Rostock 1998).

Zeitschriften – Beiträge:

- [1] Bergmann Jannes, „»Jugend ans Gewehr« – Wehrerziehung in Deutschland im 19. und 20. Jahrhundert: Workshop des Zentrums für Militärgeschichte und Sozialwissenschaften der Bundeswehr, Potsdam, 27. Januar 2017“. Militärgeschichtliche Zeitschrift 76, Nr. 2 26. September 2017. (Potsdam 2017).
<https://www.degruyter.com/document/doi/10.1515/mgzs-2017-0078/html>
(18.2.2023).
- [2] Postert Andre, „Totalitarismus und Demokratie – Freiwilligkeit und Verpflichtung – Widersprüche der nationalsozialistischen Jugendorganisationen in ihrer Entwicklung. In: Zeitschrift für internationale Diktatur und Freizeitforschung. Herausgegeben vom Hannah - Arendt - Institut für Totalitarismusforschung Dresden“ Ausgabe 2, Nr. 15 November 2018. (Dresden 2018).
https://hait.tu-dresden.de/media/zeitschrift/TD_12_02_Postert.pdf
(18.2.2023).
- [3] Stolleis Michael, Ankläger einer Epoche – Zum Tod von Robert M. W. Kempner. In: Juristen-Zeitung vom 15. Oktober 1993, 48. Jahrgang, Nr. 20.

Tageszeitungen und Magazine:

- [1] Kellerhoff Sven Felix, so hilflos stand Weimar vor der Gewalt der Radikalen. In: Tageszeitung-Welt. (Berlin 10.7.2017)
<https://www.welt.de/geschichte/article166484018/So-hilflos-stand-Weimar-vor-der-Gewalt-der-Radikalen.html> (27.4.2023).
- [2] Weiland Severin, Hitler treu bis zur letzten Minute. In: taz die Tageszeitung. (Berlin 1996) <https://taz.de/Hitler-treu-bis-zur-letzten-Minute/!1430148/>
(18.2.2023).
- [3] Winter Sarah, Erziehung im Nationalsozialismus: So war die Kindheit damals. In: Focus-Online vom 25.10.2020. (München 2020)
https://praxistipps.focus.de/erziehung-im-nationalsozialismus-so-war-die-kindheit-damals_125637 (22.8.2023).

Archive und Dokumentationen

- [1] ZDF-Dokumentation. Momente der Geschichte. Das letzte Aufgebot: Der „Volkssturm“. <https://www.zdf.de/dokumentation/momente-der-geschichte/das-letzte-aufgebot-der-volkssturm-102.html> (3.9.2023).
- [2] Haus der Geschichte Österreich. D-Day 1944. <https://hdgoe.at/d-day> (3.9.2023).
- [3] Höffkes Karl, Zeitgeschichte und mehr. <https://karlhoeffkes.de/> (8.9.2023).
- [4] Arthur L. Peterson, Member of prosecution Team at Nuernberger Trials. <https://www.holocaustcenter.org/visit/library-archive/oral-history-department/petersen-arthur-l/> (12.9.2023).
- [5] Robert H. Jackson, Generalankläger bei den Nürnberger Prozessen. <https://www.roberthjackson.org/> (12.9.2023).
- [6] Bundesarchiv-Berlin, die virtuelle Ausstellung der deutschen Heeresgruppe 2 im Zweiten Weltkrieg. <https://www.bundesarchiv.de/DE/Content/Virtuelle-Ausstellungen/Die-Deutschen-Heeresgruppen-Teil-2-Zweiter-Weltkrieg/die-deutschen-heeresgruppen-teil-2-zweiter-weltkrieg.html> (14.9.2023).

Internetquellen

Stiftung Deutsches Historisches Museum

- [1] Axmann Artur, Politiker, Reichsjugendführer. In: Lemo - Lebendiges Museum online. <https://www.dhm.de/lemo/biografie/artur-axmann.html>. (5.3. 2023).
- [2] Der Bund deutscher Mädel. In: Lemo - Lebendiges Museum online. <https://www.dhm.de/lemo/kapitel/ns-regime/ns-organisationen/bund-deutscher-maedel.html> (23.8.2023).
- [3] Das BdM Werk „Glaube und Schönheit. In: Lemo - Lebendiges Museum online. <https://www.dhm.de/lemo/kapitel/ns-regime/ns-organisationen/glaube-und-schoenheit.html> (30.8. 2023).
- [4] Der 20. Juli 1944. In: Lemo - Lebendiges Museum online. <https://www.dhm.de/lemo/rueckblick/der-20-juli-1944.html> (29.8.2023).
- [5] Der zweite Weltkrieg. Kriegsverlauf. In: Lemo - Lebendiges Museum online. <https://www.dhm.de/lemo/kapitel/der-zweite-weltkrieg/kriegsverlauf.html> (31.8.2023).

- [6] Die Wahlen zur Nationalversammlung 1918-19 In: Lemo - Lebendiges Museum online. <https://www.dhm.de/lemo/kapitel/weimarer-republik/revolution-191819/wahlen-zur-nationalversammlung.html> (26.5.2023).
- [7] Die Sturmabteilung (SA), In: Lemo - Lebendiges Museum online. <https://www.dhm.de/lemo/kapitel/ns-regime/ns-organisationen/sturmabteilung.html> (16.9.2023).
- [8] Die Wiedereinführung der allgemeinen Wehrpflicht 1935.
In: Lemo - Lebendiges Museum online. <https://www.dhm.de/lemo/kapitel/ns-regime/aussenpolitik/wehrpflicht-1935.html> (8.9. 2023).
- [9] Hitlerjugend-Kleidung-die Ausführung der einzelnen Teile. In: Lemo - Lebendiges Museum online.
https://www.dhm.de/archiv/ausstellungen/lebensstationen/2_53-55.htm
(23.8.2023).
- [10] HJ-Fahrtenmesser mit HJ-Emblem am Schaft das mit Ledergürtel und Koppelschloss getragen wurde und die Aufschrift „Blut und Ehre“ hatte: In: Deutsches Historisches Museum online.
https://www.dhm.de/archiv/ausstellungen/lebensstationen/2_57.htm
(23.8.2023).
- [11] Methodenportal der Universität Düsseldorf. Deduktion und Induktion.
https://home.uni-leipzig.de/methodenportal/deduktion_induktion/
(27.9.2023).
- [12] Historisches Lexikon Bayern. Entnazifizierung– „Das Gesetz zur Befreiung von Nationalismus und Militarismus vom 5. März 1946.“
<https://www.historisches-lexikon-bayerns.de/Lexikon/Entnazifizierung>
(30.10.2023).
- [13] Methodenzentrum Universität Bochum. Ablauf der inhaltlich strukturierenden qualitativen Inhaltsanalyse nach Kuckartz. <https://methodenzentrum.ruhr-uni-bochum.de/e-learning/qualitative-auswertungsmethoden/qualitative-inhaltsanalyse/qualitative-inhaltsanalyse-nach-kuckartz/>
(4.10.2023).
- [14] Erstellung automatisch generierter Transkriptionen. <https://www.tucan.ai/de/faq/>
(1.9.2023).

13.2 Kategorisierungsleitfaden – Erläuterungen

Vernehmungsakten Artur Axmann 1947:

Politische Karriere: Bezieht sich auf den Beginn der politischen Karriere Artur Axmanns ab dem Eintritt in die NSDAP im Jahr 1931

Ankerbeispiel: „Sagen sie, wann sind sie Parteimitglied geworden? Im September 1931. Ich wurde uebernommen, als ich mein achtzehntes Lebensjahr erreicht hatte“.²³⁷

Titel in der Partei: Beschreibt den Rang Artur Axmanns innerhalb der Partei

Ankerbeispiel: „Wie war ihr offizieller Titel in der Partei? Reichsjugendfuehrer. Das war das hoechste Parteiamt auf dem Gebiet der nationalsozialistischen Jugenderziehung? Nein. Da war noch der Reichsleiter für die Jugenderziehung und der Generalinspektor für die Hitler – Jugend, Baldur von Schirach. Sie waren der tatsaechliche Leiter? Ich war „Fuehrer“ der [.....] der Hitler-Jugend. Ich bin aber angehalten gewesen, meine Arbeitsplaene Schirach zu unterbreiten und seine Genehmigung einzuholen“.²³⁸

Lebensalter: Verweist auf sein jugendliches Alter zur Zeit der Amtsübernahme als Reichsjugendführer

Ankerbeispiel: „Sie hatten also als sehr junger Mensch eine riesige Stellung. Ja. Als Sie 1940 Fuehrer von neun Millionen Menschen wurden, waren Sie wie alt? Da war ich 27 Jahre. Was ist das Geheimnis ihrer kolossalen Karriere? Das interessiert mich als Mensch. Das sie ein treuer Gefolgsmann waren, das ist selbstverstaendlich. Diese kolossale Aufgabe als siebenund-zwanzigjaehriger? Ich hatte eine recht schwere Kindheit und Jugend und bin aus dieser Lebens [.....] der Not vor allem auf dem Gebiet der sozialen Arbeit taetig geworden und habe insbesondere für den Jugendschutz der schaffenden Jugend einiges tun duerfen“.²³⁹

Reichsjugendführer: Verweist auf die Übernahme und Dauer des Amtes, welches Artur Axmann bekleidete und in dem er entsprechenden Einfluss auf die Hitlerjugend ausüben konnte

²³⁷ Axmann Artur, Zeugenschriftum vom Institut für Zeitgeschichte München. ZS-361-5. (München „o. J.“) 2. (9.10.2023).

²³⁸ Axmann Artur, Zeugenschriftum vom Institut für Zeitgeschichte München. ZS-361-4. (München „o. J.“) 1. (9.10.2023).

²³⁹ Axmann Artur, Zeugenschriftum vom Institut für Zeitgeschichte München. ZS-361-5. (München „o. J.“) 2. (9.10.2023).

Ankerbeispiel: [...] „Ich war Reichsjugendfuehrer vom 8. August 1940 bis April 1945, [...] ich wurde von Schirach vorgeschlagen als sein Nachfolger“.²⁴⁰

Einfluss Axmanns: Bezieht sich auf sein Amt als RJF und die damit verbundenen Möglichkeiten Einfluss auf die Jugendlichen auszuüben

Ankerbeispiel: [...] „In dem hohen Amt, das sie hatten, wussten sie ebenso, dass sie für den Krieg eingesetzt wird. Sie haben doch die Hitlerjugend in hunderten von Dingen, das steht in ihren eigenen Zeitschriften, für den Krieg eingesetzt. Die kleinen Hitler-Jungen zur Luftabwehr usw. Die kleinen Hitler-Jungen waren der aelteste Jahrgang. Sie wurden aufgrund der Verfuegung des Reichsverteidigungsministeriums eingesetzt. Richtig. Aber sie haben die Leute zur Verfuegung gestellt.“²⁴¹

Angriffskrieg: Verweist auf die Unterstützung des totalitären NS-Regimes seitens Axmanns

Ankerbeispiel: [...] „ob er den Einsatz Jugendlicher in den staendigen Angriffskriegen mit seinem Gewissen hat vereinbaren koennen, und ob er sich der Tatsache überhaupt bewusst war, dass er damit eine irrsinnige Politik unterstuetzte, die für ihre Plaene, ein Großdeutsches Reich zu etablieren, selbst vor der Heranziehung Jugendlicher nicht Halt machte. Das die Propagandamaßnahmen der Partei als tragender Aspekt moeglicherweise dazu fuehrten, dass sich Einheiten der Hitlerjugend zusammen mit der SS am Kristallsonntag 1938 beteiligten und alles, was Goebbels sagte, nichts als Luegen waren?

Als der Krieg ausbrach, bin ich als Jugendfuehrer von den Mitteilungen abhaengig gewesen, die das Staatsoberhaupt und die fuehrenden Persoenlichkeiten gegeben haben.“²⁴²

²⁴⁰ Axmann Artur, Zeugenschriftum vom Institut für Zeitgeschichte München. ZS-361-4-6. (München „o. J.“) 1-3. (9.10.2023).

²⁴¹ Axmann Artur, Zeugenschriftum vom Institut für Zeitgeschichte München. ZS-361-7. (München „o. J.“) 4. (10.10.2023).

²⁴² Axmann Artur, Zeugenschriftum vom Institut für Zeitgeschichte München. ZS-361-6. (München „o. J.“) 3. (10.10.2023).

Moralische Schuld: Bezieht sich auf sein Wissen und Gewissen, Jugendliche aufgrund seiner Gutgläubigkeit im Krieg eingesetzt zu haben

Ankerbeispiel: „Glauben Sie, ich haette mich als einfacher Soldat an die Front gemeldet, wenn ich nicht den festen Glauben gehabt haette? Ich habe am Schreibtisch gegessen und auch meine Pflicht erfuehlt. Ich glaube, dass man mir nie den Beweis erbringen kann, dass ich die Jugend in den Krieg gehetzt habe“. ²⁴³

Gutgläubigkeit: Verweist auf die Handlungen und Tätigkeiten Axmanns im Amte des Reichsjugendführers

Ankerbeispiel: „Sehen Sie ein, wohin sie die deutsche Jugend auf Befehle hingbracht haben? Sehen sie das jetzt wenigstens ein, wohin die deutsche Jugend gegangen ist? Tat sie ihnen nicht leid? Waere es nicht besser gewesen, sie waeren diesen Befehlen nicht gefolgt, sondern haetten sich informiert, wie. Ich kann darauf nur sagen, dass ich als Deutscher geglaubt habe, dass es ein gerechter Krieg ist, und dass ich deswegen bis zum Schluss meine Pflicht erfuehlt habe“. ²⁴⁴

Kinderlandverschickung: Bezieht sich auf die HEU-Aktion von Kindern aus den besetzten Ostgebieten

Ankerbeispiel: „Ist Ihnen der Begriff „SS-Zöglinge“ bekannt? Ich weiss, dass NICKEL für die Flak geworben hat. Warum der Name? Das muss doch eine Begründung haben? Ich nahm an, dass die SS in den besetzten Ostgebieten vor allem als Werber aufgetreten ist. Es ist eigentlich einmalig, dass die Luftwaffe hier Jugendliche aus fremden Ländern zum Einsatz gebracht hat. Diese Kinder, von denen ich gesprochen habe, wurden von der Reichsjugendführung übernommen und in KLV-Lagern untergebracht.“ ²⁴⁵

²⁴³ Axmann Artur, Zeugenschriftum vom Institut für Zeitgeschichte München. ZS-361-7. (München „o. J.“) 4. (10.10.2023).

²⁴⁴ Axmann Artur, Zeugenschriftum vom Institut für Zeitgeschichte München. ZS-361-9. (München „o. J.“) 6. (10.10.2023).

²⁴⁵ Axmann Artur, Zeugenschriftum vom Institut für Zeitgeschichte München. ZS-361-22. (München „o. J.“) 5. (1.11.2023).

Propaganda: Bezieht sich auf die massive Beeinflussung Jugendlicher zu Kriegszwecken

Ankerbeispiel: „Hat ihnen nicht ihr Gewissen geschlagen, dass sie sich an etwas Furchtbaren beteiligt haben? Ich frage rein menschlich. Lastet nicht etwas auf ihnen? Als der Krieg ausbrach, bin ich als Jugendführer von den Mitteilungen abhängig gewesen, die das Staatsoberhaupt und die führenden Persönlichkeiten gegeben haben. Sie wussten doch aber sehr gut, dass solche Auslassungen Propaganda waren [...]“²⁴⁶

Ansichten Axmanns: Beschreibt seine persönliche Haltung bezüglich Zugehörigkeit zum Nationalsozialismus

Ankerbeispiel: „[...] Sie wusste doch das die Hitlerjugend zum kristallinen Sonntag geschickt wurde, [...] und Sie wussten das die Leute lügen. Sie haben doch nicht geglaubt, was Goebbels gesagt hat? Ich habe die Äußerungen die Hitler und Goebbels vor dem deutschen Volk gemacht haben, geglaubt.“²⁴⁷

Interview von Artur Axmann 1995:

Politische Karriere: Bezieht sich auf die Aussage zur politischen Karriere Axmanns im Vergleich zum Zeugenschriftum

Ankerbeispiel: „Für sie war ja diese Berufung zum Reichsjugendführer ein entscheidender Wechsel auch in ihrer Arbeit von der Sozialen Arbeit hin zur Motivierung junger Menschen für den Krieg. [...], hatte nun die Oberhand über Millionen junger Menschen“.²⁴⁸

Einfluss Axmanns: Bezieht sich auf den Einfluss Axmanns den er bereits als Jugendlicher auf andere Jugendliche ausübte, um deren nationalsozialistischen „Ungeist“ zu senken und die Kritikfähigkeit zu unterbinden

Ankerbeispiel: „Wir begannen also mit kleinen Sprechabenden und in diesen Sprechabenden bildeten wir uns gleichsam selber aus. In Rede, in Fragen und Antwort lernte man Argumente gebrauchen und im Laufe der Zeit sind wir dann dazu übergegangen, zu diesen Sprechabenden Andersdenkende einzuladen. Und als wir uns auch in der Argumentation etwas

²⁴⁶ Axmann Artur, Zeugenschriftum vom Institut für Zeitgeschichte München. ZS-361-6. (München „o. J.“) 3. (1.11.2023)

²⁴⁷ Ebd., 3.

²⁴⁸ Artur Axmann – Einziges Interview mit dem Reichsjugendführer, 8. Mai 1995, Teil 1. 00:03:56,460 - 00:04:14,370.

gefestigt hatten, sind wir auch in andere Versammlungen hineingegangen und haben uns in Sprechabenden in der Kommunistischen oder der sozialistischen Arbeiterjugend zu Wort gemeldet“.²⁴⁹

Wehrertüchtigung: Verweist auf die körperliche Ertüchtigung Jugendlicher in der Hitlerjugend
Ankerbeispiel: „[...] Wir wollten keine Minirekruten ausbilden, sondern dass wir in einer ganz jugendgemäßen Weise vom Spiel her, vom Instinkt für die Jugend auf die spätere Zeit in der Wehrmacht vorbereiten wollten.“²⁵⁰

Sonderformationen: Bezieht sich auf die Sonderausbildungen Jugendlicher
Ankerbeispiel: „[...] Warum war es nicht möglich, über Hitlers Adjutanten, die in den meisten Fällen HJ-Führer waren, das Verheizen junger Menschen am Ende des Krieges zu stoppen? Ich habe ich mit ihm sehr eingehend über den Kriegseinsatz der Jugend in der Heimat sprechen können. Hitler hat sehr eingehende Ausführungen gemacht, dass in jedem Krieg der Vergangenheit und nun auch in der Gegenwart, Elite-Divisionen vorhanden sein müssen.“²⁵¹

Kampf um Berlin: Bezieht sich auf den Kriegseinsatz Jugendlicher am Ende des Krieges
Ankerbeispiel: „Sie erhalten von Hitler den Auftrag, mit Einheiten der HJ, die Havel im Rücken bei Pichelsdorf als letzten Fluchtweg zu halten. Wie viel Hitlerjungen wurden für diesen letzten Einsatz in den Kampf geschickt? Das sind zwei Brücken, die da über die Havel führen und da stellte ich fest, dass nur ein Volkssturmmann dastand. Das war auch keine militärische Sicherung an dieser Schlüsselstellung. Da bin ich dann gleich in den Führerbunker gefahren und habe darauf aufmerksam gemacht, – Hitler hat mich angehört, wandte sich an die Befehlshaber Generalstabschef Krebs. Alle sagten, wir haben keine Männer mehr, sie stehen alle im Einsatz und da wandte sich Hitler an mich und sagt Axmann, haben Sie noch eine Einheit? Wir hatten tatsächlich in dem Reichssportfeld im Olympiastadion noch eine Einheit

²⁴⁹ Artur Axmann – Einziges Interview mit dem Reichsjugendführer, 8. Mai 1995, Teil 1 00:13:55,500- 00:16:08,450.

²⁵⁰ Artur Axmann – Einziges Interview mit dem Reichsjugendführer, 8. Mai 1995, Teil 1 01:18:06,420-01:19:25,920.

²⁵¹ Artur Axmann – Einziges Interview mit dem Reichsjugendführer, 8. Mai 1995, Teil 2 00:28:50,190 - 00:31:58,750.

der Panzervernichtungsbrigade und da hat Hitler den Befehl gegeben, dass diese Einheit, die wohlgeemerkt ausgebildet war, eingesetzt wurde.“²⁵²

Moralische Schuld: Diese verweist auf das Gewissen Axmanns sich dem Nationalsozialismus hingegeben und NS-Gedankengut verbreitet zu haben

Ankerbeispiel: „[...] fühlen Sie sich heute, 50 Jahre nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges, der Millionen das Leben kostete, moralisch schuldig, oder unschuldig? [...] wenn man persönlich eine Schuld auf sich nimmt, dann muss man sich in dem Sinne auch schuldig gemacht haben, dass man gegen Gesetze der Menschlichkeit verstoßen hat. [...] wir waren vor und nach 1933 keine weisen Leute, machten Fehler, aber heute, 50 Jahre danach denkt man anders darüber als damals mit 20 Jahren. Ich hatte meine nationalsozialistische Überzeugung und habe auch zu ihr bis zum letzten Augenblick gestanden, aber ich habe niemanden denunziert, in dieser Hinsicht fühle ich mich frei von einer persönlichen Schuld.“²⁵³

²⁵² Artur Axmann – Einziges Interview mit dem Reichsjugendführer, 8. Mai 1995, Teil 2 00:49:38,300 - 00:49:56,840; 00:54:20,800 - 00:55:33,630.

²⁵³ Artur Axmann – Einziges Interview mit dem Reichsjugendführer, 8. Mai 1995, Teil 2 01:18:07,690 - 01:25:43,760.

13.3 Fundstellenverzeichnis

Vernehmungsakten aus dem Zeugenschriftum:		
Kategorie:	Fundstellen:	
Politische Karriere	ZS-361-5/2	
Titel in der Partei	ZS-361-4/1	
Lebensalter	ZS-361-5/2	
Reichsjugendführung	ZS-361-4/1; ZS-361-5/2; ZS-361-6/3	
Einfluss Axmanns	ZS-361-7/4	
Angriffskrieg	ZS-361-6/3	
Moralische Schuld	ZS-361-7/4	
Gutgläubigkeit	ZS-361-9/6	
Kinderlandverschickung	ZS-361-22/5	
Propaganda	ZS-361-6/3	
Ansichten Axmanns	ZS-361-6/3	
Interview – Berlin 1995		
Kategorie:	Fundstelle:	Teil:
Politische Karriere	00:03:56,460-00:04:14,370	1
Einfluss Axmanns	00:13:55,500-00:16:08,450	1
Wehrrertüchtigung	01:18:06,420-01:19:25,920	1
Sonderformationen	00:28:50,190-00:31:58,750	2
Kampf um Berlin	00:49:38,300-00:49:56,840; 00:54:20,800-00:55:33,630	2
Moralische Schuld	01:18:07,690-00:25:43,760	2

13.4 Abkürzungsverzeichnis

AHS	Adolf-Hitler-Schulen
BdM	Bund deutscher Mädl
BSO	Berufsschulorgansiation
DAF	Deutsche Arbeitsfront
DJ	Deutsches Jungvolk
DM	Deutsche Mark
EAG	Entnazifizierungsgesetzgebung
FDP	Freie Demokratische Partei
HJ	Hitlerjugend
JM	Jungmädels
KLV	Kinderlandverschickung
KPD	Kommunistische Partei Deutschlands
NAPOLA	Nationalpolitische Erziehungsanstalt
NSDAP	Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei
NS	Nationalsozialismus
NSS	Nationalsozialistischer Schülerbund
NSDStB	Nationalsozialistischer Studentenbund
RAD	Reichsarbeitsdienst
RBWK	Reichsberufswettkampf
RJF	Reichsjugendführer/Reichsjugendführung
SA	Sturmabteilung
SS	Schutzstaffel
SPD	Sozialdemokratische Partei Deutschlands
USPD	Unabhängige Sozialdemokratische Partei Deutschlands

13.5 Abbildungsverzeichnis

Abb. 1: Artur Axmann (1913-1996) vor dem Militärtribunal in Nürnberg. Artur Axmann, Das kann doch nicht das Ende sein - Hitlers letzter Reichsjugendführers erinnert sich. (Koblenz 1995) XVI.....	2
Abb. 2: Allgemeines inhalts-analytisches Ablaufmodell nach Philipp Mayring. Qualitative Inhaltsanalyse. Grundlagen und Techniken. (Weinheim/Basel 2010) 62.	19
Abb. 3: Generelles Ablaufschema qualitativer Inhaltsanalysen nach Udo Kuckartz. Qualitative Inhaltsanalyse: Methoden, Praxis, Computerunterstützung, (Weinheim/Basel 2018) 45.	20

13.6 Tabellenverzeichnis

Tab. 1: Index des Interviews – Artur Axmann, Berlin 1995 Teil 1. Quelle: youtube.com (2022)	74
Tab. 2: Index des Interviews – Artur Axmann, Berlin 1995 Teil 2. Quelle: youtube.com (2022)	75
Tab. 3: Mitarbeiter der Reichsjugendführung und des SS-Hauptamtes. Personen der Reichsjugendführung und des SS- Hauptamtes. ZS-361-29, 1. Quelle: Zeugenschriftum (2022)	80

YouTube Video Teil 1: <https://www.youtube.com/watch?v=IblaCd4PqR0>

B: 00:00:02,430-00:00:59,280

Ich möchte mich zunächst dafür bedanken, Herr Axmann, dass Sie nach über 40 Jahren des Schweigens bereiterklärt haben, sich vor einer Fernsehkamera zu äußern und zu Fragen nach der Geschichte der Hitlerjugend von ihren Anfängen bis zu ihrem Ende zu beantworten. Antworten, so meine Bitte, die zum richtigen Geschichtsverständnis nicht aus der Distanz der Gegenwart, sondern aus dem Geist jener Zeit erfolgen sollten, in der Sie groß geworden sind und in der Sie Verantwortung getragen haben für Millionen deutscher Jungen und Mädchen. Es wird ein langes Gespräch werden Hr. Axmann, und die Zeit von Ihrer frühen Jugend bis zu den letzten Stunden in Berlin umfassen.

B: 00:00:59,280-00:01:19,700

Hat der 50. Jahrestag des Endes des Zweiten Weltkrieges etwas mit Ihrer Entscheidung zu tun, sich der Öffentlichkeit zu stellen? Und welche Bedeutung hat dieser Jahrestag heute für Sie?

I: 00:01:25,090-00:02:44,180

Ich glaube, dass dieser 50. Jahrestag des Kriegsendes nicht die ausschlaggebende Bedeutung hat, dass ich mich für dieses Interview zur Verfügung gestellt habe. Maßgebend war für mich vielmehr, dass ich die Dokumentationen von Cronos-Film teilweise kenne und durch sie erkannt habe, dass man sich sehr bemüht, sachlich ohne eine vorgegebene Tendenz zu bleiben. Und Herr von zur Mühlen hat mich Ende vorigen Jahres eingeladen, an diesem Gespräch teilzunehmen und ich glaube, dass ich dieser Einladung folgen konnte, weil ich die Gewähr der Sachlichkeit habe.

B: 00:02:44,840-00:02:53,300

So war dieser 50. Jahrestag noch für Sie heute, unabhängig von dem Gespräch, das wir führen, eine Bedeutung?

I: 00:02:55,190-00:03:20,990

Sicher bietet der 50. Jahrestag des Kriegsendes für mich Anlass, eine Rückschau auf die geschichtlichen Ereignisse zu halten. Aber der 80. Geburtstag zum Beispiel (lächelt) ist genauso ein Anlass, dass man auf sein eigenes Leben zurückblickt.

B: 00:03:22,340-00:03:36,020

Sie sind, Herr Axmann, 1913 als Sohn eines Arbeiters in Westfalen geboren. Wuchsen Sie in einer politisch aktiven Familie auf oder wurde über Politik nicht viel gesprochen?

I: 00:03:37,520-00:04:52,860

In meiner Familie wurde über Politik nicht gesprochen. Meine Familie war politisch nicht aktiv. Mein Vater war nicht Arbeiter, mein Vater war damals unheilbar schwer krank und ist 1916 gestorben. Meine Mutter stand im Krieg mit ihren Söhnen allein da und ging in die Fabrik arbeiten. Meine Mutter war also Arbeiterin und das 16 Jahre lang, von 1916 bis 1932. Wobei es natürlich Zeiten gab, in denen sie arbeitslos war. Das ist also die Herkunft meiner Mutter, der Arbeiterin.

B: 00:04:53,670-00:05:00,150

Welche Berufswünsche hatten Sie in dem Alter, sagen wir, zwischen zehn und 14 Jahren damals?

I: 00:05:02,370-00:05:25,560

Ich kann mich erinnern, dass ich als 10-jähriger Junge (lacht) auf dem Rinnstein Lokomotive gespielt habe, und deswegen wollte ich auch Lokomotivführer werden. Mich zogen immer die Bahnhöfe an (nickt) und damit natürlich auch die weite Ferne.

B: 00:05:26,190-00:05:31,530

Und was interessierte Sie zunächst als junger Mensch an dieser Hitlerjugend?

I: 00:05:34,730-00:07:13,150

Es waren die eigenen Erlebnisse, die man in jungen Jahren hatte. Ich besuchte die höhere Schule und wir trugen damals Schülmützen und da geschah es des öfteren, dass wir von jungen Arbeitslosen überfallen wurden, dass man uns diese bunte Schülmütze vom Kopf riss, dass man uns manchmal verprügelte und dass man uns beschimpfte – „Faschistensohn und Arbeiterverräter.“ Und das gab mir damals zu denken, denn äh meine Mutter war ja selber Arbeiterin. Wieso sollte ich als Junge ein Arbeiterverräter sein? Das waren für mich unverständliche Schlagworte. Und dann riefen sie uns immer zu: „Heil Moskau!“ Und da dachte ich so als deutscher Junge, was soll denn das bedeuten, wenn hier „Heil Moskau“ gerufen wird?

I: 00:07:13,150-00:08:30,240

Und dann erfuhr man so, dass das damals die jungen Klassenkämpfer waren. Und justament in dieser Zeit entdeckte ich in Berlin an einer Litfaßsäule (Türglocke ertönt), ein Plakat, auf dem zu lesen war: „Gegen den Klassenkampf, für die Volksgemeinschaft.“ Und aus meinem Erlebnis heraus und auch aus dem Erlebnis meiner Schulkameraden, denen es genauso ging wie mir, interessierte mich das natürlich ganz besonders. Und so bin ich dann eines Abends zu Fuß vom Berliner Wedding nach Wilmersdorf gelaufen, um an einer solchen Kundgebung teilzunehmen. Und um nun zu hören, was man gegen den Klassenkampf und für die Volksgemeinschaft sagte und das war mit 15 Jahren mein erster Kontakt zur nationalsozialistischen Bewegung.

B: 00:08:31,620-00:08:33,750

Wer war Hitler zu dieser Zeit für Sie?

I: 00:08:37,110-00:09:13,590

Den Namen Hitler kannte ich damals kaum und kam mit diesem Namen zum ersten Mal in Berührung, als mir mein ältester Bruder Kurt, er war sechs Jahre älter als ich, ein Foto von Hitler zeigte und ein Foto von Dr. Goebbels zeigte. Das war das erste Mal auch 1928, dass ich von Hitler und Goebbels überhaupt erfuhr.

B: 00:09:14,460-00:09:25,080

Hatten Sie mit (lächelt) 15 Jahren eigentlich dann schon eine klare politische Vorstellung nach dieser ersten Bekanntschaft mit dieser Jugendbewegung?

I: 00:09:26,970-00:10:18,780

Mit 15 Jahren kann man keine klare politische Vorstellung haben und wie ich Ihnen ja sagte, ist diese erste Verbindung durch ein jugendliches Erlebnis entstanden. Und erst in der folgenden Zeit, als man dann weitere Versammlungen besuchte, sich informierte, Broschüren in die Hand bekam, als man selber ein eigenes Bewusstsein bekam, da bildete sich allmählich ein eigenes Bild. Aber am Anfang stand dieses Erlebnis.

B: 00:10:20,100-00:10:37,230

Sie haben ja dann aber doch verhältnismäßig früh die Hitlerjugend im Bezirk Wedding mit aufgebaut. Das war ja doch schon ein eigener Entschluss damals?

I: 00:10:38,430-00:11:28,710

Sicher. Äh Ich habe ja die Hitlerjugend im Wedding 1928 gegründet, und das auf aufgrund dessen, was ich in dieser ersten Versammlung gehört hatte, dass nämlich auch in der Jugend dieser Klassenkampf überwunden werden soll und dass man in der Hitlerjugend eine Volksjugend über alles Trennende hinweg erfassen wollte. Und das hat mich angesprochen, und die Konsequenz war für mich, dass ich nun begann, für die Hitlerjugend im Wedding zu werben.

B: 00:11:29,940-00:11:37,860

Gauleiter war damals in Berlin Dr. Joseph Goebbels. Haben Sie ihn da zum ersten Mal kennengelernt und welchen Eindruck hatten Sie von ihm?

I: 00:11:38,820-00:13:24,960

Ja, er hat ja in dieser ersten Versammlung, die ich erlebte, gesprochen. Ich hatte mir damals in diesem Saal einen Platz in der Nähe des Ganges ergattert (sehr bestimmte Betonung) und habe nun diesen Dr. Goebbels erlebt, wie er unter Beifall in den Saal gekommen ist. Und was mich damals zunächst beeindruckte, war seine Jugend. Denn Goebbels war ja zu der Zeit 1928 etwa 30 Jahre alt, und das hat mich natürlich auch als jungen Menschen beeindruckt. Und dann war er ja ein Meister der Rede, der mit seiner klaren Diktion auch überzeugen konnte. Und Goebbels sprach in dieser Versammlung unter anderem diesen Satz, den ich so ganz persönlich auf mich bezogen habe, nämlich, die Jugend, die sich heute noch heimlich in unsere Versammlungen schleicht, wird einmal berufen sein, die Ketten unseres Volkes zu brechen.

I: 00:13:24,960-00:13:37,440

Das hat mich damals sehr angesprochen und die Folge davon war, dass ich begann, im Wedding für die Hitlerjugend zu arbeiten.

B: 00:13:38,310-00:13:40,950

Haben Sie damals schon „Mein Kampf“ gelesen?

I: 00:13:41,610-00:13:45,060

Nein, nein, den habe ich sehr viel später gelesen.

B: 00:13:47,130-00:13:53,970

Haben Sie in der Kampfzeit als Mitglied der HJ auch an den Straßenkämpfen in Berlin teilgenommen?

I: 00:13:55,500-00:15:25,420

Es begann nicht mit Straßenkämpfen. Sie wissen, dass der Wedding ein ausgesprochenes Arbeiterviertel war und dass die Kommunisten dieses Arbeiterviertel vollkommen beherrschten. Es gab Straßenzüge, wo es wirklich nur Kommunisten gab und wir waren doch am Anfang in einer so hoffnungslosen Minderheit, dass man ja noch gar nicht wagen konnte, auf die Straße zu gehen. Wir wären ja sofort von der Straße (lacht) beseitigt worden. Das war unmöglich. Wir begannen also mit kleinen Sprechabenden und in diesen Sprechabenden bildeten wir uns gleichsam selber aus. In Rede, in Fragen und Antwort lernte man Argumente gebrauchen und im Laufe der Zeit sind wir dann dazu übergegangen, zu diesen Sprechabenden Andersdenkende einzuladen.

I: 00:15:25,420-00:16:08,450

Und als wir uns auch in der Argumentation etwas gefestigt hatten, sind wir auch in andere Versammlungen hineingegangen und haben uns in Sprechabenden in der kommunistischen oder der sozialistischen Arbeiterjugend zu Wort gemeldet. Und das ist ja nicht immer glimpflich abgelaufen. Wenn manchmal die geistigen Argumente versagten, dann wurde eben..

B: 00:16:09,130-00:16:09,760

Geknüppelt.

I: 00:16:10,720-00:17:00,540

mit den physischen Argumenten (lacht) gearbeitet und da kam es dann auch schon mal zur Prügelei, wo die anderen dann mal die Oberhand behielten und mal wir. Aber zu eigentlichen Straßenkämpfen ist es da noch nicht gekommen und (Lautstärke)hier muss ich auch gleich erwähnen, dass wir damals ohne den Schutz der SA kein Bein auf die Erde bekommen hätten, denn das war viel zu gefährlich. Und es war die SA, die uns auch oft in den Sprechabenden schützen musste.

B: 00:17:02,610-00:17:26,220

Sprachen Sie eigentlich damals Ihrem politischen Gegner, also kommunistischer Jugend, sozialistischer Jugend, Reichsbanner, jede Berechtigung ab, sich zu äußern? Waren das für Sie einfach so eine Art Todfeinde, die es zu besiegen galt oder erkannten sie dennoch an auch in der Zeit demokratischer Parteien, in der Weimarer Zeit?

I: 00:17:28,050-00:18:10,800

Wie konnte ich als 15-, 16-Jähriger ihre Daseinsberechtigung anzweifeln? Die waren einfach da, man musste sich mit ihnen auseinandersetzen und man lernte ja auch im Laufe der Zeit sie kennen und wusste, dass es auch bei ihnen viele Idealisten gab. Aber umso mehr bemühte man sich, nicht etwa die Rabauken, sondern die Idealisten zu gewinnen. Eine Daseinsberechtigung wurde ihnen überhaupt nicht abgesprochen.

B: 00:18:12,180-00:18:31,500

Sie sagten, ohne die SA hätten sie sich damals gar nicht auf der Straße bewegen können. Unterstand damals die HJ der SA? (Axmann unterbricht): Hat die SA, sie letzten Endes vielleicht auch ausgenutzt, für ihre Ziele sich einzusetzen, sich auch manchmal ja fast totschiagen zu lassen?

I: 00:18:31,920-00:19:44,040

Nein, die Hitlerjugend unterstand in der Spitze damals dem Stabschef der SA, aber nicht in den örtlichen Gliederungen. Ich habe in meinem Bereich niemals erlebt, dass die SA oder die Partei uns Befehle gegeben hätte und darauf lege ich den allergrößten Wert, dass wir weder durch die Partei noch durch die SA gleichsam von oben dekretiert worden sind, sondern wir haben uns damals als junge Menschen selber angedient, wir haben uns freiwillig für diesen Weg entschlossen und die SA ist es gewesen, die uns dann geschützt hat, aber sie hat uns nie Befehle gegeben.

B: 00:19:45,630-00:19:53,340

Wovor haben Sie eigentlich in dieser Zeit gelebt? Hatten Sie eine feste Betätigung, ein festes Einkommen?

I: 00:19:54,480-00:19:55,020

Na ja, in dieser...(Sprecher wirft ein)

B: 00:19:55,020-00:19:58,860

Denn von der HJ allein konnte man ja nicht leben. Und von der Begeisterung für Sie?

I: 00:19:59,880-00:20:58,800

Na ja, in dieser Zeit ging ich zunächst mal zur Schule und machte mein Abitur. Und 1931, nach dem Abitur, ich war also 18 Jahre alt, habe ich dann das Studium begonnen und habe nebenher, wie ich erwähnte, durch Nachhilfestunden und durch die Arbeit in der Kiesgrube mir das Notwendigste verdient. Aber ich habe ja nie ein Honorar oder sonst was bezogen, das war selbstverständlich alles umsonst. Wir haben ja nicht genommen, sondern wir wollten geben. Ich weiß nicht, ob es im Clue war oder im Sportpalast, aber es war in Berlin, wo ich Hitler zum ersten Mal als Redner erlebte.

B: 00:20:59,280-00:21:05,280

Welchen Eindruck hatten Sie damals von ihm? Was faszinierte Sie an ihm?

I: 00:21:07,590-00:22:15,590

Fasziniert hat mich damals vor allem, dass er wirklich mit den SA-Männern, aber auch mit der Hitlerjugend persönlich ganz verbunden war. Mich beeindruckte zum Beispiel sehr stark, wenn ich Hitler sah, wie er auf den Fotografien Verwundete der SA am Krankenbett besuchte, oder ich sah Hitler auf der Beerdigung von SA-Männern. Diese Verbundenheit, diese Kameradschaft zu den einzelnen Männern, die beeindruckte mich damals mindestens ebenso wie dann im späteren Verlauf sein politisches Programm.

B: 00:22:16,010-00:22:29,720

Aus welchen sozialen Schichten setzte sich diese erste Hitlerjugend damals zusammen? Waren das überwiegend Arbeiter? Waren es Schüler? Wie war die Mischung dieser jungen Menschen damals?

I: 00:22:31,870-00:23:49,140

Ich spreche jetzt zunächst einmal von der Weddingger Hitlerjugend. Es ist interessant, dass es im Wedding zuerst Schüler waren, die sich für die Hitlerjugend entschieden hatten. Das kam dadurch, dass ich meine Erlebnisse, meiner ersten Auffassung, meinen Schulkameraden mitteilte und sozusagen auf der Schule versucht habe, die Kameraden für die Hitlerjugend zu gewinnen. Es gab ja damals auch ab 1929 den nationalsozialistischen Schülerbund und den gründete ich auch an meiner Schule, aber der nationalsozialistische Schülerbund hatte nur die Aufgabe, das Gespräch an den Schulen, in den Pausen, nach der Schule zu führen. Aber unser eigentliches Ziel war ja, den Jungarbeiter zu gewinnen.

I: 00:23:49,140-00:24:41,650

Und deswegen war für uns die Hitlerjugend so wichtig, weil in der Hitlerjugend Jungarbeiter und Schüler in der Gemeinschaft erfasst wurden. Und deswegen war auch die Hauptaufgabe der Schüler, Jungarbeiter zu gewinnen. Da stand absolut an erster Stelle und wir haben ja dann auch im Laufe der Zeit junge Arbeitslose, Lehrlinge und so weiter für die HJ gewonnen und ich möchte sagen, dass wir im Wedding eigentlich mehr Arbeiterjungen als Schüler hatten.

B: 00:24:44,110-00:24:57,190

1930 wird der SA-Sturmführer Horst Wessel in Berlin ermordet. Kannten Sie Wessel (I: trinkt) und war er für Sie ein Märtyrer?

I: 00:25:00,220-00:26:23,010

Ich habe Horst Wessel natürlich immer mit der SA marschieren sehen und ihn so erlebt, ohne dass ich persönlich mit ihm bekannt war. Aber in meinen Augen hatte Horst Wessel genau das verwirklicht, was wir wollten und anstrebten, nämlich den Arbeiter zu gewinnen. Wie Sie wissen war ja Horst Wessel Student, er studierte ja Rechts- und Staatswissenschaften. Sein Vater war Pfarrer an der ältesten Kirche Berlins, der Nikolaikirche, und war im Ersten Weltkrieg Feldpfarrer im Hauptquartier von Hindenburg. Er stammte also aus einer bürgerlichen Familie, aber er hatte sich zum Ziel gesetzt, im Arbeiterviertel, im Fischerkiez, um den Alexanderplatz herum den Arbeiter zu gewinnen.

I: 00:26:23,010-00:26:38,100

Und in diesem Kampf hat er sein Leben lassen müssen und insofern war er natürlich für mich ein Beispiel und wenn Sie so wollen, ein Märtyrer.

B: 00:26:39,450-00:26:41,400

Man hat ihn als Zuhälter bezeichnet.

I: 00:26:42,660-00:27:41,410

Ich weiß, ich kenne die ganze Geschichte, aber die historischen Arbeiten, die über ihn verfasst worden sind, entkräften das. Er hatte, so schreiben diese Historiker, vielleicht Verbindung gerade in Fischerkiez und am Alexanderplatz aus diesem Milieu gehabt. Denn vergessen Sie

nicht, dass Fischerkiez und Alexanderplatz eigentlich die Stätte in Berlin waren, wo die Unterwelt zu Hause war, die Prostitution und in dieser Welt lebte damals Horst Wessel, (lacht) aber er war als Idealist kein Zuhälter.

B: 00:27:41,950-00:28:02,980

(Schnitt im Video, dieses wird in einem anderen Raum fortgesetzt) 1932 wird in Berlin das HJ-Mitglied Herbert Norkus ermordet, später erhoben zum legendären Blutzeugen in der ewigen Gefolgschaft. Warum brauchte man diesen Totenkult der HJ?

I: 00:28:04,900-00:28:09,100

Die Hitlerjugend brauchte keinen Totenkult.

B: 00:28:09,730-00:28:11,080

Aber was war es denn anderes?

I: 00:28:11,920-00:29:43,690

Herbert Norkus gehörte meiner Gefolgschaft an und er war nicht der Erste, der in Berlin ermordet worden ist von den Hitlerjungen, sondern vorher war Gerd Liebscher ermordet worden, Georg Preiser ein Jungerarbeiter, ebenfalls aus meiner Gefolgschaft. Und am 24. Januar 1932 wurde nun Herbert Norkus ermordet. Herbert Norkus war damals ein sehr guter Schüler, hatte musische Neigungen, besuchte, wenn ich nicht irre, auch die Oberrealschule, spielte Klavier und hat sich immer freiwillig für die Dienste in der Hitlerjugend gemeldet und 1931, als er im Beusselkiez der Hitlerjugend angehörte, da ging er gleichzeitig in die Marineschar der Hitlerjugend, weil er sich auf seinen Beruf in der Handelsmarine vorbereiten wollte.

I: 00:29:43,690-00:31:07,040

Das heißt, er hatte praktisch zwei Dienste zu erfüllen, die eine in Beusselkiez und die andere in der Marineschar. Und Herbert Norkus meldete sich auch freiwillig, um die Flugblätter für eine Versammlung zu verteilen, in der ich selber gesprochen habe über das Thema, was wir wollen und bei diesem Flugblatt verteilen in den frühesten Morgenstunden ist Herbert Norkus ermordet worden. Und deswegen steht Herbert Norkus mit dieser freiwilligen Pflichterfüllung in zwei Diensten für uns als Beispiel da, als Beispiel für das freiwillige Dienen, die im Grunde die ethische Wurzel der Hitlerjugend war, bis zum Ende. (..) Wir haben nicht diesen Mythos von uns aus geschaffen.

I: 00:31:07,040-00:31:49,130

Wir brauchten ihn nicht, denn das sind 21 Kameraden ermordet worden und in der Nachkriegsliteratur ist das zu einer Mythenbildung durch uns überhöht worden. Das trifft nicht zu, es ist doch selbstverständlich, dass man sich der Kameraden immer wieder erinnert, die damals an der eigenen Seite marschiert sind und für ihr Wollen ihr Leben gelassen haben.

B: 00:31:50,330-00:32:01,130

30. Januar 1933 – Tag der Machtergreifung. Was bedeutete dieser Tag für Sie? Wo haben Sie ihn erlebt?

I: 00:32:05,100-00:33:38,500

Sie können sich ja vorstellen, wenn man jahrelang vor 1933 ein Ziel im Kampf und in der Auseinander [sic] (Wortteil fehlt) angestrebt hat und diese erste Etappe des Zieles war durch die Machtergreifung erreicht, dass man sich darüber unerhört gefreut hat. Denn diese Machtergreifung war ja überhaupt die Voraussetzung dafür, dass man ja nun auch die Forderung in die Wirklichkeit umsetzen konnte, für die man sich in dieser sogenannten Kampfzeit eingesetzt hat. Auch mein Weg führte als ein ganz kleiner Teil der schaffenden Kräfte zu diesem Tag. Und darüber waren wir natürlich sehr glücklich und ich habe nur bedauert, dass ich zu der Zeit nicht in Berlin war.

I: 00:33:38,500-00:33:54,250

Ich war damals in Würzburg und habe dort vor den Jugendbetriebszellen gesprochen und habe in Würzburg erfahren, dass Hitler die Macht übernommen hatte.

B: 00:33:56,290-00:34:13,690

Die Hitlerjugend hatte ja im Januar 33 noch relativ wenig Mitglieder. Ich glaube 70.000, wenn ich die Zahl richtig gelesen habe. Setzte nach der Machtergreifung dann nicht doch ein großer Mitgliedersturm ein?

I: 00:34:14,860-00:34:52,500

Es ist richtig, dass die Hitlerjugend in der Kampfzeit in der absoluten Minderheit war. Aber wenn ich mir die Nachkriegsliteratur darüber ansehe, dann hat man dabei eines vergessen, die Angabe von Zahlen richtet sich immer nach den Angaben, die man in den Archiven gefunden hatte. Das heißt die zahlenden Mitglieder.

B: 00:34:53,460-00:34:54,719

Und die wenigsten zahlten nicht.

I: 00:34:55,500-00:36:10,700

Sehr richtig. Es war ja so, dass viele gar nicht bezahlen konnten und die wurden offiziell gar nicht als Mitglieder geführt. Aber sie arbeiteten mit und dann kam ja noch hinzu, dass damals viele Eltern gar nicht erfahren durften, dass ihre Söhne und Töchter in der Hitlerjugend waren. Sie wissen, dass in diesen Jahren vor 1933 ja oft die Trennwand in Familien, politisch gesehen, durch sie ging. Und dass es viele Jungen gab, die darum baten: (energisch) wir dürfen nicht als Mitglieder geführt werden, denn wenn die Polizei mal Mitgliederkarteien beschlagnahmt oder meine Eltern erfahren, dass ich dabei bin, dann bin ich geliefert.

I: 00:36:10,700-00:36:41,070

„Also führt mich nicht in eure Kartei.“ Das heißt, mit anderen Worten, in Wirklichkeit waren die Mitarbeitenden zahlenmäßig immer viel stärker, als die Karteien sie ausgewiesen haben. Aber dennoch haben Sie vollkommen recht, dass wir eine absolute Minderheit vor 1933 gewesen sind.

B: 00:36:45,360-00:37:22,500

Mit dem Jahrestag oder mit dem Datum 30. Januar 33 hörte die Weimarer Republik auf zu existieren. Haben Sie sich da leichten Herzens davon verabschiedet, sahen Sie damals überhaupt gar keinen anderen Weg in die Zukunft Deutschlands als den, den Hitler

eingeschlagen hat? Ich meine, war das Vorbild westlicher Demokratien damals etwas womit auch Sie sich beschäftigt haben, oder interessierte Sie das nicht?

I: 00:37:25,020-00:38:49,270

Man kann sich nicht die Zeit (schmunzelt) aussuchen, in die man hineingeboren wird. Wir sind in die Zeit der Weimarer Demokratie hineingeboren worden und wir hatten uns mit den Verhältnissen auseinanderzusetzen, die wir in der Weimarer Demokratie vorgefunden hatten. Und die sah doch für uns und insbesondere in meinem familiären Lebenskreis so aus, dass die größte Not herrschte, dass eine ungeheure Arbeitslosigkeit vorhanden war. Ja, darüber hinaus selbst diejenigen, die eine Lehre hatten, die wurden ja zum großen Teil gar nicht ausgebildet, sondern die mussten genau die gleichen Arbeiten teilweise verrichten wie die Erwachsenen und wurden nicht dafür bezahlt. Wir nannten das damals Lehrlingsschinderei.

I: 00:38:49,270-00:40:13,300

Wir sahen darin eine Ausbeutung. Dagegen haben wir uns gewandt. Wir haben Zustände vorgefunden, dass die Schüler zwar 72 Ferientage im Jahr hatten, das es aber über 80 % von Jungarbeitern gab, die unter 7 bis 8 Tage Urlaub hatten. Sehen Sie, 23 % der noch arbeitenden Jugendlichen bekamen überhaupt keinen Urlaub, die Schüler 72 Ferientage, aber der Jungarbeiter stand unter den Belastungen. Er befand sich auch im Wachstum, hatte mehr als acht Stunden zu arbeiten. Wir hatten zwar eine Schulgesundheitsfürsorge, aber für die werktätige Jugend gab es überhaupt gar keine Fürsorge in gesundheitlicher Hinsicht. Das waren also Zustände, gegen die wir aufgestanden sind.

I: 00:40:13,300-00:41:45,990

Und dann erlebten wir also auch als Jungs, dass man sagte, dass das Heldenideal das Dümme aller Ideale sei, dass es öffentliche Erklärungen von Politikern gab, ich kenne kein Vaterland, das Deutschland heißt. Wir lebten an der Schule, dass das Bild Friedrichs des Großen und anderer deutscher Staatsmänner entfernt wurde. Das war also ein geistiges Klima, in dem wir uns selber nicht mehr wohlfühlten, wo angeblich die Väter auf dem Feld der Unehre gefallen waren. Es war nicht nur ein Aufstand gegen die materielle Not, sondern es war genauso ein Aufstand gegen eine seelische Not. Ich will jetzt gar nicht davon sprechen, wie es den jungen Menschen zum Beispiel im Rheinland erging, das besetzt worden war, wo die Kinder erfuhren, dass ihre Väter den Bürgersteig verlassen mussten, wenn ein Offizier der Siegermacht kam.

I: 00:41:45,990-00:43:23,260

Das wirkte sich noch alles auf die Welt der Jugend aus, dagegen stand sie auf. Ich habe selbst als Schüler, als Zuhörer im Deutschen Reichstag, die Versammlungen des Parlaments erlebt. Da gab es diese Tumult-Szenen, dass man sich mit Tintenfassern beschmiss und dass man redete und redete und nochmal redete und es wurde nicht gehandelt. Ich hatte vielleicht Pech gehabt, dass ich niemals einem echten Republikaner begegnet bin, der sich wirklich mit Begeisterung für diese Republik eingesetzt hatte. Und Historiker haben ja auch später gesagt, wir hatten zwar eine Republik, aber keine überzeugten Republikaner. Ich beziehe mich, um es kurzzufassen, immer auf zwei Aussagen und Bekenntnisse von Politikern der Weimarer Republik, die sich über sie selber rückblickend geäußert haben.

I: 00:43:23,260-00:45:07,200

Und gestatten Sie mir, dass ich in diesem Zusammenhang Ihnen einmal zwei solcher Aussprüche verlese. Da ist zunächst der preußische Ministerpräsident Otto Braun. Er war zwölf Jahre lang preußischer Ministerpräsident, und in seinen Erinnerungen schreibt dieser Mann über die Weimarer Republik Folgendes: Das Parlament versagte vollends, keine Partei wollte die Verantwortung für die nun einmal unerlässlichen, unpopulären Maßnahmen auf sich nehmen, jede schob sie der anderen zu und alle zusammen der Regierung. Die Worte, die Brüning im Januar 1931 in Schlesien sprach, die Parteien müssten den Mut haben, dem Volke die Wahrheit zu sagen, verhallten ungehört. Das Parlament blieb bei seinem selbstmörderischen Treiben, das nicht nur das parlamentarische Regime gefährdete, sondern auch die Demokratie beim Volk in Misskredit brachte.

I: 00:45:07,200-00:46:44,860

Das sagt ein Mann, der zwölf Jahre preußischer Ministerpräsident war. Da konnten sie von der Jugend nicht anderes erwarten, dass sie ähnlich oder genauso dachten. Und dann möchte ich Ihnen ein anderes Wort von einem sehr profilierten Politiker der Weimarer Republik zitieren, das für mich auch wirklich auch erschütternd ist, (setzt Brille auf und liest vor) und zwar von Gustav Stresemann, der ja zeitweise Reichskanzler und wohl der profilierteste Außenminister der Weimarer Republik war. Gustav Stresemann sagte in seinem Todesjahr 1929 gegenüber dem britischen Diplomaten Bruce Lockhart Folgendes: „Ich habe mein Land in den Völkerbund gebracht, ich habe den Locarno Vertrag unterzeichnet, ich habe gegeben, gegeben und nochmals gegeben, bis sich meine Landsleute gegen mich wandten.“

I: 00:46:44,860-00:48:08,030

Es ist nun vier Jahre her, dass wir Locarno unterzeichneten. Wenn Sie mir ein Zugeständnis gemacht hätten, so hätte ich mein Volk gewonnen. Sie haben aber nichts gegeben, und die winzigen Zugeständnisse, die Sie machten, kamen immer zu spät. Die Jugend Deutschlands aber, die wir für den Frieden und ein neues Europa hätten gewinnen können, haben wir für beides verloren. Das ist meine Tragik und ihre Schuld. Und das ist ein Wort, das ich auch in der Rückschau (nimmt Brille ab) unterstreichen möchte. Denn in einem korrigiere ich mich heute – dass es die Weimarer Republik wirklich sehr schwer hatte, wir müssen uns einmal vergegenwärtigen, Moment...

I: 00:48:08,030-00:50:06,500

(Wiederholung) In einem möchte ich mich in der Rückschau korrigieren. Die Weimarer Republik hatte es wirklich sehr schwer, wir müssen uns vergegenwärtigen, dass die Sozialdemokratie die Republik, die Monarchie abgeschafft hatte. Es war ein ganz junges Pflänzlein der Demokratie und selbst diese Demokraten haben damals durch ihre Politiker gegen die Erpressung der Kriegsschuld-Lüge rebelliert. Sie wissen ja, (Türglocke ertönt) dass damals die Verhandlungsdelegation in Versailles quasi interniert war und diese junge Demokratie ist von den Siegermächten, das heißt von den anderen westlichen Demokratien mit Tradition, überhaupt nicht unterstützt worden. Im Gegenteil, diese junge Demokratie wurde jetzt eine Last aufgebürdet, die kaum zu bewältigen war, der deutsche Volkskörper wurde geografisch amputiert.

I: 00:50:06,500-00:50:40,270

Reparationen, Belastungen und so weiter. Es zeigte sich, dass es gar nicht um die Abschaffung des Kaisers oder der Monarchie ging, sondern im letzten Grunde um Deutschland. Und das war eigentlich, so sehe ich es heute, und da korrigiere ich mich, es war letztlich schon der Todesstoß für die Weimarer Demokratie.

B: 00:50:41,080-00:51:06,760

1933 kommt es zur Bücherverbrennung, später, 1935, nach dem Reichsbürger Gesetz und dem Gesetz zum Schutze des deutschen Blutes, zu Ausschreitungen der SA gegen jüdische Mitbürger, 1938 zur Kristallnacht. Wie stand die Reichsjugendführung zu diesen Pogromen?

I: 00:51:09,040-00:51:26,020

Vielleicht darf ich mal diese angeschnittenen Fragen nacheinander beantworten. Die Reichsjugendführung hat die Bücherverbrennung nicht angeordnet.

B: 00:51:26,020-00:51:26,560

Sondern?

I: 00:51:28,450-00:52:25,140

Das ging damals wohl vom Reichsminister Dr. Goebbels vom Reichspropaganda-ministerium aus. Und insbesondere waren es, wenn ich mich dessen richtig entsinne, Studenten, die ja daran teilgenommen hatten. In diesem Zusammenhang möchte ich aber mal auf eine Erscheinung hinweisen dürfen, dass nach 1945 die Besatzungsmächte eine viel, viel größere Anzahl von Büchern, die im Dritten Reich erschienen waren, aus dem Verkehr gezogen hatten.

B: 00:52:25,360-00:52:43,140

Nun also Bücherverbrennung, sagen Sie, hatte eigentlich die HJ nichts damit zu tun, mit den Ausschreitungen der SA gegen jüdische Bürger auch nicht und mit der Kristallnacht 38 auch nicht?

I: 00:52:43,890-00:54:42,210

Das möchte ich mit einem klaren Nein beantworten, denn Ausschreitungen gegen die Juden haben ja 1933 dadurch begonnen, dass die SA sich vor jüdische Geschäfte mit einem Plakat stellte, mit der Aufforderung: Kauft nicht bei Juden! Aber es wird dabei übersehen, dass im März 1933 die Juden, international betrachtet, ja Deutschland den Wirtschafts- und Handelskrieg angekündigt haben. Das wurde ja in den verschiedensten Presseorganen auch veröffentlicht und die Reaktion war darauf diese Maßnahme der SA, dass sie sich vor die jüdischen Geschäfte stellte und einen Boykott durchführte. Dieser Boykott dauerte drei, vier Tage und wurde sofort abgebrochen, als in der internationalen Presse nicht mehr die Behauptungen aufgestellt wurden, dass jüdische Frauen und Mädchen hier in Deutschland vergewaltigt worden sind, dass man jüdische Leichen in der Spree und im Landwehrkanal aufgefunden hatte.

I: 00:54:42,210-00:55:02,250

Mit dem Aufhören dieser Meldungen hörte auch dieser Boykott auf. Das war damals der Anfang, die Hitlerjugend hat nicht daran teilgenommen. Wenn Sie jetzt von....(Fragenüberleitung)

B: 00:55:03,270-00:55:05,940
..1938 Kristallnacht...

I: 00:55:06,120-00:57:07,720

Ja, Sie sprachen vorher noch als Reaktion auf die sogenannten Rassegesetze, die sind ja 1935 gewesen, und darauf hat es meines Wissens keine Ausschreitungen gegen Juden gegeben, sondern drei Jahre später, 1938, nicht als Auswirkung der Rassengesetze, sondern weil der auslösende Faktor damals die Ermordung des deutschen Diplomaten von Rath in Paris war, die durch einen Juden erfolgt ist. Das war das auslösende Moment, allerdings unter Erscheinungen, die tatsächlich Menschenleben gekostet hat. Dass jüdische Synagogen verbrannt worden sind, dass jüdische Geschäfte zerstört worden sind, (..) das sind Tatsachen, die einwandfrei dokumentiert sind. Ich denke hierbei nur an die Berichte vom Chef des Reichssicherheitshauptamtes Heydrich, der an Göring diese Berichte verfasst hatte und Göring auch vor dem internationalen Militärtribunal zugegeben hat, dass ihn diese Berichte erreicht hatten.

I: 00:57:07,720-00:58:45,970

Und danach steht einwandfrei fest, dass Juden ums Leben gekommen sind. Dass das Erscheinungen waren, mit denen ein großer Teil selbst der Nationalsozialisten nicht einverstanden war, und ich möchte an diese Weisung des Reichsjugendführers Baldur von Schirach erinnern, der sofort von den Gebietsführern verlangt hatte, dass die Jugend sich von diesen Maßnahmen absantiert. Und ich kann mich selber daran erinnern, dass ich schon vor dem 8. November 1938 zum Berliner Präsidenten, Polizeipräsidenten und SA-Gruppenführer Graf Hellau gegangen bin und ihm mitgeteilt habe, überall, wo Anzeichen sich ergeben, dass die Jugend durch örtliche Querverbindung zur SA sich an Maßnahmen gegen Jugend [sic], gegen Juden beteiligen sollte, gegen die Juden Jugend [sic] sofort vorzugehen ist.

I: 00:58:45,970-00:59:14,890

Also die Hitlerjugend war an diesem 8. November 1938 nicht beteiligt und ich glaube, dass es auch die Jugendführung war, die diese Ausschreitungen sehr bedauert hat und uns sehr geschadet hat. Nicht nur im Ausland, sondern auch unserem eigenen Volk.

B: 00:59:18,010-00:59:20,001

Ich würde vorschlagen, wir machen mal einen Moment eine Pause.

B: 00:59:20,002-00:59:33,940

Das HJ-Jahr der Ertüchtigung, die allgemeine Wehrpflicht wird in Deutschland eingeführt. Worin bestand eigentlich die Ertüchtigung dieser Hitlerjugend doch letztens im vormilitärischen Sinn?

I: 00:59:37,510-01:01:18,590

Es gibt, glaube ich, keine Jugendbewegung, die sich nicht sehr stark mit Leibeserziehung und körperlichen Ertüchtigung befasst. Jugendbewegung und Leibeserziehung kann man voneinander überhaupt nicht trennen und so ist es auch in der Hitlerjugend gewesen, dass die Leibeserziehung, die körperliche Ertüchtigung und die Wehrtüchtigung, die Erziehung zur Wehrebereitschaft eine große Rolle gespielt haben. Aber es war nicht die alleinige Aufgabe der Hitlerjugend, (schmunzelt) sondern es gab viele gleichwertige Aufgaben der Hitlerjugend. Es ist

üblich, dass man von der Hitlerjugend eigentlich immer nur spricht vom Marschieren, von der vormilitärischen Ausbildung, vom Schießen, vom Kadavergehorsam und da muss ich sagen, das ist nur eine Sparte der vielen Aufgaben.

I: 01:01:18,590-01:01:30,380

Und um hier zu einem Gesamturteil zu kommen, muss man natürlich alle anderen Aufgaben mitberücksichtigen.

B: 01:01:30,680-01:01:59,630

Wir sprachen von der vormilitärischen Ausbildung der HJ. Sie sagten, die HJ habe auch noch andere Aufgaben. Ich will aber dennoch mal auf diese sogenannten Sondereinheiten zu sprechen kommen, wie die Marine-HJ, die Motor-HJ, Nachrichten-HJ, Flieger-HJ. Das alles waren doch eigentlich Formationen, die militärischer Art war und später ja auch für den Dienst in der Wehrmacht infrage kamen?

I: 01:02:01,790-01:03:51,730

Dazu möchte ich etwas ausholen. In der Wehrtüchtigung der Hitlerjugend stand genauso wie in anderen Jugendorganisationen des Inlandes und des Auslandes die Ausbildung im Gelände und das Geländespiel im Mittelpunkt. Ich erinnere hier daran, dass zum Beispiel der General Baden-Powell im Burenkrieg die Erfahrung gemacht hatte, dass sich insbesondere jungen Menschen als Pfadfinder, als Spähende besonders bewährt haben und aus dieser Erfahrung wuchs ja dann später die englische und die internationale Boys-Scout-Bewegung, wie auch die sogenannten Sea-Scouts. Und sie führten auch diese Geländespiele durch, genauso wie in anderen Ländern das Geländespiel und die vormilitärische Ertüchtigung Bestandteil der Jugendarbeit waren.

I: 01:03:51,730-01:05:18,730

Ich erinnere hier an die Franzosen, an die Polen, an die Russen, an die Italiener. Sie alle haben die körperliche Ertüchtigung und die vormilitärische Ausbildung durchgeführt. Und in der Hitlerjugend wurde diese Aufgabe genauso ausgeübt, wie sie auch in der Weimarer Republik durch das Reichskuratorium für Jugendertüchtigung verwirklicht worden ist. Ich erinnere daran, dass dieses Reichskuratorium unter der Leitung von General von Stülpnagel das Ausbildungsprogramm der vormilitärischen Ertüchtigung dem Völkerbund zur Genehmigung unterbreitet hat, und dass der Völkerbund seine Genehmigung dazu gegeben hat. Nichts anderes hat die Hitlerjugend gemacht.

B: 01:05:19,930-01:05:39,130

Aber Sie werden nicht bestreiten, dass das Bild, das diese Jugend bot, mit Trommeln und Fanfaren, mit Marschieren, mit Segeln, Zeltlager usw. und einer einheitlichen Uniform – Jungvolk – Hitlerjugend doch ein militantes Bild war?

I: 01:05:39,430-01:07:30,270

Ja, nun erinnere ich Sie daran, dass Fahrten, Zeltlager, Wimpel, Fahnen, Kluft, Uniformen von allen Jugendbewegungen gezeigt wurden, das ist einwandfrei. (gestikuliert mit seiner linken Hand) Selbst Schulen im Ausland tragen zum Teil Uniformen. Die Hitlerjugend hat die Uniform nicht getragen, um ihrem militanten Wesen Ausdruck zu verleihen, sondern die gleiche Tracht, die gleiche Kleidung war das, was die Ausdrucksform für ihre Kameradschaft. Die nach dem Woher des Einzelnen nicht fragte, ob ihr Sohn eines Generaldirektors oder Sohn eines Arbeiters

war, die sich auch nicht durch eine bessere und eine geringere Bekleidung unterscheiden sollten. Sie trugen im BDM wie in der Hitlerjugend das Kleid der Kameradschaft, so wie in allen anderen Ländern, so wie an allen anderen Schulen.

I: 01:07:30,270-01:08:56,189

Und ich habe nur den Eindruck immer gewonnen, dass man das in der Nachkriegszeit moniert hat, weil es auch die Hitlerjugend war. Im Grunde genau genommen genau das gleiche wie im Ausland und im Inland der Weimarer Republik. Und was die von Ihnen angeführten Sonderformationen betrifft, möchte ich auf einen großen Irrtum hinweisen: Nicht der Nachwuchssicherung für die Wehrmachtteile stand am Anfang dieser Sonderformationen der Hitlerjugend, sondern die sportliche Betätigung. Ich hatte vorhin darauf hingewiesen, dass Herbert Norkos im Jahre 1931 sich zur Marineschar gemeldet hatte. 1931 (lacht) war er überhaupt noch nicht an eine Machtübernahme zu denken, geschweige denn an einen Krieg, geschweige denn an eine Nachwuchssicherung für die Wehrmacht.

I: 01:08:56,189-01:10:23,270

Damals war hier die Marineschar die Möglichkeit sich beruflich auf die Handelsmarine vorzubereiten bzw. Wassersport zu betreiben. Die Jungs wollten rudern, die Jungs wollten segeln, die wollten sie mit der Seemannschaft befassen, die wollten lernen zu blinken, zu morsen und so weiter. Das war der Ausgangspunkt der Marine-Hitlerjugend. Und ich hatte vorhin ja auch gesagt, dass im Rahmen der Einheit der Jugendbewegung die Vielgestaltigkeit oberstes Gesetz sein sollte. Das heißt, dass wir auch in der Hitlerjugend jedem die Gelegenheit geben wollten und auch mussten, seine Neigungen, seiner Veranlagung im Dienst der Hitlerjugend zu erfüllen. Und dasselbe gilt zum Beispiel für den Modellbau, beim Segelfliegen und fürs Segelfliegen überhaupt.

I: 01:10:23,270-01:11:44,740

Sogar in den Jugendbetriebszellen wurde damals unter Leitung meines ältesten Bruders in Berlin das Segelfliegen durchgeführt, von Jungarbeitern wurde im Flug Modellbau gearbeitet. Also die Entstehungsgeschichte beginnt nicht mit der Nachwuchssicherung für die Wehrmacht, sondern mit der Lust und der Freude der Jugend sich segelfliegerisch (etwas knallt) zu betätigen – das war der Anfang. Sie haben dasselbe in der Motor-Hitlerjugend. Heute sitzen die Jungs alle vor dem Computer, damals sind sie alle in den Motor reingekrochen, haben sich motortechnisch interessiert. Auch das sollten die Jungs in der Hitlerjugend sich erfüllen können und so kam es motorsportlich eben zur Motor-Hitlerjugend und dann die jungen Amateurfunker.

I: 01:11:44,740-01:13:13,190

Sie haben heute die Computerfreaks und wir lesen ja darüber täglich Geschichten. Damals waren es so unsere jungen Amateurfunker auch das war der Anfang der Nachrichten im Leben. Und erst in den folgenden Jahren und insbesondere im Krieg bildeten sich diese Einheiten zu Formationen aus, die den Nachwuchs für die Wehrmacht auf dem jeweiligen Gebiet zu sichern hatten. Wir hatten doch inzwischen durch das Gesetz über die Hitlerjugend die gesamte deutsche Jugend erfasst, damit haben wir auch die Verantwortung übernommen, auf allen Gebieten für die Sicherung des Nachwuchses zu sorgen. Das gilt ja nicht nur für die Wehrmachtteile. Das gilt genauso für den Nachwuchs der Arbeit in den Gemeinden, indem wir

eine kommunalpolitische Schulung mit geeigneten Kräften des Deutschen Gemeindetages durchgeführt haben.

I: 01:13:13,190-01:14:23,630

Das galt genauso für den Nachwuchs, für das Deutsche Rote Kreuz, dass wir Gesundheitsdienst-Mädel ausgebildet haben, Feldscherer der Hitlerjugend, die dann auch vom Roten Kreuz übernommen wurden. Das galt auf allen Gebieten, Nachwuchssicherung durch die Hitlerjugend. Das war eine ungeheure Verantwortung und wir wurden auch dafür verantwortlich gehalten, auch von der Wehrmacht. Und so prägten sich die Sonderformationen der Hitlerjugend aus, es war doch keineswegs eine Schande, dass die Wehrmacht erwartete, dass die Jungen, die Wassersport betrieben haben, die nun in der Marine-HJ waren, nun auch die besseren Voraussetzungen mitbrachten, in der Marine tätig zu werden als andere.

I: 01:14:23,630-01:15:39,440

So dachte auch die Luftwaffe, dass die Jungs, die schon Segelflug betrieben haben, in dieser Dimension auch in der Luftwaffe tätig wurden. Das gilt für die Nachrichten-Hitlerjugend, das gilt für die Motor-Hitlerjugend. So hat sich die Bedeutung der Sonderformationen im Laufe der Zeit verändert und bekam, wie Sie sagen, diesen militanten Eindruck. Ich möchte aber auf eines besonders hinweisen, man beurteilte die Hitlerjugend nach dem, was man sah. Man sah, dass die Hitlerjugend marschierte, (deutet mit dem linken Arm) man sah, dass sie auch auf dem Schießplatz war, das Visuelle, das Optische, prägte in der Vorstellung vieler Menschen das Bild, aber vieles haben sie gar nicht gesehen.

I: 01:15:39,440-01:16:51,840

Wenn ich nur an meine Sozialarbeit denke, die wir hier überhaupt noch nicht berührt haben und die mit ein ganz entscheidendes Aufgabengebiet der Hitlerjugend war. Die Begabtenförderung können Sie visuell und optisch zunächst mal gar nicht sehen und da möchte ich zum Schießen zum Beispiel sagen, es wird ja immer wieder darauf hingewiesen, nicht mal die Hitlerjugend sollte das Schießen genauso beherrschen wie den Füllfederhalter. Das Jungvolk hat mit Luftgewehren geschossen, die Hitlerjugend hat mit Kleinkalibergewehren geschossen. Sie hat nie mit scharfen Waffen geschossen und es gab auch kein Geländespiel, in dem man eine Waffenwirkung angenommen hat, das waren ja keine Felddienstübungen.

I: 01:16:51,840-01:18:06,420

Das waren ja keine Manöver, sondern das war ein Spiel und zwar ein Spiel, in dem sich insbesondere die natürlichen Instinkte der jungen Menschen bilden sollten. Die Jungs der Großstadt, die haben ja dauernd vor die graue Mauer der Mietskasernen geguckt und zwar schon in Generationen. Schon ihre Vorfahren, die in den Städten lebten und wenn sie raus in die Natur kamen, war es oft so, dass sie überhaupt erst mal sehen lernen mussten, dass sie lernen mussten, ein Ziel richtig zu erkennen und es anzusprechen. Dass sie lernen mussten, sich an die Geräusche in der Natur zu gewöhnen und das insbesondere in der Nacht, dass sie lernen mussten, sich im Gelände zu bewegen, sich zu tarnen und zuverlässig eine Meldung zu überbringen.

I: 01:18:06,420-01:19:25,920

Das war der Hauptinhalt der Wehrtüchtigung, die wir ja auch mit Absicht im Krieg dann nicht vormilitärische Ertüchtigung nannten, sondern Wehrtüchtigung, und das bedeutete für uns,

dass wir keine Minirekruten ausbilden wollten, sondern dass wir in einer ganz jugendgemäßen Weise vom Spiel her, vom Instinkt für die Jugend auf die spätere Zeit in der Wehrmacht vorbereiten wollten. Das war das Entscheidende, und vielleicht ist nicht unbekannt geblieben, dass es in der anfänglichen Zeit, in dieser Frage zwischen der Wehrmacht und der Jugendführung unterschiedliche Auffassungen gab, als zum Beispiel im Krieg die Wehrmacht ja selbstverständlich an Bedeutung gewann und damit auch an Macht.

I: 01:19:25,920-01:21:20,890

Da erwartete man, dass diese Wehrrertüchtigung in den Kasernen durchgeführt wurde und als diese Unterschiede in den Auffassungen sehr deutlich aufeinandertrafen, hatte ich den zuständigen Leuten im Oberkommando des Heeres vorgeschlagen, wir müssen gemeinsam diese Frage Hitler vortragen. Und Hitler muss entscheiden, wie dann diese Ausbildung in Zukunft und im Kriege durchgeführt werden soll. Und Hitler hat entschieden, dass es dabei bleibt, dass in jugendgemäßer Weise diese Vorbereitung durchzuführen ist. Daraus ersehen Sie, dass diese ganze Wehrrertüchtigung im Zeichen des jugendgemäßen Stand. Eines aber steht einwandfrei fest, dass wir uns für die Wehrrbereitschaft eingesetzt haben. Denn für uns war das Gefühl, dass was wir uns selber erarbeitet und aufgebaut haben, das zu verteidigen, müssen wir auch zu jeder Stunde bereit sein.

I: 01:21:20,890-01:21:28,090

Und deswegen ein absolutes Ja der Hitlerjugend zur Wehrrbereitschaft. (energisch)

B: 01:21:31,600-01:21:51,730

In dieser Zeit 36/37 verfügte Hitler auch den Bau von Eliteschulen-Napola als Vorschulen für die späteren Ordensburgen, nach welchen Gesichtspunkten wurde eigentlich diese Elite ausgewählt?

I: 01:21:53,890-01:23:23,260

Die nationalpolitischen Erziehungsanstalten unterstanden dem Reichsführer-SS. Hitler hatte Baldur von Schirach und den Reichsorganisationsleiter Dr. Ley beauftragt, die Adolf-Hitler-Schulen ins Leben zu rufen. Ich war also selber als Reichsjugendführer nicht der unmittelbare Vorgesetzte der Adolf-Hitler-Schulen, aber ich weiß, dass die Auslesegrundsätze für diese Schulen erstens dadurch bestimmt waren, dass jeder Junge, der etwas leistete, ganz gleich, ob Arbeiterkind, Kind eines Beamten, diese Chance besaß, diese Schule zu besuchen. Dann spielte dabei und das war mindestens ebenso wichtig, eine große Rolle, dass in der Gemeinschaft diese Jungen auch schon ihren Gemeinsinn praktisch tätig unter Beweis gestellt haben.

I: 01:23:23,260-01:24:48,180

Das heißt, dass hier nach leistungsmäßigen und charakterlichen Gesichtspunkten diese Auslese erfolgt ist. Es gab dann eine eigene Erzieherakademie, wo also diese Lehrkräfte unter diesen Gesichtspunkten ausgebildet wurden und wenn man hier das Wort zugrunde legt, „an den Früchten sollt ihr sie erkennen“, dann muss man sagen, dass bedeutende Wirtschaftsführer und Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens aus diesen Eliteschulen hervorgegangen sind. Auch ein Herrhausen, der ja auch Berater des Bundeskanzlers war, ist ja auch mal aus einer solchen Eliteschule der NSDAP hervorgegangen und ich könnte Ihnen hier sehr viele Namen des öffentlichen Lebens nennen, die aus solchen Eliteschulen kamen, sie haben sich offensichtlich bewährt.

YouTube Video Teil 2: <https://www.youtube.com/watch?v=zBpcycxLKYM>

B: 00:00:00,870 - 00:00:28,710

Sie haben sich dann bei Kriegsausbruch zur Wehrmacht gemeldet, nahmen an den Vorfeldkämpfen im Westen teil bis zur Rückberufung durch Hitler, und wurden am (reibt sich die Augen und stützt sich auf seine linke Hand) 8. August 1940 oder am zweiten, das weiß ich jetzt nicht so genau, als Nachfolger Baldur von Schirachs, Reichsjugendführer. Zunächst die Frage, welches persönliche Verhältnis hatten Sie zu Hitler?

I: 00:00:32,770 - 00:02:04,640

Ich glaube, am 3. August hat Hitler diese Ernennung unterzeichnet. Am 8. August wurde sie veröffentlicht. Ein persönliches Verhältnis zu Hitler besaß ich nicht. Hitler kannte mich sicher daher, dass ich als Gebietsführer von Berlin und verantwortlich für die Jugend die Großkundgebungen im Lustgarten, im Olympiastadion organisiert hatte, dass er mich selbstverständlich bei dieser Gelegenheit auch zur Kenntnis nahm und begrüßte. Er kannte mich (äh) von den Vorstellungen der Reichssieger im Berufswettkampf am 1. Mai im Reichspräsidenten und später Reichspräsidentenpalais und später in der Reichskanzlei. Aber persönliche Gespräche mit ihm hatte ich eigentlich gar nicht geführt, deswegen kann ich auch nicht sagen, dass ich eine persönliche Beziehung zu Hitler hatte.

I: 00:02:04,640 - 00:03:34,130

Das war bei meinem Vorgänger Baldur von Schirach ganz anders, denn Hitler verkehrte schon in frühen Jahren im Hause der Eltern von Baldur von Schirach. Sein Vater war Generalintendant des Weimarer-Staatstheaters, und da lernte Baldur von Schirach auch Hitler kennen, der ihn bewegte, zu ihm nach München zu kommen und dort zu studieren, und der dann auch in der Folgezeit für Hitler die Studentenbewegung aufbaute. Aber darüber hinaus war er auch insofern persönlich mit ihm stärker verbunden, als Hitler auch sein Trauzeuge war. Denn seine Frau Henriette war mit Eva Braun zusammen durchaus ein Lieblingskind von Hitler, die er selber mal vom Schwimmen abholte oder mit ihnen ins Konzert oder die Oper ging.

I: 00:03:34,130 - 00:03:54,450

Kurz, Baldur von Schirach hatte eigentlich jederzeit den persönlichen Zugang zu Hitler, und ich besaß ihn nicht.

B: 00:03:56,460 - 00:04:14,370

Für Sie war ja diese Berufung zum Reichsjugendführer ein entscheidender Wechsel auch in Ihrer Arbeit von der sozialen Arbeit hin zur Motivierung junger Menschen für den Krieg.

I: 00:04:15,570 - 00:05:35,800

Da muss ich Ihnen vollkommen recht geben. Für mich war das Kernstück der Arbeit in der Hitlerjugend die Sozialarbeit. (Türglocke ertönt) Im Vordergrund stand für mich die Gesundheit der Jugend, denn der Gesundheitszustand der Jugend in der Weimarer Republik war sehr schlecht. Im Hinblick auf Tuberkulose, im Hinblick auf Rachitis, durch Arbeitslosigkeit, durch die wirtschaftliche Not wirkte sich das zweifellos auch auf den Gesundheitszustand aus. Es war ein schlechtes Erbe, was wir hier übernommen hatten, und ich ließ vorhin anklingen, (deutet mit der Hand) dass es für die Schulen eine Schul-Gesundheitsfürsorge gab, für die werktätige

Jugend nicht, deswegen wollte ich, dass wir in den Reihenuntersuchungen der Hitlerjugend auch die werktätige Jugend damit erfassen.

I: 00:05:35,800 - 00:06:32,950

Und dazu brauchten wir Ärzte, wir wissen alle, dass ohne Gesundheit es keine optimale Lebensfreude und keine optimale Leistung gibt. Ich könnte jetzt noch viele Maßnahmen der Sozialarbeit nennen, aber ich glaube, dass wir nun auf die Arbeit im Kriegseinsatz eingehen sollten, die Umstellung war für mich wirklich sehr groß, dass ich aus dieser Arbeit, die wirklich mein Leben ausmachte, nun die andere Aufgabe für die Mobilisierung der Kräfte im Krieg zu übernehmen hatte.

B: 00:06:33,430 - 00:07:10,870

Ich will da nur einige Stichworte nennen, die sicher zu den wichtigsten Aufgaben der Reichsjugendführung nach dem Beginn des Krieges gehörten. Da ist zum einen das Thema Kinderlandverschickung, eine Sache aber, die von Schirach sozusagen in der Obhut hatte. Es geht um die Jugendwohnheime für die Rüstungsindustrie, es geht um den Osteinsatz und den Landdienst. Vielleicht kann man aus diesen Stichworten ganz kurz die wichtigsten Aufgaben herausdestillieren.

I: 00:07:11,190 - 00:08:34,510

Ja, als 1940 Schirach nach Wien ging, hatte ihn Hitler gleichzeitig beauftragt, die Jugend aus den luftgefährdeten Gebieten zu evakuieren. Das war eine Aufgabe, die sowohl die Lehrer betraf, weil in den Aufnahmeorten der Schulunterricht weitergeführt werden sollte, und auf der anderen Seite eine Aufgabe der Hitlerjugend, weil Hitler Jugendführer als Lagermannschaftsführer dieser Einheiten der verschickten Kinder zu führen hatte. Es war also ein Gemeinschaftswerk von Schule und Hitlerjugend, und schon im Oktober 1940 sind aus Berlin und Hamburg die ersten Kindertransporte in Gebiete erfolgt, die nicht so sehr vom Luftkrieg bedroht waren und standen damals zur Verfügung.

I: 00:08:34,510 - 00:09:14,170

In Jugendherbergen, Hotelpensionen, Pensionen und so fort. Und bei allem Heimweh der Kinder und bei allen Anfangsschwierigkeiten, die ohne Zweifel zu überwinden waren, muss man aber das Fazit ziehen, dass doch Millionen Kinder vor den furchtbaren Auswirkungen des Luftkrieges verschont geblieben sind.

B: 00:09:17,170 - 00:09:21,310

Zum Thema Jugendwohnheime und Rüstungsindustrie.

I: 00:09:23,890 - 00:10:44,070

Es war so, dass die Rüstungsindustrie im Krieg ja auch sehr stark aus den Luftnotgebieten verlagert wurde und man konnte nun nicht die Rüstungsindustrie zu den Facharbeitern bringen, sondern man musste umgekehrt die Facharbeiter zu den Rüstungsbetrieben bringen. Dort gab es aber kein Elternhaus und die Meister konnten oft auch die Jugendlichen nicht aufnehmen und so wurden Jugendwohnheime eingerichtet. Teilweise lag die Trägerschaft auch bei einzelnen Betrieben, zum großen Teil lag aber die Trägerschaft bei der Hitlerjugend und so mussten auch trotz unseres großen Führermangels, denn unsere wehrtauglichen Jugendführer standen ja an der Front, weitere Führer dafür abgegeben werden.

I: 00:10:44,070 - 00:11:05,940

Aber durch diese 1100 Jugendwohnheime im Krieg konnten wir durch Flexibilität und durch Mobilität tatsächlich einen großen Dienst für die Rüstungsindustrie leisten.

B: 00:11:07,080 - 00:11:14,130

Eine Lernfrage, was ist die Jugenddienstpflicht, die auch eingerichtet wurde?

I: 00:11:15,420 - 00:12:46,010

Die Jugenddienstpflicht war ja verbunden mit dem Gesetz über die Hitlerjugend und das bedeutete, dass jeder Jugendliche im Alter von 10 bis 18 Jahren zum Jugenddienst herangezogen werden konnte auch auf pflichtmäßiger Grundlage. So wie es die Schulpflicht gab, gab es nun die Jugenddienstpflicht. Da ich vorhin aber die Diskrepanz zwischen ausgebildeten Führern und den Millionen Jugendlichen erwähnt habe, hatten wir kein Interesse daran, die Jugenddienstpflicht sofort durchzuführen und haben die Verwirklichung der Jugenddienstpflicht Jahre vor uns hergeschoben. Der Sinn der Jugenddienstpflicht, so schätzte ich es damals ein, war der Wille Hitlers, dass jeder deutsche Junge zumindestens in der Leibeserziehung, in der körperlichen und Wehrrertüchtigung erfasst werden sollte.

B: 00:12:48,320 - 00:13:09,200

Sie haben dann als Leutnant am Ost-Feldzug 1941 teilgenommen, wurden schwer verwundet, erhielten das EK II und das silberne Verwundetenabzeichen und konnten ihren Genesungsurlaub in einem Landhaus auf Capri verbringen. Wie das?

I: 00:13:10,010 - 00:14:25,610

Das kam folgendermaßen: Als ich im Lazarett war, erhielt ich mehrere Besuche, und darunter waren auch Vertreter, die Mussolini zu mir geschickt hatte, ins Lazarett und so besuchte mich auch der italienische Botschafter, Dino Alfieri. Und Dino Alfieri lud mich ein, in Capri in seinem Landhaus meinen Genesungsurlaub mit meinem Arzt, der ebenfalls Urlaub nahm und der mich weiterhin medizinisch betreute, zu verbringen. Ich war mir natürlich dessen bewusst, dass nicht jeder deutsche Soldat einen solchen Genesungsurlaub, wie ich ihn dort hatte, haben konnte, aber das konnte ich natürlich nicht einrichten.

B: 00:14:26,060 - 00:14:41,240

Ich erwähnte Himmler und seinen Einwand gegen das Wort „Europa.“ Es ist richtig, dass er gemeint hat, es hätte heißen müssen „der Großgermanische Jugendverband“. (Ja-I:). Welchen Eindruck hatten Sie von Himmler?

I: 00:14:42,080 - 00:16:08,450

Das ist richtig. Himmler hatte ja die Verantwortung der Zusammenarbeit mit den nordischen Ländern. Er hatte die sogenannte germanische Leitstelle und gab daher die Direktiven für die Zusammenarbeit mit den nordischen Ländern heraus. Und er sprach sehr oft von dem Großgermanischen Reich. In dieser Frage gab es unterschiedliche Auffassungen. Es ist ein Irrtum anzunehmen, dass das Dritte Reich im Hinblick auf die Auffassungen nur ein monolithischer Block gewesen ist. Da gab es durchaus unterschiedliche Auffassungen, und die bestanden auch in der Zusammenarbeit mit den nordischen Ländern, während doch mehrere SS-Führer darauf hinarbeiteten, dass quasi eine Eindeutschung erfolgte, war die Jugendführung der Auffassung, dass auch die Deutschen im Hinblick auf einen größeren Zusammenschluss einen Schritt nach vorne machen müssten und ich habe die Frage Großgermanischer Jugendbund mit den jungen Führern der nordischen Länder besprochen, und es lag ja sehr nah durch die ethnische

Verwandtschaft, durch diese Zusammenarbeit mit diesen Ländern eine sehr enge ist. Aber wir haben uns alle gesagt, dass die europäische Geschichte ja nicht nur aus der Geschichte der Germanen besteht, sondern ebenso aus der Geschichte der Romanen und aus der Geschichte der Slawen, und dass demzufolge wir nicht einen germanischen Jugendbund, sondern einen europäischen Jugendverband gründen wollten.

I: 00:17:34,400 - 00:18:58,790

Das waren gerade die Führer der Jugendorganisationen der nordischen Länder, die sich für den europäischen Jugendverband einsetzten und als ich meinen ersten Termin nach der Gründung des Verbandes in Wien bei Heinrich Himmler hatte, (Türglocke ertönt) fragte er mich übrigens sehr höflich und sehr korrekt: „Sagen Sie mal, Parteigenosse Axmann, warum haben Sie denn einen europäischen und nicht einen germanischen Jugendverband gegründet?“ Und da habe ich geantwortet: „Wenn wir einen germanischen Jugendbund gegründet hätten, wäre die Folge gewesen, dass die Romanen einen romanischen und die Slawen einen slawischen Jugendbund gegründet hätten und unsere zentrale Idee sei doch Europa“, und daraufhin hat der eigentlich nichts gesagt.

I: 00:18:58,790 - 00:20:50,330

(keine neue Frage) Nach der Niederlage von Stalingrad wurden wir uns dessen bewusst, dass wir den Krieg verlieren könnten, wir gaben ihn noch nicht verloren, denn wir müssen berücksichtigen, dass einige Tage zuvor in Casablanca, Roosevelt und Churchill an Deutschland die bedingungslose Kapitulation gestellt haben. Und diese bedingungslose Kapitulationsforderung und die Niederlage von Stalingrad war für uns eine Zäsur. Wir wissen, dass damals einige Tage Trauer von Staatswegen angeordnet waren, dass tiefe Resignation in der Bevölkerung herrschte, dass man die Flügel hängen ließ und dass wir als Jugendführer uns in diesen Tagen überlegt haben, welchen Weg wir gehen, welche Entscheidung wir treffen.

I: 00:20:50,330 - 00:22:36,430

Wir waren uns gerade als Jugendführer dessen bewusst, dass wir ein Zeichen setzen mussten und wir sahen in dieser bedingungslosen Kapitulation auch den Zustand, dass mehr oder weniger hinter uns die Brücken abgebrochen waren und dass mit politischen Verhandlungen wohl kaum etwas zu erreichen war und vergessen Sie bitte nicht, dass gerade in diesen Augenblicken die Zustände vor unseren Augen standen, die wir nach der bedingungslosen Kapitulation von Versailles vor uns sahen, nämlich die Vergewaltigung des Selbstbestimmungsrechtes, die Amputation unseres Volkskörpers. Das war ja noch in unserer Erinnerung, das haben wir ja in unserer Jugendzeit erlebt und für uns, das muss ich offen sagen, gab es wirklich in diesem Augenblick nur die Entscheidung, nach vorn zu sehen und ein Zeichen zu setzen.

I: 00:22:36,430 - 00:23:13,090

Und nur so ist auf diesem Hintergrund zu verstehen und zu begreifen, dass wir die Freiwilligen-Division Hitlerjugend ins Leben gerufen haben. Das war sozusagen das Zeichen und die Antwort auf die bedingungslose Kapitulation und auf die Niederlage von Stalingrad.

B: 00:23:14,110 - 00:23:38,320

Sie meinen die zwölfte SS-Panzerdivision Hitlerjugend, die damals aufgestellt wurde, (I: ja), die ein Jahr später, nach der Invasion bei Caen, furchtbar zusammengeschossen und vernichtet wurde. Sie haben die Aufstellung dieser Divisionen begrüßt, die die Alliierten ja eine Baby-Division nannten, die auch wohl sagten, wir wollen gar nicht mehr gegen Kinder kämpfen.

I: 00:23:39,640 - 00:25:03,710

Ich habe sie nicht begrüßt, sondern ich habe sie mit aufgestellt, indem wir Freiwillige für diese Division geworben haben. Und zu Caen, zu den Kämpfen in der Normandie möchte ich sagen, dass die Division nicht vernichtet worden ist, sie hatte sehr schwere Verluste, weil sie im Brennpunkt der Kämpfe stand, nämlich in Caen und Falaise. Das war ja nicht nur eine Schlacht, sondern es waren mehrere Schlachten gegen einen überlegenen Feind, mit Schuss-Artillerie und vor allen Dingen mit einer absolut überlegenen Luftwaffe und diese Division stand wie ein Bollwerk in Caen und Falaise und hat dort gekämpft und es ist richtig, dass sie starke Verluste hatten.

I: 00:25:03,710 - 00:25:50,660

Aber diese Verluste waren nicht darauf zurückzuführen, wie es in der Nachkriegszeit oft hieß, dass diese Jungen schlecht ausgebildet waren, denn nach dem übereinstimmenden Urteil aller Heeresoffiziere war die Division die bestausgebildete an der Invasionsfront und vor allem wurde auch von den maßgeblichen militärischen Führern hervorgehoben, dass diese Division einmalig in ihrer Kampfkraft war.

B: 00:25:52,310 - 00:26:17,180

Herr Axmann, am 22. Februar 43 werden in München die Geschwister Scholl und der Student Christoph Probst, Mitglieder der Widerstandsgruppe Weiße Rose, hingerichtet, später auch als Mittäter Professor Huber, Alexander Schmorell, Willi Graf – war Ihnen diese Widerstandsgruppe ein Begriff, kannten Sie die?

I: B 00:26:18,200 - 00:26:38,390

Nein, der Begriff Weiße Rose wurde mir nachher bekannt, aber ich kann nur sagen, dass wir gerade diese Hinrichtung von den Geschwistern Scholl tief bedauert haben. Denn..

B: 00:26:39,590 - 00:26:41,060

Wer ist wir?

I: Die Reichsjugendführung

I: 00:26:41,690 - 00:27:51,600

Sie waren selber einmal in der Hitlerjugend, und Sie waren sicher Idealisten. Sie waren nun Studenten, und sie haben diese Flugblätter verteilt, und man hat sie zu Märtyrern gemacht. Wir haben es im Nachhinein erfahren, wir hatten da auch keinen Einfluss. Das ist also eine schwarze Begebenheit, die wir hinnehmen mussten und wir haben so manche anderen schwarzen Begebenheiten, das gebe ich zu, mit vielen Aufbauleistungen zugedeckt, aber das mit den Geschwistern Scholl haben wir wirklich sehr bedauert.

B: 00:27:52,650 - 00:28:48,990

1944 wird (äh) das HJ-Jahr der Kriegsfreiwilligen. Der Volkssturm wird einberufen, Männer im Alter von 16- bis 60 und 17- bis 21-jährige Mädchen zum Wehrdienst, in den letzten Monaten auch bei der Flak. Sie sagten, sie hatten keinen persönlichen Draht zu Hitler, aber wenn sie den nicht hatten, war es nicht dennoch möglich, über seine Adjutanten und das waren ja doch in den meisten Fällen HJ-Führer, Ober-HJ-Führer zumindest zu erreichen, dass in dieser letzten Phase des Krieges das Verheizen junger Menschen gestoppt werden konnte, zumal der Krieg doch 44 zu Ende war, praktisch schon zu Ende war?

I: 00:28:50,190 - 00:30:25,860

Ja, das sind jetzt verschiedene Fragen, die Sie hier zusammengefasst haben, und ich darf sie mal nacheinander beantworten. Was die persönliche Beziehung zu Hitler angeht, so muss ich insofern korrigieren, dass ich natürlich im Kriege im Laufe der Zeit, wenn auch nicht oft, aber doch hin und wieder Gelegenheit hatte, mit Hitler über die Fragen, die die Jugend betrafen, zu sprechen. (kratzt sich an der Nase) Schon als ich mich von der Front zurückgemeldet hatte, habe ich mit ihm sehr eingehend über den Kriegseinsatz der Jugend in der Heimat sprechen können. Der war ja sehr umfangreich, auf den sind wir hier bisher nicht einmal eingegangen. Ich hatte auch im Hinblick auf die 12. SS-Panzerdivision Hitlerjugend mit ihm ein eingehendes Gespräch im Herbst 1943, wo ich ihm die Bedenken des Heeres mitgeteilt hatte, dass jeder Freiwillige für die Waffen-SS eine Entziehung des Unterführers für das Heer bedeutete.

I: 00:30:25,860 - 00:31:58,750

Und das Oberkommando des Heeres hat mir natürlich diese Sorgen mitgeteilt und da ich ja selber Infanterist des Heeres war, habe ich es auch als meine Pflicht angesehen, Hitler das vorzutragen. Hitler hat sehr eingehende Ausführungen gemacht, dass in jedem Krieg der Vergangenheit und nun auch in der Gegenwart, Elite-Divisionen vorhanden sein müssen, gleichsam als deren Spitze am bleiernen Keil entwickelte es historisch, brachte viele Beispiele von den Janitscharen des Osmanischen Reiches und schloss mit der Folgerung, dass wir ebendiese Elite-Divisionen gleichsam als Feuerwehr an der Front benötigten. Und aus diesem Gespräch habe ich unverkennbar entnehmen können, dass er solche Elite-Divisionen nur in der Waffen-SS aufzubauen gedachte.

I: 00:31:58,750 - 00:33:15,270

Und (äh) so ist auch verständlich, dass diese freiwilligen Divisionen der Hitlerjugend eine Division der Waffen-SS wurde, obwohl in der Division Großdeutschland, also des Heeres, sehr viele Jugendführer gekämpft hatten und es war sogar so, dass der Chefadjutant der Wehrmacht und Chef des Heerespersonalamtes, General Schmundt, Hitler selber vorgeschlagen hat, eine freiwillige Einheit der Hitlerjugend für das Heer aufzustellen. Selbst diesem Mann gegenüber, dem er persönlich ja sehr verbunden war und sehr hoch schätzte, hat er das abgelehnt. Also es gab gar keine andere Möglichkeit, aber ich will mit diesem Gespräch auch zum Ausdruck bringen, dass ich schon die Gelegenheit hatte, mit ihm hin und wieder zu sprechen.

I: 00:33:15,270 - 00:34:41,830

Obwohl schon 1943 viele Reichsminister monatelang auf einen Termin warten mussten und in den Jahren 44 /45 war es ja nun vollends sehr schwer, überhaupt einen Termin bei Hitler zu bekommen, denn mittlerweile war die Entwicklung doch so, dass der Leiter der Parteikanzlei, der ja zugleich auch Sekretär von Hitler war, sich zu einem Nadelöhr entwickelt hatte, durch das nur die gewöhnlich Sterblichen zu Hitler kamen. Mit ganz wenigen Ausnahmen wie Göring, Goebbels oder die obersten Befehlshaber der Wehrmachtteile. Da wurde es sehr schwierig, an Hitler Nachrichten heranzutragen und da habe ich den Weg über die Adjutanten Hitlers gewählt. Da haben wir ihnen gesagt, sie sollen dem Führer auf den Nachttisch einen Zettel legen mit den und den Nachrichten.

I: 00:34:41,830 - 00:35:17,530

Und das haben sie auch auf eigenes Risiko gegen Martin Bormann getan, denn es bestand ja ein Ukas, dass alle Dinge an den Führer über Bormann gehen sollten, aber sie haben es trotzdem gemacht, bis Bormann dahintergekommen ist, und da hat es einen Riesenkrach gegeben und von dem Zeitpunkt an war auch dieser Kanal abgeschnitten.

B: 00:35:18,730 - 00:35:37,030

Am 20. Juli 1944 erfolgte das missglückte Attentat des Obersten Graf Stauffenberg auf Hitler. Wie bewerteten Sie damals dieses Ereignis? Haben Sie damals daraus persönliche Konsequenzen gezogen?

I: 00:35:39,370 - 00:36:57,220

Diese Ereignisse habe ich damals vor allem als Soldat gesehen. Ich habe 1944 nächtlich Gespräche bekommen von meinen Kameraden an der Front, die mir durchkamen, also hier ist irgendetwas nicht in Ordnung. Wir kriegen die falsche Munition, wir kriegen kein Benzin, Nachbareinheiten werden abgezogen, wir haben keinen Flankenschutz mehr, und so weiter und so weiter. Mir war bewusst, ohne die Ursachen zu kennen, dass hier Sand im Getriebe war. Und als das Attentat auf Hitler durchgeführt wurde, war ich mir im Klaren darüber, dass dieser Sand im Getriebe auch mit dem Attentat wohl in Verbindung stand.

I: 00:36:57,220 - 00:38:19,590

Und ich habe das zu dieser Zeit tatsächlich innerlich vollkommen abgelehnt. Unter dem Blickwinkel des Soldaten, weil ich mir gesagt habe, dass ja gerade die Bestrebungen des 20. Juli, wir können leider hier im Einzelnen nicht darauf eingehen, sicher letztlich ausdrückte durch die Verluste an Soldaten und ich habe mir selber gesagt, wäre das Attentat gelungen, hätte es in Deutschland einen Bürgerkrieg gegeben. Da war die Waffen-SS, die hätten gegen Teile des Heeres gestanden, denn das Gros des Heeres stand ja zu dieser Zeit hinter Hitler. Ich erinnere an das Wort eines Generals, der auch zum 20. Juli gehörte: "Offiziere haben wir, aber keine Mannschaften".

I: 00:38:19,590 - 00:39:49,740

Und so ist es gewesen und ich bin persönlich der Meinung auch heute noch, dass es wirklich in diesem Bürgerkrieg, Waffen-SS, Heer, Hitlerjugend so viele Opfer gegeben hätte, wie es dann der noch folgende Krieg uns gebracht hat. Ich hatte also damals die Schau des Soldaten, der am meisten wohl darunter gelitten hätte und ich sah es ja auch als meine Aufgabe an, vielleicht können Sie das nachvollziehen, als Soldat in der Heimat auch den Rücken für die kämpfenden Soldaten an der Front freizuhalten. Und aus dieser Einstellung und Überzeugung konnte ich mich mit dem Attentat nicht identifizieren. Ich kannte ja Stauffenberg gut persönlich, denn die Reichsjugendführung hatte ja wegen der Nachwuchsfrage mit dem Befehlshaber des Ersatzheeres ja laufend zu tun.

I: 00:39:49,740 - 00:41:12,550

Das heißt also, mit dem Generaloberst Fromm und dem General Olbricht und mit Stauffenberg. Denn Stauffenberg war ja praktisch der Stabsleiter, und wir haben Stauffenberg sehr geschätzt, denn er war Frontsoldat, er war schwer verwundet, er war ein Idealist. Er hatte ja selber am Anfang, mit Begeisterung also mitgearbeitet, er hatte ja in vielen die gleiche Vorstellung wie wir. Er vertrat ja auch das Deutsche Reich in den Grenzen von 1937 und vieles andere mehr, aber Stauffenberg war für mich ein echter Überzeugungstäter. Für mich war Stauffenberg kein

Landesverräter, denn Stauffenberg war zu keiner Zeit wie andere Mitglieder des Aufstandes vom 20. Juli irgendwelche Nachrichten ans Ausland übermittelt.

I: 00:41:12,550 - 00:43:05,390

Er war im wahrsten Sinne der Überzeugungstäter, er war also ein Hochverräter und Sie wissen ja, dass selbst Hitler in seinem Kampf ja den Hochverrat durchaus als möglich und gegeben betrachtet hatte. Insofern muss ich sagen, dass Stauffenberg als Überzeugungstäter vielleicht einer der ganz wenigen waren, die auch die absolute Konsequenz aus seiner Überzeugung gezogen haben und Stauffenberg hatte erlebt, wie viele Offiziere unentschlossen waren, (..) diesen Schritt zu unternehmen. Und ich bin fest davon überzeugt, dass diese Unentschlossenheit und auch diese Uneinigkeit dazu geführt hat, dass Stauffenberg schließlich gesagt hat, ich mache es selber. Man muss ja berücksichtigen, dass der Mann schwer verwundet war, dass der an einer Hand ja fehlende Finger hatte und dass es für ihn doppelt schwierig war, so eine Bombe zur Entzündung zu bringen.

I: 00:43:05,390 - 00:43:27,380

Das kann ich mir nur vorstellen, (energisch) dass Stauffenberg, weil andere auf diesem Gebiet versagt hatten, sich nun trotz seiner Verwundung und natürlich aus Überzeugung zu diesem Schritt entschlossen hat.

B: 00:43:27,860 - 00:44:12,650

Wir kommen zum letzten Höhepunkt des Zweiten Weltkrieges, der Schlacht um Berlin. Wir sind im Jahre 45, am 28. März, erklärten Sie, aus der HJ ist die Bewegung junger Panzerknacker geworden und im April, die Jugend Adolf Hitlers muss das Zentrum unseres nationalen Widerstandes sein, wir kapitulieren nicht. Sie werden am 26. April für Ihre Leistung als Reichsjugendführer von Hitler mit dem goldenen Kreuz des Deutschen Ordens und mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet. Was ist denn das goldene Kreuz des Deutschen Ordens?

I: 00:44:15,050 - 00:45:39,680

Das goldene Kreuz des Deutschen Ordens wurde von Hitler geschaffen für Verdienste um Deutschland. Er betrachtete das als höchsten Orden für Verdienste im Frieden wie im Krieg und man bezeichnete den Orden als toten Orden, weil ihn die meisten ja nur nach ihrem Tod erhalten haben. Aber mal zu den anderen Fragen mit den Kriegsfreiwilligen, mit den Panzerknackern und so weiter. Die Wirkung des 20. Juli auf die Jugend bestand ja darin, dass sich 70 % des anstehenden Jahrgangs als Freiwillige gemeldet hatten. Die Panzerknacker, die spielen ja erst eine Rolle in den allerletzten Wochen und zwar begann es eigentlich in der Zeit, als der Russe an der ostpreußischen Grenze stand.

I: 00:45:39,680 - 00:47:11,730

Neben den vielen Kriegseinsätzen der Hitlerjugend, die wir hier gar nicht im Einzelnen mehr aufgeführt haben, stand ja auch das Ausheben der Schützen und Panzergräben an unseren Grenzen und zu der Zeit, als nun der Russe in unser Heimatgebiet eingedrungen ist, war die entscheidende Frage, wie durchbrechende Panzer bekämpft werden und meine Richtlinie dafür hieß: Erstens, der Feind steht in der Heimat, zweitens, die Jugend muss ausreichend an der Panzernahbekämpfung ausgebildet sein, drittens, Es gibt keinen infanteristischen Einsatz der Jugend und so wurde Mitte Februar die erste Panzernahkampfteinheit der Hitlerjugend aufgestellt von meinem Stellvertreter und Stabsführer Helmut Möckel, der verunglückte tödlich.

I: 00:47:11,730 - 00:48:33,980

Die erste Panzernahkampfbrigade ging nominell auf mich über, aber sie wurde faktisch geführt von einem anderen Hitlerjugendführer Oberbannführer Kern und in jedem Gebiet wurde eine solche Panzernahkampfseinheit gegen durchgebrochene Panzer aufgestellt. Das heißt, diese Panzer mussten in der Heimat die Linien unserer kämpfenden Soldaten durchbrochen haben. Für mich ist bei der Aufstellung der Panzernahkampfseinheiten die Frage der Motivierung sehr entscheidend und da müssen wir uns auch in diesen letzten Wochen des Krieges (deutet mit der linken Hand) hineinversetzen. Woraus bestanden denn diese Panzernahkampfseinheiten? Da waren viele 16- bis 17-Jährige drin, die durch den Rückzug im Osten durch die Ersatzorganisation des Heeres überhaupt gar nicht mehr erfasst wurden.

I: 00:48:33,980 - 00:49:36,950

Da waren Jungen drin, die ihre Eltern auf der Flucht durch Tod verloren hatten, oder die von ihren Eltern getrennt worden waren auf der Flucht. Ein ziemlich großer Teil dieser Jungen aus dem Osten waren in der Panzernahkampfseinheit. Da waren viele Jungen, die den Luftangriff auf Dresden mitgemacht haben, viele, die erlebt haben, wie ihre Mütter und Schwestern vergewaltigt worden sind. Ich will damit sagen, diese Jungs waren motiviert, die brauchten wir nicht zu motivieren und deswegen kämpften die auch so tapfer und haben sehr viele Panzer abgeschossen.

B: 00:49:38,300 - 00:49:56,840

Sie erhalten von Hitler den Auftrag, mit Einheiten der HJ, die Havel-Brücken bei Pichelsdorf als letzten Fluchtweg zu halten. Wie viel Hitlerjungen wurden für diesen letzten Einsatz in den Kampf geschickt?

I: 00:49:57,950 - 00:50:29,630

Ich möchte im Anschluss an das Vorhergehende noch eines zu den Luftwaffenhelfern sagen,

B: ja,

I: die wir ja überhaupt noch nicht erwähnt haben. Diese Motivierung war natürlich auch bei den Luftwaffenhelfern gegeben, denn jeder Junge, der da am Zwei-Millimeter-Geschütz oder an der 8,8-Flak gestanden hat.

B: 00:50:29,630 - 00:50:30,740

Das waren ja auch Mädchen, die dastanden.

I: 00:50:30,750 - 00:51:50,510

Nicht an den Kanonen, aber an den Funkmessinstrumenten und an den Scheinwerfern. Diese Jungen haben natürlich, wenn sie in den Städten eingesetzt waren, auch immer in dem Gedanken gelebt, hoffentlich haben meine Eltern und meine Geschwister diesen Luftangriff überstanden. Aber sie hatten, so merkwürdig das klingt, immer noch den Vorteil, dass sie sich mit der Waffe verteidigen konnten, während die anderen hilflos und defensiv durch den Luftkrieg getroffen wurden und ich erinnere an die Beispiele, wenn die Frontsoldaten in die Heimat kamen auf Urlaub, gerieten sie in die Luftangriffe hinein, und die Soldaten, die gewohnt waren zu kämpfen, waren jetzt kampfflos diesen Angriffen ausgesetzt.

I: 00:51:50,510 - 00:52:53,660

Und was war die Folge? Dass sie oft sagten, jetzt desertieren wir wieder an die Front, weil sie das Gefühl haben wollten, wenigstens will ich mich noch wehren. Und ich glaube, dass es zahlenmäßig feststeht, dass trotz der furchtbaren Verluste dieser tapferen Luftwaffenhelfer

mehr Jugendliche durch den Luftangriff umgekommen sind als Jugendliche an den Abwehrkanonen standen. Das muss noch gesagt werden, damit man aus der Zeit und aus diesem furchtbaren Kriegsgeschehen heraus versteht, wie doch diese Jungen motiviert waren.

B: 00:52:54,680 - 00:53:03,500

Können Sie noch ein paar Worte sagen, dann zu diesem letzten Auftrag, nämlich die Havel-Brücken bei Pichelsdorf zu halten?

I: 00:53:06,040 - 00:54:20,800

Dazu kann ich nur sagen, dass ich aus Gesprächen entnommen hatte, dass man große Hoffnungen auf die entsetzende Armee von Wenke gesetzt hat und da ging es mir natürlich auch durch den Kopf, wie denn nun also diese Armee hier nach Berlin reinkommen sollte. Und das war ja einfach, also sich zu sagen, die kommen über Teltow rein und die kommen über die Abos rein, oder wenn sie über Potsdam-Krampitz kommen, dann kommen sie über die Heerstraße rein und ich fuhr nun jeden Tag von meinem Haus in Kladow, in meine Dienststelle am Kaiserdamm, dann über die Pichelsdorfer Brücken, über die Heerstraße und die Pichelsdorfer Brücken und hielten natürlich nun für mich plötzlich eine ganz andere Bedeutung, nämlich die der Schlüsselstellung.

I: 00:54:20,800 - 00:55:33,630

Das sind zwei Brücken, die da über die Havel führen und da stellte ich fest, dass nur ein Volkssturmman Mann dastand. Das war auch keine militärische Sicherung an dieser Schlüsselstellung. Da bin ich dann gleich in den Führerbunker gefahren und habe darauf aufmerksam gemacht – Hitler hat mich angehört, wandte sich an die Befehlshaber Generalstabschef Krebs. Alle sagten, wir haben keine Männer mehr, sie stehen alle im Einsatz und da wandte sich Hitler an mich und sagt: „Axmann, haben Sie noch eine Einheit?“ Wir hatten tatsächlich in dem Reichssportfeld im Olympiastadion noch eine Einheit der Panzervernichtungsbrigade und da hat Hitler den Befehl gegeben, dass diese Einheit, die wohlgemerkt ausgebildet war, eingesetzt wurde.

I: 00:55:33,630 - 00:56:53,790

Aber ich habe Hitler darauf aufmerksam gemacht, dass die Jungs nur nach Panzernahbekämpfung ausgebildet sind, dass sie über keine schweren Waffen verfügen und er hat dann angeordnet, dass eine 8,8-Flak, die am damaligen Adolf-Hitler-Platz, heute Theodor-Heuss-Platz, stand, dann dorthin verlegt werden soll, die ist allerdings nicht angekommen. Und es hieß nun immer, wir haben die Jugend verheizt, es gibt darüber Urteile, der Heeresadjutanten des Führers, der Major und Ritterkreuzträger Johann Mayer, hat ja eidesstattlich bestätigt, dass dieser Befehl von Hitler gegeben worden ist. Der Rittmeister Bolz, der beim Generalstabschef die ausgehenden Befehle für Berlin und Potsdam bearbeitet hat, hat ebenfalls bestätigt.

I: 00:56:53,790 - 00:58:09,400

Es ist ein Befehl Hitlers gewesen, und man muss vor allem mal aufräumen mit der Vorstellung, dass die Hitlerjugend es gewesen ist, die überall die Jugend militärisch eingesetzt hat. Die Hitlerjugend hat solche Freiwilligen-Einheiten aufgestellt, aber es oblag ihr überhaupt nicht, sie militärisch einzusetzen, sie hatte militärisch da gar nichts zu sagen. Den Einsatz befehligte lediglich der militärische Kommandeur. Das habe ich auch selber erlebt. Ich habe die freiwilligen Einheiten hier in Berlin Strausberg gehabt, die sollten im Rahmen der neunten Armee

eingesetzt werden. Ich bin zum Armeeführer General Busse gefahren, habe mit ihm darüber gesprochen, er wollte die Jungs rückwärtig einsetzen.

I: 00:58:09,400 - 00:59:18,040

Ich habe dann mal die Jungs besucht, da standen die einsam im Panzergraben, da bin ich zum General Busse gefahren, habe gesagt: „na so geht es nicht“ und er hat sie sofort herausgezogen. Also, der Einsatz dieser Einheiten wurde vom Militär befohlen. Weder vom Reichsjugendführer noch vom HJ-Führer. Und die Pichelsdorfer Brücken, die sind ein Ausnahmefall in einer außergewöhnlichen Situation. Dass Hitler selber als oberster Befehlshaber hier sagt, die Einheit, die im Olympiastadion nicht die Ausbildung hat, wird dort eingesetzt und mein engster Mitarbeiter für Leibeserziehung und Wehrtüchtigung war ja der Obergebietsführer Dr. Schlünders, 16-jähriger Freiwilliger im Ersten Weltkrieg, Hauptmann, der immer die jugendgemäße Wehrtüchtigung vertreten hat. Konsequenz.

I: 00:59:18,040 - 00:59:29,260

Dem habe ich dann von mir aus diese Einheit übertragen, weil ich mir sagte, da ist sie bei ihm in den besten Händen.

B: 00:59:29,470 - 00:59:36,040

Nach dem Selbstmord Hitlers, nach dem Ende der Reichskanzlei. Wie sind Sie aus Berlin herausgekommen?

I: 00:59:38,260 - 01:01:18,500

Es bestanden verschiedene Kampfgruppen, die den Ausbruchversuch, der allerdings wenig Aussicht bot, unternommen hatten, dass waren Kampfgruppen, die vor allem in den U-Bahnschächten bis an die Weidendammer Brücke vorgedrungen sind. Ich hatte meinen Gefechtsstand in der Wilhelmstraße 64 und ich bin mit meiner kleinen Kampfgruppe über die Straße ausgebrochen aus Berlin und wir wussten alle, dass man nur durchkam, wenn man sich einzeln ausfädelte. Und so ist es mir wider Erwarten gelungen, durch die russischen Linien zu kommen bis nach Mecklenburg und ich habe in Mecklenburg, allerdings unter einem angenommenen Namen, längere Zeit unter den Russen gelebt.

Bis ich dann wieder nach Westdeutschland ging, um Angehörige zu suchen, natürlich wieder durch die russischen Linien und bin dabei in der amerikanischen Zone von einer amerikanischen Panzereinheit verhaftet worden.

B: 01:01:19,460 - 01:01:25,820

Vor dieser Verhaftung – war der Begriff „Alpenfestung“ für Sie ein Begriff?

I: 01:01:27,080 - 01:02:23,280

Ja, doch, ja das war doch letzter Widerstand. Ja, es wurde von Alpenfestung im Führerbunker gesprochen. Aber für mich stand fest, dass ich nicht in die Alpenfestung gehe, ich lebte ja seit 1916 in Berlin und hielt es auch in dieser Situation für aussichtslos, denn das hätte nicht viel gebracht, das wäre eine Verlängerung (lacht) vielleicht um ein paar Tage gewesen. Das Gleiche hat ja Hitler selber gesagt: Das bedeutet die Verlängerung meines Lebens um ein paar Tage, ich bleibe lieber in Berlin, um hier bei den Soldaten zu sein“.

B: 01:02:24,400 - 01:02:37,060

Sie sagten von einer amerikanischen Truppe festgenommen – Hat man Sie gesucht? Hatte man Informationen über Sie oder haben Sie gesagt hier bin ich? Ich bin Axmann?

I: 01:02:37,570 - 01:03:32,610

Nein, ich bin auf dem Weg von meiner Mutter, die ich glücklicherweise wieder gefunden hatte, in Oberbayern verraten worden von einem Mann, der früher im sogenannten Generalgouvernement tätig war. Es hieß, dass er eine polnische Geliebte hatte, die mit dem amerikanischen Geheimdienst zusammengearbeitet hatte und dieser Ebeling hat mich, wie auch andere Kameraden, an den amerikanischen Geheimdienst verraten. Das war dann das Ende, also, ehe ich mich überhaupt stellen konnte, war das schon geschehen.

B: 01:03:33,780 - 01:03:43,590

Wie ging es dann weiter nach der Verhaftung in Bayern? Wurden Sie auch in Nürnberg inhaftiert?

I: 01:03:44,260 - 01:05:07,010

Nein, ich kam zuerst zum amerikanischen Geheimdienst nach Oberursel und von dort kam ich dann in die verschiedenen Konzentrationslager, in die englischen Zone, nach Staumühle. Von Staumühle wurde ich dann von Soldaten ins Gefängnis nach Nürnberg gebracht und dort sollte ich offensichtlich im Rahmen des Wilhelmstraßenprozesses angeklagt werden. Die Reichsregierung war ja kooperativ freigesprochen worden, aber nun begann der Prozess gegen die einzelnen Minister und Staatssekretäre. Und da ich Leiter einer obersten Reichsbehörde war, sollte ich im Rahmen dieses Prozesses mitangeklagt werden und es setzten dann doch sehr intensive Ermittlungen ein über mein gesamtes Vorleben und mein Verhalten.

I: 01:05:07,010 - 01:05:14,990

Und das Ergebnis war am Ende, dass ich nicht angeklagt wurde.

B: 01:05:16,070 - 01:05:19,100

Haben Sie in Nürnberg Schirach gesehen, mit ihm gesprochen?

I: 01:05:20,180 - 01:05:48,920

Ich habe ihn nicht sprechen können, sondern auf dem Wege zur Vernehmung, ich saß ja auch in strenger Einzelhaft, bin ich an seiner Zelle vorbeigekommen, und da haben wir uns kurz und spontan auf Distanz begrüßen können, aber die Posten haben mich natürlich gleich bewegt, weiterzugehen.

B: 01:05:51,500 - 01:05:54,560

Sind Sie dann später vor eine Spruchkammer gekommen?

I: 01:05:56,510 - 01:06:23,030

Ich bin vor die Spruchkammer in Nürnberg gekommen. Das war also 1949 und bin dann noch mal, ich glaube neun Jahre später, vor eine Berliner Spruchkammer gekommen. Ich wurde also zweimal entnazifiziert.

B: 01:06:25,100 - 01:06:42,500

Bevor ich zu meinen letzten beiden Fragen komme, noch eine persönliche: Wovon haben (Türglocke) Sie damals gelebt, nachdem Sie aus dem Verfahren entlassen worden sind? Hatten Sie eine berufliche Tätigkeit? Wovon leben Sie heute?

I: 01:06:45,290 - 01:08:13,580

Nun, heute bin ich Rentner, (lacht) aber damals war ja von Absichten und Plänen überhaupt nicht die Rede, denn das Urteil der Spruchkammer von Nürnberg besagte Enteignung des gesamten Vermögens. Was mich eigentlich am meisten betroffen hatte, war die lebenslängliche Aberkennung meiner Invalidenrente als Soldat. Ich durfte nur gewöhnliche Arbeit machen, da kann man nicht mehr von Plänen und Absichten sprechen, da kam der Nachtwächter infrage und der Fahrstuhlführer vielleicht. Ich hatte Aufenthaltsbeschränkung, ich durfte nicht verreisen, ich hatte polizeiliche Meldepflicht, ich hatte beschränkten Wohnraum, ich war zu bestimmten Abgaben von meinem zukünftigen Einkommen aus gewöhnlicher Arbeit verpflichtet, also eine Wahl gab es dann nicht mehr.

I: 01:08:13,580 - 01:09:21,859

Und die Frage, was gewöhnliche Arbeit ist, die war ja auch nicht genau definiert und deswegen bin ich nach meiner Entlassung zum Präsidenten des Landesarbeitsamtes in Schleswig-Holstein gegangen, um mal von diesem zuständigen Mann zu erfahren, was darf ich denn nun eigentlich unter der Rubrik „gewöhnlicher Arbeit“ machen? Und da fragte ich ihn: „Kann ich denn Vertreter werden?“ Und da sagte er mir also ganz offen und freundlich, dafür war ich ihm sehr dankbar: „Wissen Sie Herr Axmann, als Vertreter kommen Sie viel rum und genau das ist es, was wir ja bei Ihnen vermeiden wollen“, also durfte ich diese geplante Tätigkeit nicht ausüben.

I: 01:09:21,859 - 01:10:43,410

Und dann bin ich von Schleswig-Holstein ins Ruhrgebiet gegangen. Und da stand ich nun vor der Alternative, wenn ich mich im Rahmen dieser Rubrik „gewöhnlicher Arbeit“ bewege, dann bringe ich meine Familie nicht mehr durch. Denn Sie dürfen ja nicht vergessen, ich war ja meines Vermögens entledigt, ich hatte kein Bargeld, ich musste also zusehen, wie ich an Geld nun kam und da gab es eigentlich nur den Klinkenputzer. Das habe ich dann gemacht, ohne mich beim Finanzamt anzumelden, ohne das Gewerbe anzumelden, damit überhaupt die Familie überleben konnte und habe dann später eine Unterwerfungshandlung beim Finanzamt gemacht, bei den entsprechenden Behörden.

I: 01:10:43,410 - 01:10:49,680

Bis ich dann nach Jahren in einen geregelten Gang kam.

B: 01:10:51,840 - 01:11:16,650

Ich möchte Ihnen zum Abschluss dieses langen Gesprächs zwei Fragen stellen, die für Sie sicher nicht leicht zu beantworten sind. Waren Ihrer Zeit der Name „Auschwitz“ ein Begriff? Und was haben Sie von dem Ergebnis der Wannseekonferenz 1942 und von der Endlösung der Judenfrage gewusst?

I: 01:11:18,620 - 01:12:44,930

Der Begriff „Auschwitz“ im Sinne eines Vernichtungslagers für Juden war für mich in dieser Zeit vor Kriegsende kein Begriff. Auschwitz war damals in Gesprächen, Rüstungsindustrie und so weiter, ein Gebiet, in dem chemische Industrie, ich glaube, auch ein Werk für Ersatzstoffe anstelle von Kautschuk war. Ein Gebiet für Maschinenindustrie, Metallindustrie, aber von einem Vernichtungslager „Auschwitz“ habe ich damals nichts gehört. Ich war weder draußen von Auschwitz oder Birkenau, geschweige denn von innen. Und dasselbe gilt für Majdanek und anderen Namen, die kenne ich nicht. Kann ich überhaupt nicht beurteilen, da kann ich auch als Zeitzeuge überhaupt nichts dazu sagen. Das sind Offenbarungen, die mir effektiv nach dem Krieg bekannt geworden sind.

I: 01:12:44,930 - 01:14:14,900

Ich wusste, dass Juden in Deutschland umgekommen sind, ich habe mir vorhin die Dokumentation der Kristallnacht erwähnt und ich wusste auch, dass es Einsatzgruppen gab, die im Osten eingesetzt wurden, die aber als Einsatzgruppen gegen Partisanen galten und da in Polen ja etwa 2 bis 3 Millionen Juden lebten und sie ja auch sehr aktiv am Partisanenkampf teilgenommen hatten, musste man annehmen, dass also Juden durch diese Einsatzgruppen vernichtet worden sind, dass also Juden im Dritten Reich umgekommen sind, das steht fest, das ist dokumentiert. Und ich habe in Nürnberg in meinen Gesprächen mit dem Präsidenten des Gerichtes in Sachen Einsatzgruppen und Ohlendorf ja nun auch Dinge erfahren, die ich vorher nicht kannte.

I: 01:14:14,900 - 01:16:01,540

Ich habe dort auch gesagt, ich wusste, dass es Einsatzgruppen gab, aber ich wusste nicht, dass Juden von vornherein selektiert worden sind, um erschossen zu werden und ich wollte das auch nicht glauben und habe es auch gegenüber dem Gerichtspräsidenten Mr. Musmano zum Ausdruck gebracht, bis er mir dann Dokumentationen vorlegte und die Fotografien zeigte und die Frage an mich richtete: (..) „Was sagen Sie – Frauen und Kinder?“ Und dann habe ich die Aussage von Ohlendorf im internationalen Militärtribunal zur Kenntnis bekommen, wo Ohlendorf zugegeben hat, dass allein in seiner Einsatzgruppe 90.000 Juden vernichtet worden sind. Das war eine Einsatzgruppe und ich glaube nicht, dass Ohlendorf durch Folterung zu dieser Aussage gezwungen worden ist, weil Ohlendorf von Nürnberg und es wurde mir auch von Mr. Musmano bestätigt, von vornherein die Wahrheit gesagt hat und dass Ohlendorf zu denen in Nürnberg gehörte, die wahrheitsgemäß und konsequent ein Plädoyer geführt haben, nichts verschleiert und beschönigt hat und sicher in vollem Bewusstsein in den Tod gegangen ist. Aber von Auschwitz in dem Sinne, wie Sie es vielleicht gedacht haben, dass man von der Vernichtung in Auschwitz etwas wusste, das haben wir nicht gewusst. Ich möchte auch eines sagen, es wurde ja öfters gesagt, das war doch offensichtlich, das musste man doch sehen, dass die Juden deportiert worden sind. In Berlin war es zum Beispiel, wie man dann erfuhr, der Bahnhof Grunewald und der Bahnhof Putzlitzestraße.

I: 01:17:26,730 - 01:18:05,540

Ich wohnte ja lange Zeit im Wedding und bin jeden zweiten Tag über die Putzlitzebrücke gefahren und selbst ich muss sagen, ich habe das nicht gesehen, wahrscheinlich, weil diese Deportationen in den frühesten Morgenstunden stattgefunden haben. Aber nun zu sagen, das ganze Volk muss das gesehen und gewusst haben, dem kann ich nicht zustimmen. Ich war so nah am Bahnhof Putzlitzestraße und hab's also auch nicht gesehen.

B: 01:18:07,690 - 01:18:46,750

Sie haben einmal auf die Frage, warum Sie sich als Reichsjugendführer, als alles zusammenbrach, auch Ihre Hitlerjugend, nicht freiwillig aus dem Leben verabschiedet haben, sinngemäß geantwortet, das hätte man mir als Flucht vor der Verantwortung vorgeworfen. Sie haben diesen Weg nicht gewählt – fühlen Sie sich heute, 50 Jahre nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges, der Millionen das Leben kostete und Europa in Schutt und Asche legte, moralisch schuldig oder unschuldig?

I: 01:18:49,130 - 01:20:04,770

Soweit ich mich erinnern kann, habe ich zu dieser Frage gesagt, dass ich in dem Sinne von meiner Mutter erzogen worden bin, dass meine Zeit und meine letzte Stunde in einer anderen Hand gegeben ist. Und ich hatte auch nicht die Absicht, mir das Leben zu nehmen. Ich habe ja auch im Führerbunker keine Giftkapsel bekommen, ich hatte von ausländischen Freunden sogar Pässe bekommen, um Deutschland verlassen zu können. Ich wollte in Deutschland bleiben, aber eins wollte ich nicht, ich wollte nicht da unten im Betonklotz in den engen Wänden sterben, sondern dann schon unter freiem Himmel und da sagte man sich, es ist ohnehin wenig Aussicht durchzukommen.

I: 01:20:04,770 - 01:21:32,620

Darüber wird ein Gottesurteil entscheiden (..) und wenn Sie die Frage der moralischen Schuld anschneiden, wenn man persönlich eine Schuld auf sich nimmt, dann muss man sich in dem Sinne auch schuldig gemacht haben, dass man gegen Gesetze der Menschlichkeit verstoßen hat. Ich habe Ihnen vorhin gesagt, dass man sehr gründlich mein Vorleben untersucht hat, dass an jedem Ort, wo ich mich aufgehalten habe, Nachforschungen angestellt haben, und dass auf dem Wege dieser Ermittlung eine solche Schuld oder inhumanes Verhalten nicht festgestellt werden konnte. Und ich würde auch nicht in Deutschland geblieben sein und ich wäre auch nicht am Leben geblieben, wenn ich selber vor meinem eigenen Gewissen dieses Gefühl einer persönlichen Schuld gehabt hätte.

I: 01:21:32,620 - 01:22:47,750

Das kann man nur überleben, wenn man sich frei von einer solchen Schuld fühlt. Im weiteren Sinne ist es natürlich so, dass jeder Mensch, der handelt, irgendwie auch schuldig wird und man darf auch nicht vergessen, dass wir vor und nach 1933 ja keine weisen Leute waren, sondern ja noch junge Menschen, die sich im Sturm (lacht) und Drang befanden und dass wir sicherlich viele Fehler gemacht haben und dass man auch manchem Irrtum erlegen war und dass man nach 60–65 Jahren über diese oder jene Frage nicht nur anders denkt, sondern auch anders denken muss, als mit 20 Jahren.

I: 01:22:47,750 - 01:24:12,020

Aber was die persönliche Schuld angeht, da muss ich auch im Hinblick auf die Judenfrage sagen, dass ich mich nicht schuldig fühle, denn ich habe jahrelang mit einem jüdischen Nachbarn in meinem Mietshaus zusammengelebt. Es war ein jüdischer Zahnarzt, der unter uns eine Praxis ausübte, der noch viele Jahre das Jahr 1945 überlebt hat und der auch so korrekt war, dass er bei Anfragen aus Nürnberg zur Antwort gegeben hat, dass sich unsere Familie immer korrekt benommen hat. Das war auch nun nichts Besonderes, das war ja selbstverständlich. Ich wurde korrekt behandelt und habe meinen Nachbarn auch korrekt behandelt. Ich habe davon nie Gebrauch gemacht, weil ich mir nun nicht den Anschein geben wollte, als ob ich nun als Reichsjugendführer nun auch noch ein Widerstandskämpfer bin.

I: 01:24:12,020 - 01:25:43,760

Ich hatte meine nationalsozialistische Überzeugung und habe auch zu ihr bis zum letzten Augenblick gestanden, aber ich habe nicht denunziert und ich habe keinen ans Messer geliefert, in dieser Hinsicht fühle ich mich auch wirklich frei von einer persönlichen Schuld. Es ist klar, dass ich mir heute sagen und vorhalten lassen muss: „Gerade Sie haben durch Ihre Motivierung für dieses Dritte Reich und für den Nationalsozialismus einem Regime gedient, in dem Untaten und Verbrechen vorgekommen sind“, dagegen kann ich nichts sagen, denn das Dritte Reich

hatte einen Januskopf, da wohnte der reinste Idealismus, wie wir nach dem Krieg nun erfahren haben, auch neben der Untat und dem Verbrechen.

I: 01:25:43,760 - 01:26:12,740

Deswegen werden mich viele für schuldig halten, aber ich persönlich habe dieses moralische Schuldgefühl nicht, weil ich seit meinem 15. Lebensjahr im guten Glauben bis zum letzten Ende für mein Land eingetreten bin.

Zeitgeschichte Muenchen ZS 361-13

Seite 4: ZS 361-4

Datum 10. OKTOBER 1947 durch Dr. R.M.W. Kempner (Robert Max Wasili Kempner) stellvertretender Generalanklaeger bei den Nuernberger Prozessen.

Anwesend: Miss Jane Lester, Res. Analyst

Stenografin: Ilse Karl

Es erscheint aus der Haft vorgefuehrt Herr Artur Axmann, geb. am 13.2.1913 in Haagen/Westfalen.

Seite 1:

Fr: Von wann bis wann waren sie Reichsjugendfuehrer?

A: Ich war Reichsjugendfuehrer vom 8.August 1940 bis April 1945.

Fr: Sie waren waehrend dieser Zeit Nachfolger von Baldur von Schirach?

A: Jawohl

Fr: Wie war ihr offizieller Titel in der Partei?

A: Reichsjugendfuehrer.

Fr: Waren sie als solcher Reichsleiter?

A: Nein

Fr: War unabhaengig?

A: Jawohl

Fr: Das war das hoechste Parteiamt auf dem Gebiet der nationalsozialistischen Jugenderziehung?

A: Nein. Da war noch der Reichsleiter fuer die Jugenderziehung und der Generalinspektor fuer die Hitler-Jugend, Baldur von Schirach.

Fr: Sie waren der tatsaechliche Leiter?

A: Ich war Fuehrer der [.....] der Hitler-Jugend. Ich bin aber angehalten gewesen, meine Arbeitsplaene Schirach zu unterbreiten und sein Genehmigung einzuholen.

Fr: Wie viele junge Menschen hatten sie unter sich als Reichsjugendfuehrer?

A: Es werden nach meiner Schaetzung neun Millionen Kameraden gewesen sein.

Fr: Hatten sie einen Rang in der SS?

A: Nein

Fr: Nur den hohen Parteirang?

A: Es war kein Parteirang. Jugendrang.

Fr: Sie wollen doch nicht ihre Stellung verkleinern?

A: War hoechster Rang als

Fr: Sie gehoerten zum Korps der politischen Partei?

A: Nein

Seite 2:

Fr: Der Reichsjugendfuehrer war das Amt eines politischen Leiters.

A: Nein

Fr: Wer ist dann politischer Leiter. War doch mehr. Ist doch ganz klar.

A: Ich bin als Reichsjugendfuehrer niemals politischer Leiter gewesen. Seit meinem fuenfzehnten Lebensjahr bin ich ununterbrochen Reichsjugendfuehrer [sic] gewesen und bin nicht umgekehrt eine der politischen Arbeit fuer die Jugendarbeit kommandiert worden.

Fr: Jugendarbeit war doch politische Arbeit.

A: In dem Sinne eine erzieherische.

Fr: Erziehung ist doch der wichtigste Teil der Politik fuer junge Menschen. Stimmen [sic] sie mit mir ueberein?

A: Ja.

Fr: Wollen Sie vor das deutsche Volk hintreten und sagen: Ich bin ein Wandervogel.

Das ihr keinen [.....] habt vor Koenigsthron, das ist doch schlimm.

A: Ich bin dabei, festzustellen, dass ich kein politischer Leiter war.

Fr: Wir reden von ihrem Amt ganz allgemein. Sagen sie, wann sind sie Parteimitglied geworden?

A: Im September 1931. Ich wurde uebernommen, als ich mein achtzehntes Lebensjahr erreicht hatte.

Fr: Sie sind jetzt?

A: Ich bin 34 Jahre.

Fr: Sie hatten also als sehr junger Mensch eine riesige Stellung.

A: Ja

Fr: Als Sie 1940 Fuehrer von neun Millionen Menschen wurden, waren sie wie alt?

A: Da war ich 27 Jahre.

Fr: Was ist das Geheimnis ihrer kolossalen Karriere? Das interessiert mich als Mensch. Das sie ein treuer Gefolgsmann waren, das ist selbstverstaendlich. Diese kolossale Aufgabe als Siebenundzwanzigjaehriger.

A: Ich hatte eine recht schwere Kindheit und Jugend und bin aus dieser Lebens[.....] der Not vor allem auf dem Gebiet der sozialen Arbeit taetig geworden und habe insbesondere fuer den Jugendschutz der schaffenden Jugend einiges tun duerfen.

Fr: Wer hat sie gefoerdert?

A: Ich hatte nie einen Foerderer, da ich nie eine Stufe in meiner Arbeit ausgelassen hatte.

Fr: Es sagt doch irgendwann mal jemand?

Seite 3:

A: Schirach hat mich vorgeschlagen als seinen Nachfolger. Ich machte die Berufswettkaempfe und bin an der Front gewesen. Er hielt mich fuer den geeignetsten.

Fr: Bis wann waren sie an der Front?

A: ich bin eingetreten im September 1939

Fr: Als was?

A: Als Schuetze in der Infanterie des Heeres.

Fr: Wie lange waren Sie im Krieg?

A: Im Westen war ich bis zum April 1940

Fr: Da war kein eigentlicher Krieg.

A: Es waren Vorfeldkaempfe zwischen Merzig und Saarbruecken, und dann im Juni 1941 bin ich wieder eingerueckt zur Truppe.

Fr: Wie lange?

A: Und bin zu Beginn des Russlandfeldzuges verwundet worden.

Fr: Ich muss ihnen jetzt eine Frage stellen, die ihnen vielleicht etwas merkwuerdig klingt. Wie haben Sie es mit ihrem Gewissen vereinbaren koennen, die deutsche Jugend staendigen Angriffskriegen zu opfern und einen Teil der deutschen Jugend durch eine irrsinnige Politik hin [...] zu lassen. Hat ihnen nicht ihr Gewissen geschlagen, dass sie sich an etwas Furchtbaren beteiligt haben? Ich frage rein menschlich. Lastet nicht etwas auf ihnen?

A: Als der Krieg ausbrach, bin ich als Jugendfuehrer von den Mitteilungen abhaengig gewesen, die das Staatsoberhaupt und die fuehrenden Persoenlichkeiten gegeben haben.

Fr: Sie wussten doch aber sehr gut, dass solche Auslassungen Propaganda waren, dass die Hitlerjugend im Jahr 1938 zum kristallinen Sonntag geschickt wurde, und dass das nicht die kochende Volksseele war, sondern organisiert mit Hilfe der SS. Sie wussten das ebenso gut wie ich. Es steht schwarz auf weiss. Sie wussten, dass die Leute luegen. Sie haben doch nicht geglaubt, was Goebbels gesagt hat?

A: ich habe die Aeueßerungen die Hitler und Goebbels vor dem deutschen Volk gemacht haben, geglaubt.

Fr: Wenn Sie aber die Hitlerjungen am Kristall-Sonntag geschickt haben?

A: Ich habe Sie nicht geschickt.

Fr: Sondern, wer hat das gemacht, das war 1938 im November. Da waren Sie was?

A: Da war ich Chef des sozialen Amtes der Reichsjugendfuehrung.

Fr: Die Akten sind durch ihre Haende gegangen.

A: Nein, sie sind nicht durch meine Haende gegangen.

Seite 4.

Fr: Darueber ist gesprochen worden.

A: Die Hitler-Jugend, soviel mir bekannt ist, ist nicht fuer diese Dinge eingesetzt worden.

Fr: Sie wollen es nicht sagen.

A: Die Hitler-Jugend ist nicht eingesetzt worden.

Fr: Doch

A: Dann ist es von der Partei erfolgt, aber niemals von der Reichsjugendfuehrung.

Fr: Von wem das ausgeht, ist voellig gleichgueltig. In dem hohen Amt, das sie hatten, wussten sie ebenso, dass sie fuer den Krieg eingesetzt wird. Sie haben doch die Hitler-Jugend in hunderten von Dingen, das steht in ihren eigenen Zeitschriften, fuer den Krieg eingesetzt. Die kleinen Hitler-Jungen zur Luftabwehr usw.

A: Die kleinen Hitler-Jungen waren der aelteste Jahrgang. Sie wurden aufgrund der Verfuegung des Reichsverteidigungsministeriums eingesetzt.

Fr: Richtig. Aber sie haben die Leute zur Verfuegung gestellt. Haben Sie kein Gewissen?

A: Glauben Sie ich haette mich als einfacher Soldat an die Front gemeldet, wenn ich nicht den festen Glauben gehabt haette? Ich habe am Schreibtisch gesessen und auch meine Pflicht erfuellt. Ich glaube, dass man mir nie den Beweis erbringen kann, dass ich die Jugend in den Krieg gehetzt habe.

Fr: Sie sind Soldat gewesen, weshalb sie wussten, dass es nicht ein Verteidigungskrieg war, sondern um den Lebensraum im Osten ging. Es wurde oft veroeffentlicht.

A: Die Dinge wurde damals anders dargestellt. Die Jungen und Maedel, die mir erzaehlten, dass ihre Eltern in Polen ermordet wurden....

Fr: Sie wussten, wer sie ermordet hat. Sie haben die Leute verkleidet hingeschickt. In den Akten haben wir das gefunden.

A: Ich kann nur sagen was ich erlebt habe. Wenn die Jungen und Maedel sprachen ihre Eltern sind ermordet worden.

Fr: Waren sie fuer Lebensraum im Osten wollen sie das abstreiten?

A: Nein

Fr: Da ist Bohle ein anderer Mensch. Er steht zu seinen Dingen. Er sagt, ich wollte ein groeßeres Deutschland. Wollten Sie das nicht?

A: Ich bitte Sie, sie haben mich gefragt, ob ein Angriffskrieg vom Zaun gebrochen war.

Fr: Wollten Sie ein groeßeres Deutschland wie es im Programm veroeffentlicht war? Und sie wussten genau, [.....] Hitler [.....] Und bist du nicht willig, so brauch ich Gewalt. Was wollten Sie?

A: Ich bitte Sie, ich habe zur Kenntnis genommen, was Hitler im Reichstag und so gesagt hat.

Seite 5.

Fr: Sie hatten genauere Informationen. Sie bekamen doch eine Menge vom Propagandaministerium.

A: Aber nicht als Chef des sozialen Amtes.

Fr: Aber in ihrer Eigenschaft als Reichsjugendfuehrer. Sie bekamen alle Richtlinien vom Propagandaministerium. Sie waren auf dem Verteilungsschluessel der Dinge.

A: Als ich Reichsjugendfuehrer war.

Fr: Ja, das meine ich.

A: Sie sprechen doch jetzt von der Zeit vor Ausbruch des Krieges.

Fr: Nicht nur einer, sondern viele sind angezettelt worden. Sie wussten genau, dass man Russland ueberfallen wollte.

A: Nein, niemals.

Fr: Wissen Sie, wenn ich das dem deutschen Volk erzaehle und sage, dass Herr Axmann hier steht und sagt: Mein Name ist Hase, ich weiss von nichts, was es wohl dann sagen wird?

A: Ich habe nichts gewusst. Ich glaube, dass es im Hauptprozess zur Genuege dargelegt wurde, dass nur ein ganz kleiner Kreis von Personen bei den Besprechungen dabei gewesen ist.

Fr: Sie wollen doch nicht bestreiten, dass die Hitler-Jugend in einer Weise aufgezogen wurde, die im Rahmen des totalitaeren Programms des NSDAP lag. Das ist doch klar. War das eine demokratische Organisation?

A: Nein

Fr: Eine katholische?

A: Nein

Fr: Eine kommunistische?

A: Nein

Fr: Oder eine nationalsozialistische Organisation? Wieviel Kurse haben sie geben lassen, weltanschauliche, waehrend des Krieges?

A: Das kann ich zahlenmaeßig nicht ausdruecken. Wir hatten unsere Fuehrerschulen.

Fr: Ja. Und haben sie gar kein Gewissen, dass die Jugend wie Vieh zur Schlachtbank geschleppt wurde? Haben Sie gar kein Gewissen dafuer, Herr Axmann?

A: Ich habe im guten Glauben meine Pflicht als Soldat und Reichsjugendfuehrer erfuellt.

Fr: Sie waren gutglaebig sagen sie?

A: Ja

Fr: Sehen Sie ein, wohin sie die deutsche Jugend auf Befehle hingbracht haben? Sehen sie das jetzt wenigstens ein, wohin die deutsche Jugend gegangen ist? Tat sie ihnen nicht leid? Waere es nicht besser gewesen sie waeren diesen Befehlen nicht gefolgt, sondern haetten sich informiert, wie?

A: Ich kann darauf nur sagen, dass ich als Deutscher geglaubt habe, dass es ein gerechter Krieg ist und dass ich deswegen bis zum Schluss meine Pflicht erfuehlt habe.

Fr: Tat ihnen das leid, dass sie die deutsche Jugend geopfert haben?

A: Sie sprechen ja so, als ob in Deutschland keine Wehrpflicht bestanden haette, und als ob die Hitler-Jugend die einzige Organisation gewesen waere, um die Jugend auf die Schlachtbank zu fuehren. Da war doch jeder Deutsche, ob Hitler-Jugend oder nicht, zum Dienst mit der Waffe verpflichtet.

Fr: Richtig. Aber ihre Organisation war [.....] da, um viele Deutsche wehrtuechtig zu machen, wie es in ihren Schriften heißt.

A: Ich moechte es aus meinen persoentlichen Erfahrungen ableiten.

Fr: Ist das richtig, das Blut so vieler junger Deutscher zu vergeuden?

A: Das Blut zu spenden und nicht zu vergeuden. Als ich als Soldat zurueckkam, sah ich ein, dass viele Deutsche geopfert waren, weil sie sich nicht richtig bewegen konnten. Wohl jeder Soldat wusste, glaube ich, dass den jungen Menschen mehr damit gedient ist. Heute kann man mir wohl sagen, so und so viele sind gefallen, aber kann nicht sagen, wer nicht gefallen ist. Ich habe nicht gegen die Interessen, sondern fuer die Interessen Dienste geleistet.

Fr: Glauben Sie, dass Tausende von jungen Menschen dadurch, dass sie ihnen besondere Hinweise fuer den spaeteren Soldatendienst gegeben haben, es ueberlebt haben?

A: Ja, das hat mir die Wehrmachtsfuehrung bestaetigt.

Fr: wann wurde das bestaetigt, dass sie hervorragende Dienste geleistet haben?

A: Es wurde in Erfahrungsberichten niedergelegt, dass sich die Jugend richtig im Gelaende bewegt hat.

FR: Glauben sie, dass sich ihre Jugend besser geschlagen hat?

A: Das muss ich annehmen.

Fr: Ist ihnen richtig versichert worden. Koennen Sie Zeugen bringen?

A: Jawohl

Fr: Und wie ist es augenblicklich?

A: Ich bitte zu verstehen, dass ich selbst diese Pflicht erfuehlt habe und niemals in diesem Sinn als ein Parteifuehrer angesprochen wurde, der die Jugend in den Krieg schickt.

Fr: Sie wollen sagen, sie haben fuer eine Sache gekaempft, sie sie fuer gut hielten?

A: Ja

Fr: Aber auf der anderen Seite geben sie mir nicht zu, dass es etwas Furchtbares war.

A: Ja

Fr: Haben sie keine Idee, wie sie am besten ihr Gewissen reinigen?

A: Es ist Sache jedes einzelnen Menschen, wie er es dem Herrgott gegenueber zu verantworten hat.

Fr: Waere es damals nicht besser gewesen, ebenso mehr an den Herrgott zu glauben als an Adolf Hitler? Ich meine, jetzt rueckblickend gesehen?

A: Ich gehoere zu den gluecklichen Menschen, die waehrend dieser Zeit ihren Herrgott weder gefunden noch verloren haben. Ich habe ihn in meiner Brust gehabt. Ich gebe auch offen zu, dass ich gerade auch bis zum allerletzten Augenblick meine Pflicht erfuellte, weil es fuer mich weniger eine politische, als eine charakterliche war. Wenn andere die Koffer packten und das Weite suchten, kam ich als Jugendfuehrer nicht mit.

Fr: Wen haben sie im Auge von z.B. den bekannten Herren?

A: Die bekannten Herren sind meist durch Hitler selbst befohlen worden, dass sie Berlin verlassen mussten.

Fr: Ja. Hatten sie eine dieser Selbstmordkapseln ausgehaendigt bekommen?

A: Ich hatte vor laengerer Zeit eine gehabt. Aber das war mehr als ein Jahr vor dem Zusammenbruch.

Fr: Ich weiss. Wer hat sie ihnen gegeben?

A: Ich bekam sie von meinem Arzt.

Fr: Wer war ihr Arzt?

A: Professor Dr. Liebenow.

Fr: Ordiniert er noch?

A: Er soll in Berlin gefallen sein.

Fr: Was war sein Rang?

A: Er war Hauptbannfuehrer der Hitler-Jugend.

Fr: Wann war das?

A: Das war im Jahre 1944

Fr: Was haben Sie damit gemacht? Nie davon Gebrauch gemacht?

A: Ich habe Sie Frau Goebbels gegeben.

Fr: Sie hat sie benutzt?

A: Ja

Fr: Sie waren mit Frau Magda Goebbels ziemlich gut? Ich mein menschlich?

A: Ich konnte sie gut leiden.

Seite 8.

Fr: Was war sie fuer eine Person?

A: Ich schaeetzte sie als eine sehr kluge, [...] Frau ein, und eine sehr schoene Frau.

Fr: Wie viele Kinder hatte sie?

A: Sie hatte fuenf Kinder. Aus der erste Ehe mit Herrn Quandt hatte sie einen Sohn, Harald. [sic] Sie hatte mit Joseph Goebbels sechs Kinder-fuenf Maedchen und einen Jungen. Aus erster Ehe mit Guenther Quandt noch einen weiteren Sohn!

Fr: Die anderen vier Kinder? [sic]

A: Das sind die Kinder von Goebbels.

Fr: Ist das wirklich so?

A: Ich hatte nie Grund das zu bezweifeln.

Fr: Was hat sie gesagt, als sie ihr das Gift gaben? Mich interessiert das rein menschlich?

A: Ich habe ihr das Gift nicht kurz vor dem Tode gegeben, sondern in ihrer Privatwohnung.

Fr: Wo war das?

A: Das war am Brandenburger Tor. Als sie sich eine Zigarette anrauchen wollte, habe ich ihr Feuer gegeben, sie fragte mich, was ich fuer ein Feuerzeug hatte, worauf ich ihr sagte, es sei ein Agentenfeuerzeug mit einer Giftkapsel. Sie bat mich es ihr zu ueberlassen, ich habe es ihr gegeben.

Fr: Sie selbst wollten nie davon Gebrauch machen?

A: Nein

Fr: Wusste ihr Mann davon?

A: Ja

Fr: Haben Sie nachher darueber gesprochen?

A: Er saß dabei?

Fr: Hat das Gift fuer mehrere Personen ausgereicht?

A: Nein, es reichte nur fuer eine Person.

Fr: Das Gift in einem Feuerzeug reicht nur fuer eine Person?

A: Ja, es war nur eine Ampulle darin.

Fr: Wer hat dieses Feuerzeug in Berlin fabriziert? Wissen sie das zufaellig?

A: Nein

Fr: Und woher hat Goebbels sein Gift bekommen, spaeter?

A: ich nehme an vom begleitenden Arzt des Fuehrers.

Fr: Wer war das?

A: Das war Dr. Stumpfecker. [sic] Stumpfegger

Seite 9.

Fr: Was ist aus ihm geworden?

A: Ich habe Bormann und Stumpfegger [sic] Stumpfegger Auf der Invaliden Straße in Berlin liegen sehen. Als ich vor ihnen stand, gaben sie kein Lebenszeichen von sich.

Fr: Sie nehmen an das Bormann tot ist?

A: Ich habe bei meiner Aussage in Oberursel hingewiesen, dass ich morgens von 1/2 3 Uhr vor diesen Herrn gestanden habe, mit meinem Begleiter.

Fr: Wer war das?

A: Das war Welsin.

Fr: Lebt er noch?

A: Ich kriegte auch die Nachricht, dass er in russischer Gefangenschaft gestorben ist.

Fr: Sagen Sie, wann war das, dass sie diese Unterhaltung mit Frau Goebbels und Goebbels hatten, als sie ihr das Feuerzeug mit dem Gift gaben?

A: Den Zeitpunkt kann ich nicht mit Sicherheit bestimmen. Ich schätze, dass es der Monat März 1945 gewesen ist.

Fr: Und Goebbels hat sich und die Kinder dann umgebracht?

A: Am 1. Mai abends gegen 8 Uhr.

Fr: Waren Sie dabei?

A: Nein. Ich kam kurz vor 8 Uhr in den Fuehrerbunker, um mich zu verabschieden und dort teilte mir der Brigadefuehrer Mohnke mit, dass sie bereits tot sind.

Fr: Wann hatten sie ihn das letzte Mal vorhergesehen?

A: Ich war am Nachmittag noch mit der Familie zusammen.

Fr: Mit ihm, der Frau und den Kindern?

A: Ja, die Kinder sind noch herumgesprungen.

Fr: Wo war das?

A: Das war in der Wilhelmstraße im Bunker.

Fr: In dem Garten?

A: Ja

Fr: Hat er davon gesprochen, dass das der letzte Tag sei?

A: Ja

Fr: Wie hat es sich ausgedrueckt?

A: Ihnen ist ja bekannt, diese Verlautbarung, die er selbst herausgebracht hat.

Seite 10.

Fr: Ja

A: Und zu mir sagte er auch, dass er nicht leben will, um in diesen wenigen Stunden die ihm noch verbleiben, sein Unterschrift auf eine Kapitulationserlaubnis zu setzen.

Fr: Es war ihnen klar, dass der Krieg verloren ist?

A: Voellig

Fr: Wie lange vorher war es ihm schon klar, aufgrund ihrer frueheren Unterhaltungen mit Goebbels?

A: Ich hatte eigentlich den Eindruck, dass es ihm erst In den letzten Tagen klarge worden ist.

Fr: Ihm, dem Goebbels, ist es viel spaeter als ihnen klarge worden?

A: Ja, ich hatte persoenlich den Eindruck das Goebbels verhaeltnismaeßig spaet die Ueberzeugung gewann, dass der Krieg endgueltig verloren ist.

Fr: An was hat er noch geglaubt im April 1945?

A: Darueber habe ich mit ihm nie gesprochen.

Fr: An was hat Frau Goebbels noch geglaubt?

A: Das hat sie mir auch nicht gesagt. In einzelnen haben wir nicht ueber diese Dinge gesprochen.

Fr: Sie haben mehr ueber familiaere Dinge gesprochen?

A: Ja

Fr: Haben sie selbst Kinder?

A: Ich habe einen Sohn.

Fr: Wo ist er?

A: Er ist in [.....] bei Berlin.

Fr: In der britischen Zone?

A: Ja

Fr: Bei wem?

A: er ist bei meiner Frau. Ich moechte aber hinzufuegen, dass meine Frau den Scheidungsantrag eingereicht hat.

Fr: Warum?

A: Als ich das erste Mal von ihnen gehoert wurde, habe ich gesagt, dass ich verheiratet bin, und ersuchte hinzuzufuegen dass der Scheidungsantrag laeuft.

Fr: Ist ein besonderer Grund vorhanden?

A: Unsere Ehe hatte sich auseinandergelebt. Fuer mich war es klar, dass die Ehe waehrend des Krieges nicht getrennt wurde, wegen der großen Belastung, aber ebenso klar war es, dass sie nach dem Krieg getrennt wurde.

Seite 11.

Fr: Was fuer eine geborene ist ihre Frau?

A: Eine geborene Bachstein.

Fr: Sind das rein persoenliche Gruende, oder auch parteiliche?

A: Nein. Meine Frau hat nie einer Partei und nie dem BDM angehört.

Fr: wie kommt das?

A: In meiner Familie und meiner naeheren Umgebung habe ich keinen Zwang dazu gehabt.

Fr: Das ist doch merkwuerdig?

A: Ebenso merkwuerdig ist, dass mein Schwiegervater Sozialdemokrat gewesen und heute noch ist, und mein Hausmeister Kommunist ist.

Fr: Und das wussten Sie?

A: Ich bin sogar von der Partei angegriffen worden.

Fr: Es hat Ihnen aber nichts geschadet?

A: Ich habe darauf geantwortet, dass die Partei nicht die Organisation der Deutschen Hausmeister ist.

Fr: Mit wem waren Sie in letzter Zeit außer mit Goebbels noch am meisten zusammen?

A: Mit Brigadefuehrer Mohnke?

Fr: Und sonst? Mit Lammers.

A: Lammers war nicht mehr in Berlin. Letzteren habe ich das letzte Mal Silvester 1944 gesehen.

Fr: Wo?

A: In der Reichskanzlei

Fr: Da war er noch [.....]

A: Ja. Aber er war damals sehr niedergedrueckt?

Fr: Sah er das Ende kommen?

A: Ich habe den Eindruck, dass er vor allen Dingen die [.....] des Fuehrers sehr bedauerte und er sagte mir damals, dass er sein 1 ¾ Jahren nicht mehr bei ihm gewesen sei.

Fr: Ja. Er hat diese Art. Er hat sehr bedauert, dass er nicht mehr die volle Gnade des Fuehrers hatte.

A: Er hat sehr bedauert, dass er die Vorlagen nicht mehr sachlich machen konnte.

Fr: Haben sie den Botschafter Hebel noch am Schluss gesehen?

A: Ja

Seite 12.

Fr: Wo?

A: In der Reichskanzlei

Fr: Wann war das?

A: Das war am 30. April, vielleicht auch am 1. Mai an einem dieser beiden letzten Tage.

Fr: Sie wissen nicht, ob er umgekommen... ist?

A: Ich hoerte nur, dass er gefallen sein soll bei dem Ausbruch aus Berlin.

Fr: Sie meinen den letzten vergeblichen Ausbruch am....

A: An der Weidendammer Bruecke

Fr: Wann?

A: In den ersten Morgenstunden des 2 Mai.

Fr: Haben sie das aufgeschrieben, Herr Axmann?

A: Ja

Fr: Ich werde mir das durchlesen und dann koennen wir uns vielleicht wieder unterhalten.

A: Jawohl

Fr: Ich finde, wir kommen viel weiter, wenn sie nicht den Standpunkt der kleinen Leute vertreten.

A: ich moechte darauf hinweisen, dass ich fuer alles eintrete. Aber ebenso bin ich verpflichtet, da sie mein Anklaeger sind. Ich darf betonen was nicht meine Ueberzeugung ist.

Fr: Das ist nicht nur ihr Recht, sondern auch ihre Pflicht.

Fr: Und sie erklaeren unter Eid, dass ihre Angaben richtig sind, nach bestem Wissen und Gewissen.

A: Jawohl.

Fr: Heute ist der?

A: Der zehnte

Fr: Vielleicht schreiben wir Nuernberg und den Herrn lieber mit Tinte. Wie lange sind sie in Haft?

A: Seit dem 15.Dezember 1945

Fr: Wo sind sie gefangengenommen worden?

A: Ich wurde gefangengenommen in Memmingen im Allgaeu.

Seite 13.

Fr: Wo welcher Armee?

A: Von der amerikanischen

Fr: Und sie waren seit der Zeit immer in der amerikanischen Zone?

A: Nein. Ich bin der britischen Zone ueberstellt worden. Ich war bis zum 25. Oktober? 1946 in Oberursel. Und dann in einem Englischen Internierungslager in Paderborn und dann wieder in Nuernberg.

Fr: Wann sind sie nach Nuernberg gekommen?

A: Ich bin in Nuernberg seit dem 2.Juli des Jahres.

Fr: Wo hatten Sie in Russland gekaempft? Als Soldat, als Infanterist?

A: Ja, noerdlich von Soehnl.

Fr: Hatten sie irgendeine Verwaltungsaufgabe in Russland?

A: Nein, ich war Infanterist.

Fr: Sie waren nicht SS oder SA in [.....]

A: Nein

Fr: Schoen. Dann bis dahin fuer heute